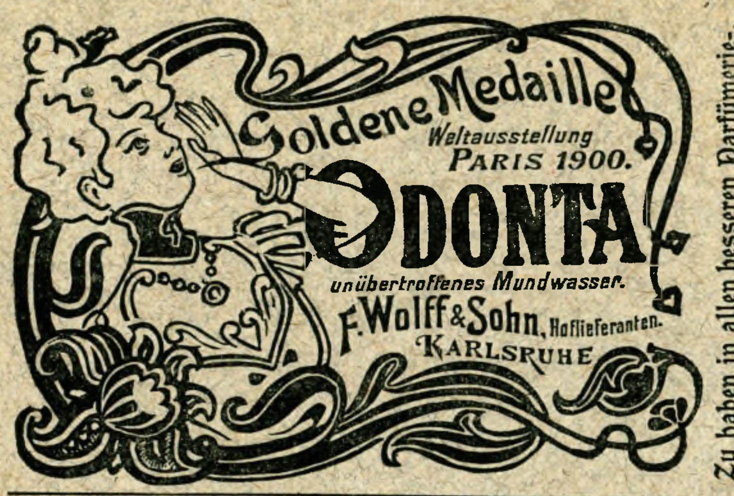
12. 1901.

ZEITLEXIKON



Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.

In Oesterreich 1 K. 20 h., in der Schweiz 1 Fr. 35 cts.



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

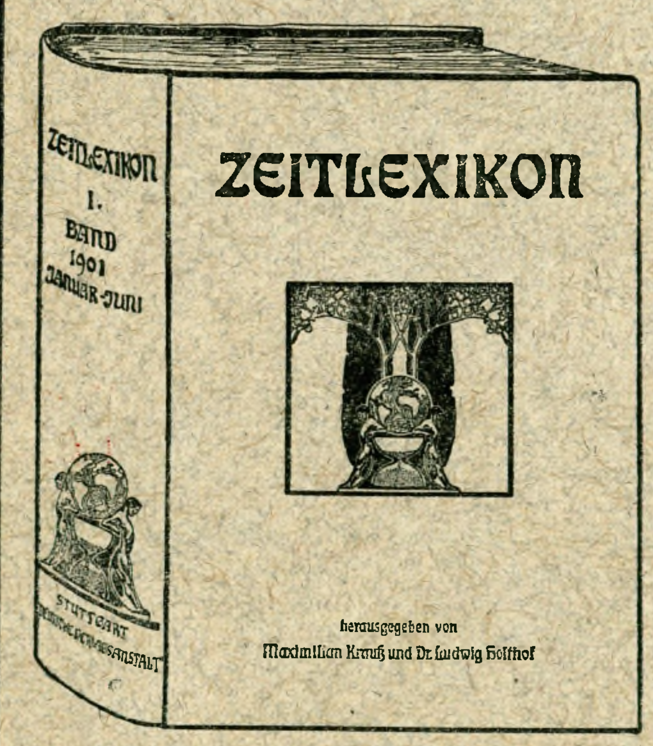


Unsern geehrten Subskribenten

empfehlen wir zum Einbinden des mit diesem Heft vollständig vorliegenden zweiten Bandes des Jahrgangs 1901 die in unserer Buchbinderei **geschmackvoll** und **dauerhaft** hergestellte

Original-Einbanddecke für das Zeitlexikon

in englischem Ledertuch mit Farbendruckpressung auf Vorderdeckel und Rücken (laut untenstehender verkleinerter Abbildung) zu dem sehr billigen Preis von nur



Verkleinerte Abbildung der Einbanddecke zum „Zeitlexikon“.

1 Mark 30 Pfennig

(in Oesterreich-Ungarn kommt hierzu noch ein kleiner Eingangszoll).

Die Hefte pro Januar bis Juni und Juli bis Dezember bilden je einen Band, es sind also für den ganzen Jahrgang zwei Decken (für Band I und II) nötig.

Die Einbanddecke zum I. Band kann auch jetzt noch nachbezogen werden.

☞ Die Bestellung auf die Einbanddecke zum II. wie auch zum I. Band wolle unter Benutzung des diesem Hefte beiliegenden Bestellscheins bei derselben Buchhandlung aufgegeben werden, die seither die Hefte des „Zeitlexikon“ lieferte. Auf Wunsch und gegen Einsendung des entfallenden Betrags ist auch die unterzeichnete Verlagshandlung zur direkten Uebermittlung bereit.

Stuttgart, Neckarstrasse 121/123.

Deutsche Verlags-Anstalt.

ZEITLEXIKON

herausgegeben von Maximilian Krauß und Dr. Ludwig Holthof

Dezember 1901.

Inhaltsübersicht.

Politik und Volkswirtschaft. Heerwesen. Marine.

Deutscher Reichstag und bundesstaatliche Parlamente.

Wissenschaften.

Kirchen- und Schulwesen.

Medizin. Hygiene. Ernährungswesen. Veterinärwesen.

Gesetzgebung. Recht und Rechtspflege. Gerichtsentscheidungen. Verwaltungswesen.

Theater. Musik. Litteratur.

Kunst. Kunstgewerbe. Photographie.

Technik. Verkehrswesen. Patentwesen.

Börse. Handel. Gewerbe. Industrie. Forst- und Landwirtschaft. Versicherungswesen.

Deutschland. — Tabakernte in Japan. — Unfallversicherung, staatliche. — Weinproduktion Frankreichs — Wolleproduktion der Ver. St. v. A. — Zuckerproduktion Javas, der Sandwichinseln — Zuckerrübenernte Rußlands.

Vereinswesen. Kongresse. Zeitungswesen. Städteschau. Ausstellungswesen.

Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches — Athen. — **Berlin** — Blumen-, Blätter- und Federarbeiterinnen — Bodenreformer, XII. Hauptversammlung des Bundes deutscher — Breslau. — **Davos** — Dresden — Dresdener Kunstverein. — **Frankfurt** a. M. — **Gut**templerorden in Deutschland. — **Halle** a. S. — Heidelberg — Helsingborg — Helsingfors. — **Jünglingsvereine**, evangelische. — **Katholikentage** — Kwartalnik literacki. **Landwirtschaftliche** Berufsgenossenschaften — Lemberg — London — Ludwigshafen a. Rh. — Luxemburg. — **Panamerikanischer** Kongreß — Paris. — **Riviera**, La. Stockholm. — **Wien**. — Zeitungswesen in Rußland — Zionistenkongreß, der V. — Zuckerhändler, südwestdeutsche.

Tagesereignisse. Sport. Personalia und Totenschau.

Albin, H. — Alten, v. — **Baentsch**, Dr. phil., Prof. — Biltz, Dr. Karl — Boguslawski, Wilhelm — Brände. — **Chiminelli**, Luigi — Ciamician, Giovanni — Corrado, P. Andreas — Czapek, Dr. Fr. — Czermak, Dr. P. — **De Beers Company** — Defuisseaux, Alfred — Distanzritt Tientsin-Wrechne-Udinsk — Donndorf, Adolf v., Prof. — Dorn, Friedrich — Düntzer, Heinrich. — **Eisenbahnunfälle** — Eisenhart, Luise v. — Explosionen — Eyssenhardt, Dr. Franz Rudolf. — **Fouquier**, Henri — Friedmann, Dr. Otto, Prof. — Frische, Heinrich Ludwig. — **Geigel**, Rupert — Gottfried Keller-Stiftung — Graßmann, Richard — Grenier, Edouard — Grubenunglücke — Gyürky, v. Losoncz, Graf Abraham. — **Harnack**, D. Dr. Adolf, Prof. — Hartel, Dr. Wilhelm Ritter v. — Hartmann, P. — Hartmann, Dr. Hermann — Hartmann, Prof. — Hegel, Dr. Karl Ritter v. — Helfferich, Dr. K. — Herbette, Jules Gabriel — Hertling, Philipp Frhr. v. — Holzinger, Ritter v. — Horst, Hanna — Hüffer, Prof. — Jauregg, Wagner Ritter v. — Jaziewski, Felix — Jmhof-Blumen — Insterburger Duell. — **Kambisis**, J. — Karl Theodor, Herzog in Bayern — Key, Axel — Klein, Eduard — Klimt, Gustav — Knapp, Theodor — Kolousek, J. — Kossel, A. — Krehl, Dr. — Krogh, v., Admiral — Kruse, dänischer Botaniker. — **Lands**berg-Steinfurt — Langhans, Friedrich Ritter v. — Lasker, Dr. E. — Leonhart, Rudolf — Leuthold, Dr. v. — Lorey, Dr. Tuisko v. — **Mähl**, Otto — M'Cornac, Sir William — Mercato, Giovanni — Miklaschewski, Jwan — Mohr, J. C. B. — Monaci, Ernesto — Müller, Adolf — Müller, Andreas — Müller, Dr. J. W. — **Nasse**, Berth. — Nobel-Stiftung. — **Oelschläger**, Wilh. v. — Olga, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach — Onslow, F. — **Pappenheim**, Prof. Eugen — Paradies, Georg — Perger, Hofrat v. — Pernice, Hugo — Pferderennen — Pi y Margall, F. — Preisausschreiben — **Raday**, Gedeon, Graf — Reggio, Mgr. Thomas, Erzbischof von Genua — Rethel — Robolsky, Dr. Hermann — Rompreis — Rossel, Prof. — Röthe, Gustav — Rückert, Dr. Johannes. — **Sappert**, Dr. — Schiffsunfälle — Schmidt, Dr. Ernst R. — Schulte, Alois — Schultz — Schulz, Max — Schulze, W. — Schütz, Prof. — Schwarz, Eduard, Prof. — Seckel, Dr. Emil — Sellmayr, Ludwig — Settegast, Dr. Henry, Prof. — Skalides, Emm. Anagnostis — Sonne, Dr. Wilhelm — Spies, Dr. Wilhelm — Stiftungen — Studer, Dr. Theodor — Szaromimovicz, Isidor. — **Teller**, Friedrich — Theuret, Mgr. Karl Franz Bonaventura — Tiberghien, Guillaume — Troeltsch, Dr. — **Urechia**, B. A. — **Weber**, Dr. Albrecht — Werner, Malvina v. — Wernher, v. — Witterungsverhältnisse — Wörter, Dr., geistlicher Rat. — **Zeißig**, Dr. Konrad — Zirbes, Peter.

A.

Aachen s. Rethel.

Abwässer s. Sielkanäle.

Accumulatorenwagen s. Elektromobil.

Achelis, Dr. Thomas, s. Pädagogik.

Achtstundentag s. Arbeitszeit in Australien.

Adelsprädikat, Führung des. Das sächsische Gesamtstaatsministerium hat mit Erlaß vom 16. Febr. 1900 ausgesprochen, daß im Herrschaftsgebiet des sächsischen Rechtes das Wort „von" ein A. ist und nur von demjenigen seinem Namen vorgesetzt werden darf, dem der Adel zusteht; der Erwerb des Adels, welcher in Sachsen nur durch eheliche Abstammung von einer adelsberechtigten Person oder besondere Verleihung bezw. ausdrückliche Anerkennung seitens des Landesherrn erfolgen könne, und damit des Rechtes zur Führung des A.s bestimmt sich, weil der Adel eine Einrichtung des öffentlichen Rechtes ist, nach den Vorschriften des letzteren und nicht nach denen des Privatrechtes; hieran hat auch das B. G. B. (§§ 1706 u. 1758) nichts geändert. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 231).

Adolfi, Karl, s. Spion, Der.

Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft s. Berliner Kaufmannschaft.

Aëronautik s. Ballonfahrten.

Aerzte, Sterblichkeit der. Ueber die Sterblichkeit der Ae. hat Dr. Möglich in der Deutschen Aerzte-Zeitung neuere statistische Erhebungen veröffentlicht. Diesen zufolge starben jährlich von 1000 Lebenden der verschiedenen Berufe durchschnittlich

	im Alter von 25—45 Jahren			im Alter von 45—65 Jahren		
	im Jahre 1860 1861 1871	von 1880 bis 1882	von 1890 bis 1892	im Jahre 1860 1861 1871	von 1880 bis 1882	von 1890 bis 1892
Aerzte	13,01	11,57	10,25	24,55	28,03	25,78
Geistliche . . .	5,96	4,64	4,72	17,31	15,93	16,86
Professoren . .	9,82	6,41	5,03	23,56	19,84	17,97
Artisten . . .	11,73	8,39	6,87	22,91	25,07	23,65
Musiker . . .	18,94	13,77	14,68	34,76	32,39	31,98
Zimmerleute .	9,44	7,77	7,44	21,36	21,74	22,67
Bergleute . . .	11,30	7,79	6,60	30,45	26,50	30,28

(Nach statistischen Erhebungen in England). — Für die Professoren der Medizin ist die Mortalität besonders hoch, wie aus der Statistik von Karup und Gollmer nach den Akten der Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft hervorgeht. Setzt man die allgemeine Sterblichkeit der Versicherten gleich 100, so stellt sich dieselbe für die Ausübenden der verschiedenen Künste und Wissenschaften, wie folgt: Universitätsprofessoren (ausgenommen die der Medizin) 71,2, Gymnasialprofessoren 83,5, protestantische Geistliche 85,9, öffentliche Lehrer 87,8, Mediziner 111,0, katholische Priester 113,0 und Professoren der medizinischen Fakultät 113,8. Die Häufigkeit der Todesursachen bei protestantischen Geistlichen und A. erläutert die folgende Uebersicht. Es sterben,

die mittlere Sterblichkeit der Versicherten gleich 100 gesetzt, an

	von Aerzten	prot. Geistl.
ansteckenden Krankheiten im allgemeinen	127,32	79,06
Typhus	159,97	87,08
Tuberkulose	106,71	64,51
andern Krankheiten d. Atmungsorgane	115,02	94,73
Schlaganfall	146,92	99,31

(Nach Archives d'anthrop. crim. 1901 Bd. 16 S. 668.)

Afghanistan f. Indien.

Afrika f. Britisch-Indien.

Agassiz, Alexander, f. Forschungsreisen.

Agent f. Generalagent.

Akademie der Wissenschaften in München f. Rückert, Dr. Johannes.

Aktiengesellschaften f. Bankgeschäfte.

Albini, Ettore, f. Guerra, La — Isaia.

Alkoholbesteuerung f. Belgien 5.

Alkoholismus. Der Verbrauch an Branntwein und Getränken, die 50 pCt und mehr an Alkohol enthalten, betrug im Jahre 1897 für den Kopf in

Italien	1,17 Liter
Norwegen	2,16 „
Spanien	2,29 „
Vereinigte Staaten von Amerika	3,78 „
England	4,59 „
Rußland	4,86 „
Schweiz	6,12 „
Schweden	7,20 „
Niederlande	8,44 „
Frankreich	8,5 „
Deutschland	8,5 „
Belgien	9,0 „
Oesterreich-Ungarn	9,9 „
Dänemark	14,8 „

(Nach Archives d'anthrop crim. 1901. Bd. 16 S. 669.)

— in Italien. Der Alkoholverbrauch ist in Italien in steter Zunahme begriffen. Im Jahre 1874 belief er sich auf 146075, im Jahre 1878 auf 156364 und gegenwärtig auf 180000 l, d. h. 1 l auf 170 Einwohner. Nach den Provinzen variiert der Verbrauch. Während in Bari, Foggia und Lecce auf 1000 Bewohner 4 l kommen, thun dieses in der Lombardei und in Toskana 7 l. — Der durchschnittliche Konsum an Wein von 1876 bis 1881 belief sich auf 86 l für Kopf und Jahr, in dem darauffolgenden Zeitraume stieg er an bis auf 100 l am Ende des Jahres 1898. Im Jahre 1874 war unter 11746 Geisteskranken bei 207 A. als Ursache der Geisteskrankheit anzunehmen, im Jahre 1891 unter 23554 bei 771 in gleicher Weise. In 17 Jahren hatte sich also die Zahl der Geisteskranken verdoppelt, die der alkoholischen Geisteskranken aber verdreifacht. (Nach Archivio di psich. 1901. Bd. 22. S. 311.)

Alkoholkonsum in den Staaten Europas und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach den von Triboulet und Mathieu veröffentlichten Zusammenstellungen wurde im Durchschnitt von einer Person 100grädiger Alkohol konsumiert

im Jahre	von	in Bier	in Wein	in sonstigen Getränken	insgesamt
1893	Frankreich	0,69	7,9	4,33	13,0
1893	Schweiz	2,01	0,6	3,0	11,0
1893	Belgien	5,49	0,34	4,7	10,5
1890	Italien	0,04	9,5	0,68	10,2
1888	Oesterreich	1,03	2,26	6,7	10,2
1890	Dänemark	3,1	0,1	0,7	10,2
1893	Deutschland	4,24	0,6	4,4	9,3
1893	England	6,83	0,1	2,2	9,2
1890	Niederlande	1,72	0,2	4,4	6,3
1893	Ver. Staaten v. Amerika	3,04	0,1	2,8	6,0

(Nach Archivio di psich. 1901. Bd. 22 S. 518.)

Alla capitale, eine ausgelassene Posse von Fr. Liberati, erzielte bei der Erstaufführung im Teatro al Valle zu Rom am 28. Dez. stürmischen Erfolg. (Tribuna v. 29. Dez.)

Alt, Theodor, f. Heidelberger Schloß.

Alten, v., Generalleutnant und Kommandeur der zweiten Division in Insterburg, wurde zur Disposition gestellt. Die Kommentare der Presse bringen diese Verfügung mit dem Insterburger Duell in kausalen Zusammenhang.

Alters- und Invaliditätsversicherung f. Unfallversicherung, staatliche.

Altersversorgung in Belgien. In diesem ersten Jahre der Einführung der belgischen Altersrente erhielten 200000 Personen die Rente von 65 Fr., was einen Kostenaufwand von 13 Millionen Fr. für den Staat bedeutet.

Alt-Weimar. Mit dem bei Paetel-Berlin erschienenen Buche: Aus Alt-Weimar, Mitteilungen von Zeitgenossen nebst Skizzen und Ausführungen, bezweckt der Litteraturhistoriker Ludwig Geiger die Mitteilung ungedruckter oder schwer zugänglicher Dokumente zur innern und äußern Geschichte Weimars während der ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. Abgesehen von einem bisher nicht veröffentlichten Briefe Wielands an seinen Sohn Ludwig, beziehen sich diese Dokumente hauptsächlich auch auf Böttiger, Voigt, die Großfürstin Maria Paulowna, Goethes Unterredung mit Napoleon, die Plünderung Weimars 1806, wie überhaupt die Geschichte der Napoleonischen Invasion und ihrer Folgen und auf Goethes Tod; am ausgiebigsten ist die sehr umfangreiche Böttiger-Sammlung der K. Bibliothek in Dresden benutzt worden: Briefe an Böttiger bilden den Grundstock des über 20 Bogen starken Bandes. (Gesellschaft. Erstes Dez.-H.)

American Federation of Labor f. Gewerkschaften, amerikanische.

Amsterdam f. Kunstauktionen.

Amtsverletzung f. Notar, Amtsgeschäfte eines.

Anarchismus f. Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Anatomische Präparate, Konservierung der. An Stelle von Alkohol empfiehlt Professor Galt in St. Mungös College als eine sehr geeignete Flüssigkeit zur Aufbewahrung a. P. folgende Lösung:

Chlornatrium	1 Teil
Kaliumnitrat	1 „
Chloralhydrat	1 „
Wasser	100 Teile.

Die Lösung ist billiger als Alkohol; die Präparate behalten in derselben ihre ursprüngliche Farbe und schrumpfen nicht ein, (Chem. and Drug. 1901 S. 830.)

Andre Ufer, Das, Drama in drei Aufzügen von Arthur Holitscher, wurde am 6. Dezember in einer Vorstellung des Akademisch-dramatischen Vereins im Münchener Schauspielhause zum erstenmal gegeben und geteilt aufgenommen. „Der Einfluß Ibsens und gelegentlich auch Maeterlincks ist unverkennbar ... doch bietet Holitscher daneben auch manches Eigene; wohlthuend fallen namentlich humoristische Neigungen auf, die das düster Gedrückte der Handlung zuweilen durchleuchten. Vieles an dem Stück ist freilich recht schwer erträglich, unvorsichtig gewählte Wirkungen schlagen ins unfreiwillig Heitere um, einzelnes erscheint psychologisch unmöglich, das Ganze will nicht recht von seiner Wirklichkeit überzeugen; aber alles in allem hat man doch den angenehmen Eindruck einer Begabung, die noch Tüchtiges und Feinsinniges leisten wird, wenn sie sich erst von anempfundenen Stimmungen und Manieren befreit hat." (M. N. N., Hans v. Gumppenberg.)

Anfuschi f. Archäologische Ausgrabungen.

Anlaufen der Augengläser f. Augengläser.

Annahmeverzug f. Selbsthilfeverkauf.

Anno 48, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher, hatte am 30. Nov. bei der ersten Aufführung im Gärtnerplatztheater in München großen Heiterkeitserfolg. „... ein überaus lustiges und unterhaltendes Ding. Anno 48 will natürlich kein Kulturbild sein und noch weniger irgend welchen politischen Tendenzen dienen. Die 48er Bewegung bildet lediglich den lockeren Rahmen zu einem echten harmlosen und gemütlichen Münchner Stück, das übrigens theatertechnisch außerordentlich geschickt gemacht ist und sich mit Fug und Recht den etwas prätentiöseren Namen Schwank aneignen dürfte..." (M. N. N.)

Anstellung auf Probe f. Handlungsgehilfe.

Anthropologie s. Sterblichkeit und mutmaßliche Lebensdauer in den verschiedenen Staaten Europas.

Antisozialdemokratisches Arbeiterkartell s. Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches.

Apothekergewerbe in Schweden. Durch K. Erlaß ist das Reglement über die Annahme von Apothekerlehrlingen folgender Abänderung unterzogen worden. Wer als Apothekerlehrling eintreten will, muß die Reifeprüfung abgelegt haben. Die Lehrzeit beträgt mindestens zwei Jahre. In Filialapotheken und „Arzneiniederlagen" (einer Art von Filialen) dürfen Lehrlinge nicht eingestellt werden. Die neue Ordnung tritt am 1. Jan. 1902 in Kraft; doch soll für diejenigen, welche sich zur Ablegung der Staatsprüfung vor 1905 melden, die Lehrzeit drei Jahre betragen, falls sie nicht den Lehrkursus im Pharmazeutischen Institut durchgemacht haben. — Damit ist die Forderung der Apothekersozietät, daß der Besuch des Pharmazeutischen Instituts obligatorisch gemacht werde, abgelehnt und trotzdem die Verkürzung der Lehrzeit von drei auf zwei Jahre vorgenommen. (Apoth. Z. Nr. 103.)

— in Ungarn. Ungarn besitzt 1505 öffentliche Apotheken und 50 Hausapotheken. In Kroatien-Slawonien ist die Zahl der Realapotheken in den Jahren 1892 bis 1900 von 20 auf 38 gestiegen, während die Zahl der Personalapotheken von 97 auf 77 gesunken ist. Es sind nämlich in dieser Zeit 18 Personalkonzessionen in Realrechte umgewandelt worden. Die Zahl der Studierenden der Pharmazie an den ungarischen Universitäten ist während der letzten zehn Jahre von 267 auf 168 gesunken. (Apoth. Z.)

Arbeiterbewegung. Die Solinger Scherenschleifer sind in eine Lohnbewegung getreten, welche vom Verein der Scherenschleifer geleitet wird. Dieser hatte über verschiedene Firmen des Fabrikvereins — am 3. Dez. waren es 32 — den Ausstand verhängt. Die Scherenschleifer lehnten am 11. Dez. den Vorschlag der Fabrikanten, eine Herabsetzung des Lohnes betreffend, endgültig ab, worauf die Fabrikanten beschlossen, sämtliche Arbeiter auszusperren. Daraufhin legten am 17. Dez. 1000 Mitglieder des Scherenschleifervereins die Arbeit nieder. In einer am 30. Dez. abgehaltenen Versammlung des Scherenschleifervereins wurden die von den Kommissionen des Schleifer- und Fabrikantenvereins getroffenen Vereinbarungen angenommen. Hiernach treten vom 1. Juli 1902 ab die bisherigen höheren Schleifpreise wieder in Kraft und werden auf drei Jahre unkündbar festgelegt.

— Sämtliche in den Webereien von Meerane beschäftigten Accordarbeiter wurden am 21. Dez. durch die Fabrikanten wegen Meinungsverschiedenheit über die Arbeitszeit ausgesperrt. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter betrug am 22. Dez. 2300. Infolge gütlicher Einigung, nach der die bisherige Fabrikordnung in Kraft bleibt, wurde die Arbeit am 23. Dez. allgemein wieder aufgenommen.

— s. Hamburg — Streiks.

Arbeitergenossenschaften in England. Ein amtlicher Bericht, herausgegeben vom Arbeitsamt des Handelsministeriums (bei Eyre u. Spottiswoode, London), giebt zum ersten Male eine vollständige Uebersicht allein über die Arbeitergenossenschaften jeder Art. Von 1874 bis 1899 sind die Mitgliederzahlen der Arbeitergenossenschaften von 403010 auf 1681342, von 1,2 auf 4,1 % der Gesamtbevölkerung gestiegen. Ihr Geschäftsumsatz ist in noch höherem Maße gewachsen, von 300 Mill. M. in 1874 auf 1370 Mill. M. in 1899, exklusive des Bankgeschäfts der englischen Großgenossenschaft und der Produktionswerte der einzelnen Konsumvereine. Die Mehrheit der Genossenschaften sind Konsumvereine, die 1899 9/10 der Mitglieder und 2/3 des Geschäftsumsatzes zählten; die englische Großgenossenschaft mit einem Umsatz von 287 Mill. M., die schottische Großgenossenschaft mit 100 Mill. M. und verschiedene irische Gesellschaften mit 5 Mill. M. gehören ebenfalls zu diesen Kategorien. Fast die Hälfte dieser Konsumvereine hat Produktionsabteilungen, und diese erzeugten zusammen mit den nur für Produktionszwecke errichteten Genossenschaften im Jahre Waren im Werte von 217 Mill. M. Diese Warenerzeugung umfaßt besonders Mehl (55 Mill. M.), Brot (52 Mill. M.), andre Nahrungsmittel (16 Mill. M.), Gewebe (12 Mill. M.), Kleider (17 Mill. M.), Schuhe und Stiefel (24 Mill. M.), verschiedene Waren (22 Mill. M.), Milch, Butter, Käse, Fische (19 Mill. M.) Die Genossenschaften besorgen aber auch Wohnungen für ihre Mitglieder, handeln als ihre Banquiers, bilden Baugenossenschaften und Darlehnskassen. (Soz. Pr. Nr. 11 v. 12. Dez.)

Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches. In Berlin hat sich ein antisozialdemokratisches Kartell unter dem Vorsitz des Arbeitersekretärs Behrens gebildet, welches die christlichen Gewerkschaftsorganisationen der Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Metallarbeiter, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Schlächter und Hausdiener, ferner den katholischen und evangelischen Arbeiterverein sowie den Verein des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes umfaßt und gegen 12000 Mitglieder zählen soll. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 308.)

Arbeiterschiedsgericht in Neu-Südwales. Die gesetzgebenden Körperschaften von Neu-Südwales haben die Einsetzung eines A.s beschlossen, welchem obligatorisch alle Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zur Entscheidung vorzulegen, weitgehende Befugnisse auf dem Gebiete der Fabrikgesetzgebung eingeräumt und überhaupt die Entscheidungen über alle für die Arbeitsverhältnisse des ganzen Gewerbes maßgebenden Normen zugewiesen sind. Die Erklärung von Streiks oder Aussperrungen ohne vorherige Anrufung des Schiedsgerichtes wird als Vergehen mit Geld oder Gefängnis bestraft. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 305.)

Arbeitsamt, italienisches, s. Italien 1.

Arbeitsausgleichstellen s. Preußen.

Arbeitslosigkeit s. Baden, Ldtg., 2. K., 12. Sitzg. — Bayern, Ldtg., K. d. Abg., 222. Sitzg. — Sachsen, Landtag, 2. K. 12. Sitzg. — Sachsen-Weimar-Eisenach.

Arbeitszeit in Australien. In Australien beträgt die A. in der Industrie und im Handelsgewerbe durchgehends nur 48 bis 52 Stunden pro Woche; die Sonntagsruhe beginnt in der Industrie in der Regel Samstag Mittag; im Handelsgewerbe ist zumeist der Mittwoch Nachmittag frei; diese Einrichtung soll sich einer vom französischen Office du Travail veröffentlichten Arbeit M. A. Métins: Législation ouvrière et sociale en Australie et Nouvelle-Zéelande zufolge als durchaus günstig nicht bloß für die arbeitenden Klassen, sondern für die gesamte Volkswirtschaft der australischen Kolonien erwiesen haben. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 284.)

— der Eisenbahnbediensteten in England. Nach dem Berichte des englischen Board of Trade für das Fiskaljahr 1900/1901 hat die Railway Regulation Act von 1893 die Wirkung gehabt, daß die A. der Eisenbahnbediensteten sich in stetigem Rückgang befindet. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 254.)

Archäologische Ausgrabungen und Funde in der Bucht von Anfuschi, auf der ehemaligen Insel Pharos. Freigelegt wurde der Eingang zu einem antiken Grabgewölbe, von wo aus man in einige weitere Grabsäle gelangen konnte. Es handelt sich um einen ansehnlichen Teil der Nekropole von Pharos. Die Wände sind bemalt mit bildlichen Darstellungen aus der ägyptischen Mythologie, geometrischen Figuren oder Marmorimitation geschmückt. An der Thüre eines der Säle liegen zwei Sphinxe.

— in Babylon. Die Nr. 9 der Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft enthält nähere Ausführungen über die im Laufe des Sommers 1901 gemachten Funde. In den Nischan-el-aswad, den Schwarzen Hügeln, dem ungefähren Mittelpunkte der Ruinenstätte Babylons, wurden bis jetzt 400 beschriebene Thontafeln gefunden (vgl. Z.-L. Sept.-H. S. 216). Nur zwei davon sind bis jetzt ihrem Inhalte nach näher bekannt geworden. Die eine Tafel enthält einen sehr großen Teil eines berühmten babylonischen Lehrbuches, das die babylonischen Keilschriftzeichen erklärt, also von höchster Wichtigkeit ist für das Verständnis der Keilschriftdenkmäler. Die zweite Tafel enthält die Litanei, die am 11. Nisan, wenn der Gott Marduk nach beendeter Prozession in sein Heiligtum zurückkehrte, gesungen wurde. Ferner wurde unweit der Schwarzen Hügel entdeckt, und zwar von den Herren Koldewey und Andrae, ein bisher ganz unbekannter Tempel

des Schutzgottes der Aerzte, Adar (oder Ninib), und in ihm drei Baucylinder des Vaters Nebukadnezars, Nabopolassar; endlich wurde gefunden ein mit Bildern und Inschrift versehenes Amulett gegen die Dämonin Labartu.

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Karthago. Aus einer Zisterne wurden eine Anzahl Statuen hervorgeholt, darunter die Kolossalstatue eines sitzenden Jupiter, einer aufrechtstehenden Kaiserin, ein Kaiser Hadrian und mehrere Köpfe von Kaiserinnen, unter denen der der Faustina hervorzuheben ist.

— auf Kreta. Bei dem Dorfe Kalyvia (Phigioti t'Aloni), nahe der alten Stadt Festos auf Kreta, ist der alte mykenische Friedhof von Festos von dem Inspektor der Antiquitäten Xanthondides entdeckt worden. Zwölf Gräber mit vielen Gegenständen, die über Beerdigungsceremonien und Totenkult Aufschluß geben dürften, sind aufgedeckt. Unter anderm wurde ein goldener, mit Figuren verzierter Ring aus der mykenischen Zeit gefunden, der von großem Werte ist.

— in Pergamon. In den Monaten September, Oktober und November ist unter anderm von der Stadt der Könige von Pergamon ein großer Marktbau, ein großer öffentlicher Brunnen und ein neues Stadtthor aufgedeckt und die Front des großen Hauptthores freigelegt worden; ferner die Fundamente einer wahrscheinlich sehr alten christlichen Kirche, deren Erbauung mindestens in römische oder frühbyzantinische Zeit fällt.

— Außerdem wurden Römerfunde gemacht an der Via Campana bei Neapel (Marmorstatue einer Priesterin aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts, Grab mit Gerippe, Goldstaub und Geräten), in Rom (unter der Mitte des Schloßgartens ein ziemlich ausgedehntes altrömisches Gebäude mit antiken Skulpturen; in den unterirdischen Gängen der Caracalla-Thermen zwei vorzüglich gearbeitete Marmorköpfe und andre Fragmente). In Sassi Caduti, in der Nähe von Civitacastellana im alten Faliskerlande (Reste eines alten etruskischen Tempels mit einer Terrakottastatue des Merkur und zahlreichen etruskischen und faliskischen Inschriften).

Architektur s. Dresden.

Architektur und Kunstgewerbe. Von den in erster Linie der rückblickenden Forschung gewidmeten Historischen Städtebildern (vgl. Z.-L. Okt.-H. S. 320) hat der Herausgeber, Prof. C. Gurlitt, als 2. Heft der 1. Serie eine Beschreibung der Stadt Würzburg erscheinen lassen (Berlin, E. Wasmuth). Das vorliegende reichhaltige Material hat dem Herausgeber noch in weiterem Umfang, als es bei der ersten Publikation möglich war, Gelegenheit geboten, uns das künstlerisch geschlossene Bild einer Stadt vor Augen zu führen, die sich planmäßig als ein organisches Ganzes nach der Absicht ihrer Begründer entwickelt hat und in dieser Hinsicht geradezu als Muster für moderne Stadterweiterungen dienen kann.

Archiv s. Vatikanisches Archiv.

Arensen, Adolf, s. Claudio Monteverde.

Argentinien. Die Regierung beantwortete Anfang Dezember die Vorschläge Chiles in freundschaftlichen Ausdrücken, hielt aber ihre Forderungen aufrecht und bestand auf Genugthuung wegen des Baues von Straßen in dem strittigen Gebiet von seiten Chiles. Auf eine am 7. Dez. in Buenos Aires eingelaufene Note der Nachbarrepublik berief die argentinische Regierung sofort den Kongreßausschuß für auswärtige Angelegenheiten ein und ordnete die Mobilisierung der ersten und zweiten Flottenreserven an.

Aus Valparaiso wurde dem New York Herald am 11. Dez. gemeldet: Der Staatssekretär Yanez habe in einer geheimen Sitzung des Senats gesagt, Chile habe festgestellt, daß A. Kriegsschiffe kaufe, daher sei auch von Chile der Beschluß gefaßt worden, mehrere Kriegsschiffe zu kaufen und sich auf alle Fälle vorzubereiten.

In Buenos Aires wurden am 12. Dez. durch Regierungsdekret zum 1. Jan. 60000 Mann Reserven zu den Fahnen einberufen. Dem antwortete Chile am 13. Dez. durch die Veröffentlichung von Dekreten, durch welche 30000 Mann Rekruten und Territorialtruppen einberufen wurden.

Am 21. Dez. wurde aus Buenos Aires berichtet, das argentinische Kabinett habe den Befehl erteilt, zwei neue Regimenter Gebirgsartillerie zu errichten. In Chile wurde am 22. Dez. ein zweites Kontingent Nationalgarde einberufen; die zu Uebungen eingezogenen Mannschaften wurden nicht entlassen, die auf Urlaub befindlichen Offiziere der Armee und der Marine zurückbeordert.

In Buenos Aires untersagte der Kongreß am 23. Dez. die Ausfuhr von Pferden und Maultieren. Aber schon hatte der dortige britische Gesandte am 22. Dez. abends eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Roca, gehabt, und am 23. Dez. erhielt der argentinische Gesandte in London eine Depesche vom Ministerium des Aeußern in Buenos Aires, wonach die argentinische Regierung den Beschluß gefaßt hatte, die Entscheidung Großbritanniens anzurufen, das hierfür bereits im Jahre 1898 in Aussicht genommen worden war.

Am 23. Dez. veröffentlichte das chilenische Blatt El Comercio eine Mitteilung, wonach ein von Chile und Argentina unterzeichnetes Protokoll die Kontroversen zwischen beiden Staaten für beendet erklärte, und beide Regierungen vereinbarten, das Protokoll von 1898 zu achten und in den strittigen Gebieten bis zum Schiedsspruch König Eduards VII. keine oberhoheitlichen Rechte auszuüben.

Am 25. Dez. wurde in Santiago die Vereinbarung über den neuen modus vivendi in der That vollzogen. Zwar fanden in den folgenden Tagen zu Buenos Aires wiederholte Kundgebungen gegen diesen Ausgang des Konflikts statt, dieser war aber nichtsdestoweniger für den Augenblick beigelegt und die unmittelbare Kriegsgefahr abgewendet.

Aristocrats, The. Dieser Titel des neuen Romans der Amerikanerin Gertrude Atherton (London, J. Lane, und in der Tauchnitz-Ausgabe) ist doppelsinnig: einmal spielt das Buch unter Aristokraten, sodann unter einem Volk, das infolge des Trustsystems auf dem Weg zur Aristokratie ist; der nächste Schritt wird die Monarchie sein. Vermutlich haben die politischen Betrachtungen den Erfolg des Romans gemacht.

Armee, belgische, s. Belgien 1.

— chinesische, s. China 2.

— deutsche, s. Distanzritt Tientsin-Werchne-Udinsk — Militärpapiere — Militärpersonen.

— englische. Das neue Infanteriegewehr ist gegen das ältere Muster um 76 mm verkürzt und hat einen Verschluß mit Geradzug (von Roß), der die Ladegriffe von vier auf zwei verringert. Die Magazinfüllung beträgt sechs Patronen, die von einem Rahmen (nach Harris) aus zugeführt und lose in eine rückwärtige Oeffnung eingebracht werden. (Intern. Revue über die gesamten Armeen u. Flotten Dez.-H. S. 499.)

Die Heeresverwaltung hat eine Prüfung der von H. W. Gabbet-Fairfax konstruierten Selbstladepistole Mars ausführen lassen; das Ergebnis soll befriedigend gewesen sein. Die Waffe hat einen beweglichen Lauf, der beim Schuß mit dem Verschluß zurückgleitet; nachdem sich beide getrennt haben und die leere Hülse ausgeworfen ist, wird das Laden und Schließen von zwei durch den Rückstoß zusammengedrückten Federn bewirkt. Das im Kolben angeordnete Magazin nimmt 10 Patronen auf. Die Laufweite beträgt 11,4 mm, das Gewicht der Pistole einschließlich Magazinfüllung 1134 g und die Mündungsgeschwindigkeit des Geschosses 380 m. Auf nahe Entfernung wurden 17 je 2,5 cm starke und mit ebensoviel Zwischenraum hintereinander aufgestellte Bretter von hartem Holz durchschlagen. Die Trefffähigkeit soll bis gegen 300 m, mit einem 30,5 cm langen Lauf bis 550 m genügen.

— s. England 9. 10.

— finnländische, s. Finnland.

— französische s. Frankreich 8.

— österreichische. Es findet bei den Truppen ein Versuch mit der von Ritter v. Mannlicher konstruierten 7,65 mm-Selbstladepistole m/1901 statt. Die Waffe hat einen festgelagerten, 140 mm langen Lauf mit gefedertem Verschluß ohne starre Verriegelung. Ihre Gesamtlänge beträgt 221,5 mm, das Gewicht 810 g und die Zahl der Teile 34. Das im Kolben befindliche Magazin wird von oben mittels eines eigen-

artigen Ladestreifens von 9,2 g Gewicht gefüllt, der die 8 Patronen unverrückbar festhält, sie aber beim Abstreifen in den Kasten selbstthätig freigiebt. Die Patrone ist 28,5 mm lang, wiegt 8,85 g und hat 70 pCt Hülsenfüllung. Dem aus Hartbleikern und nickelkupferplattiertem Stahlblechmantel bestehenden Geschoß, das 14 mm = 1,83 Kaliber Länge hat und 5,53 g wiegt (Querdichte = 12,02 g/qcm), erteilen 0,22 g feinkörniges Nitrocellulosepulver 300 m Mündungsgeschwindigkeit oder 25,4 mkg Arbeit bei 980 Atm. Gasdruck. Es durchschlägt nahe der Mündung 15 cm Tannenholz; auf 50 Schritt beträgt die Höhenstreuung 13,1, die Breitenstreuung 7,1 cm. Feuergeschwindigkeit 80 Schuß in der Minute. (Näheres s. in v. Mannlichers Selbstladepistole m/1901 von Generalmajor z. D. Wille, Berlin 1902.)

Die erste Haubitz-Versuchsbatterie c/99 wird in Preßburg bei dem Divisionsartillerieregiment Nr. 14 in Dienst gestellt. Sie setzt sich aus 6 10 cm-Feldhaubitzen und 6 Batteriemunitionswagen zusammen. Die Geschütze haben Rohre von Schmiedebronze mit Leitwellverschluß und Federspornlafetten, welche große Erhöhungen gestatten. Das Gesamtgewicht übersteigt nicht das der Feldkanone c/75/96. Nach Beendigung der Schießversuche wird man einen Dauermarsch von 2000 km und schließlich Gewalt-Schieß- und Fahrproben ausführen. Für die Versuche mit Schnellfeuerfeldkanonen sind bis einschließlich 1903 rund 4¼ Mill. M. ausgeworfen. Rohr, Verschluß und Schießbedarf sind bereits endgültig festgestellt; nur hinsichtlich der Lafette steht die Entscheidung noch aus. (Militär-Wochenbl. Nr. 112 v. 21. Dez.)

Armee, österreichische, s. Oesterreich 4.

— russische. Bei Odessa haben Schießversuche der Infanterie gegen schwimmende Ziele (in Form von Landungsbooten mit Figurenscheiben) stattgefunden, die teils vom Strande her Feuer (Salven einer Halbcompagnie) erhielten, während sie sich gleichlaufend zum Ufer bewegten oder diesem sich näherten, teils von einem Dampfer aus beschossen wurden; in letzterem Fall lagen anfangs Ziele und Dampfer einander unbeweglich gegenüber, dann bewegten sich nur die Ziele, und schließlich fuhren diese und das Schiff mit größtmöglicher Geschwindigkeit an einander vorbei. Die Entfernung der gleichlaufend zum Strande geschleppten Scheibe wurde von der feuernden Compagnie auf 1200, später auf 1000, zuletzt auf 800 Schritt geschätzt; aber auch diese Schätzung erwies sich als noch zu groß. Treffergebnis: 23 pCt der Schüsse. Gegen die Ziele, welche sich dem Ufer mit einer Geschwindigkeit von 120 bis 140 Schritt in der Minute näherten, wählte man der Reihe nach die Visiere für 1200, 900 und 700 Schritt und erzielte 38 pCt Treffer. Beim Feuer vom Dampfer aus schoß man (ebenfalls zu weit) auf 1000 bis 1800 Schritt. Es wurde daher gefolgert, daß die Bestimmung der Entfernungen über Wasser ungemein schwierig sei, obwohl sich das Aufschlagen der Geschosse bei ruhiger See bis 1000 Schritt beobachten ließ. (Intern. Revue über die gesamten Armeen und Flotten Dez.-H. S. 505.)

Der Friedensstand einer Maschinengewehrcompagnie (vgl. Z.-L. Okt.-H. S. 323) beträgt: 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 65 Mann, 20 Pferde, 8 Maximmaschinengewehre, 8 Gebirgsprotzen, 8 zweiräderige Munitionskarren und 1 Feldschmiede.

Bei der dem ersten sibirischen Armeecorps zugeteilten 1. ostsibirischen Artilleriebrigade ist mit der Umwandlung der (zwei) Feldmörserbatterien in leichte begonnen worden. Geschütze und Fahrzeuge der Mörserbatterien werden in Nikolsk-Ussurisk aufbewahrt, um noch alljährlich Leute an ihnen auszubilden; auch bleibt der fliegende Mörserpark erhalten, da im Kriegsfall die Mörserbatterien wieder aufgestellt werden sollen. (Intern. Revue über die gesamten Armeen u. Flotten Dez.-H. S. 506.)

— schwedische. Die offizielle Post och Inrikes Tidningar veröffentlichte den Entwurf einer Neuorganisation der Landsturmkontingente, welcher auf Anweisung der Krone vom K. Generalstabe unter Zuziehung des Generalfeldzeugmeisters und der Intendanturbehörde ausgearbeitet worden ist. Der Organisationsplan, dessen kriegstechnische Voraussetzungen sich engstens an den im Frühjahr 1901 vom Reichstage bewilligten Armee- und Flottenentwurf anschließen, sagt u. a., daß im Bereich des ganzen Landes (mit Ausschluß der Insel Gotland) künftig insgesamt 155 Landsturmdistrikte eingerichtet werden. Die Ausdehnung der letzteren wird eine verschiedene sein, da es den Militärbehörden daran liegt, in allen Bezirken ein annähernd gleich starkes Aufgebot von Wehrpflichtigen des Landsturms zur Verfügung zu haben. Besonderes Gewicht wird jedoch darauf gelegt, daß bei der Wahl der einzelnen Konzentrationspunkte auf möglichst vorteilhafte Kommunikationsverhältnisse Rücksicht genommen wird, welche im Kriegs- beziehungsweise Mobilisierungsfalle einer beschleunigten Truppenzusammenziehung zu statten kommen können. Die technische Gliederung der Landsturmdistrikte wird in Bataillons- beziehungsweise Compagnieformationen bestehen; durchschnittlich soll jedes Bataillon die Stärke von vier Compagnien haben, doch kann in solchen Distrikten, die besonders dünn bevölkert sind und denen mit Rücksicht auf beschränkte Verkehrsmittel keine entsprechende räumliche Ausdehnung gegeben werden kann, jene Compagnieziffer nach jeweiligem Bedürfnis verringert werden. Wo die Bevölkerungsverhältnisse es gestatten und strategische Erwägungen dies wünschenswert erscheinen lassen, sollen in geeignet gelegenen Distrikten eigne Landsturm-, Kavallerie-, Skiläufer-, Radfahrer- und Arbeiterkontingente gebildet werden. Das Kommando in jedem Distrikt liegt in den Händen des Distriktsbefehlshabers, dem ein entsprechender Stab untergeben ist. Zu den Pflichten des Kommandoführenden gehört die Beaufsichtigung der Landsturmintendantur und Waffenniederlagen (Landstormförrad), ferner hat der Kommandeur dahin zu wirken, daß die ihm unterstellten Wehrpflichtigen sich an den regelmäßigen, unter militärischer Leitung stehenden Schützenübungen beteiligen. Die Pflege des Schützenwesens bleibt jedoch auch fernerhin eine vollkommen freiwillige, wennschon den Reservemannschaften, beziehungsweise den Landsturmwehrpflichtigen staatlicherseits mannigfache Vergünstigungen (freie Munition und Waffen) gewährt werden sollen. Die Ausrüstung der Landsturmtruppe wird sich in möglichst einfachen Grenzen halten: Käppi, Litewka, Leibriemen mit Patronentasche, Verbandzeug und Tornister. Für die Durchführung des ganzen Organisationsplans ist ein Zeitraum von 10 Jahren vorgesehen; die Anschaffungskosten werden auf 1617000 Kr. beziffert, denen sich laufende Budgeteinstellungen von voraussichtlich rund 261000 Kr. jährlich anschließen werden.

Armenkommission, städtische. Ein badisches Landgericht hat unter dem 14. Sept. 1901 die Beschwerde, welche ein badisches Bezirksamt namens der A. eines ihm — dem Bezirksamt — unterstellten Stadtrates gegen einen amtsgerichtlichen Beschluß erhoben hatte, der die beantragte Entmündigung eines Trunksüchtigen ablehnte, mit der Begründung abgewiesen, daß das Bezirksamt nicht in seiner Eigenschaft als „vorgesetzte Dienstbehörde" der A. deren Geschäfte ohne weiteres an sich ziehen und direkt erledigen könne, dann, daß nach § 680 der R.-Ziv.-Pr.-O. in Verbindung mit § 11 des badischen Gesetzes vom 18. Juni 1899 zur Stellung des Antrages auf Entmündigung wegen Trunksucht u. a. der unterstützungspflichtige Armenverband berechtigt und dieses Recht durch die Behörde auszuüben sei, welche die örtliche Armenpflege zu verwalten habe, das sei aber in den Städten der Städteordnung, soweit ihr nicht ortsstatutarisch diese Aufgabe ausdrücklich zugewiesen sei, nach § 19 Ziff. 2 der badischen Städteordnung nicht die A., sondern der Stadtrat. (Ztschr. f. Bad. Verw. Jahrg. 33 S. 250.)

Armenpflege s. Fürsorgeerziehung.

Armstrong, Walter, s. Raeburn, Henry.

Aspirin s. Bandwurmmittel.

Athen. Am 7. Dez. wurde das neue K. Theater in A. in Anwesenheit der ganzen königlichen Familie eröffnet. Einrichtung und Beleuchtung sind glänzend.

Atherton, Gertrude, s. Aristocrats, The.

Aufforstungen in Preußen s. Oedländereien in Preußen.

Augengläser, Anlaufen der, beim Wechseln kalter Räume mit warmen Räumen, wird vermieden,

wenn auf den Flächen der Gläser etwas grüne Schmierseife (reine Kaliseife) verrieben und das Glas hierauf wieder blank geputzt wird. (Gewerbebl. f. Württemb. Nr. 48.)

Augiasstall, Der, Komödie von Karl Sloboda, hatte im Stadttheater in Preßburg schönen Erfolg. „Eine wirksame und humorvolle Satire auf die kommunale Mißwirtschaft einer Kleinstadt.“ (N. W. T.)

Ausdehnungskoeffizienten von Metallen. Von allen bisher bekannten Materialien ist eine Legierung von Stahl mit 36 pCt Nickel diejenige, welche den geringsten A. besitzt, nämlich 0,00000028, d. h. ein Stab aus dem genannten Material dehnt sich bei einer Erhöhung seiner Temperatur um 1° C. nur um 28 Hundertmilliontel seiner Länge aus; das würde bei einem Stabe von 10 m Länge und einem Temperaturunterschiede von 60° (25° Kälte und 35° Wärme) 2,15 mm ausmachen. Eine solche Legierung würde also ein vorzügliches Material für Uhrenpendel abgeben, welche die komplizierten Kompensationspendel vollkommen ersetzen könnte. Eisenbahnschienen mit 36 pCt Nickelgehalt könnten ohne den jetzt notwendigen Zwischenraum verlegt werden, was durch den Fortfall der Stöße gleich angenehm für die Reisenden und gut für die Erhaltung des Betriebsmittels wäre. Ueberhaupt würde Nickel, wenn sein Erz in größeren Mengen vorhanden wäre und sein Preis sich gegenüber dem jetzigen bedeutend ermäßigte, eine Umwälzung auf vielen Gebieten der Industrie herbeiführen.

Auserwählte, Der, Schauspiel in 1 Akt von Helene Hirsch, das bei einem Preisausschreiben des Verlags Bühne und Welt (Berlin) mit dem ersten Preis gekrönt worden war, fand bei der ersten Aufführung im Stadttheater in Brünn am 3. Dez. eine sehr günstige Aufnahme. „Das Schauspiel ist gut entworfen, die Situationen sind spannend, doch scheinen Kürzungen notwendig.“ (N. Fr. Pr.)

Ausländer s. Namensrecht.

Aussperrungen s. Arbeiterbewegung.

Ausstände s. Streiks.

Aussteuerpflicht. In Ansehung der Zulässigkeit der Feststellungsklage seitens einer Verlobten gegen ihren Vater wegen der ihr bei der Verheiratung zu gewährenden, seinen Verhältnissen entsprechenden Aussteuer, ist die nachstehende, jüngstens ergangene reichsgerichtliche Entscheidung von belangreicher Bedeutung. Die Anführungen, daß sich Klägerin verlobt habe, ihre Verheiratung bevorstehe und der Beklagte, ihr Vater, die Aussteuer grundlos verweigere, rechtfertigt die Klage auf Feststellung der Verpflichtung zur Gewährung einer Aussteuer an die Klägerin bei deren Verheiratung in dem von derselben angeführten, angeblich angemessenen Betrage. (Entsch. d. R.-Ger. v. 17. Juni 1901. Jur. Wochenschr. 1901 S. 597. Andrer Ansicht: O.-L.-G. Jena v. 18. Febr. 1901. Die Rechtsprechung der Oberlandesgerichte Bd. 2 S. 441.)

Australien. Die Bundesregierung stimmte einem vorläufigen Abkommen betreffs der Frage der Verproviantierung der Schiffe unter der Bedingung zu, daß die dazu verpflichteten Personen Rechnung legen über den während der Fahrt von einem australischen Hafen zum andern verbrauchten Proviant. Die Schiffsgesellschaften erklärten sich bereit, die betreffenden Abgaben zu erlegen mit dem Vorbehalt, damit kein Präjudiz für die unter Umständen eintretende gesetzliche Regelung der Angelegenheit zu schaffen. (Reuter-Telegramm aus Melbourne v. 27. Dez.)

— s. Arbeitszeit in Australien.

Auszeichnungen s. Baentsch, Dr. phil., Prof. — Ciamician, Giovanni — Harnack, D. Dr. Adolf — Hartel, Dr. Wilhelm Viktor v. — Hartmann, P. — Hüffer, Prof. — Imhof-Blumen — Karl Theodor, Herzog in Bayern — Knapp, Theodor — Kossel, A. — Mercato, Giovanni — Monaci, Ernesto — Nasse, Berthold — Rückert, Dr. Johannes — Sappert, Dr. — Studer, Dr. Theodor — Teller, Friedrich.

Außenhandel der wichtigsten Länder der Erde in den Jahren 1890 und 1900.

Länder	Einfuhr 1890	Einfuhr 1900	Ausfuhr 1890	Ausfuhr 1900	Ueberschuß d. Einfuhr (—) oder Ausfuhr (+) 1890	Ueberschuß d. Einfuhr (—) oder Ausfuhr (+) 1900	Steigerung der Einfuhr pCt	Steigerung der Ausfuhr pCt
	Wert in Millionen Dollars							
Argentinien	137,3	109,5	97,3	149,2	— 40,0	+ 39,7	— 20,2	+ 53,3
Oesterreich-Ungarn	210,7	344,4	266,1	394,2	+ 55,4	+ 49,9	+ 63,4	+ 48,1
Belgien	322,7	427,6	277,3	371,1	— 45,4	— 56,5	+ 32,5	+ 33,8
Bulgarien	16,3	8,9	13,7	10,4	— 2,6	+ 1,5	— 45,2	— 24,0
Kanada	112,8	180,8	82,8	169,0	— 29,9	— 11,8	+ 60,3	+ 104,0
Kapkolonie	40,8	73,8	47,0	34,3	+ 6,2	— 39,5	+ 81,1	— 27,1
Chile	61,9	46,9	61,7	60,7	+ 13,8	+ 19,4	— 24,2	— 1,6
China	161,9	152,2	111,0	114,6	— 50,9	— 37,5	— 6,0	+ 3,3
Dänemark	82,3	107,1	62,7	72,4	— 19,6	— 34,7	+ 30,2	+ 15,5
Aegypten	39,9	69,7	58,7	82,9	+ 18,8	+ 13,1	+ 74,2	+ 41,2
Frankreich	856,3	872,0	724,4	801,5	— 131,9	— 70,6	+ 1,8	+ 10,6
Deutschland	986,6	1372,2	797,7	1097,5	— 194,9	— 274,7	+ 39,1	+ 38,8
Griechenland	23,3	25,0	18,5	19,7	— 4,8	— 5,3	+ 7,6	+ 6,6
Britisch-Indien	265,8	247,1	385,5	337,6	+ 119,7	+ 90,5	— 7,0	— 12,4
Italien	254,7	328,1	172,9	258,3	— 81,8	— 69,9	+ 28,8	+ 49,4
Japan	68,2	147,7	46,6	99,7	— 21,6	— 43,0	+ 109,3	+ 114,0
Mexiko	51,2	60,3	47,4	73,7	— 3,8	+ 13,3	+ 17,9	+ 55,5
Niederlande	519,3	784,0	434,8	680,0	— 84,4	— 104,0	+ 60,0	+ 56,4
Norwegen	55,9	83,2	33,3	43,6	— 22,6	— 39,6	+ 48,9	+ 30,8
Portugal	47,8	64,5	23,3	33,4	— 24,6	— 31,1	+ 34,8	+ 43,6
Rußland	228,1	335,0	389,0	322,9	+ 160,9	— 12,1	+ 46,8	— 17,7
Spanien	161,3	184,0	166,5	154,5	+ 5,2	— 29,5	+ 14,1	— 7,2
Schweden	100,8	134,8	81,6	96,0	— 19,2	— 38,8	+ 33,8	+ 17,0
Schweiz	184,0	214,4	135,8	161,4	— 48,2	— 53,1	+ 16,5	+ 18,8
Großbritannien	2047,3	2545,5	1282,5	1417,1	— 764,8	— 1128,5	+ 24,3	+ 10,5
Vereinigte Staaten v. Amerika	789,3	849,9	845,3	1370,8	+ 56,0	+ 520,8	+ 7,7	+ 62,2
Uruguay	33,5	24,8	30,1	30,4	— 3,4	+ 5,6	— 25,9	+ 1,0

Die angegebenen Zahlen beziehen sich im allgemeinen auf die Kalenderjahre 1890 und 1900. Bei Dänemark, Frankreich und Schweden sind an Stelle der Zahlen für 1900 diejenigen für 1899 angegeben, bei Britisch-Indien diejenigen für die am 31. März 1891 und 1901 abgelaufenen Rechnungsjahre, bei den Vereinigten Staaten von Amerika diejenigen für die am 30. Juni 1891 und 1901 abgelaufenen Fiskaljahre und bei Kanada sowie Mexiko die Zahlen für die am 30. Juni 1890 und 1900 abgelaufenen Fiskaljahre. (Aus Monthly Summary of Commerce and Finance of the United States.)

Außenhandel Frankreichs mit China. Von 1891 bis 1900 stieg die Ausfuhr nach China von 10345000 Fr. auf 34117009 Fr., die Einfuhr von dort von 135860 Fr. auf 177070 Fr.

— Guatemalas. Im Jahre 1900 erlangte die Ausfuhr einen Wert von 7393200 Goldpesos (1899: 8370560), die Einfuhr einen solchen von 3127100 (1899: 4117660 Goldpesos.) An letzterer waren die Vereinigten Staaten mit 1418110, England mit 777341, Deutschland mit 361970, Frankreich mit 202120 Goldpesos beteiligt. Den Hauptartikel bildet der Kaffee; 1900 für 729825 Ctr. (spanisch).

— von Siam. Der Wert des Umsatzes stieg seit 1890 von 3800000 Pfd. St. auf 5664360 Pfd. St. im Jahre 1900, wobei namentlich Reis und Teakholz eine Rolle spielen. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 2576540 Pfd. St. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind Baumwoll- und Eisenwaren.

— Tripolitaniens. Im Jahre 1900 wertete sich die Ausfuhr auf 10065000 Fr., die Einfuhr auf 11513550 Fr.

Außenhandel Ungarns. 1900 erreichte die Gesamtausfuhr einen Wert von 1327484000 Kr., die Einfuhr von 1110354000 Kr., so daß diese aktive Handelsbilanz 217130000 Kr. auswies (1899: 173900000 und 1898 erst 90548000 Kr.). Nach Oesterreich setzte man für 949760000 Kr. ab und bezog für 882834000; nach Deutschland für 141201000 und kaufte für 54533000; Serbien lieferte für 33996000 Kr. Waren und erhielt für 10759, Italien für 21207000 und erhielt für 33888000 Kr.; Bosnien bezog für 24045000 und sandte für 12393000, Rumänien für 28031 und sandte für 11800000 Kr.

Außereheliche Kinder s. Kindererziehung, religiöse — Vaterschaftsanerkennung.

Automobil, elektrisches, s. Elektromobil.

Automobilverkehr s. Bayern, Ldtg., K. d. Abg., 218. Sitzg.

B.

Babylon s. Archäologische Ausgrabungen u. Funde.

Baccellisches Heilverfahren s. Maul- und Klauenseuche.

Baden. Landtag. Zweite Kammer. In der 5. Sitzung (2. Dez.) wurde ein Antrag demokratischer und sozialdemokratischer Abgeordneter auf Einführung des proportionalen Wahlsystems bekannt gegeben. Die folgenden Sitzungen wurden zumeist durch die Beratung des mündlichen Berichtes der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsnachweisungen von 1898 und 1899 ausgefüllt, ohne Beanstandungen zu ergeben. In der 8. Sitzung (7. Dez.) erfolgte die Ueberweisung der Initiativanträge wegen Abänderung der Verfassung an eine besondere Kommission. In der 9. Sitzung (10. Dez.) teilte die Regierung auf eine Interpellation schriftlich mit, der nahe Abschluß der auf Vereinfachung der Betriebsweise der Main-Neckar-Bahn (s. d.) abzielenden Verhandlungen ermögliche die Vorlage eines Staatsvertrages nach Neujahr, was wohl die Zurücknahme der Interpellation zur Folge haben werde. In der 10. Sitzung entspann sich bei den Nachweisungen der 1899 und 1900 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung eine kleine Finanzdebatte. Abg. Dr. Wilkens (natl.) hielt eine pessimistische Auffassung der finanziellen Lage für unangebracht. Auch die Schuldenmehrung bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse biete ihm keinen Anlaß zur Besorgnis; nur die starke Erhöhung des Betriebskoeffizienten, des prozentualen Verhältnisses zwischen Bruttoeinnahmen und -Ausgaben erscheine ihm bedenklich. Finanzminister Dr. Buchenberger äußerte sich über die finanzielle Lage ähnlich wie in seiner Etatsrede. Bezüglich der Eisenbahnen sei er nicht ohne Sorge für die Zukunft, wenn auch augenblicklich pessimistische Betrachtungen nicht angezeigt seien. Man sehe aber im kommenden Jahrzehnt einem starken Anschwellen der Eisenbahnschuld, die demnächst 500 Mill. M. erreichen dürfte, entgegen. Die entsprechende Steigerung der Einnahmen sei ihm zweifelhaft. In der 12. Sitzung (17. Dez.) begründete Abg. Geiß (Soz.) die Anfrage an die Regierung, welche Maßnahmen dieselbe gegen die außerordentliche Arbeitslosigkeit getroffen habe. Minister des Innern Dr. Schenkel erklärte, daß, wenn auch in einzelnen Industrien ein erhebliches Abflauen bemerkbar sei, doch von einem alle Kreise in Mitleidenschaft ziehenden Rückgang der Industrie und von einem Notstand nicht gesprochen werden könne. Die Regierung und die Städte sorgten indessen für Minderung des Mißstandes. Verschiedene Staatsverwaltungen hätten die sofortige Inangriffnahme von Bauarbeiten beschlossen, die im Budget für 1902 vorgesehenen Bauten sollten noch vor ihrer Genehmigung ausgeschrieben werden. Die Debatte über die Interpellation gestaltete sich so umfangreich, daß sie auch noch die 15. Sitzung (21. Dez.) in Anspruch nahm. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Maßnahmen der Regierung für ungenügend erklärt und u. a. Einführung des Achtstundentages, kommunaler und staatlicher Werkstätten, Errichtung der Arbeitslosenversicherung gefordert. Namentlich die letztere bildete den Gegenstand der Erörterung. Abg. Muser (Dem.) empfahl sie als gemeindliche Anstalt, während von Rednern andrer Parteien und von Minister Dr. Schenkel, der auch den sozialdemokratischen Vorwurf der Verschleierung der Arbeitsverhältnisse zurückwies, auf die Schwierigkeiten der Lösung des Problems hingewiesen wurde. Staatsrat Eisenlohr legte dar, welche Schritte die Eisenbahnverwaltung zur Minderung der Arbeitslosigkeit unternommen habe. Im übrigen dehnte sich die Beratung zu einer sozialpolitischen und sozialistischen Debatte aus, bei welcher der Parteikampf stellenweise sehr lebhaft wurde. In der 13. Sitzung (19. Dez.) gelangte noch der Gesetzentwurf wegen Erhebung der Kolonie Königsfeld (evangelische Brüdergemeine) zu einer politischen Gemeinde zur einstimmigen Annahme. In der 14. Sitzung (20. Dez.) brachte Finanzminister Dr. Buchenberger eine Vorlage, betreffend die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für mittlere und untere Beamte ein. Der Entwurf, nach welchem statt der jetzigen vier Ortsklassen fünf, statt der sechs Dienstklassen zehn gebildet werden sollen, sieht gegenüber den bisherigen Zuschüssen eine durchschnittliche Aufbesserung von 58 pCt vor, so daß es sich nicht mehr um einen Wohnungsgeldzuschuß, sondern um ein volles Wohnungsgeld, implicite um eine Gehaltsaufbesserung handle. Der Mehraufwand für die Staatskasse beträgt sofort 1596455 M., im Beharrungszustand 2334000 M. Der Minister teilte weiter mit, daß die Vorlage zur Aufbesserung des Gehalts der Volksschullehrer im Januar an das Haus gelangen werde.

Baden. Bei den durch Ungültigkeitserklärung (vgl. Z.-L. Nov.-H. Baden, Ldtg. S. 426) notwendig gewordenen Landtagswahlen in den Bezirken Engen-Stockach und Neustadt-Villingen wurden, obwohl die Urwahlen eine nationalliberale Mehrheit ergeben hatten, infolge Abfalles mehrerer Wahlmänner derselben die Zentrumskandidaten wiedergewählt.

— Auf Grund einer Enquete über die Umsatzsteuer der Warenhäuser und Versandgeschäfte erklärte das Finanzministerium, nach Meldung vom 18. Dez., daß für eine staatliche Sonderbesteuerung kein ausreichender Grund vorliege, jedoch zu erwägen sei, ob sich eine Sonderbesteuerung durch die Gemeinden empfehle.

— s. Armenkommission, städtische — Eisenbahnkonferenz, süddeutsche.

Badenhorst, Burenführer, s. Südafrikanischer Krieg 4.

Baentsch, Dr. phil., Prof., wurde von der theologischen Fakultät in Jena zum D. h. c. ernannt.

Bahnpolizei. Ein Oberlandesgericht hat unter dem 19. Dez. 1900 die Bestrafung von Personen für gerechtfertigt erklärt, welche einer Anordnung der zuständigen Bahnbehörde zuwiderhandeln, die das Betreten des Bahndammes an einer seither dem Uebergang freigegebenen Stelle untersagt, weil das Publikum nach § 53 der Betriebsordnung für die

Haupteisenbahnen vom 5. Juli 1892 (R.-G.-Bl. S. 691) der Anordnung der Bahnverwaltung unbedingt Folge zu leisten habe. War durch diese Anordnung materielles Recht öffentlichen oder privatrechtlichen Charakters verletzt, so wäre es den Interessenten freigestanden, die Aufhebung der Anordnung vor den gesetzmäßigen Instanzen zu erwirken; solange diese Aufhebung nicht erfolgt war, hatte jedermann sich nach der Anordnung zu richten. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 298, Archiv f. Eisenbahnverw. 1901 S. 896.)

Bakteriologie s. Hausschwamm.

Baldwin-Expedition s. Forschungsreisen.

Ballonfahrten, wissenschaftliche internationale. Am 5. Dez. stiegen die Herren Berson und Elias vom K. Aëronautischen Observatorium im Ballon Berson des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt in Berlin morgens auf und landeten abends in Böhmisch Leipa, nachdem sie in einer Höhe von 6600 m eine Temperatur von —30° C. festgestellt hatten. Ein um dieselbe Zeit aufgestiegener Militärballon landete abends in Angermünde.

Bandwurmmittel. Das seinerzeit von den Farbenfabrikanten Bayer u. Co. eingeführte Aspirin, welches sich als ein vorzüglicher Ersatz für das salicylsaure Natron bewährt hat, ist auch ein gutes Bandwurm abtreibendes Mittel. Bei der Behandlung setzt man den Patienten auf flüssige Diät (Milchsuppe) und sorgt gleichzeitig durch Laxans (Ol. Ricini) für Entleerung des Darms. Abends nimmt der Patient 2 g Aspirin, am andern Morgen eine Tasse schwarzen Kaffee im Bett und sofort wieder 2 g. Die Kur ist besonders bei alten Leuten und schwangeren Frauen empfehlenswert. Bei Kindern ist die Dosis Aspirin 0,5—1 g.

Bankgeschäfte. Für Gesellschaften mit beschränkter Haftung bietet die nachstehende, jüngstens ergangene Entscheidung des Kammergerichts in Berlin ein nicht unerhebliches Interesse dar. Als B. sind die Unternehmungen anzusehen, welche bestimmungsgemäß das Heranziehen fremder Gelder und die Wiedergabe derselben unter Geben und Nehmen von Zins pflegen. Die Bekanntmachung der Bilanz einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bei welcher der Gegenstand des Unternehmens im Betriebe von B. besteht, muß in deutscher Sprache erfolgen. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 24. Juni 1901. Das Recht 1901 S. 516.)

Bankwesen s. Börsenbewegung — Goldverkehr.

Bannières, L., s. Puits d'amour, Le.

Barmen s. Preisausschreiben.

Bartels, Adolf, s. Junge Luther, Der.

Barth, Dr. Theodor, freisinnig, wurde am 30. Dez. in der Reichstagsstichwahl in Schweinitz-Wittenberg mit 9463 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat v. Leipziger erhielt 8862 Stimmen.

Baudenkmäler s. Heidelberger Schloß.

Baudin, französ. Volksvertreter, s. Frankreich 9.

Baumbach, Max, s. Berlin.

Bayern. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten setzte in der 207. (40.) Sitzung (2. Dez.) die Beratung des Justizetats fort, welche erst mit der 214. Sitzung (10. Dez.) zu Ende ging. Die Gerichtsverhältnisse der Pfalz bezw. die dort stattfindenden vielen Vertagungen und hierdurch hervorgerufenen Verzögerungen der Prozesse wurde von verschiedenen pfälzischen Rednern unter entschiedener Zurückweisung der im Hause gegen die pfälzischen Richter erhobenen Vorwürfe auf die zu große Belastung der pfälzischen Landgerichte zurückgeführt. In der 210. Sitzung (5. Dez.) wurde anläßlich einer Petition der Amts- und Landgerichtssekretäre eine Resolution fast einstimmig angenommen, durch welche die Regierung neuerdings um Revision der Gehaltsregulative für die Staatsbeamten und Staatsbediensteten und um eine entsprechende Vorlage in thunlichster Bälde ersucht wird. In der 211. Sitzung (6. Dez.) brachte Abg. Frhr. v. Haller (Soz.) die Angelegenheit der Schuckert-Gesellschaft (Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Comp.) in Nürnberg zur Sprache und unterzog das Verfahren des Vorstandes und des Aufsichtsrats unter dem Vorwurfe, daß sie gegen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gefehlt hätten, einer sehr scharfen Kritik. In der 213. Sitzung (9. Dez.) verlas Justizminister Frhr. v. Leonrod einen Bericht des Ersten Staatsanwalts am Landgerichte Nürnberg. Danach hat derselbe in aller Stille eingehende Recherchen gepflogen, konnte aber auf Grund der im Berichte mitgeteilten Ergebnisse nicht zu dem Schlusse kommen, daß Vorstand oder Aufsichtsrat der Gesellschaft sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hätten. Abg. Frhr. v. Haller hielt seine Beschuldigungen aufrecht, verschiedene Redner andrer Parteien glaubten, daß eine weitere Untersuchung bezw. ein definitiver gerichtlicher Abschluß angezeigt sei. Das Publikum, so führte Abg. Wagner (lib.) aus, werde sich erst beruhigen, wenn alle Instanzen ein strafrechtliches Einschreiten abgelehnt hätten. In der 215. und 216. Sitzung (11. und 12. Dez.) wurde der Entwurf eines Feldschadengesetzes beraten, wobei die Meinungen auch innerhalb der Parteien sehr auseinandergingen. Abg. Söldner (Zentr.) vertrat die Ansicht, daß von dem Gesetze, besonders von seinem Grundsatze des Selbstpfändungsrechts, lediglich eine Vermehrung der Streitigkeiten zu erwarten sei, während Abg. Burger (Zentr.) die Ablehnung des Gesetzes durch Abgeordnete, die zugleich Landbürgermeister sind (es sprachen sich auch solche dagegen aus), als ganz unbegreiflich bezeichnete. Schließlich gelangte der Entwurf nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen 26 Stimmen zur Annahme. In der 217. Sitzung (13. Dez.) wurde der Antrag des Wirtschaftsausschusses angenommen, die Regierung um Fortsetzung und Erweiterung der von ihr in den letzten Jahren bethätigten Fürsorge zur Pflege und Förderung der privaten Waldwirtschaft zu ersuchen. Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch gab hierbei einen Ueberblick über die emsige und erfolgreiche Thätigkeit der Behörden. Die Klagen über Waldabschwändungen seien etwas übertrieben. Im ganzen Lande gerechnet, überstiegen in den letzten drei Jahren die Aufforstungen die Abschwändungen. Hierauf trat das Haus in die Beratung des Etats der Straßen-, Brücken- und Wasserbauten ein, welcher noch die 222. Sitzung (19. Dez.) fast völlig beanspruchte. Minister Frhr. v. Feilitzsch erklärte, daß für den Entwurf eines neuen Straßengesetzes bereits umfangreiche Vorarbeiten gemacht worden seien. Zu der Frage der Regelung des Automobilverkehrs, welche von mehreren Rednern erörtert wurde, bemerkte der Minister bezüglich der Signale, daß dieselben für alle Staaten einheitlich sein müßten. Abg. Steindl (Zentr.) regte die Wiedereinführung der Schiffahrt auf der oberen Donau an, wozu die steinerne Brücke in Regensburg beseitigt werden müßte. Der Minister erklärte, daß ein für den entsprechenden Umbau bereits aufgestelltes Projekt 3100000 M. kosten würde, an seine Durchführung bei der jetzigen Finanzlage daher nicht zu denken sei. In der 222. Sitzung rief eine Bemerkung des Abg. Stöcker (lib.) über die Thätigkeit des Wirtschaftsausschusses eine gereizte Debatte zwischen Zentrum und Liberalen hervor. Auf eine Anfrage des Abg. Müller (Soz.) legte der Minister dar, daß die im Budget 1902/03 vorgesehenen Straßen- und Wasserbauten zur Verhütung von Arbeitslosigkeit bereits in Angriff genommen seien. Diese selbst sei nach den Regierungsberichten nur in München, Nürnberg, Fürth, Ludwigshafen und Kaiserslautern größer als in früheren Jahren, ein förmlicher Notstand bestehe indessen nirgends. In der gleichen Sitzung wurde noch die Generaldebatte über den Entwurf eines Zwangserziehungsgesetzes begonnen und in der 223. Sitzung (20. Dez.) beendet. Dasselbe bestimmt, daß die Unterbringung Minderjähriger nur von dem Vormundschaftsgericht angeordnet werden kann. Erfolgt die Unterbringung in einer Anstalt auf öffentliche Kosten, so kann der Vollzug dieser Anordnung den Distriktsverwaltungsbehörden übertragen werden. Diese entscheiden, ob eine Familie oder eine Erziehungsanstalt zu wählen ist. Nach Vollendung des 16. Jahres kann die Zwangserziehung nur noch in besonderen Fällen angeordnet werden. Die Redner aller Parteien sprachen sich über den Entwurf und seine Tendenz beifällig aus, Minister Frhr. v. Feilitzsch betonte, daß alle bureaukratischen Einflüsse und außerhalb des Zweckes der Besserung liegende Motive ferngeblieben seien. In erster Linie sei die Unterbringung bei christlich guten Familien beabsichtigt.

Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten erklärte bei Beratung des Postetats Ministerpräsident **Graf v. Crailsheim**, daß er nicht an die Aufgabe des bayrischen Postreservatrechts denke, wie auch in den maßgebenden Kreisen des Reichs niemand daran denke, Bayern dieses Recht zu nehmen. Nur durch besondere bayrische Postwertzeichen könne die finanzielle Selbständigkeit garantiert werden. Der Vorsitzende Dr. v. Daller (Zentr.) konstatierte nach der Debatte die Einmütigkeit des Ausschusses hinsichtlich der Beibehaltung des Postreservatrechts.

Kammer der Reichsräte. In der 20. Sitzung (14. Dez.) fand bei Beratung des Militäretats die Haltung der bayrischen Regierung zur China-Expedition und die Art der Beteiligung Bayerns an derselben eine äußerst anerkennende Würdigung. Der von der Zweiten Kammer angenommene Antrag, wonach Offiziere nur aus dienstlichen Gründen pensioniert werden und vor allem keine Pensionierungen von Offizieren eintreten sollen, die aus dienstlichen Gründen nicht vorrücken können, aber in ihrer bisherigen Stellung ersprießlich wirken, wurde einstimmig abgelehnt.

Bayern s. Eisenbahnkonferenz, süddeutsche — Gravenreuth, Maximilian, Frhr. v. — Jagdrecht auf Enklaven — Ow, Frhr. v. — Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Beatifikationsprozesse s. Johanna d'Arc.

Beck s. Stiftungen.

Behn, Dr. H. Th., seit 1858 Mitglied des Senats und lange Jahre Bürgermeister von Lübeck, schied am 9. Dez. wegen seines hohen Alters aus dem Senate aus.

Behring, Dr. Emil Albrecht, Prof., s. Nobel-Stiftung.

Belck, Dr., s. Forschungsreisen.

Beleuchtung s. Glühlampe, elektrische — Osmiumlampe.

Belgien. 1) Der Senat genehmigte am 4. Dez. mit 44 gegen 18 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen einen Gesetzentwurf, betreffend die Annahme der Schenkung gewisser Domänen, welche der König dem Staate gemacht hat. Die Repräsentantenkammer nahm am 5. Dez. den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, welcher die Dauer des Militärdienstes auf 20 Monate für die Infanterie und auf 36 Monate für die Kavallerie und die reitende Artillerie festsetzt.

2) Am 10. Dez. begann die Besprechung der Interpellation des Sozialisten Vandervelde, der die Regierung befragte, welche Haltung sie einnehmen werde, wenn die andern Regierungen einen gemeinsamen Schritt unternehmen sollten, um von England eine bessere Behandlung der in den Konzentrationslagern in Südafrika Befindlichen zu erlangen. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, die Regierung könne nicht intervenieren, noch auch den Anfang damit machen, da England eine Intervention nicht annehme; er könne auch nicht sagen, ob B. sich an einem gemeinsamen Schritt beteiligen würde, und glaube nicht, daß ein solcher geschehen werde. B. dürfe seine Sympathie für England, seinen treuen Alliierten, nicht vergessen. Gegen die Tagesordnung Vandervelde, in der es hieß, die Kammer sei tief bewegt über die Sterblichkeit in den Lagern und hoffe, die englische Regierung werde die nötigen Maßnahmen zur Herabminderung der Sterblichkeit ergreifen, sprach am 17. Dez. Staatsminister Beernaert, der jede Einmischung der Regierung in diese Angelegenheit bekämpfte, und Staatsminister Woeste, der den Uebergang der Kammer zur Tagesordnung vorschlug. Der Minister des Auswärtigen de Favereau lehnte auch die veränderte, abgemilderte Tagesordnung Vandervelde ab, da auch diese das englische Volk verletze. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit 51 gegen 46 Stimmen angenommen.

3) Am 4. Dez. hatte der Finanzminister eine Vorlage betreffs Abänderung der Zuckersteuergesetzgebung eingebracht, welche die Repräsentantenkammer am 20. Dez. mit 76 gegen 30 Stimmen annahm, trotzdem eine am 11. Dez. in Brüssel abgehaltene Versammlung von Zuckerfabrikanten gegen die Regierungsvorlage Einspruch erhoben hatte. Auch hatte die erwähnte Versammlung im Hinblick auf die bevorstehende Zuckerkonferenz den Beschluß gefaßt, gegen jedes internationale Abkommen zu protestieren, durch das nicht die direkten oder indirekten Prämien in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika aufgehoben werden.

4) Die internationale Zuckerkonferenz trat am 16. Dez. aufs neue in Brüssel zusammen. Der belgische Ministerpräsident de Smet de Naeyer wurde zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Alle in Betracht kommenden Länder Europas, außer Rußland, sind der Einladung nachgekommen, auch Italien und Rumänien, die sich von der Konferenz von 1898 ferngehalten hatten.

5) Die belgische Kommission für die Regelung der Alkoholfrage beschloß die Aufrechterhaltung der Konzessionsforderung und eine Besteuerung von 60—200 Fr., entsprechend der Bedeutung der Ortschaften. Diese Besteuerung trat am 1. Jan. 1902 in Kraft.

6) Der belgische Minister für Industrie und Handel richtete einen höheren Kursus für koloniale Studien an der kaufmännischen Hochschule von Antwerpen ein und erteilte dieser die Berechtigung zur Ausstellung eines Diploms für die Licenz in den höheren kaufmännischen und kolonialen Wissenschaften.

Belgien s. Altersversorgung in Belgien — Ehescheidungen in Belgien — Gewerkschaften, belgische — Kirche, katholische, in Belgien — Kohlenproduktion Belgiens.

Belgrad (Universität) s. Serbien 4.

Belleville-Wasserrohrkessel s. Marine, russische.

Beludschistan. Laut Reuter-Telegramm aus Kalkutta vom 24. Dez. erstürmte eine britische Streitmacht ein Fort bei Nodiz in Mekran, welches von einer Bande von Räubern aus Persien besetzt war. Die Engländer verloren 3 Tote; 2 Offiziere und 6 Mann wurden verwundet. Auf seiten der Räuber fielen 20 Mann einschließlich des Führers, 14 wurden verwundet, 63 gefangen genommen.

Benachteiligungsabsicht s. Rechtshandlungen, anfechtbare.

Benavente, Jacinto, s. Governadora, La.

Bergbau s. Grubenunglücke — Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Bergerat, Emile, s. Capitaine Blomet, Le.

Berlin. Am 8. Dez. wurde auf dem alten jüdischen Friedhofe ein gemeinsames Grabdenkmal für die Parlamentarier Eduard Lasker und Ludwig Bamberger enthüllt. Reichstagsabgeordneter Schrader hielt die Festrede.

Im Schlosse wurden zu Weihnachten im Weißen Saale die Marmorfiguren Kaiser Wilhelms I. von Prof. v. Uechtritz und Kaiser Friedrichs III. von Max Baumbach aufgestellt.

In B. fand am 18. Dezember in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung der letzten von den 32 Gruppen der Siegesallee (s. a. Wilhelm II.) statt. Sie stellt, von Bildhauer Martin Wolff ausgeführt, den Kurfürsten Johann Georg dar mit den Büsten des Grafen Rochus Lynar und des Kanzlers Lampert Distelmeyer.

In B. hat ein Kreis von Schriftstellern, Künstlern und Kunstfreunden die Gründung einer freien litterarischen Bühne beschlossen, die den Namen Die Neue Bühne führen wird. Der Zweck dieser Bühne ist die Förderung des modernen litterarischen Dramas. Die Neue Bühne gedenkt noch in dieser Saison eine Reihe von Aufführungen und Vorlesungen zu veranstalten. Zum künstlerischen Leiter des Unternehmens wurde Direktor Friedrich Moest, zum Dramaturgen Dr. Hans Landsberg, der Verfasser der litterarischen Streitschrift Los von Hauptmann, berufen.

Das unter der künstlerischen Leitung Otto Julius Bierbaums stehende Trianontheater eröffnete am 28. Dezember mit entschiedenem Mißerfolg seine Thätigkeit. „Der zuweilen schmerzlich vermißte Humor, der eigentliche Ulk, bestand darin, daß sich hier für eine erste Ausführung ausgab, was der ganzen Natur nach nur Probe, nur Versuch war. Ein Parkett von Beratern und kein eigentliches Publikum saß da. Der Rat aber lautete sehr deutlich, allzu deutlich und allzu rücksichtslos: Fort mit den meisten Nummern dieses Programms." (B. B.-C.)

— s. Pergamonmuseum — Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Berliner Kaufmannschaft. Die Hauptversammlung der Korporation der B. K. vom 10. Dez. lehnte mit 630 gegen 300 Stimmen die freiwillige Umwandlung in eine Handelskammer ab. Das Aeltestenkollegium hatte mit 16 gegen 6 Stimmen die Empfehlung der Handelskammer beschlossen. Im Anschluß hieran, zur Auffrischung und Verbesserung der Verhältnisse in der Korporation, richteten einige Mitglieder des Aeltestenkollegiums an den Präsidenten desselben folgenden Antrag: Die Aeltesten wollen beschließen, unverzüglich in eine Beratung darüber einzutreten, welche Aenderungen an dem Statut der Korporation vorzunehmen sind, um — im Rahmen der Korporation — den Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden, welche seitens des Handels und der Industrie Berlins bezüglich ihrer Vertretung laut geworden sind.

Berre, Georges, s. Inconnue, L'.

Berufsgenossenschaften s. Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

Betriebsunfall. Einem Arbeiter flog beim Aufladen von Steinen auf dem Stätteplatz der Betriebsfirma der Hut vom Kopfe und sodann in den die Betriebsstätte begrenzenden Kanal. Der Arbeiter sprang in das Wasser, um den Hut wiederzuerhalten, und ertrank dabei. Dieser Todesfall wurde vom Reichsversicherungsamt als B. anerkannt, weil Kanal und Betriebsstätte nicht durch einen Zaun getrennt und daher die Arbeiter der Gefahr, ins Wasser zu geraten, durch ihre Betriebsthätigkeit in erhöhtem Maße ausgesetzt gewesen seien. Erwäge man ferner, daß am Unfalltage große Hitze herrschte, der Verunglückte mithin die ihm ins Wasser gefallene Kopfbedeckung bei der Arbeit im Freien nicht entbehren konnte, und daß für ihn, als einen tüchtigen Schwimmer, das Hineinspringen ins Wasser an sich keine besonderen Gefahren darbot, so unterliege es keinem Bedenken, den Unfall noch dem Betriebe zuzurechnen. Mit dieser Entscheidung ist, wenn auch das Reichsversicherungsamt von Fall zu Fall entscheidet, ein wertvolles Präcedenz geschaffen.

— Ueber Lungenleiden als Folge von Betriebsunfällen hat das Reichsversicherungsamt eine wichtige Entscheidung getroffen. Es heißt u. a. darin: Ein Unfall beim Betriebe liegt dann vor, wenn entweder das Lungenleiden durch den Unfall unmittelbar verursacht worden oder wenigstens der Unfall eine der von mehreren zusammenwirkenden Ursachen für das Leiden ist und als solche ins Gewicht fällt, derart, daß wegen des schon bestehenden Lungenleidens die Folgen der Verletzung in wesentlich erhöhtem Maße schädigend wirken oder den Eintritt der Erwerbsunfähigkeit wesentlich beeinflußt haben. Es genügt also nicht, wenn die verantwortlich gemachte Betriebshandlung lediglich die zufällige Gelegenheit oder in diesem Sinne die äußere Veranlassung für das Hervortreten des Lungenleidens in dessen natürlicher Fortentwicklung bildet. In dem speziellen Falle, der der Entscheidung des Reichsversicherungsamts unterlag, wurde dem Verletzten, der sich durch Heben eines Wagens Lungenblutungen zugezogen hatte, die Rente zugesprochen.

Bettini, Pompeo, s. Guerra, La.

Bevölkerungsbewegung in Europa. Durchschnitt der Geburten in Belgien 28,80 auf 1000 Einwohner, in Deutschland 36, Frankreich 22, England 28, Italien 33, Holland 31, Oesterreich 38, Ungarn 40, Rußland 52, Schweden 26, Norwegen 30, Schweiz 29, Spanien 35. Eheschließungen in Belgien 83 auf 10000 Einwohner, in Deutschland 84, Frankreich 76, England 76, Spanien 81, Italien 74, Holland 73, Oesterreich 80, Ungarn 80, Rußland 89, Schweden 60, Norwegen 67, Schweiz 82. Todesfälle in Belgien 18,82 auf 1000 Einwohner, Deutschland 21, Frankreich 21, England 17, Spanien 31, Italien 23, Holland 17, Oesterreich 25, Ungarn 29, Rußland 40, Schweden 17, Norwegen 15, Schweiz 19.

Bibliothekwesen s. Helsingfors — Volksbibliotheken in Ungarn.

Bielathalbahn s. Elektrische Bahn Königstein-Königsbrunn.

Bierbaum, Otto Julius, s. Berlin.

Bierbrauerei s. Malzbereitung — Zolltarif.

Bildwerke, obscöne, Ausstellung von. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 3. Okt. 1901 eine Polizeiverfügung, durch welche einem Unternehmer die Ausstellung photographischer bildlicher Darstellungen obscöner Art auf Grund des § 10 Tit. 17 T. II des preußischen Allgemeinen Landrechts unter Strafandrohung verboten wurde, als ungesetzlich aufgehoben, weil Photographien der fraglichen Art unter die durch chemische Mittel bewirkten Vervielfältigungen bildlicher Darstellungen fallen, auf welche § 2 Abs. 1 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 Anwendung findet und gegen welche nur auf dem durch das letztbezeichnete Gesetz vorgezeichneten Wege vorgegangen werden darf. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 171.)

Bilhaud, Paul, s. Nelly Rozier.

Biltz, Dr. Karl, Schriftsteller, bekannt als Dramaturg und durch litterarhistorische Studien, ist am 16. Dez. in Groß-Lichterfelde, 71 Jahre alt, gestorben.

Biologie s. Kartoffel.

Björnson, Björnstjerne, s. Leonarda.

Bisson, Alexandre, s. Brave Richter, Der.

Blitzableiter. Das württembergische Ministerium des Innern veröffentlicht mit Erlaß vom 6. Dez. 1901 die vom Elektrotechnischen Verein in Berlin und dem Verband deutscher Elektrotechniker vereinbarten Leitsätze über den Schutz der Gebäude gegen Blitz (s. Z.-L. Apr.-H. S. 431) behufs allgemeiner Bekanntgabe namentlich an Gebäudebesitzer, Bautechniker, Schlosser und Flaschner. (Württ. Min.-Bl. d. J. S. 220.)

Blocky, Jan, s. Meerbraut, Die.

Blumen-, Blätter- und Federarbeiterinnen Deutschlands, eine Konferenz der, fand am 1. Dez. in Berlin statt. Anwesend waren Vertreter der lokalen Vereine in Dresden, Sebnitz i. S. und in Berlin. Beschlossen wurde die Gründung eines zentralen Verbandes unter dem Namen Verband der Blumen-, Blätter- und Federarbeiterinnen und -Arbeiter Deutschlands (Sitz Berlin).

Blumenthal, Graf v., Generalfeldmarschall. Im Cottaschen Verlag sind zu Weihnachten die Tagebücher des Generalfeldmarschalls Grafen v. B. 1866 und 1870/71 erschienen, herausgegeben von Albrecht Graf v. B. Es handelt sich hierbei um Bruchstücke, die keinen Anspruch auf etwas Vollendetes machen. Immerhin darf aber dem Herausgeber darin Recht gegeben werden, daß diese Fragmente als Beitrag zur Charakteristik des Feldmarschalls und als Stimmungsbild aus der damaligen Zeit willkommen sind; stand doch Graf B., dessen persönliche Beziehungen zu Kaiser Friedrich bekannt sind, als Generalstabschef der kronprinzlichen Armee im Mittelpunkt der Ereignisse und vorbereitenden Maßnahmen.

Blut, Trockenapparat für. Wie Falk-Elbing in der Ztschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. 1902 S. 77 berichtet, ist im Elbinger Schlachthof seit langem ein Apparat in Thätigkeit, durch welchen flüssiges ungeronnenes B. in einem Akt in feinstes Blutpulver überführt werden kann. Das B. wird mit Hilfe eines Gebläses zu feinem Nebel zerstäubt und sofort getrocknet. Das getrocknete, staubfeine Blutpulver wird durch die aufwärtsströmende Luft in größere Kästen geführt und hier gesammelt. Der Apparat ersetzt den sonst üblichen Trockenofen und die zur Zerkleinerung dienende Mühle und arbeitet vollständig geruchlos. Er besteht aus einem etwa $1^1/_2$ m hohen Kasten aus Schwarzblech, an dem oben seitswärts Holzkästen angehängt sind, in denen der Blutstaub gesammelt wird. Unten führt eine Schlauchleitung Preßluft aus einer direkt mit der Dampfmaschine verbundenen Luftpumpe in kleine Düsen, über denen im rechten Winkel zugespitzte Glasröhren befestigt sind. Die Glasröhren stehen mit den Blutbehältern, einfachen Blechbüchsen, in Verbindung. Die Trocknung wird mit Hilfe von Gas (Bunsenbrennern) bewirkt, kann aber ebensogut durch andre Heizquellen herbeigeführt werden. Das Verfahren ist dem Schlachthofdirektor Stauf in Posen in Deutschland und den andern Kulturländern patentiert worden. Durch dieses Verfahren wäre eine rentable Verwertung des B.s, welches als menschliches Nahrungsmittel und Diätetikum verwendet werden kann, gegeben. Dieses Verfahren kann auch bei Gewinnung der Trockensubstanzen andrer Flüssigkeiten als B. an-

gewendet werden und ist vielleicht im stande, so manches kostspielige und langwierige Eintrocknungs- und Verdampfungsverfahren im chemischen Großbetriebe zu ersetzen.

Blüthgen, Viktor s. Richter von Zalamea, Der.

Böcklin, Arnold, s. Gottfried Keller-Stiftung.

Bode, R., Kapitänleutnant, s. Forschungsreisen.

Bodenpolitik, städtische. Die Gemeindevertretung von Düsseldorf hat die Aufnahme eines Anlehens von 5 Millionen M. zur Förderung der städtischen B. genehmigt, einmal um die Stadt über den Rahmen des Erwerbes von Grundstücken für eigne Zwecke hinaus auch an der Wertsteigerung teilnehmen zu lassen, welche das rapide Anwachsen der größeren Gemeindewesen für den Grund und Boden ihrer Umgebung mit sich bringt, dann um der Stadt in stärkerem Maße einen bestimmenden Einfluß auf die Ausgestaltung neuer Stadtteile, deren Bauweise, Preisbildung ihrer Grundflächen u. s. w. zu sichern. (Soz. Pr. 11. Jahrg. Sp. 331.)

Bodenreformer, XII. Hauptversammlung des Bundes deutscher, die, trat am 7. Dez. unter starker Beteiligung in Berlin zusammen. Prof. Bücher (Leipzig) hielt einen längeren Vortrag über die Allmende in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung. Weitere Referate betrafen: Die wahre Ursache der gegenwärtigen Krisis (Referent Marfels, Vorsitzender des Deutschen Uhrmacherbundes) und Die Lösung der Kanalfrage durch die Bodenreform. Zu letzterem Punkt lag von dem Referenten Gutsbesitzer Pohlmann (Hohenaspe) folgende Resolution vor: „Der Bund deutscher Bodenreformer, der Mitglieder aller Parteien umfaßt, bittet eine K. Regierung, sie möge Erhebungen anstellen über die Bewegung der Grund- und Bodenpreise, abzüglich privater Melioration, an den Ufern der schon vorhandenen und noch im Bau begriffenen größeren Wasserstraßen, wie Kaiser Wilhelm-, Dortmund-Ems-, Elbe-Trave- und Teltower Kanal, vom Tage ihrer Bewilligung an. Falls sich, wie vorauszusehen, eine bedeutende Wertzunahme der anliegenden Ländereien herausstellen sollte, wolle die K. Regierung in Erwägung ziehen, inwieweit eine ähnliche Steigerung der Bodenpreise an den Ufern des geplanten Mittellandkanals zu erwarten steht, und ob nicht diese Wertzunahme zur Deckung der Kanalbaukosten herangezogen, respektive in die Rentabilitätsrechnung eingestellt werden könnte."

Boguslawski, Wilh., polnischer Geschichtsforscher, starb am 11. Dez. in Zytomierz (Russisch-Polen) im Alter von 76 Jahren.

Bonn. In B. wurde von dem Schriftsteller Robert Overweg eine neue Bühne, das Neue Theater, eröffnet. Direktion, litterarische und artistische Leitung liegen in den Händen Overwegs.

Borsäure s. Nahrungsmittel, Konservierung der.

Börsenbewegung. Der letzte Monat des Jahres 1901 verriet eine völlig veränderte Börsenhaltung, nachdem gerade der November eine in den Annalen des Effektenverkehrs beispiellose Depression gezeigt hatte. Es kam in den ersten Tagen des Dezember vor, daß einzelne Kohlenaktien um 5 pCt stiegen, woraus man mit Recht auf ein Einspringen des Publikums selbst schloß. Indessen nahm man doch an, daß neue Kaufkreise hinzugetreten seien, d. h. solche, die bisher nichts verloren hatten, also auch die außerordentlich gesunkenen Kurse ohne großes Risiko zum Kaufen benutzen konnten. Auch Hüttenaktien wurden stärker poussiert, obgleich man dabei zu vergessen schien, daß die letzten, sehr glänzenden Dividenden, besonders bei einzelnen Spezialwerken, nicht normalen, sondern ganz ungewöhnlichen Glücksfällen entsprochen hatten. Zu sehr großem Teil scheint die zuversichtlichere Haltung in der Eisenfabrikation durch die Reisenden herbeigeführt worden zu sein, welche ihren größeren Kunden Bestellungen ans Herz legten, mit der Bemerkung, daß damit überhaupt die Fabriken mehr arbeiten könnten und die übrigen Kunden dann aus ihrer Zurückhaltung heraustreten würden. Die Umsätze in Montanaktien wurden sehr bedeutend, wobei noch die unaufhörliche Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Ultimohandels bei einer Revision des Börsengesetzes mitsprach. Gleichzeitig wurden aber ganz neue Nachrichten über Differenzeinwände bekannt, welche rheinische Spekulanten gegen Hamburger Banken gemacht hatten. Auch in Bankaktien war der Verkehr anfangs recht angeregt, da die Diskontogesellschaft auf 8½ pCt geschätzt wurde, die Deutsche Bank auf 11 pCt u. s. w. Besonders machte man bei der Diskontogesellschaft die Rührigkeit der neuen Frankfurter Filiale geltend, welche an Stelle des Rothschild-Hauses getreten ist, und die u. a. von der letzteren Weltfirma allein für 300 Millionen M. Depositen übernommen haben soll. Gleichzeitig sprach man von der Pariser Reise des wichtigsten Direktors der Berliner Handelsgesellschaft als in Zusammenhang stehend mit einem großen internationalen spanischen Anlehen, während erst später, nachdem das Geschäft in Exterieurs bereits sehr groß geworden war, in weiteren Bankkreisen jene ganze Reise als nur mit serbischen Angelegenheiten zusammenhängend bekannt wurde. Auch nimmt man an, daß schließlich nur das bekannte Quecksilberanlehen (Almaden) abgeschlossen werden wird, wobei aber nur der Londoner Rothschild in Betracht kommen kann als derjenige, der die Quecksilberminen in Spanien bekanntlich in Händen hat und seit langem das Monopol in diesem großen Artikel am Weltmarkte besitzt. Fremde Renten begannen ebenfalls bereits in der ersten Dezemberwoche eine große Rolle zu spielen, Argentinier wegen der guten Ernte und noch ohne Rücksicht auf den Konflikt mit Chile, Portugiesen auf eine günstige Abmachung mit den Gläubigern, worauf natürlich später eine gründliche Enttäuschung erfolgen mußte, Chinesen angesichts neuer Anleihegerüchte und endlich auch sehr lebhaft österreichische und ungarische Kronenrenten. Letztere kauften wieder solidere Kapitalisten, welche allerdings in den ängstlichen Zeiten des September und Oktober außer deutschen Anlagepapieren durchaus nichts nehmen wollten. Die Geschäftslust schwächte sich später etwas ab, da vor allem die Banken sich wegen des bevorstehenden großen Couponstermins und wegen der eignen Bilanzen flüssig zu halten suchten, also auch mit Käufen zurückhielten. Dennoch war Geld ungewöhnlich billig, wie seit Jahren nicht. Privatdiskonto stand mindestens 2 pCt, tägliches Geld ca. 2½ pCt unter sonstigem Dezembersatz. Was die plötzliche Geldverteuerung in New York anbelangt, so stellte sich unversehens heraus, daß die Amerikaner bei ihren Riesentransaktionen, die besonders Zusammenlegung von Eisenbahnen betrafen, die Barmittel dazu in London, und vor allem in Paris geliehen hatten, weshalb denn auch der Crédit Lyonnais und andre Institute allmählich wieder auch zur Kündigung ihrer Guthaben schreiten mußten. In Zusammenhang hiermit wurde zum Teil selbst die anhaltende Kupferbaisse gebracht, da ja der betreffende Trust für seine Certifikate bedeutende Depots gemacht hatte. Die Verminderung des Konsums konnte allein einen so anhaltenden und scharfen Preisdruck des Kupfers nicht erklären. Von unsern eignen Eisenmärkten lagen neuerdings sehr deprimierende Nachrichten vor, wodurch u. a. vermehrte Fabrikationsthätigkeit in einzelnen Bezirken Rheinland-Westfalens, anstatt auf große Bestellungen, lediglich auf die Notwendigkeit zurückgeführt wurde, unter allen Umständen zu verkaufen, nur um Geld in die Hände zu bekommen. Gerade diese letzteren Nachrichten wurden als sehr bedenklich angesehen, aber nicht gerade in weiteren Kreisen, wenigstens außerhalb der genannten Provinzen, bekannt. Im Verlaufe begann auch ein großes Geschäft in südafrikanischen Minenwerten und zwar auf die Festigkeit der Londoner Börse hin, die an diesen Papieren statt eines spekulativen Interesses mit Hilfe des Provinzpublikums mehr kapitalistische Neigungen zeigte. Diese äußerst bemerkenswerte Bewegung hat sich bis zu Ende des Monats fortgesetzt und geht auch in den Januar über. Sie stellt augenblicklich wohl die intensivste Teilnahme ziemlich großer Kreise in Deutschland dar, wobei die Vorbereitung für Einführung neuer Goldshares in Paris noch kaum eine Rolle spielt. Vielmehr sind neben einigen Friedenshoffnungen auch die Thatsachen maßgebend, daß viele Minen jetzt wieder in Betrieb gesetzt werden, ein Umstand, mit dem auch unsre einheimische chemische und elektrische Industrie rechnen darf. Geld wurde etwas knapper, u. a., weil nach Frankreich große Summen als Einzahlung auf die

neue chinesische Anleihe gegangen waren. Da aber 89 pCt hiervon rasch zurückbezahlt wurden, so konnte der Rückfluß bald beginnen. Die Hauptabundanz tritt natürlich ein, sobald ab 2. Jan. die Zinsen der einheimischen Anlagepapiere zur Erledigung kommen. Schwerlich sind aber im Verhältnis zu diesen Summen neue Käufe in deutschen Fonds in Aussicht, da vielfach, angesichts der fehlenden oder geschmälerten Aktiendividenden, der Zinscoupon eben verbraucht wird. In Diskontokommandit traten lebhaftere Umsätze ein, teils auf die rumänische Thronrede, da dieses Institut in Rumänien bekanntlich große Interessen hat, teils auch auf die Errichtung von Wechselstuben in Berlin, welche, in aller Stille vorbereitet, bereits im Laufe des Januars eröffnet werden sollen. Damit begiebt sich das Hansemann-Institut auf ein Gebiet, das bisher von ihm gemieden wurde. Eine gewisse Festigkeit trat bei Elektricitätsaktien hervor, nachdem die Debatte im bayrischen Landtag über die Schuckert-Gesellschaft den betreffenden Markt hinreichend verstimmt hatte. Schuckert hat jüngst sein großes lombardisches Elektricitätswerk mit Vorteil verkauft und wird dadurch wieder wesentlich flüssiger. Die letzte Woche hatte natürlich Feiertagsstimmung, aber durchaus nicht aus irgend einem Mangel an Zuversicht, da man für das neue Jahr auf gute Anregungen rechnet; dies sogar in Bezug auf die Besserung des einheimischen Eisenmarktes, der anderseits freilich noch immer einen großen Pessimismus hervorruft. Südamerika mußte natürlich endlich eine starke Verstimmung bringen, da nicht allein Venezuela, sondern auch Argentinien und Chile eine starke Depression auf unsre Märkte ausübten. Anfangs war das in diesen Werten spekulierende deutsche Publikum sogar geneigt, alle kriegerischen Gerüchte eher als Baissemanöver aufzufassen, obgleich das Gegenteil von vornherein klar genug vor Augen lag. Als dann endlich das englische Schiedsgericht angenommen war, konnte auch rasch eine kleine Erholung eintreten. Hüttenaktien wurden vorübergehend noch einmal in besserer Nachfrage gesehen, was augenscheinlich nur auf Spekulation zurückzuführen ist, bis dann gegen Schluß hin sogar Kohlenaktien auf wahrscheinliche Preisreduktionen hin zurückgingen. Die Förderungseinschränkung per Januar beträgt 43 pCt. In Bankaktien wurde es lebhafter, nachdem vor allem Baisse-Engagements darin nicht mehr existierten. Die bulgarische Anleihe, welche bereits fertig zu sein schien, ist im letzten Augenblick wieder abgesagt worden, womit natürlich alles eher als ein definitiver Abbruch der Verhandlungen konstatiert werden kann, da Bulgarien Geld notwendig gebraucht. Die wichtigste Transaktion betrifft aber das wirklich perfekt gewordene Wiener Anlehen mit der Deutschen Bank und der Länderbank. Um 50 Millionen Kr. der dortigen Straßenbahnobligationen nicht übernehmen zu müssen, hat die Deutsche Bank im Verein mit einem allerdings weitgegliederten österreichischen Konsortium nicht weniger als 285 Millionen Kr. Wiener Stadtobligationen übernommen, und nur die Hälfte hiervon hat mit der Verstadtlichung der Straßenbahnen zu thun. Natürlich sind bei einer so ungeheuren Summe langfristige Raten angesetzt. Das Deutsche Reich und Preußen werden wohl ebenfalls an unsern Anlagemarkt sehr bald herantreten, und man spricht dabei von einem Bedarf zwischen 400 und 500 Millionen.

Börsengesetz s. Deutscher Bundesrat.

Börsentermingeschäfte s. Terminhandel in preußischen Kuxen.

Botanik s. Java und Sumatra, Auf — Jussiaea grandiflora — Kartoffel — Kruse, dänischer Botaniker — Obstkultur — Ostfriesische Inseln.

Botha, Louis, s. Südafrikanischer Krieg 5.

Bovio, Giovanni, s. Socrate.

Bracco, Roberto, s. Im Dunkel verloren.

Bracht, Eugen, s. Kallmorgen, Friedrich.

Brände. Zerstört wurden: am 1. Dez. das Paulsensche Holzteerlager in Hadersleben. Schaden 500000 M. — Am 2. Dez. in Kudaschewa (Rußland) 164 Häuser. — Am 4. Dez. das Theater in Annecy. — Am 8. Dez. die Oelmühlen von Hahn u. Hauber sowie die Bleiweißfabrik von Rund in Heilbronn. Schaden 800000 M. — Am 9. Dez. das Lagerhaus der Société Générale de Pressage et Dépôts in Alexandria. Schaden ca. $2^1/_4$ Millionen M. — Am 14. Dez. in Solothurn die Kammgarnspinnerei Derendingen. — Am 16. Dez. in Canton 800 Häuser. — Am 23. Dez. die Markthalle in Zacatecas (Mexiko). 15 Personen verbrannten.

Brasilien s. Italien 4.

Brauertag, deutscher, s. Zolltarif.

Brauindustrie s. Malzbereitung — Zolltarif.

Braunkohle s. Montanwachs.

Brautmarkt von Hira, Der, Oper von Bogumil Zepler, errang bei ihrer Erstaufführung am Neuen deutschen Theater zu Prag einen starken Erfolg.

Brave Richter, Der (Le bon juge), Schwank von Alex. Bisson, hatte bei der Premiere im Deutschen Schauspielhause in Hamburg am 28. Nov. stürmischen Erfolg. „Es ist echter Bisson, kühn bis zur Frechheit in der Voraussetzung, aber lustig bis in die Fingerspitzen, so daß alle Bedenken wie Streu verwehen." (B. B.-C.)

Brehmer, Dr., Bürgermeister von Lübeck, feierte am 23. Dez. unter vielen Ehrungen sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der Senat verlieh ihm die große goldene Ehrendenkmünze. Die Stadt war beflaggt.

Bremen. Am 18. Dez. wurde Senator und Bundesratsbevollmächtigter Dr. Pauli an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Schultz für die nächsten vier Jahre zum Bürgermeister gewählt.

Breslau. Auf dem Hofe der Kaserne des Leib-Kürassierregiments Großer Kurfürst in B. wurde am 12. Dez. ein Denkmal des Großen Kurfürsten enthüllt.

Brillen s. Augengläser, Anlaufen der.

Britisch-Indien s. Indien.

Britisch-Ostafrika. Die Legung der Schienen der Uganda-Eisenbahn ist von Mombasa bis zum Viktoria Njansa vollendet; der Schienenstrang erreichte am 19. Dez. das Seeufer.

Britisch-Westafrika s. Nigeria.

Bronsart, Hans v., s. Manfred.

Bruce-Hamilton, englischer General, s. Südafrikanischer Krieg 5.

Brunel, R., s. Vision Dantes, Die.

Brunnen, gesundheitsschädliche, Sperrung der. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 1. Febr. 1901 eine Polizeiverfügung, durch welche dem Besitzer eines schlechtes Wasser führenden Brunnens der Genuß dieses Wassers wegen Gefahr der Erkrankung an Typhus untersagt wurde, für ungesetzlich erklärt, weil die Polizei im allgemeinen nicht berechtigt sei, den einzelnen in der willkürlichen Wahl der Speisen und Getränke zum eignen Genusse — auch nicht im Interesse seiner eignen Gesundheit — zu beschränken; die Gefahr aber, daß der Genuß des Wassers Typhus verursachen und letzterer dann sich weiter verbreiten könne, sei so entfernt, daß zu ihrer Verhütung die Polizei die Handlungsfreiheit des einzelnen nicht beschränken dürfe. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 276, D. Jur.-Z. Jahrg. 6 S. 310.)

Buddhismus s. Missionen, evangelische — Puritaner, buddhistische, und Neubuddhisten in Japan.

Bühnengenossenschaft s. Deutsche Bühnengenossenschaft.

Bulgarien. In der Sobranje wurde am 6. Dez. eine Vorlage verteilt über den mit der Banque de Paris et des Pays-Bas abgeschlossenen und am 2. Dez. beiderseits unterzeichneten Vertrag, betreffend die Aufnahme einer 5prozentigen, in 50 Jahren zu tilgenden Anleihe von 125 Millionen Fr. Nominal Gold, und ferner eine Vorlage, betreffend die Konzessionserteilung an eine bulgarische Tabakregiegesellschaft unter Leitung eines bulgarischen Präsidenten mit einem Kapital von 10 Millionen Lewas Silber. Der Anleihevertrag basierte auf Erträgnissen des Tabakverschleißes, einer Tabakproduktionssteuer und dem Staatsanteil am Reinertrag der Tabakregie. Die Anleihe (Uebernahmekurs $82^1/_2$) sollte zum Rückkauf der schwebenden Anleihe von 1892, zur Bezahlung von Schatzbonds, sowie der Vorschüsse des Bankensyndikats, der Nationalbank, der Agrarkassen und zur Bezahlung der Tributrückstände an die Dette publique, zusammen 89 Millionen, dienen. Die Konzession der Tabakregiegesellschaft sollte

50 Jahre laufen, der Anteil des Staates am Reingewinn 65 pCt, der der Gesellschaft 35 pCt betragen. Für die Ratifikation des Vertrags durch die Sobranje war der 10. Dez. festgesetzt.

Die Sobranje begann am 9. Dez. die Beratung über die Anleihe. Der Minister des Innern Sarafow hob hervor, daß durch die Anleihe die gesamte schwebende Schuld getilgt würde, und zudem für das Land ein flüssiger Rest von 19 Millionen bleibe. Das Tabakmonopol verspreche eine Mehreinnahme von 7 Millionen, wodurch die Anleihe allmählich getilgt würde. Der Ministerpräsident Karawelow erklärte, durch die laufenden Einnahmen könnten die Schulden nicht gezahlt werden. Das Land sei dem Bankbruch nahe, eine Anleihe unerläßlich.

Die Radoslawisten hielten am 15. Dez. eine Protestversammlung gegen die Anleihevorlage ab. Am 16. Dez. machte der Ministerpräsident in der Sobranje die Mitteilung, daß die Banque de Paris et des Pays-Bas ihr Anleiheanerbieten zurückgezogen, und das Ministerium seine Entlassung genommen habe. Die durch die Banque de Paris vertretenen Geldinstitute gaben indessen ihrer Bereitwilligkeit zu neuen Verhandlungen über die Anleihe und zur Vornahme nicht allzu einschneidender Abänderungen des vereinbarten, aber zurückgezogenen Monopolvertrags Ausdruck. Die Demission des Kabinetts Karawelow wurde vom Fürsten nicht angenommen.

Am 22. Dez. verlas der Ministerpräsident in der Sobranje eine Erklärung, wonach der Fürst ihn beauftragt hatte, an der Spitze des Kabinetts zu verbleiben. Er, Karawelow, habe sich hierzu bereit erklärt, in der Hoffnung, daß die Sobranje die unerläßliche Anleihe genehmigen würde. Am 23. Dez. sprach Teodorow vier Stunden lang gegen die Anleihevorlage, und am 24. Dez. wurde letztere mit 79 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Karawelow reichte darauf am 27. Dez. aufs neue seine Demission ein.

C.

(Siehe auch K und Z.)

Canea s. Giers, Alex de.

Capitaine Blomet, Le, ein dreiaktiges Lustspiel vom Emile Bergerat, ging am 3. Dez. im Théâtre Antoine zu Paris zum erstenmal und mit Erfolg in Scene. Kapitän Blomet erfährt aus dem Briefnachlaß seiner verstorbenen Frau von deren Treubruch und will sich hiefür an einem Liebhaber rächen, unterliegt aber selbst der Liebenswürdigkeit, die dessen junge Frau entwickelt.

Carnegie, Andrew, s. Stiftungen.

Caw, J. A., s. Raeburn, Henry.

Celluloid s. Tintenschreibtafeln aus Celluloid — Uhrschutzgehäuse aus Celluloid.

Chemie s. Anatomische Präparate — Blut — Hausschwamm — Hülsenfrüchte — Laboratorium — Malzbereitung — Milch — Nahrungsmittel — Sauerstoffanreicherung — Thee — Weine des Jahres 1899.

Chemnitz, Passagierdampfer, s. Handelsmarine, deutsche.

Chile s. Argentinien.

Chiminelli, Luigi, Prof., Privatdozent an der Universität Rom, eine Autorität auf dem Gebiete der Hydrotherapie, ist in Bassano, 85 Jahre alt, gestorben.

China. 1) Am 14. Dez. brach der kaiserliche Hof von Kai-föng-fu auf, überschritt am 23. Dez. die Grenze der Provinz Tschili, traf am 31. Dez. in Tsching-ting-fu und am 3. Jan. 1902 in Pao-ting-fu ein, wo er von aus Peking gekommenen chinesischen Würdenträgern feierlich empfangen wurde. Am 7. Jan. erfolgte der Einzug in Peking, wo am 27. Dez. weitere 2000 Mann chinesischer Truppen eingerückt waren. Der bisherige Vizekönig der Provinz Sz'tschwan, der reformfreundliche Mandschu Kueichün, wurde Anfang Dezember zum Vizekönig der beiden Provinzen Kiang-su und Kiang-si ernannt.

2) Juanschikai stellte japanische Offiziere an, um das Heer zu schulen; eine Anzahl dieser Instruktoren traf am 19. Dez. in Pao-ting-fu bei Juanschikai ein. Japan erbot sich, einen General abzusenden, um das chinesische Heer zu reorganisieren.

3) Am 14. Dez. wurde Tschingwantao für den internationalen Handelsverkehr eröffnet und Zollbeamte dort eingesetzt. — Vertreter der Italienischen Gesellschaft für den Handel mit den Kolonien, der Società bancaria milanese und des Credito Italiano schlossen am 12. Dez. zu Rom in Gegenwart der Minister Prinetti und di Broglio einen Präliminarvertrag ab betreffs Errichtung einer italienischen Bank in Shanghai, welche die Vertretung der italienischen Regierung für die Einkassierung der Beträge der chinesischen Entschädigung übernehmen soll. Die Bank soll in einem halben Jahre eröffnet werden.

4) Nach neuen Instruktionen, die dem Prinzen Tsching zugegangen waren, verlangte dieser Mitte Dezember von Rußland, daß es seine einzelnen Forderungen hinsichtlich der Mandschurei bestimmter fasse, da die von Rußland vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in ihrer jetzigen Form so vieldeutig seien, daß sie Rußland so gut wie völlig freie Hand ließen. Der japanische Gesandte teilte dem Prinzen Tsching mit, Japan werde für alle Rußland in der Mandschurei eingeräumten Vorteile gleichwertige Zugeständnisse verlangen. Der russische Gesandte Lessar ersuchte darauf die chinesischen Bevollmächtigten, ihre Einwände gegen das Mandschurei-Abkommen schriftlich mitzuteilen, damit er sie nach St. Petersburg weitergeben könne. Nach einer Reuter-Depesche aus Peking vom 22. Dez. hatten der russische Gesandte Lessar und die Bevollmächtigten der chinesischen Regierung, Prinz Tsching und Wang-Wen-Tschao, am 21. Dez. eine Unterredung, in welcher Umwandlungen des Vertrags verlangt wurden, welche den Charakter des von Li-Hung-Tschang unterzeichneten Vertrags wesentlich ändern. Die Chinesen forderten einen früheren Zeitpunkt für die Zurückziehung aller russischen Truppen außer den Wachen für die Eisenbahn, deren Zahl bestimmt werden müsse, und erhoben Widerspruch gegen die Paragraphen, wonach Ch. seine in der Mandschurei stehenden Truppen nicht vermehren dürfe, ohne bei Rußland angefragt zu haben; die chinesische Regierung müsse die Freiheit haben, eine Truppenmasse daselbst aufzustellen so groß wie sie es zur Aufrechterhaltung der Ordnung für nötig erachte. Ferner verlangten sie einen früheren Zeitpunkt für die Rückgabe der Eisenbahn Niutschwang-Schanhaikwan und eine erhebliche Verminderung der an Rußland zu entrichtenden Entschädigungssumme für die Wiederherstellung und Instandhaltung der Bahn. Sie erhoben schließlich Widerspruch gegen das Monopol Rußlands auf künftige Minenkonzessionen. — Prinz Tsching erhielt ein langes Telegramm vom Vizekönig Tschang-Tschi-Tung, worin er aufgefordert wurde, die Souveränität Ch.s in der Mandschurei aufrechtzuerhalten. Der russische Gesandte Lessar teilte in den letzten Dezembertagen den andern Gesandten in Peking mit, er erwarte, daß die Mandschureifrage binnen kurzem erledigt sein würde; den chinesischen Bevollmächtigten eröffnete er, daß Rußland es ablehne, eine Aenderung an dem Vertrag vorzunehmen. Der Frkf. Z. wurde aus St. Petersburg gemeldet: In der Nähe der Poßjet-Bucht, unweit von Hunschun in der Mandschurei, sind an vier Flüssen reiche Goldfelder entdeckt worden. Die chinesischen Behörden haben das ganze Gebiet an russische Unternehmer verpachtet, die 15 pCt von der Bruttoeinnahme an die chinesische Verwaltung abliefern müssen. Dafür hat diese es übernommen, eine Schutzwache von 200 Mann zu unterhalten. In Wladiwostok wird eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Goldfelder gebildet.

5) Die deutsche Besatzung in Peking und die andern dort befindlichen Angehörigen des Deutschen Reiches versammelten sich am 18. Dez. auf dem in-

mitten der Stadt nahe bei den Gesandtschaften liegenden deutschen Friedhof zu einem **Gedächtnisgottesdienst** für die dort bestatteten, während der Belagerung gefallenen Deutschen und für diejenigen deutschen Soldaten, die in Gefechten außerhalb Pekings gefallen und nachher hier beerdigt worden sind. Der deutsche Gesandte **Frhr. Mumm v. Schwarzenstein** und Major **Graf Montgelas** hielten Ansprachen.

6) Die Beamten von **Tung-tschou** veranstalteten ein **feierliches Begräbnis** für die im Jahre 1900 niedergemetzelten **Christen** gemäß dem Uebereinkommen, wonach die Missionare von einer Bestrafung der Mörder absehen, wenn die Beamten die begangenen Verbrechen öffentlich sühnen und dem Volke einprägen, daß die Missionare und die zum Christentum übergetretenen Chinesen geachtet werden müssen. Aehnliche Begräbnisfeierlichkeiten wurden auch in andern Städten abgehalten. **Tungfuhsiang** und Prinz **Tuan** sind in Ninghsiafu zurückgeblieben, anstatt nach Turkestan abzugehen, wohin sie verbannt worden sind. Die kürzlich in der dortigen Gegend geschehene Ermordung eines belgischen Missionars und dreier chinesischen Christen wurde allgemein mit der Anwesenheit der beiden fremdenfeindlichen ehemaligen Würdenträger in Zusammenhang gebracht.

7) In **Tientsin** erschoß in dem als Amok bekannten Anfall von Raserei ein Afridi vom 4. indischen Pandschab-Regiment zwei Mann seines eignen Regiments, drang hierauf in das Proviantamt der deutschen Brigade ein und tötete hier zwei Deutsche. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachtposten niedergeschossen. Englische Stabsoffiziere wohnten am 11. Dez. der Beerdigung der beiden Deutschen bei.

China s. Außenhandel Frankreichs mit China — Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Chinaprozesse. Am 2. Dezember fand vor der 7. Strafkammer des Landgerichts Berlin I gegen drei Redakteure des Vorwärts Verhandlung statt, und zwar gegen Robert **Schmidt** wegen Beleidigung des Generalmajors v. Kettler, begangen in einem Artikel über angebliche, durch dessen Kolonne verübte Greuelscenen, gegen Paul **John** und Wilhelm **Schröder** wegen Beleidigung des Ostasiatischen Expeditionscorps durch Veröffentlichung von Hunnenbriefen. Schmidt wurde zu 6, John zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Chinesische Wirren s. Bayern, Landtag, K. d. Reichsräte, 20. Sitzg.

Christliche Gewerkschaften s. Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches.

Ciamician, Giovanni, Prof. der Chemie in Bologna, wurde von der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Cinq ans chez les Sauvages nennt sich der neueste Essayband von Ernest La Jeunesse, der bei Juven in Paris erschienen ist. Unter den Wilden versteht der Autor die Schriftsteller von heute, über die er manchmal sympathisch, oft bissig, aber immer geistreich zu schreiben weiß. (Litt. Echo IV. 5.)

Clark, William A., s. Wien.

Claudio Monteverde, dreiaktige komische Oper von Adolf Arensen, wurde am Stadttheater in Straßburg mit großem Erfolg zum erstenmal aufgeführt.

Columbia s. Kolumbien.

Congo français. Ein vom französischen Kongo zurückgekehrter Beamter teilte einem Vertreter des Matin in Antwerpen mit, zu Anfang des Monats September seien zwei auf dem französischen Ufer des Ubanghi gelegene Dörfer von Beamten des Unabhängigen Kongostaats angegriffen worden; dreizehn Eingeborene seien dabei getötet oder verwundet und eine große Anzahl gefangen genommen worden.

Corrado, P. Andreas, Exgeneral des Servitenordens, Beichtvater des päpstlichen Hofes, Konsultor der hl. Kongregation der Riten, des Konzils und der Propaganda Fide für die orientalischen Angelegenheiten, starb am 16. Dezember in Rom.

Costarica. Die Urwahlen haben den Sieg der Regierungspartei ergeben; es kam zwar mehrfach zu Wahlunruhen, doch konnten dieselben von der Polizei unterdrückt werden. (Depesche aus San José vom 18. Dez.)

Crawford s. Glühlampe, elektrische.

Crispi, Francesco, s. Italien 2.

Crüger, Dr., preußischer Landtagsabgeordneter (fr. Vg.), wurde nach amtlicher Feststellung am 15. Dezember mit 14902 Stimmen in der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Wiesbaden gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Dr. **Quarck** erhielt 11346 Stimmen.

Czazek, Dr. Fr., a. o. Prof. der Botanik, Warenkunde und technischen Mikroskopie an der deutschen Technischen Hochschule Prag, wurde zum o. Prof. dieser Fächer dortselbst ernannt.

Czermak, Dr. P., o. Prof. der kosmischen Physik an der Universität Innsbruck, wurde zum o. Prof. der Experimentalphysik dortselbst ernannt.

D.

D'Alméras, Henri, s. Sept Maris de Suzanne, Les.

Dänemark. Der König bewilligte am 5. Dez. das Abschiedsgesuch des Justizministers **Annerstedt** und ernannte den Gerichtsassessor am höchsten Gericht **Westring** zum Justizminister.

850 Personen verschiedener politischer Parteien richteten an den König, die Regierung und den Reichstag die Bitte, daß die **dänisch-westindischen Inseln** an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht verkauft werden möchten, ohne daß zuvor eine Abstimmung der Bewohner der Inseln in der Verkaufsfrage stattgefunden habe. (Telegr. aus Kopenhagen v. 27. Dez.) Die Bankdirektoren Heide und Glückstadt, der Direktor der dänisch-ostasiatischen Compagnie Generalkonsul Andersen, sowie mehrere Großkaufleute Kopenhagens bildeten ein Konsortium zu dem Zweck, den dänisch-westindischen Inseln wirtschaftlich aufzuhelfen. (Ritzau-Telegr. aus Kopenhagen vom 28. Dez.) Das Aktienkapital dieses Konsortiums beträgt 4 Millionen Kr. Die Leitung ruht in der Hand des Generalkonsuls Andersen. Beabsichtigt ist eine monatliche Dampferverbindung zwischen D. und den mittelamerikanischen Häfen mit St. Thomas als Zwischenstation. Die Herstellung dieser Dampferverbindung soll ohne Rücksicht auf einen etwaigen Verkauf der dänischen Antillen erfolgen.

Der Chef des Justizdepartements, Minister **Alberti**, unterbreitete dem Folkething das von der Regierung genehmigte Programm in Sachen der geplanten **Gerichtsreform**. Danach wünscht man an maßgebender Stelle bis auf weiteres an den bereits installierten Obergerichtsinstanzen (Overret) für Kopenhagen sowie für Seeland, Laaland und Falster nebst dem Viborger Obergericht für Jütland und Fünen festzuhalten. Des weiteren erklärte der Justizminister, daß das Kabinett Deuntzer mit Entschiedenheit dem Prinzip des Jurysystems vor dem Schöffensystem den Vorzug gebe; jedenfalls deuteten alle Erfahrungen und praktischen Wahrnehmungen auf die prozessuale und juridische Ueberlegenheit des erstgenannten Systems hin. Hinsichtlich der Neubesetzung von Richterstellen werde das Departement Gewicht darauf legen, daß ausschließlich Rechtskandidaten mit erstklassigen Zeugnissen zur Verwendung gelangen. Der Justizminister wies darauf hin, daß die von der Regierung unterbreitete Reform als das Produkt vieljähriger und eindringender Vorarbeiten gewürdigt werden müsse. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß der Ausfall der parlamentarischen Entscheidung bezw. Kommissionsberatungen mit dem inneren Kern der Regierungsvorlage in Einklang stehen möge. — In den der parlamentarischen Mehrheit nahestehenden Organen wurde die Auffassung ausgesprochen, daß auf eine Durchführung der Gerichtsreform während der laufenden Session kaum gerechnet werden dürfe. Auch die Aussichten der vom Kultusminister Christensen-Stadil angebahnten Kirchenreform wurden als unsicher bezeichnet, wohingegen in Sachen der Steuerreform bereits inner-

halb der nächsten Monate eine definitive Entscheidung bevorstehe, sobald die erste Lesung der Gerichtsvorlage erledigt sein werde.

Dänemark s. Kruse, dänischer Botaniker.

Dänisch-westindische Inseln s. Dänemark — Vereinigte Staaten von Amerika 5.

D'Annunzio, Gabriele, s. Francesca da Rimini.

Darmstadt. Bei der am 30. Nov. erfolgten Stadtverordnetenwahl wurden zum ersten Male zwei Sozialdemokraten gewählt.

Davos. In D. wurde am 1. Dez. eine deutsche Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke feierlich eröffnet.

De Beers Company. Das Kammergericht in Berlin verwarf in dem Prozesse Dr. Liman gegen die Kölnische Zeitung, beziehungsweise deren früheren Chefredakteur Dr. Schmits und Redakteur Dr. van Look, die von beiden Parteien eingelegten Revisionen. (Vgl. Z.-L. Juni-H. S. 659, August-H. S. 128.)

De Fuisseaux, Alfred, hervorragender sozialistischer Parteiführer Belgiens, ist am 12. Dez. in Nimy bei Mons gestorben. Geboren 1843, war er der gegebene Chef des Verbandes der sozialistischen Bergwerksarbeiter des Borinage und des Zentrums, deren Vereinigung mit seinem Tode zerfällt.

Dehmel, Richard, s. Fitzebutze.

De mala raza (Von schlechter Rasse), José Echegarays neuestes Drama, erzielte bei seiner Erstaufführung in Buenos Aires durchschlagenden Erfolg.

Dendrologie. Die deutsche dendrologische Gesellschaft hat ihre zehnte Mitteilung (1901) veröffentlicht, welche zahlreiche größere und kleinere Abhandlungen enthält, die sich auf die Gehölzkunde beziehen. Besonders hervorzuheben ist ein Artikel über die Douglas-Tanne, von welcher auch eine farbige Tafel beigefügt ist, weil unter allen fremdländischen Bäumen dieses im vergangenen Jahrhundert in Deutschland eingeführte Nadelholz sowohl für den Forstmann als auch für den Gärtner und Liebhaber den ersten Platz einnimmt.

Denkmäler s. Berlin — Breslau — Frankfurt a. M. — Frankreich 9. — Heidelberg — Helsingborg — Lemberg — Preisausschreiben — Rethel — Studjanka — Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Der Kaiser kommt, Schwank in vier Akten von Wilhelm Steiner-Osten, ging am 28. Nov. im Luisen-Theater in Berlin mit Erfolg zum erstenmal in Scene. „Der Schwank verrät entschiedene Bühnenbegabung; hier und da ist wohl eine Episode etwas schwerfällig angelegt oder ein wenig zu breit ausgesponnen, ab und zu läuft eine kleine Uebertreibung mit unter, im großen und ganzen aber zeugt das Stück von guter Beobachtungsgabe und sicherem Blick für die Ausnutzung theatralischer Effekte." (B. B.-C.)

Deutsche Bühnengenossenschaft, die, hielt am 10., 11. und 12. Dez. in Berlin ihre 30. Delegiertenversammlung ab. Die Pensionsanstalt der D. B. zählt zurzeit 3539 zahlende Mitglieder, die Zahl der Pensionäre beträgt 1016, die der Leibrentner 91. Das Gesamtvermögen der Pensionsanstalt beträgt 5888378 M. — Zum ersten Präsidenten der D. B. wurde O. Pohl, zum zweiten Patry gewählt; Barnay wurde zum Ehrenpräsident ernannt. Ein Antrag, die weiblichen Mitglieder sollen das aktive und passive Wahlrecht innerhalb ihres Lokalverbandes haben, aber nur das aktive betreffs der Delegiertenversammlung, wurde angenommen, das heißt, die Damen können von nun an das Amt des Vorsitzenden, Schriftführers oder Kassierers des Lokalverbandes bekleiden, können jedoch ihre Theater auf dem Delegiertentage nicht vertreten. Pohl nahm bei der Beratung dieses Antrags Veranlassung, öffentlich dagegen Verwahrung einzulegen, daß die moralischen Qualitäten der weiblichen Bühnenmitglieder niedriger seien als die der Frauen andrer Stände. — Das Präsidium wurde mit der Ausarbeitung einer Schiedsgerichtsordnung beauftragt. — Der Antrag des Dresdener Hoftheater-Lokalverbandes, durch Rundschreiben an alle in Betracht kommenden deutschen Zeitungsredaktionen auf Abstellung der sogenannten Kritikerbesuche hinzuwirken, wurde angenommen. Zur Frage der Landestrauer beschloß die Versammlung, das Präsidium und den Zentralausschuß damit zu beauftragen, in Verbindung mit andern Vereinigungen, mit dem Musikdirektorenverband, mit dem Musikerverband, mit dem Chorsängerverband und, wenn möglich, auch mit dem Deutschen Bühnenverein entweder bei den gesetzgebenden Körperschaften oder durch Immediateingaben an die deutschen Bundesfürsten in der Sache vorstellig zu werden, damit derartige empfindlich schädigende Landestrauerverfügungen wie im letzten Jahre nicht mehr in dem bisherigen Umfange ergehen. — Ferner beschloß die Versammlung, eine Instanz einzuführen zur Vorbesprechung aller streitigen Interessenfragen. Die Instanz, die Beschlüsse nicht fassen soll, soll sich aus je drei Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins und der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger zusammensetzen.

Deutscher Bundesrat. Plenarsitzungen wurden am 2., 4., 12., 18. u. 21. Dez. abgehalten. Am 2. Dez. genehmigte der B. unter anderm den Etat für die Verwaltung des Reichsheeres, am 4. Dez. stimmte er dem Ausschußbericht über den Etatsentwurf für die Reichsinvalidenfonds in Verbindung mit der Resolution des Reichstags über die Etatisierung der Mittel für die Veteranenversorgung, sowie dem Entwurfe des Etatsgesetzes für 1902 zu; ebenso am 12. Dez. dem Reichstagsbeschlusse zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Abänderung der Strandungsordnung, und dem Ausschußantrage, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Festsetzung der Rechtsanwaltsgebühren in Verfahren vor Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt. Am 18. Dez. wurde unter anderm der Antrag Preußens wegen Abänderung des Börsengesetzes, sowie eine Vorlage wegen weiterer Prägung von 20 Millionen M. in Kronen den betreffenden Ausschüssen überwiesen und bezüglich der Vorlage, betreffend die Vereinbarung mit den Niederlanden über den sogenannten grenzüberspringenden Frachtverkehr, dem Ausschußantrage Zustimmung erteilt.

Der Antrag Preußens auf Abänderung des Börsengesetzes bewegt sich, nach Mitteilung verschiedener Blätter, im Rahmen der seinerzeit vom Börsenausschuß gutachtlich ausgesprochenen Wünsche, bezweckt jedoch nicht die Aufhebung des Verbots des Terminhandels und die Beseitigung des Börsenregisters, sondern insbesondere die Beseitigung der jetzt bestehenden Rechtsunsicherheit. Am 21. Dez. wurde der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Schlachtvieh- und Fleischschaugesetz dem Ausschusse überwiesen.

Deutscher Reichsdienst s. Wolff-Metternich, Graf Paul v.

Deutscher Reichstag. In der 102. Sitzung am 2. Dezember begann die erste Beratung des Entwurfs des Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif; Reichskanzler Graf Bülow unterbreitete die Vorlage mit kurzen, der allgemeinen Begründung (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 513) konformen Ausführungen. Der Entwurf wolle in erster Linie den berechtigten Wünschen nach Erhöhung des Schutzes für die Landwirtschaft Rechnung tragen, aber auch der Industrie Abhilfe der Mängel des jetzigen Tarifs gewähren und für Handelsvertragsverhandlungen eine bessere Waffe liefern. Er bedeute keine Abweichung von der Politik der Tarifverträge. Die Verbündeten Regierungen seien auf heiße Kämpfe gefaßt, glauben aber, daß mit dem Tarif eine Grundlage zur Schaffung einer guten Schutzwehr für Landwirtschaft, Industrie und Handel gegeben sei, wenn die Volksvertretung ihre Hilfe nicht versage. Graf Bülow mahnte, bei allem Kampfe nicht zu vergessen, daß hier über eigne deutsche Angelegenheiten mit wohlberechtigtem nationalen Egoismus verhandelt werde und daß dem Auslande gegenüber ein geschlossenes und starkes Auftreten nur dann möglich sei, wenn aus den Reden und Beschlüssen des Reichstags der nationale Gedanke hervorleuchte. Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Thielemann wies den Vorwurf zurück, daß manche Aeußerungen der Erwerbsstände bei den Vorberatungen nicht berücksichtigt worden seien, trat der Behauptung entgegen, daß bei den vorgesehenen Minimalzöllen Handelsverträge überhaupt nicht abgeschlossen werden könnten, von deren Zustandekommen er überzeugt sei, setzte die Vorteile der weit größeren

Spezialisierung im Tarife für die Industrie auseinander, legte die gegen einen Wertzoll sprechenden Gründe dar und machte auf erhebliche Zollermäßigungen im industriellen Teile des Tarifs aufmerksam. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) erkannte dankbar an, daß die Grundanschauungen, auf denen sich der Tarif aufbaue, sich sehr vorteilhaft von jenen bei Abschluß der ersten Handelsverträge unterschieden; die vorgeschlagene Erhöhung genüge jedoch nicht. Die Konservativen müßten auf Erhöhungen bestehen bleiben, wenn der Tarif für sie annehmbar werden solle; ebenso müßte für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein Minimaltarif gelten. Abg. Molkenbuhr (Soz.) wandte sich entschieden gegen den Entwurf. In der 103. Sitzung (3. Dezember) eröffnete Staatssekretär Graf Posadowsky die Debatte, indem er die Angriffe auf die Thätigkeit des wirtschaftlichen Ausschusses und wegen der Spezialisierung des Tarifs zurückwies. Deutschland sei im Vergleich zu andern Ländern nicht hochschutzzöllnerisch. Die Zollerhöhungen seien im Interesse der Landwirtschaft notwendig. Der Zollschutz biete den großen Vorteil, daß die Getreidepreise zu Zeiten reicher Ernten und großen fremdländischen Angebots nicht unter ein gewisses Mindestmaß heruntersinken. Wer auf dem Standpunkte stehe, daß Deutschland nicht ebensogut wie andre Staaten seinen Tarif verändern dürfe, besitze keinen nationalen Stolz. Extremen Forderungen hielt der Redner gegenüber, daß die Getreidezölle, je höher sie seien, um so schwerer in Zeiten hoher Getreidepreise aufrecht erhalten werden könnten. Abg. Spahn (Zentr.) legte u. a. dar, daß das Zentrum an und für sich für Minimalzölle sei; über die Höhe der Sätze müsse es sich jedoch weitere Erörterungen vorbehalten. Abg. Richter (fr. Vp.) nannte die dem Entwurfe zu Grunde liegende Politik eine chinesische, auf welche die Weltpolitik wie die Faust aufs Auge passe. Die Vorlage bedeute ein vollständiges Aufgeben der bisherigen Wirtschaftspolitik. Die Landwirtschaft habe gerade in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, die Basis einer gesunden und vernünftigen Weltpolitik sei eine kräftige nationale Heimatspolitik. Zwischen allen Reichsressorts und preußischen Ministerien habe bezüglich des Zolltarifes stets volles Einverständnis bestanden. Deutschland befinde sich nicht in einer Zwangslage, die zum Abschluß der allerdings wünschenswerten Handelsverträge um jeden Preis und unter jeder Bedingung nötige. Das ewige Drohen mit dem Auslande in einem Teile der Presse sei geradezu würdelos. In der 104. Sitzung (4. Dez.) trat Abg. Dr. Paasche (natl.) für die Vorlage ein, welche seine Partei als günstige Grundlage weiterer Verhandlungen und eines ersprießlichen Resultats betrachte. Der Landwirtschaft müsse geholfen werden. Der größte Teil seiner Freunde sei auch zur Festsetzung von Minimalzöllen bereit, jedoch nicht für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Abg. Gothein (fr. Vg.) nannte den Tarif ein Monstrum, das nur hinter verschlossenen Thüren habe zu stande kommen können. Der Entwurf trage zweifellos einen hochschutzzöllnerischen Charakter und wirke auf eine Verteuerung der Produktionskosten hin, welche die Konkurrenz auf dem Weltmarkte unmöglich mache. Abg. Gamp (Rp.) bezeichnete den Schutz der Landwirtschaft durch erhöhte Getreide- und Minimalzölle als absolute Notwendigkeit. Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) plaidierte für wesentlich höheren Zollschutz. In der 105. Sitzung (5. Dez.) wandte sich der preußische Handelsminister Möller gegen die „ungeheuerliche" Behauptung des Abg. Richter, der Tarif sei ein System von Universalprotektionismus. Die Sammlungspolitik werde doch noch zu Ehren kommen. Auch er wolle der Landwirtschaft nur so weit Hilfe bringen, daß die Handelsvertragspolitik aufrecht erhalten werden könne. Abg. Vogel (Antis.) forderte höhere Zölle, noch wichtiger sei die Annahme des Antrags Kanitz. Abg. Nißler (kons.) vertrat die Anschauungen der bayrischen Bauern. Der ganze Bauernstand sei jetzt einig, der deutsche Bauer habe die Schlafmütze abgezogen. Abg. Bebel (Soz.) polemisierte in heftiger Weise gegen den Entwurf; er spreche im Namen der Ausgebeuteten. Durch das Gesetz, welches den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich mache, werde das Massenelend hereinbrechen und der Aufruhr entfesselt werden. Eine stürmische Scene spielte sich ab, als der Redner erzählte, daß in Köln ein kleiner Schüler seinem Lehrer sagte, er möchte gerne, um nicht mehr zu hungern, in den Himmel kommen, und der Abg. Graf Arnim-Muskau (Rp.) einen nicht genau festgestellten Zwischenruf des Sinnes machte, daß der Vater des Kindes vielleicht alles vertrunken habe. (Graf Arnim hat nach Meldung der K. V.-Z. nach Erkundigung dem Vater des Kindes sein Bedauern ausgesprochen und sich bereit erklärt, dessen kränkliche Frau in eine Lungenheilanstalt zu bringen.) In der Sitzung sprachen noch preuß. Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben und sächs. Minister v. Metzsch zu Gunsten der Vorlage. Die Reihe der Redner in der 106. Sitzung (6. Dez.) eröffnete Abg. Speck (Zentr.), welcher zur Erhaltung der Landwirtschaft höheren Zollschutz forderte und speziell für Erhöhung des Gersten- und Hopfenzolles eintrat. Soweit es die Geschäftsordnung gestatte, werde das Zentrum allen Obstruktionsversuchen energisch entgegentreten. Bayr. Finanzminister Frhr. v. Riedel erklärte, daß der Entwurf in steter Fühlung mit den Einzelregierungen zu stande gekommen sei und von ihnen gebilligt werde. Für die Landwirtschaft müsse etwas geschehen, jedoch auch die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge gewahrt werden. Der Redner warnte nachdrücklich vor allzu hohen Zollsätzen. Es wäre sehr bedenklich, den Bogen zu straff zu spannen. Abg. Payer (südd. Vp.) erklärte namens der Volkspartei, daß dieselbe gegen jede Erhöhung der Getreidezölle stimmen werde. Württ. Minister v. Pischek schilderte die ungünstige Lage der dortigen Landwirtschaft. Auch der kleine Landwirt, der, wie in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben Württembergs, noch Getreide dazukaufen müsse, habe Vorteil von der Erhöhung der Getreidezölle, da auch er an der Erhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft interessiert sei. Die württembergische Regierung müsse sich jedoch gegen eine weitere Erhöhung erklären. Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.) führte aus, daß die württembergischen Verhältnisse für andre Länder nicht maßgebend seien, und trat vom Standpunkte des Großindustriellen aus nachdrücklich für die Erhöhung der Getreidezölle und den Minimaltarif für dieselben ein. In der 107. Sitzung (7. Dez.) sprachen u. a. Abg. Winterer (Elf.) für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle, elf. Unterstaatssekretär v. Schraut für die Vorlage; Abg. Schrader (fr. Vg.) gegen die Zollerhöhungen, die bei hohen Weltmarktpreisen von den nachteiligsten Folgen wären; ebenso Abg. Bräsicke (fr. Vp.), welcher als Hauptgrund für das Zurückgehen der Landwirtschaft Kauf und Bewirtschaftung viel zu großer Betriebe mit ganz geringen Mitteln bezeichnete. Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons.) erklärte, die Konservativen müßten, wenn ein höherer als der in der Vorlage vorgesehene Zollschutz nicht gewährt werde, dieselbe ablehnen; ebenso führte Abg. v. Tiedemann (Rp.) aus, daß die Minimalsätze des Entwurfs nicht genügen. Abg. Herold (Zentr.) trat für die Vorlage ein, das Zentrum werde dieselbe jedoch nur acceptieren, wenn die Verwendung der Mehreinnahmen an Zöllen für Wohlfahrtszwecke gesetzlich festgelegt werde. In der 108. Sitzung (9. Dez.) legte Abg. Beumer (natl.) dar, daß er zu jenem Teile der Nationalliberalen gehöre, welcher die Minimaltarife verwerfe, weil sie unter Umständen den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen könnten. Abg. Dr. Rösicke (Bd. d. L.) forderte wesentlich höhere Zölle. Wenn der Landwirtschaft keine Gerechtigkeit werde, dann ließe seine Partei alle Zölle fallen.

In der 109. Sitzung (10. Dez.) begründete Fürst Radziwill (Pole) seine Interpellation wegen der Wreschener Vorgänge, welche auch im Auslande ein zur Schädigung des Ansehens des Deutschen Reiches geeignetes Aufsehen erregt hätten. Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, daß es sich um eine rein preußische Angelegenheit handle, über welche er sich im Reichstag in keine Erörterung einlassen könne. Er müsse gegen jeden Versuch, an dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs und den Rechten der Bundesstaaten zu rühren, entschiedene Verwahrung

einlegen. Daß dem Ansehen des Deutschen Reiches irgendwie Abbruch geschehen sei, davon sei ihm nicht das mindeste bekannt. Die russische und die österreichische Regierung hätten den berechtigten Erwartungen völlig entsprochen. Im übrigen könnten ausländische Stimmungen und Demonstrationen weder den Gang der inneren deutschen Politik noch die Haltung des leitenden Ministers beeinflussen. Für ihn sei nur die Staatsraison dieses Landes und seine Pflicht gegenüber dem Deutschtum maßgebend. Er werde der von polnischer Seite drohenden ernsten Gefahr gegenüber seine Pflicht thun, damit der Deutsche im Osten nicht unter die Räder komme. Zu Gunsten der Interpellation sprachen in der Debatte Abg. Roeren (Zentr.), Abg. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole), Abg. Ledebour (Soz.), während sich die Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Abg. Dr. Sattler (natl.) entschieden auf Seite der preußischen Regierung und des Reichskanzlers stellten und die Polenpolitik der ersteren verteidigten.

In der 110. Sitzung (11. Dez.) wurde die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Abg. Graf Kanitz (kons.) forderte den Schutz der Landwirtschaft zur Erhaltung der ländlichen Bevölkerung und der Volkskraft. Abg. Singer (Soz.) bekämpfte heftig den Tarif. Gegen ihn wandte sich Abg. Dr. Heim (Zentr.), welcher mehrfach stürmische Heiterkeit hervorrief. Es sei unrichtig, daß der kleine Bauer keinen Nutzen von den Zöllen habe. In der 111. Sitzung (12. Dez.) legte Staatssekretär Graf Posadowsky nochmals den Standpunkt der Regierungen dar und erörterte die Möglichkeiten, wenn kein Tarif zu stande käme oder wenn ein Tarif mit zu hohen Sätzen angenommen würde, um daraus zu erweisen, daß der Reichstag heute schon vor einem ernsten Scheidewege seiner Verhandlungen stehe. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen zu Worte gekommen waren, wurde die Debatte geschlossen und der Zolltarif an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Dieselbe wählte als ihren Vorsitzenden den Abg. v. Kardorff (Rp.)

Am 6. Dez. lief das Etatsgesetz ein. Dasselbe stellt die Einnahmen und Ausgaben auf 2349742456 M. (im Vorjahr 2354121046 M.) fest. Die fortdauernden Ausgaben betragen 1950455968 Mark (1914922914 M.), die einmaligen Ausgaben des Ordinariums 191073113 M. (223009287 M.), des Extraordinariums 198213375 M. (216188845 M.). Der Etat weist an Matrikularbeiträgen auf: 568135000 M. (570933000 M.). Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten betragen 544235000 M. (570933000 M.). Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben 182058995 M. im Kreditwege flüssig zu machen und zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel nach Bedarf Schatzanweisungen bis zu 175000000 M. auszugeben.

Die Wahlprüfungskommission hat am 4. Dez. die Wahl des Abg. Sieg (natl.), 3. Wahlkreis, Marienwerder, für ungültig erklärt.

Deutsches Reich. 1) Der Präsident von Venezuela, Castro, hat nach Meldung der Frkf. Z. vom 2. Dez. eine neue Verhandlung gegen den freigesprochenen Mörder des deutschen Kaufmanns Georg Schlüter angeordnet.

2) Die in der ausländischen Presse verbreitete Angabe, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Venezuela abgebrochen seien, wurde am 15. Dez. als unbegründet bezeichnet. Die Nat.-Z. vom 16. Dez. meldete, in unterrichteten Kreisen werde um so mehr eine befriedigende Lösung der Differenzen erwartet, als die venezolanische Regierung die deutscherseits in der Eisenbahnangelegenheit erhobenen Ansprüche teilweise anerkannt habe. Deutschland verfüge in den venezolanischen Gewässern über genügende Streitkräfte, um seinen berechtigten Forderungen eventuell genügenden Nachdruck verleihen zu können. Dagegen verlautete in Washington, daß demnächst eine deutsche Flottenkundgebung in den venezolanischen Gewässern erwartet werde. Das amtliche Organ Republica Venezuela erklärte, wenn die deutsche Regierung die Nachricht erhalten habe, daß die Anwesenheit einiger Kriegsschiffe zur Herbeiführung der Begleichung der ausstehenden Forderungen genügen werde, so sei sie getäuscht worden. Venezuela sei eine unabhängige und den andern Mächten gleichstehende Nation und zur Verteidigung dieser Stellung entschlossen. Es wünsche Frieden, könne aber nötigenfalls furchtbare Repressalien ausüben. Am 24. Dez. wurde die amerikanische Meldung, daß Deutschland ein Ultimatum an Venezuela gerichtet habe, von Berlin aus offiziös dementiert. (Vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 441.)

3) Das Reichsgesetzblatt vom 4. Dez. veröffentlichte die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften für den Kleinhandel mit Kerzen.

4) Der D. R.-A. vom 6. Dez. veröffentlichte eine Verordnung des Reichskanzlers, betreffend die Haussklaverei in Deutsch-Ostafrika, ferner eine kaiserliche Verordnung, wonach die Unfallversicherung für die ihr durch das Gewerbe- und das Seeunfallversicherungsgesetz neu unterstellten Betriebszweige am 1. Jan. 1902 in Kraft tritt.

5) Die N. A.-Z. vom 21. Dez. meldete, daß wegen der im letzten August bei Peking erfolgten Ermordung des Deutschen Fritz Lahr aus Hobbach im Oktober 15 Mitglieder einer Räuberbande hingerichtet wurden.

6) Der D. R.-A. vom 28. Dez. veröffentliche eine kaiserliche Verordnung über das Verfahren und den Geschäftsgang des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen. Danach besteht der Versicherungsbeirat aus 40 Mitgliedern, kann aber durch den Bundesrat auf 60 erhöht werden. Die Mitglieder werden von dem Präsidenten unter Berücksichtigung ihrer Sachkunde auf fünf Gruppen verteilt.

Deutsches Reich s. China 5. — Deutscher Bundesrat — Eisenbahnkonferenz, süddeutsche — Frankreich 1. 12. — Gewerbeinspektion — Grundfläche der größten deutschen Städte — Guttemplerorden in Deutschland — Handelsmarine, deutsche — Insterburger Duell — Italien 4. — Marine, deutsche; englische — Medizinstudium — Michael, Großfürst-Thronfolger von Rußland — Patentwesen, deutsches — Schiffbau in Deutschland — Sozialdemokratie.

Dewet, Christian, s. Südafrikanischer Krieg 3.

Dickens, Charles. Einen interessanten Beitrag über D. und den modernen Humor bringt Macmillan's Magazine im letzten Heft. Der anonyme Verfasser legt dar, wie weit D. als Humorist seinen modernen Nachfolgern überlegen war. Seine Charaktere sagen, was sie zu sagen haben, weil sie nicht anders können. Die Gründe für den Verfall des Humors in unsern Tagen sind darin zu suchen, daß die große Masse den forcierten Witz vorzieht und daß die Popularität in der Richtung extravaganter Einfälle in einer überempfindlichen Empfindung liegt. Dazu kommt die heute vom Publikum großgezogene Hast, die zur Gedankenarmut führt. (Litt. Echo IV. 6.)

— s. Weihnachten.

Differenzgeschäfte s. Terminhandel in preußischen Kuren.

Distanzritt Tientsin-Werchne-Udinsk. Am 4. Dez. trafen in Berlin drei Offiziere und fünf Soldaten des ostasiatischen Expeditionscorps ein, welche einen überaus kühnen D. auf Anregung des Corpskommandeurs Excellenz v. Lessel von Tientsin durch die Mongolei bis zum Baikalsee (Sibirien) in der kurzen Zeit von 62 Tagen zurückgelegt haben. Es nahmen daran teil der Corpsadjutant Hauptmann Fischer, Oberleutnant Faupel von der ostasiatischen Feldhaubitzenbatterie, Leutnant v. Stauffenberg vom ostasiatischen Reiterregiment und Sergeant Spandau mit vier Mann der Stabswache.

Donnay, Maurice, s. Gießbach, Der.

Donndorf, Adolf v., Prof., feierte im Dezember das Jubiläum seiner 25jährigen Lehrthätigkeit an der Stuttgarter Kunstschule.

Doppeltarif s. Zolltarif.

Dorftestament. Ein D., das vor einem des Deutschen nicht mächtigen Gemeindevorsteher in deutscher Sprache aufgenommen wird, ist nichtig. (Kammergerichtsbeschluß v. 7. Okt. 1901, Rechtspr. der O.-L.-G. Nr. 48 1901 S. 375.)

Dorn, Friedrich, aus Hamburg, ein noch in jugendlichem Alter stehender Landschaftsmaler, ist im ersten Drittel des Dezember in Düsseldorf gestorben.

Dornay, Jules, s. Marchande de fleurs, La.

Douglas-Tanne s. Dendrologie.

Drahtlose Telegraphie s. Telegraphie ohne Draht.

Dreher, Konrad, s. Anno 48.

Dreigroschentag, Der. Unter diesem Titel wurde am 6. Dezember in einer für die Mitglieder des Württembergischen Goethe-Bundes im K. Wilhelmatheater in Stuttgart-Cannstatt veranstalteten Vorstellung das Lustspiel Trinummus des römischen Dichters T. M. Plautus in der Uebersetzung von Ernst Koch aufgeführt. Die Vorstellung fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum vielen Anklang.

Dreschkorb. Ein D. mit zum Teil gerippter Arbeitsfläche wird neuerdings von Hermann Gierke in Rathenow gebaut, wodurch es möglich ist, auch bei schwer auszudreschendem Getreide, z. B. Hafer, Reindrusch zu erzielen und bei den andern Getreidesorten an Kraft zu sparen. Die Einrichtung ist durch D. R.-P. Nr. 124397 gesetzlich geschützt.

Dresden. Zu Weihnachten wurde der Umbau des K. Residenzschlosses am Schloßplatze in D. vollendet. Der Giebelbau über dem Georgenthor, die Hauptfront des alten Baues (von 1537), ist völlig neu gestaltet worden und nun von mächtiger architektonischer Wirkung. In vier Nischen enthält sie ein Reiterstandbild Georgs des Bärtigen, der das Schloß erbaute, ein Werk von Christian Behrens. Die beiden runden Erker hat Peter Pöppelmann mit Reliefs, Krieg und Frieden darstellend, geschmückt. Den Umbau haben Hofbaurat Dunger und Architekt Frölich geleitet. Die Mittel für den Umbau brachten die Stände zum Wettinjubiläum und zum 70. Geburtstage des Königs diesem dar.

Dresden s. Preisausschreiben.

Dresdener Kunstverein, der, hat kürzlich das 25jährige Jubiläum seines Bestehens gefeiert.

Drusische Handschriften s. Handschriftenfunde.

Duelle in Frankreich. In dem Zeitraum von 1880—1899 fanden nach der von Jakob Celli aufgestellten Statistik in Frankreich 465 D. statt, von denen allein 427 Verwundungen zur Folge hatten. (Im Jahre 1887 hatten von 60 Duellen 50 und im Jahre 1882 von 35 Duellen 23 Verwundungen zur Folge gehabt.) Von den 427 Verwundungen waren 174 sehr leicht, 156 leicht, 73 schwer, 14 tödlich oder hatten den Tod zur Folge. Was die Waffenart betrifft, so waren 118 mit der Pistole, 335 mittels Degen und 50 mittels beider Waffen hervorgebracht worden. In 93 Fällen wurde keiner der Gegner verletzt, in 57 beide, und in 12 war der Ausgang ein tödlicher. In den Jahren 1878—1889 wurden in Frankreich 2790, in den Jahren 1890—1899 1155 D. ausgefochten. (Archivio di psich. 1901 Bd. 22 H. 6.)

Dunant, Henry, s. Nobel-Stiftung.

Düntzer, Heinrich, Prof., bekannter Litterarhistoriker, dessen Thätigkeit besonders in der Goethe-Forschung lag, ist am 16. Dez. in Köln, 88 Jahre alt, gestorben.

Düsseldorf s. Bodenpolitik, städtische.

E.

Echegaray, José, s. De mala raza.

Eduard VII., König von England, s. England 11.

Ehe s. Familienhaupt — Rückkehrsverlangen.

Eheliche Gemeinschaft. Zu der Frage über die Grenze, innerhalb deren das Verlangen nach Herstellung der e. G. als berechtigt erscheine, äußert sich eine jüngstens ergangene reichsgerichtliche Entscheidung dahin: Das Verlangen nach Herstellung der e. G., aus der sich für den andern Teil irgend eine Gefahr ergiebt, ist nicht mißbräuchlich, sofern eine solche Gefahr unmittelbar aus dem ehelichen Verhältnisse entspringt und dem ehelichen Zusammenleben als solchem eigentümlich ist. (Entsch. d. R.-Ger. v. 11. Juli 1901, Jur. Wochenschr. 1901 S. 648.)

Ehescheidungen in Belgien. Im Jahre 1898 wurden vor die belgischen Gerichte 883 E. gebracht und 104 Anträge auf einfache Trennung, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

— in Frankreich. Nach letztem Bericht der französischen Ziviljustizverwaltung für 1898 wurden in diesem Jahre 9050 Ehescheidungsklagen angestrengt und 471 Anträge bisheriger Trennungen von Tisch und Bett auf endgültige E. eingereicht. Gesamtziffer also 9521. Dazu 2859 Anträge auf Trennung von Tisch und Bett. Die Mehrzahl der Kläger gehört dem Arbeiterstande an, und ihre Klage beginnt nach fünf- bis zehnjähriger Ehedauer. 10264 Fälle von obigen 12380 wurden als berechtigt anerkannt.

Eid s. Zeugenbeeidigung.

Eigentumsklage s. Miete.

Einheitliche Postwertzeichen s. Bayern, Landtag, K. d. Abg., Finanzausschuß — Württemberg.

Eintragsfähigkeit s. Grundbuchwesen.

Einzelhaft, Einfluß der, auf die Sterblichkeit. In seinem Bericht an die statistisch-juridische Kommission in Italien weist Canevelli nach, daß die E. in den Gefängnissen einen großen Schaden für die Inhaftierten mit sich bringt. Es wurden zu lebenslänglicher gemeinsamer Haft verurteilt in den Jahren 1880—1889 im ganzen 98153 und in den Jahren 1890—1899 im ganzen 99583 Personen, zur E. in beiden Zeiträumen entsprechend 139 und 263. Es starben von der ersten Gruppe 7,8 pCt in dem ersten Zeitraum und 7,5 pCt in dem zweiten, von den Zellengefangenen 8,4 pCt nnd 19,1 pCt. Es begingen Selbstmord von der ersten Gruppe 0,7 pCt und 0,55 pCt, von der zweiten 5,7 pCt und 19 pCt. Psychisch erkrankten in schwerer Weise von der ersten Gruppe 3,8 pCt und 5,38 pCt, von der zweiten 12,1 pCt und 17,8 pCt. (Nach Archivio di psich. 1901 Bd. 22 S. 333.)

Einzelkaufmann. Ueber die Umwandlung des Handelsgeschäfts eines E.s in eine offene Handelsgesellschaft unter der Witwe und den Kindern des verstorbenen E.s hat das Kammergericht in Berlin neuerdings die folgende Entscheidung erlassen: Soll ein zum Nachlasse eines E.s gehöriges Handelsgeschäft durch dessen Witwe und minderjährige Kinder in der Form einer offenen Handelsgesellschaft fortgeführt werden, so müssen die Minderjährigen beim Abschlusse des Gesellschaftsvertrags durch gehörig legitimierte Personen vertreten sein. (Entsch. d. Kammergerichts Berlin v. 8. Juli 1901. Das Recht 1901 S. 517.)

Eisenbahnen s. Elektrische Bahnen in Frankreich — Elektrische Bahn Königstein-Königsbrunn.

— badische, s. Bad. Landtag, 2. K., 9. Sitzg. — Main-Neckar-Bahn.

— englische, s. Britisch-Ostafrika.

— hessische, s. Main-Neckar-Bahn.

— italienische, s. Italien 5.

— preußische, s. Main-Neckar-Bahn.

— schweizerische, s. Schweiz 2. 6.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika s. Petroleumbesprengung.

Eisenbahnkonferenz, eine süddeutsche, fand am 19. Dez. in Stuttgart unter Teilnahme von Delegierten Bayerns, Württembergs, Badens, des Reichsamts für die reichsländischen Eisenbahnen und des Reichseisenbahnamts statt. Zur Erörterung kamen, nach Mitteilung des St.-Anz. f. W. vom 21. Dez., gemeinsame Maßnahmen zwecks Festsetzung von Einheitssätzen des Personentarifs, welche die Aufhebung der Retourbillets ermöglichen, Einschränkung oder Beseitigung des Schnellzugszuschlags, Regelung des Vororts- und Nahverkehrs, Vereinfachung der Abfertigung des Handgepäcks. Die Abmachungen der Delegierten unterliegen nunmehr den Entschließungen der Regierungen. Nach Ansicht der Delegierten muß wegen der Finanzlage zurzeit von Maßnahmen abgesehen werden, welche einen, wenngleich nur vorübergehenden Ausfall verursachen.

Eisenbahnunfälle. 2. Dez. Zusammenstoß bei Charbin. 25 Tote. — Am 5. Dez. fuhr der Orient-Expreßzug Ostende-Wien mit rasender Geschwindigkeit in den Frankfurter Zentralbahnhof ein, überfuhr den Prellbock und Querbahnsteig und durchschlug die Vorderfassade des Empfangsgebäudes zum Wartesaal 1. und 2. Klasse, in dessen Mitte die schwere Schnell-

zugsmaschine zum Stillstand kam. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — 15. Dez. Zusammenstoß auf der Illinois-Zentralbahn. 10 Personen tot. — Am 20. Dez. ereignete sich auf der Strecke Paderborn-Altenbeken ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge falscher Bedienung der Signale fuhr ein Personenzug auf den zwischen Keimberg und Schierenberg haltenden Köln-Berliner D-Zug. Infolge der Zertrümmerung des letzten Wagens wurden 12 Reisende getötet, 9 schwer verletzt. Ein Teil der maßgebenden Presse fordert die preußische Eisenbahnverwaltung energisch zur Abstellung der wiederholt gerügten Mißstände auf. Für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Reisenden bestimmte der Kaiser die Summe von 10000 M. — Am 23. Dez. geriet in dem Tunnel der Liverpooler elektrischen Eisenbahn ein Zug in Brand, 6 Personen kamen in den Flammen um.

Eisenblech mit Kupferüberzug. Bisher gelang diese erwünschte Vereinigung nicht, da die Kupferhaut beim Auswalzen stets an die Enden des E.s oder ganz vom E. heruntergeschoben wurde. Martin in Paris ließ sich das folgende zum Ziele führende Verfahren patentieren. Die zu Blech auszuwalzenden Eisenblöcke werden metallisch geätzt und einseitig oder doppelseitig mit Kupfer auf elektrischem Wege schwach überzogen. Auch das Kupferblech, mit dem das Eisen bedeckt werden soll, wird auf gleichem Wege mit elektrischem Kupferniederschlag einseitig versehen. Die beiden so vorbereiteten Metalle werden im Ofen erhitzt, mit den Kupferüberzügen sich berührend unter die hydraulische Presse gebracht, durch hohen Druck vereinigt und dann im Walzwerk zu kupferplattiertem Eisenblech ausgewalzt. (Der Metallarbeiter Nr. 96, Ztschr. f. Werkzeugmaschinen Heft 6.)

Eisenhart, Luise v., Schriftstellerin, eine Tochter des Dichters Franz v. Kobell, ist am 28. Dez. in München gestorben. Sie hat treffliche Schilderungen über König Ludwig II. und seine Schlösser veröffentlicht.

Eisenindustrie s. Laboratorium, siderochemisches.

Elektricität, Wirkung der, auf die Pflanzen. Versuche, die Lemström bereits vor Jahren angestellt hat, hatten ergeben, daß die E. das Wachstum der Pflanzen befördert. Indem er die Frage weiter untersuchte, fand er, daß der Saft durch die E. zum Aufsteigen in den Kapillargefäßen getrieben wird. Stellte er ein Kapillarrohr in Wasser, welches mit der Erde leitend verbunden war, und brachte über die Spitze des Kapillarrohres den einen Pol einer Influenzmaschine, deren andrer ebenfalls zur Erde abgeleitet wurde, so sah er die Flüssigkeit hoch in dem Röhrchen emporsteigen. (Annalen der Physik.)

Elektricitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co. s. Bayern, Ldtg. K. d. Abg. 211. Sitzg.

Elektrische Anlagen, Sicherheitsvorschriften für. Auf Grund der am 28. Juni des Jahres durch die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker in Dresden gefaßten Beschlüsse hat die Sicherheitskommission des Verbands eine Umgestaltung des ersten Teiles der Sicherheitsvorschriften (Niederspannungsvorschriften) vorgenommen. Das Ergebnis ist in der Elektrotechn. Zeitschrift Berlin Heft 47 unter dem Titel: Vorschriften für die Errichtung von elektrischen Starkstromanlagen veröffentlicht.

Elektrische Bahn Königstein-Königsbrunn. Im Bielathal, zwischen Königstein und Bad Königsbrunn ist am 10. Juli des Jahres eine geleislose elektrische Bahn nach System Schiemann eröffnet worden. Dieselbe dient sowohl dem Personenverkehr als auch dem Transport von Frachtgütern. Die Zuführung des elektrischen Stroms erfolgt von zwei Oberleitungsdrähten mittels zweier, dem Dikinson-System ähnlicher Kontaktschleifschuhe. Der Motorwagen ist von Siemens & Halske ausgeführt. (Elektrotech. Ztschr.)

Elektrische Bahnen in Frankreich. Seit kurzem befindet sich in Frankreich die elektrische Eisenbahn Grenoble-Chapareillan im Betrieb. Die Länge der Bahn beträgt 43 km. Die Kraftstation ist in Lancey errichtet, einer kleinen Stadt, die 12 km von Grenoble und 2 km von der Bahn entfernt ist. In ihr wird das 450 m hohe Gefälle eines Wasserfalles ausgenützt. Hiezu sind 3 Turbinen aufgestellt für je 340 Pferdekr. bei 325 Umdrehungen in der Minute. Zwei derselben sind für den Betrieb bestimmt, eine ist als Reserve vorgesehen. Direkt mit den Turbinen gekuppelt sind Gleichstromdynamos für 600 Volt und 417 Amperes. Beide Betriebsdynamos sind hintereinander geschaltet, wobei die Verbindungsstelle als geerdeter Mittelleiter ausgebildet und durch ein blankes Kupferkabel mit den Schienen verbunden ist. Die Außenspannung des Dreileitersystems beträgt somit 1200 Volt. Die Motorwagen erhalten ihren Strom vermittelst zweier Schleifkontakte von einer Oberleitung, die aus zwei Hartkupferdrähten von je 9 mm Durchmesser besteht. In den Wagen sitzen je zwei Motoren von 35 Pferdekr., die hintereinander geschaltet sind und an den Außenleitern liegen· die Verbindungsstelle der Motoren ist geerdet. Die Anlage ist im stande, den gleichzeitigen Betrieb von 9 Zügen von 29 Tonnen aufrecht zu erhalten. (Elektrotech. Ztschr. Berlin v. 19. Dez.)

Elektrische Glühlampe s. Glühlampe, elektrische — Osmiumlampe.

Elektromobil. Das Elektroautomobil, d. h. der mit Hilfe von Accumulatoren und Elektromotoren betriebene Motorwagen wird vielfach, in Laien- wie in Fachkreisen, für unfähig gehalten, mit dem Benzinwagen in Wettbewerb zu treten. Dies ist jedoch durchaus unzutreffend, auch wenn gerade in Deutschland das E. noch sehr selten ist. In Städten und bei Ueberlandfahrten, wo Gelegenheit gegeben ist, die Batterie immer wieder aufzuladen, wird in vielen Ländern schon heute das E. wegen seiner Vorzüge der Geräusch- und Geruchlosigkeit vielfach benützt. In England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika werden für Automobilisten Verzeichnisse derjenigen Gleichstromzentralen veröffentlicht, welche sich bereit erklärt haben, Strom zur Ladung von Automobilbatterien abzugeben. In The Electrical Review schreibt E. Joel einen sehr beherzigenswerten Artikel über Konstruktionsgrundsätze und Leistungsfähigkeit der E. Unter anderm findet er bei Berücksichtigung aller Faktoren, daß die günstigste Gewichtsverteilung dann erreicht ist, wenn ein Drittel des Gesamtgewichts auf den Wagen und die Motoren, ein zweites Drittel auf die Batterie und ein letztes Drittel auf die Nutzlast entfällt. Die Stromkosten für die Beförderung von Nutzlasten stellen sich dann unter Zugrundelegung eines Satzes von 24 Pf. pro Kilowattstunde auf 5 Pf. pro Tonnenkilometer, ein Preis, der sehr wohl mit den Kosten der Beförderung mit Dampf oder Benzin verglichen werden kann.

Elgar, Edward, s. Traum des Gerontius.

Elsaß-Lothringen. Das Gesetzblatt für E.-L. vom 14. Dez. veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen Weihbischof Frhr. Zorn von Bulach (s. auch Wilhelm II.) in seine Würden eingesetzt und die Veröffentlichung des betreffenden päpstlichen Erlasses genehmigt wird. „Solches verordnen Wir, ohne Anerkennung der in dem Erlaß enthaltenen Klauseln, Formeln und Ausdrücke, welche mit den bestehenden Gesetzen und den Grundsätzen des in E.-L. geltenden Kirchenrechts in Widerspruch stehen oder stehen könnten, und unbeschadet aller Uns im Namen des Reichs in E.-L. zustehenden Hoheitsrechte."

Encyklika, die neueste, Leos XIII. betitelt sich Urbanitatis Veteris und ist gerichtet an die lateinischen Bischöfe Griechenlands. Der Papst sagt darin, daß die Erinnerungen an Griechenland, welches eine Leuchte antiker Zivilisation und Mutter aller Kunst war, sich während so vieler und verschiedener Schicksalsschläge in der Welt nie abgeschwächt haben. Die E. erinnert speziell an die Schule der griechischen Philosophen, die Erforscher der Wahrheit, und sagt, daß der Papst deren Anwendung fördere in der Einschärfung des Studiums der Philosophie des gelehrten Aquinaten, welcher Schüler des Aristoteles war. Im folgenden Teil spricht der Papst vom Anteil der Griechen an der Verbreitung der christlichen Zivilisation und von der Sorgfalt, mit der sie ihre Gebräuche und ihre Ueberlieferungen bewahrten, welche auch von den römischen Päpsten respektiert wurden. Er zählt die Maßregeln auf, die von ihnen getroffen wurden, um jene gottesdienstlichen Gebräuche in Ehren zu halten und um den Katholizismus unter den Griechen zu verbreiten,

und erinnert, schmerzlich berührt, an das Schisma, welches die Griechen von der römischen Kirche trennte. Diese Erinnerung soll als Anregung dienen, um die Rückkehr der Dissidenten in den Schoß der katholischen Kirche zu fördern. Der Papst ermahnt die Bischöfe, ihr möglichstes zu thun, um alle zu überzeugen, daß die Liebe zum Vaterland und Glaube und Religion zusammen sich finden können. Er genehmigt den Vorschlag, dem Lyceum zu Athen eine Sektion beizufügen für die Seminaristen des lateinischen Ritus und griechischer Nationalität. Im Schlußwort weist die E. auf die Anstrengungen Pius' V. und Pius' VII. hin, um Griechenland gegen das türkische Joch zu verteidigen, und auf die weitherzige Gastfreundschaft, welche die Päpste den griechischen Flüchtlingen gewährten. Keinen Nachteil haben die Griechen zu fürchten aus ihrer Vereinigung mit der römischen Kirche, die, so hofft der Papst, zu stande kommen wird. (D. Reichspost Nr. 294 v. 16. Dez.)

Engelbrecht, ein historisches Drama von August Strindberg, errang bei seiner ersten Aufführung im Schwedischen Theater zu Stockholm großen Erfolg.

England. 1) Der Earl of Rosebery hielt am 16. Dez. in Chesterfield eine Rede, in der er mit Nachdruck darauf hinwies, daß zwar dem Anschein nach die Regierungen aller Länder bestrebt seien, mit E. auf gutem Fuße zu bleiben, daß aber ein solches Uebelwollen, wie es bei den Völkern ganz Europas herrsche, Besorgnis erwecke, wenn nicht eine unmittelbare Gefahr sei. Für diesen Zustand sei das jetzige englische Kabinett in ausgedehntem Maße verantwortlich. Die Regierung habe zunächst den Fehler gemacht, daß sie die Jameson-Angelegenheit nicht aufs genaueste untersucht habe und der Transvaalregierung keine gerechte Entschädigung habe zu teil werden lassen. Sei aber die Regierung thatsächlich Transvaal gegenüber zum Stillschweigen verpflichtet gewesen, so habe sie immerhin in genügender Weise für die Verteidigung sich vorbereiten müssen. Endlich sei das Kabinett Salisbury dafür zu tadeln, daß es unter dem Vorwand, der Krieg sei zu Ende, eine Neuwahl veranlaßt habe. Der Krieg müsse zu Ende gebracht werden aus vier Gründen: Erstens sei der Krieg eine offene Wunde, aus der viel von der Kraft der Nation verloren gehe; zweitens werde die internationale Stellung E.s dadurch geschwächt; drittens seien alle inneren Reformen zum Stillstand gekommen; und viertens werde durch die Verlängerung des Krieges die Versöhnung in Südafrika immer mehr erschwert. Eine gründliche Untersuchung sei auch nötig in Bezug auf die Verwaltung, das Kriegsrecht, die Konzentrationslager und den Sanitätsdienst. Man dürfe nicht taub sein gegen Friedensberatungen, die aus der Umgebung des früheren Präsidenten Krüger kämen. Man könne nicht mit den Feldhauptleuten verhandeln. Vier elementare Bedingungen müßte man bei den Friedensverhandlungen im Auge behalten: Erstens, das neue Verhältnis müsse ein immerwährendes sein; zweitens müsse in Betracht gezogen werden, was man dem eignen leidenden Landsmann in Südafrika schulde; drittens dürfe man die Buren nicht unnötig demütigen; viertens dürfe man niemals vergessen, daß Buren und Engländer nach dem Kriege zusammen in Freundschaft leben sollten. Daher müsse man die weiteste und freigebigste Amnestie erteilen, die man überhaupt ohne Gefährdung eigner Interessen gewähren könne. Volles Bürgerrecht müsse den Buren erteilt werden, die den Treuschwur leisteten. Eine Kommission von vier oder fünf Verwaltern nach Art der indischen müsse im Namen Lord Milners das Land verwalten, und diesen müsse man einen Ausschuß beigeben, in welchem auch das Burenelement eine Stimme habe. Lord Kitcheners Proklamation, deren Verfasser wahrscheinlich näher bei London wäre, als man annehme, müsse aufgehoben werden. Das sei zwar keine Parteipolitik, aber er wende sich nicht an die Partei, er wende sich an das schweigende Gericht, das die Geschicke der Völker regiere, das Gericht der öffentlichen Meinung und des gesunden Menschenverstandes; wenn ein solcher Ruf keine Wirksamkeit habe, dann sei man in der That verloren.

2) Um die Wiedervereinigung der seit 1886 gespaltenen und deshalb seit dem Rücktritt Gladstones Anfang März 1894 ohnmächtigen liberalen Partei herbeizuführen und diese wieder zu einem bestimmenden Faktor im innerpolitischen Leben zu erheben, warf Rosebery in derselben Rede Home Rule, für das er einst 1886 bis 1894 an Gladstones Seite gekämpft hatte, über Bord, da die Iren sich in die Reihen der Landesfeinde gestellt hätten.

3) Die Mid Lothian Liberal Association, deren Präsident Rosebery lange Zeit hindurch gewesen ist, nahm am 19. Dez. ein Resolution an, in der sie die Rückkehr Roseberys in das aktive politische Leben mit größter Befriedigung begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß er seine hervorragenden staatsmännischen Gaben wieder der großen historischen liberalen Partei im Kampfe um die Durchführung der fortschrittlichen Maßnahmen zur Verfügung stellen werde.

4) Der liberale Führer Asquith führte in einer Rede, die er am 19. Dez. in Wolverhampton hielt, aus, Roseberys Rückkehr zur Front des politischen Kampfes, um der Parteiführung in der schwierigen Lage der Nation Rat zu erteilen, sei für alle Liberalen höchst erfreulich; er, Asquith, stimme Roseberys Politik, die zugleich kritisch und aufbauend sei, unumwunden zu.

5) Campbell Bannerman, der thatsächlich verantwortliche Führer der Liberalen, setzte sich direkt mit Rosebery in Verbindung in der Hoffnung, die Einigkeit in den Reihen der Liberalen wiederherzustellen.

6) Das burenfreundliche Parlamentsmitglied Lloyd George versuchte am 18. Dez. zu Birmingham in einer liberalen Versammlung zu sprechen, wobei es zu Exzessen kam: eine Person wurde getötet, mehrere verletzt, dreißig verhaftet.

7) Gegen die Iren begann eine schärfere Tonart. Eine von der United Irish League einberufene Versammlung, die am 22. Dez. zu Roosky in Irland abgehalten werden sollte, wurde von der Regierung untersagt. Das irische Mitglied des Unterhauses Hayden wurde am 21. Dez. wegen Aufreizung zum Boykott zu 21 Tagen Gefängnis, Tully und John O'Donnell, gleichfalls irische Mitglieder des Parlaments, am 24. Dez. zu Sligo wegen Aufreizung der Pächter des Lord Defreynes zur Verweigerung der Pachtzahlung zu 1 bezw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

8) Zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales fand am 5. Dez. in der Londoner Guildhall ein Frühstück statt, bei welcher Gelegenheit der Prinz von Wales, Lord Salisbury, Lord Rosebery und Chamberlain die innigen Beziehungen der britischen Kolonien zum Mutterland feierten.

9) Lord Roberts erließ am 24. Dez. einen Befehl, wonach in Zukunft den Volunteers sich nicht mehr Leute anschließen dürfen, deren bürgerlicher Beruf es nicht erlaubt, sich der neuerdings eingerichteten einjährigen Ausbildung im Lager zu unterziehen. Es sei eine geringere Anzahl Mannschaften vorzuziehen, sofern diese eine gute Kriegsausbildung erhalten haben.

10) Das neue Londoner Armeecorps soll aus 1500 Offizieren mit 35 304 Mann mit 1183 Pferden und 90 Geschützen bestehen.

11) König Eduard VII. bestimmte am 10. Dez. endgültig, daß die Krönungsfeier am 25. Juni 1902 stattfinden soll.

12) Die Regierung setzte am 30. Dez. eine Kommission zur Untersuchung der Kohlenproduktion und -Konsumtion im vereinigten Königreich ein.

13) Der Torpedobootszerstörer Salmon stieß am 2. Dez. im Hafen von Harwich mit dem Dampfer Cambridge zusammen und wurde dadurch völlig wrack.

England s. Arbeitergenossenschaften in England — Arbeitszeit der Eisenbahnbediensteten in England — Argentinien — Armee, englische — Beludschistan — Britisch-Ostafrika — Frankreich 12. — Indien — Koweit — Marine; englische — Nahrungsmittel — Niederlande — Nigeria — Rhodesia — Schulkinder — Südafrikanischer Krieg — Ungarn 1. — Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Enteignungsgesetz s. Sachsen, Ldtg. 2. Kammer 13. u. 17. Sitzg.

Epidemien s. Halle a. S.

Er, ein Bild aus dem Pariser Leben in einem Akt von Oskar Metenier, deutsch von Karl Lindau, hatte bei der ersten Aufführung im Belleallliance-Theater in Berlin am 25. Dez. starken Erfolg. „Der knappe, durch die sonst gute Verdeutschung Karl Lindaus etwas verwässerte Dialog, die scharfen Umrisse der beiden Nachtgestalten, nicht zuletzt der phantastisch-grausige Reiz, den jedes Schreckliche, das vor unsern Augen geschieht, auf uns ausübt: das alles giebt dem Stück zwar keinerlei Kunstwert, aber doch eine nicht wegzuleugnende Schlagkraft. Metenier ist kein dramatischer Dichter, er ist nicht viel mehr als ein dramatischer Gerichtsberichterstatter. Aber es giebt Leute, die in den Zeitungen gerade die Gerichtsspalte am liebsten lesen, und man kann nicht bestreiten, daß auch das zuweilen seinen belehrenden Reiz hat." (B. T.)

Erbrecht s. Lebensversicherung — Maklervertrag.

Erdbeben s. Witterungsverhältnisse.

Erfüllungszeit s. Lieferungsvertrag.

Erklärungen thatsächlicher Art s. Unlauterer Wettbewerb.

Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen. Nach amtlicher Meldung der Darmst. Z. vom 23. Dez. wurde die Ehe des großherzoglichen Paares E. L.s, Großherzogs von Hessen, und Viktoria Melittas, Großherzogin von Hessen, durch Urteil des Oberlandesgerichts Darmstadt vom 21. Dez. geschieden.

Erziehungsrecht s. Kindererziehung.

Erziehungswesen s. Pädagogik.

Eschenbach, Wolfram v., s. Handschriftenfunde.

Euripides s. Iphigenie in Taurien.

Europa s. Alkoholkonsum in den Staaten Europas und in den Ver. St. v. A. — Bevölkerungsbewegung in Europa — Sterblichkeit und mutmaßliche Lebensdauer in den verschiedenen Staaten Europas.

Ewig-Weibliche, Das, Robert Mischs heiteres Phantasiespiel, hatte bei der ersten österreichischen Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien (14. Dez.) äußeren Erfolg. „Der Stoff dieses Spieles entstammt der griechischen Sage, aber der Autor nimmt mit plumper Hand nur wenige ihrer Züge und umgiebt sie mit Vorgängen, die viel mehr mit der Operette als mit dem phantastischen Lustspiele zusammenhängen." (N. Fr. Pr.)

Explosionen. Am 3. Dez. erfolgte in einem Bohrturm bei Bukarest eine Explosion von Petroleumgasen. 3 Arbeiter tot. — Bei Freiberg explodierte am 17. Dez. die Gelatinebude der Dresdener Dynamitfabrik. 2 Arbeiter tot. — Am 19. Dez. wurden in einer Fabrik in Pittsburg infolge einer Gasexplosion 10 Arreiter getötet.

Eyssenhardt, Dr. Franz Rudolf, Prof., Direktor der Hamburgischen Staatsbibliothek, hervorragender Gelehrter, Verfasser zahlreicher Schriften über altklassische Litteratur und mittelalterliche Kulturgeschichte, ist am 2. Dez., 63 Jahre alt, in Hamburg gestorben.

F.

Fabrikinspektion s. Gewerbeinspektion.

Falsche Anschuldigung. Das Reichsgericht hat unter dem 19. März 1901 einem Angeklagten, welcher wider besseres Wissen gegen eine Person eine Strafanzeige wegen eines Sittlichkeitsvergehens erstattet hatte, den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs mit der Begründung aberkannt, daß die wissentlich falsche Behauptung ehrenkränkender Thatsachen, wenn solche zur Verfolgung eines andern geschieht, den Anforderungen des Rechtes wie der Sittlichkeit unter allen Umständen dergestalt zuwiderläuft, daß eine in diesem Sinn und mit diesem Inhalt erfolgende Anzeige als Wahrnehmung eines vom Recht zugelassenen Interesses grundsätzlich und ohne jede Ausnahme niemals gelten kann. (Sammlg. Str.-S. Bd. 34 S. 222.)

Familienhaupt. In einer unlängst ergangenen, die rechtliche Stellung des Mannes im Verhältnisse zu der Frau fixierenden oberlandesgerichtlichen Entscheidung wird die Frage nach dem F. in nachstehender, sehr beachtenswerter Weise erörtert: Dem Ehemanne steht nicht bloß die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu, sondern ihm, als dem Haupte der Familie, verbleibt die Leitung des Hauswesens und demzufolge auch das Recht und die moralische Pflicht, die Ehefrau von der Verübung strafbarer Handlungen abzuhalten. Eine strafrechtliche Verantwortung aber zieht er sich, abgesehen von den Fällen des § 361 Nr. 4 und 9 R.-Str.-G.-B., nicht zu, wenn er diese moralische Pflicht vernachlässigt. (Entsch. d. O.-L.-G. Colmar v. 26. März 1901. Puchelts Ztschr. 32 S. 352.)

Feldartillerie s. Armee, russische.

Feldhaubitzen s. Armee, österreichische.

Feststellungsklage. Das Reichsgericht hat unter dem 31. Mai 1901 ausgesprochen, daß auch bei Meinungsverschiedenheit über den Vertrag, welchen eine städtische Gemeinde in Baden mit einem Bauunternehmer über Verpflichtungen des letzteren für den Fall der Durchführung eines Ortsstraßenplanes abgeschlossen hat, die Erhebung einer F. nach § 256 der Zivilprozeßordnung zulässig sei, weil es klar sei, daß die Gemeinde bei derartigen Meinungsverschiedenheiten ein Interesse an der alsbaldigen Feststellung des zwischen ihr und dem Gegner bestehenden Rechtsverhältnisses habe und dieses Interesse ein rechtliches im Sinne des § 256 l. cit. sei, nachdem nicht nur rechtliche Fragen des Privatrechtes, sondern auch ökonomische und öffentlich-rechtliche Interessen hierfür in Betracht kommen. (Ztschr. f. bad. Verw. Jahrg. 33 S. 241.)

Feuerlöschwesen. Die Polizei ist in Preußen nicht befugt, den Bewohnern einer Stadt im allgemeinen Interesse die mit der Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr verbundenen öffentlich-rechtlichen Leistungen, besonders Hand- und Spanndienste, durch eine Polizeiverordnung aufzuerlegen und die Nichtbefolgung dieser Verordnung unter Strafe zu stellen. Wohl aber haben gemäß § 11 der Städteordnung die Stadtvertretungen das Recht, statutarische Anordnungen über Regelung des Feuerlöschwesens und Einrichtung von Pflichtfeuerwehren zu treffen. Solche Anordnungen bedürfen nach § 16 Abs. 3 des Gesetzes vom 1. August 1883 der Bestätigung durch den Bezirksausschuß. (Kammergericht, Urt. v. 23. Mai 1901. Deutsche Jur.-Z. Nr. 24 v. 15. Dez. 1901 S. 563.)

Feuerung s. Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

Figaro (Journal) s. Paris.

Filiale s. Firmenrecht.

Finnland. Der Generalgouverneur veröffentlichte am 30. Nov. einen Befehl des Kaisers Nikolaus II., wonach die Cadres der finnischen Reservetruppen am 14. Jan. 1902 aufzulösen und die Freiwilligen der auch aufzulösenden Schützenbataillone der finnischen Truppen alsbald zu entlassen waren. Die Fristbestimmung der endgültigen Entlassung der im Dienste oder in der Reserve stehenden Soldaten der finnischen Schützenbataillone wurde der Entscheidung des Generalgouverneurs anheimgestellt. Die Offiziere in den genannten Bataillonen werden nur bis zum 14. März 1902 im Dienst belassen. Dem Chef der finnischen Truppen wurde befohlen, alle Gemeinen der Bataillone Wasa, Uleaborg und Kuopio mit Ausnahme derjenigen, die zur Bewachung der Kasernen und des Kroneigentums notwendig sind, nach und nach zu entlassen, und zwar mit dieser Entlassung sofort zu beginnen. Die Auflösung der andern fünf Bataillone geschieht reihenweise nach Einverständnis mit dem Chef der finnländischen Schützenbrigade.

Nach einem weiteren kaiserlichen Befehl wird mit dem 1. März 1902 das Amt des Chefs der finnischen Truppen, sowie die gesonderte Verwaltung dieses Truppenkörpers aufgehoben, und mit dem 1. Januar 1902 wurden die Truppenteile, die sich hauptsächlich aus F. rekrutieren, dem Truppenkommandanten des finnländischen Militärbezirks unterstellt. Am 7. Dez. übernahm der russische Kriegsminister die oberste Verwaltung der Truppenteile, die hauptsächlich durch finnische Eingeborene bevölkert werden.

Der Generalgouverneur forderte nach der Finnlands-

kaja Gaseta vom 12. Dez. den Prokurator des finnländischen Senats auf, gegen diejenigen lutherischen Geistlichen ein Strafverfahren zu veranlassen, welche sich geweigert haben, in den Kirchen das Gesetz über die Militärpflicht zu verkündigen.

Das bisherige finnische Dragonerregiment wurde aufgelöst und dafür das 55. finnische Dragonerregiment gebildet. (Meldung des Russischen Invaliden v. 18. Dez.)

Am 20. Dez. wurde ein kaiserlicher Befehl erlassen, demzufolge der Einspruch gegen das neue Statut über die Militärpflicht, der auch von mehreren Lokalbeamten unterschrieben worden war, ohne Folge belassen werden sollte. Ferner wurde befohlen, bei Ernennungen für die Posten des allerhöchsten Vertrauens, falls es an entsprechenden Kandidaten unter den Eingeborenen mangeln sollte, diese Posten mit russischen Reichsangehörigen zu besetzen.

Wie Ritzaus Bureau in Kopenhagen am 30. Dez. aus Helsingfors meldete, ist das Erscheinen dreier Zeitungen in F. für immer verboten worden; bei sieben Zeitungen wurde das Erscheinen auf die Zeit von einem bis fünf Monaten sistiert, während zwei Zeitungen Verwarnungen erhielten.

Finnland s. Preisausschreiben.

Firmenrecht. Die Einräumung des Rechts zur Fortführung einer Firma ist auch bei Veräußerung einer Zweigniederlassung zulässig. (Bayr. Ob. L.-G., Beschl. v. 4. Okt. 1901. Rechtspr. d. O.-L.-G. Nr. 50/51 S. 406.)

— s. Generalagent — Gesellschaftsfirma, Fortführung der, durch einzelne Gesellschafter.

Fischerei s. Fischhandel Norwegens — Frösche als Fischschädlinge.

Fischhandel Norwegens. Die Ausfuhr von Fischen und Fischereiprodukten weist i. J. 1900 folgende Ergebnisse auf: Es wurden gelöst für Klipp- und Dörrfische 28,6 Mill. Kr., für Thran 127 Mill. Kr., für gesalzene Heringe 14 Mill. Kr., für andre Fischereiwaren 8 057 000 Kr. (für Lachs 1 474 000, Salzfische in Fässern 2 933 000, Hummer 497 000).

Fitzebutze, Traumspiel in 2 Akten, nach Richard Dehmels Kinderbuch scenisch bearbeitet von Willy Seibert, komponiert von Bernhard Köhler, hatte bei seiner Erstaufführung im Reichshallentheater in Köln (8. Dezember) starken Erfolg. Besonders gefeiert wurde der Komponist. „Das Textbuch ist außerordentlich feinsinnig und wirkt gerade dadurch, daß es den landläufigen Bühnenwirkungen aus dem Wege geht. Die Traumbilder zerfallen in solche intimer Art und in sehr farbenprächtige, viel Ausstattung erfordernde Scenen phantastischen und humoristischen Charakters. Köhlers Musik ist gefällig, melodisch und originell und wirkt in ihrer feinen harmonischen und orchestralen Kunst vorzüglich." (B. T.)

Flüggen, Christian, s. Münchner Bürgersleut'.

Forellenbarsch s. Frösche als Fischschädlinge.

Formaldehyd s. Milch.

Formalin s. Nahrungsmittel.

Forschungsreisen. Der Dampfer Gauß der deutschen Südpolarexpedition (s. Z.-L. Nov.-H. S. 449) hat von Kapstadt aus seine Weiterreise angetreten. Die Fahrt geht nach den Kerguelen-Inseln. — Von der Nordpolexpedition des Kapitäns Otto Sverdrup (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 449) sind noch immer keine Nachrichten eingelaufen. Robert Stein, der Sekretär des nordamerikanischen Gradmessungsamtes, der von einer Forschungsreise in den Polargegenden zurückgekehrt ist, hat keine Spur von der Fram angetroffen und ist der Meinung, diese habe eine nördliche Richtung durch den Jones-Sund eingeschlagen, sei es, um durch den Behrings-Sund zurückzukehren, oder aber um sich im Eise über den Nordpol treiben zu lassen. In Christiania hegt man die ernstesten Besorgnisse um das Schicksal der Expedition. — Der deutsche Marineoffizier Kapitänleut. R. Bode, der im Juni 1900 von Berlin aus aufbrach, um von den Regionen des Pamirs aus Asien zu durchqueren, ist nach höchst beschwerlicher Reise in Bombay angekommen. (Weser-Z. Nr. 19789 vom 14. Dez.) — Die Nordpolexpedition des Amerikaners Baldwin (vgl. Z.-L. Juli-H. S. 31) ist, was bisher nicht bekannt war, mit einem eigenartigen Ballonpark versehen, um sich mit der Außenwelt in Verbindung setzen zu können. Außerdem führt die Expedition 600 Schwimmbojen mit sich. Es ist demnach zu hoffen, daß einige der Bojen, die sich durch einen sinnreichen Mechanismus bei Berührung mit dem Erdboden oder der Wasseroberfläche von dem Ballon loslösen, im nächsten Sommer von Eismeerschiffen oder von Dampfern in den atlantischen Gewässern angetroffen werden. Ein Ballon führt je mehrere Bojen mit sich, von denen er immer eine abgiebt, um sodann, wieder erleichtert, seine Fahrt fortzusetzen. — Vom Kommandanten des Schiffs Sarja der russischen Polarexpedition des Barons Toll traf die Nachricht ein, daß die Sarja nach Ueberwinterung an der Westküste der Taimyrbucht am 1. Sept. das Kap Tscheljuskin passierte und nördlich von den Neusibirischen Inseln bis 77° 32 m vordrang und sich der Bennettinsel näherte, des Eises wegen aber nicht weiter gelangte. Am 24. Sept. warf das Schiff in der Nerpinskibucht die Anker, wo es überwintert. An Bord ist alles wohl. — Graf Eduard Wickenburg hat eine neue wissenschaftliche Expedition in die Galla- und Somal-Gebiete angetreten. Er geht diesmal von Schoa aus. — Eine neue ozeanische Forschungsreise hat Prof. Alexander Agassiz angetreten, nachdem er erst vor Jahresfrist von der großen Entdeckungsfahrt des Albatros im Stillen Ozean zurückgekehrt war. A. wird zunächst nach der Inselgruppe der Malediven fahren, wo er die Korallenbildung studieren will. — Sven Hedin (vgl. Z.-L. Okt.-H.) telegraphierte aus Kaschmir, daß er durch das ganze Tibet gereist ist, bei der Stadt Lassa gefangen genommen, aber auf Befehl des Dalai Lama gut behandelt wurde. Er machte bedeutende Entdeckungen, verlor aber beinahe die ganze Karawane. Die Resultate der Expedition wurden indessen gerettet. — Die Expedition des Dr. Belck (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 449) hat seit dem Aufenthalt in Cäsarea sich über Derendah nach Palanga begeben, wo die Kollationierung einer schon bekannten hethitischen Inschrift viele Verbesserungen ergab. Eine Stunde weiter nach Südwesten besuchte Dr. Belck die beiden auf freiem Felde stehenden großen Steinlöwen auf dem nach ihnen Arslan Tasch (Löwenfels) genannten Platze. Die bisherige Annahme, daß sie das Eingangsthor zu einem ehemaligen hethitischen Palaste markierten, erwies sich als falsch. Die Löwen sind vielmehr ebenso interessante wie charakteristische Grenzmarken eines ehemaligen hethitischen Reiches, wohl des von Tyana. Von dort ging es nach Siwas, und von hier marschiert die Expedition über Tokat nach Amassia und Samsun. In Konstantinopel gedenkt Dr. Belck 8 bis 10 Tage zu bleiben, um die einleitenden Schritte zur Erlangung des kaiserlichen Fermans für die in Kappadocien vorzunehmenden Ausgrabungen zu thun. —

Forstwirtschaft s. Dendrologie — Keil zum Bäumefällen — Oedländereien in Preußen — Rauchschäden.

— private, s. Bayern. Landtag, Kammer d. Abg. 217. Sitzg.

Fouquier, Henri, der bekannte Pariser Journalist, ist am 26. Dezember, 63jährig, an den Folgen einer Operation plötzlich gestorben. Er war nach Francisque Sarceys Tod das unbezweifelte Haupt der Pariser Presse und der vielseitige Mitarbeiter über Politik, feuilletonistische Chronik, Kunst- und Theaterkritik am Figaro, Temps, Gil Blas u. a. Ein fünfaktiges Drama (Le roman d'une conspiration) blieb sein einziger Bühnenversuch.

Francesca da Rimini, Gabriele d'Annunzios lange erwartete neue Tragödie, ging am 9. Dez. zum ersten Male im Costanzitheater in Rom in Scene, enttäuschte aber das überaus zahlreich erschienene Publikum nicht unerheblich. Verstimmung erregte vor allem die übermäßig lange Dauer der Vorstellung, die von 8½ Uhr abends bis 2 Uhr morgens währte. Störend wirkte auch der Gegensatz zwischen der breiten archaistischen Behandlung des historischen Beiwerks und der blumigen symbolischen Sprache der Moderne, in welcher die Reden der Hauptdarsteller gehalten sind. „Die scenische Handlung ist zu knapp und arm an tragischem Gegensatz. Welcher Glanz aber, welche wunderbare Reinheit des Rhythmus!" (Bericht der

N. Fr. Pr. vom 10. Dez.) Wie spätere Berichte melden, fand das Werk an den folgenden Abenden bei wesentlicher Verkürzung seines Inhalts entschieden günstigere Aufnahme. Zu der allgemein erwarteten Huldigung des Autors ist es indes nicht gekommen.

Franceschini, Robert, s. Woher und wohin?

Frankfurt a. M. Zur Erinnerung an Ernst Moritz Arndt wurde in der Paulskirche zu F. a. M. an dem Platze, den Arndt in der i. J. 1848/49 dort tagenden deutschen Nationalversammlung eingenommen hatte, eine Gedenktafel angebracht.

— s. Preisausschreiben.

Frankreich. 1) Die Deputiertenkammer nahm am 2. Dez. einige Artikel der Vorlage über die Handelsmarine mit einem Amendement an, das die Gültigkeit des Gesetzes auf 15 statt auf 10 Jahre festsetzt, und begann hierauf die Beratung des Budgets. Im Laufe der Beratung des Kriegsbudgets erklärte am 3. der Deputierte Massabueau, daß er für die Politik Jules Ferrys, nämlich für eine Annäherung an Deutschland sei. Der Matin bemerkte hierzu: Wir bezweifeln, daß Ferry jemals ein Bündnis mit Deutschland angestrebt hat, aber eins ist gewiß, daß seit dem Jahre 1870 ein derartiges Wort zum erstenmal auf der Kammertribüne F.s ausgesprochen worden ist.

2) Finanzminister Caillaux nahm am 9. in der Kammer das Wort. Er sagte, der Fehlbetrag des Budgets von 1901 werde im ganzen ungefähr 150 Mill. Fr. betragen, doch wenn man die drei vorhergehenden Rechnungsjahre in Betracht ziehe, so ergebe sich noch ein Ueberschuß der Einnahmen um 60 bis 70 Mill. Fr. Es sei daher unrichtig, zu behaupten, daß in der jetzigen Legislaturperiode die öffentliche Schuld gewachsen sei. Im Budget von 1902 übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 67 Mill. Fr. Er werde, sobald die Frage des Kultusbudgets geregelt sei, das Budget in abgeänderter Form vorlegen und den Fehlbetrag durch Ersparnisse im Betrag von etwa 30 Mill. und etwa 40 Mill. Schatzbons beseitigen. Die Kammer beschloß mit 265 gegen 204 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede des Finanzministers.

3) Am 10. Dezember nahm die Kammer den Gesetzentwurf betr. die Prämien für Schiffe der Handelsmarine mit 434 gegen 125 Stimmen an, beendigte die Generaldebatte über das Budget und nahm mit 395 gegen 122 Stimmen einen Antrag an, welcher die Regierung auffordert, vor dem Senat für die Einführung einer progressiven Steuer auf Erbschaften von mehr als 1 Mill. Fr. einzutreten.

4) Am 13. Dez. gelangte in der Kammer ein Antrag Etienne zur Annahme, wonach das Rohmaterial zur Herstellung von Süßweinen, das in Gestalt eines Gemisches von Alkohol und Most eingeführt wird, sowohl den Zoll auf Alkohol als auch den auf Traubenmost zu entrichten hat. Handelsminister Millerand hatte den Antrag mit der Begründung bekämpft, daß dieser die Wein- und Liqueurindustrie schädigen würde und auf die Handelsbeziehungen zu Spanien und Italien nachteilig wirken könnte.

5) Bei Beratung des Kultusbudgets erklärte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau am 17. Dez. in der Kammer, solange nicht Staat und Kirche getrennt seien, könne das Kultusbudget nicht abgeschafft werden, denn man entbehre in letzterem Falle die Garantien, welche jene Trennung begleiten würden; bei dem Konkordat stelle sich der Staat besser als bei der Unabhängigkeit der Kirche. Für die Trennung der Kirche und des Staates sei nie eine Mehrheit vorhanden gewesen. Die Kammer könne nicht das gegenwärtige Verhältnis schlechthin durch ein neues ersetzen, denn es wäre gefährlich, ein so großes Werk ohne Schaffung der nötigen Garantien durchzuführen. Das Kultusbudget müsse daher wieder in den Etat aufgenommen werden. Die Rechte beantragte hierauf, daß die Rede Waldeck-Rousseaus in allen Gemeinden F.s angeschlagen werden sollte, die Kammer lehnte zwar diesen Antrag mit 436 gegen 13 Stimmen ab, beschloß aber mit 350 gegen 187 Stimmen, in die Beratung der einzelnen Artikel des Kultusbudgets einzutreten. Der Berichterstatter für das Budget, Merlon, hatte auf der Aufhebung des Kultusbudgets bestanden und von der Regierung die Einleitung von Verhandlungen zur Kündigung des Konkordats verlangt. Ein Antrag Bernard auf Kündigung des Konkordats wurde abgelehnt.

6) Die Marinekommission der Kammer genehmigte am 20. Dez. den Bericht des Deputierten Honoré Leygues, welcher den Gesetzentwurf betr. den Bau des den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer verbindenden Kanals zur Annahme empfiehlt. Am 24. Dezember erklärten der Marineminister de Lanessan und der Generalstabschef der Marine Vizeadmiral Bienaimé in der Marinekommission, daß die Erbauung eines Zweimeerekanals besonders dann wünschenswert sei, wenn der Kanal auch von Schiffen mit einem großen Tonnengehalt benutzt werden könnte.

7) Am 23. Dez. nahm die Kammer mit 453 gegen 100 Stimmen die am 17. eingebrachte Vorlage betr. die Bewilligung von zwei provisorischen Budgetzwölfteln an. Am 24. wurde der Kredit für die geheimen Fonds mit 274 gegen 238 Stimmen bewilligt. Waldeck-Rousseau verlas das Dekret, durch welches die Deputiertenkammer geschlossen wurde.

8) Im Senat richtete am 3. Dez. Delpech an den Kriegsminister die Frage, wie es komme, daß die Generale Dezéa, Saussier und Billot als noch im aktiven Dienst befindlich geführt würden und sich somit außerordentlicher Vorrechte erfreuten. Kriegsminister André erwiderte, die genannten Generale hätten ein selbständiges Kommando vor dem Feinde geführt; der Staatsrat habe auf eine an ihn gerichtete Anfrage entschieden, daß dieselben sich mit vollem Recht im Besitz ihrer Vorrechte befinden. Der Minister sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Gesetz nicht gestatte, gewisse Generale, wie namentlich den General Keßler, im aktiven Dienst zu behalten. Am 6. Dez. nahm der Senat den China-Anleihe-Entwurf mit 224 gegen 43 Stimmen an. Am 23. legte Rolland im Namen der Heereskommission im Senat den Bericht der letzteren vor, welcher die Annahme des Antrags auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit empfiehlt. Am 24. nahm der Senat den Gesetzentwurf betr. die zeitweilige zollfreie Zulassung von Getreide an. Hierauf verlas Justizminister Monis das Dekret, durch welches der Senat geschlossen wurde.

9) Im Faubourg Saint-Antoine zu Paris fand am 22. Dez. die Enthüllung des Standbildes des im Dezember 1851 auf der Barrikade gefallenen Volksvertreters Baudin statt. Anwesend waren Präsident Loubet, sämtliche Minister, Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer, der Präsident (Dausset) und drei Mitglieder des Pariser Gemeinderats. Die Präsidenten des Senats (Fallières), der Deputiertenkammer (Deschanel) und des Ministeriums (Waldeck-Rousseau) hielten Festreden. Gegen Dausset fand eine Kundgebung statt.

10) Durch einen am 28. Dez. veröffentlichten Erlaß wurde die in Paris ansässige Klostergenossenschaft der Augustinerinnen der heiligen Maria von Loreto aufgelöst und ihr Vermögen, entsprechend den Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes, von Gerichts wegen liquidiert. Es ist dies die erste auf Grund des neuen Vereinsgesetzes erfolgte Auflösung einer Kongregation.

11) Der akademische Oberdisciplinarrat, der am 6. Dez. unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers tagte, kassierte das vom Disciplinarrat zu Dijon gegen den Mittelschulprofessor Hervé gefällte Strafurteil wegen eines Formfehlers und verhängte über Hervé die Strafe der Amtsentsetzung. Der Dozent an der Pariser Universität Lapique wurde am 18. auf ein halbes Jahr vom Amte suspendiert, weil er zu einer Geldsammlung für den gemaßregelten Professor Hervé aufgefordert hatte. Der Inspektor der schönen Künste und Professor an der Schule für dekorative Kunst Roger Ballu wurde am 19. seines Amtes enthoben, weil er in einer politischen Versammlung die Regierung beleidigt hatte.

12) Cassagnac trat in zwei Artikeln in der Autorité am 7. und 20. Dez. für ein koloniales Einvernehmen F.s mit Rußland und Deutsch-

land gegen England ein. Deutschland sei nur ein zufälliger, England aber der unerbittliche und beständige Feind F.s.

Frankreich s. Außenhandel Frankreichs mit China — Congo français — Duelle in Frankreich — Ehescheidungen in Frankreich — Elektrische Bahnen — Französischer Sudân — Handelsmarine, französische — Italien 6. — Kirche, evangelische, in Frankreich — Marine, französische — Münzwesen in Frankreich — Patentwesen, französisches — Siam — Unterseeboote, französische — Weinproduktion Frankreichs.

Franzla, Schauspiel in 4 Akten von Otto Fuchs-Talab, hatte bei der ersten Aufführung im Theater in der Josephstadt in Wien (27. Dezember) freundlichen Erfolg. „F. ist ein sorgfältig und sauber gearbeitetes Schauspiel, das sich zwischen dem Milieustück und dem Melodram geschickt in der Mitte hält: ein böhmischer d'Ennery, im Seminar von Arno Holz zugerichtet.“ (N. W. T.)

Französischer Sudân. Nach einer amtlichen Depesche, welche dem französischen Kolonialministerium in der ersten Dezemberdekade zuging, hat es sich bestätigt, daß Fadelallah, der Sohn des Sultans Rabah, am 23. Aug. in einem Gefecht mit den französischen Truppen gefallen ist. Zwei Tage später ergaben sich sein Bruder und alle feindlichen Häuptlinge mit 1500 Mann. Das Reich Rabahs ist damit endgültig vernichtet.

Frauenarzt, Der, Schwank in 4 Akten von Arthur Pserhofer, hatte bei der ersten Aufführung im Hamburger Stadttheater (26. Dezember) großen Heiterkeitserfolg. „Leider ist die Art, wie alle Personen des Schwankes zusammengeführt werden, zu gewaltsam, um ungetrübten Genuß an dem recht witzigen Dialog, den vielen geistvollen Einfällen, mit denen das Ganze übersät ist, aufkommen zu lassen.“ (M. N. N.)

Frauenbewegung in Norwegen. In Norwegen haben die Frauen im November d. J. zum ersten Male, seitdem sie das aktive und passive Wahlrecht zu den Gemeinderatswahlen besitzen, dasselbe ausgeübt. Die sozialistischen Frauen traten für die Kandidaten der sozialistischen Arbeiterpartei ein. Die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen dagegen, die in dem Frauenstimmverein organisiert sind, stellten eigne Kandidatenlisten auf, unter denen auch Frauen figurierten. In Bergen wurden sechs Frauen gewählt. Jede Frau ist wahlberechtigt, die ein gewisses Einkommen versteuert oder mit einem Steuerzahler in Gütergemeinschaft lebt.

Frau Holle, Weihnachtsmärchen von Aloys Prasch, dem ehemaligen Direktor des Berliner Theaters in Berlin, hatte am 4. Dezember auf dieser Bühne lebhaften Erfolg. „... ein recht hübsches, in echter Weihnachts- und Märchenstimmung gehaltenes Bilderspiel.“ (T. Rdsch.)

Fricke, H. G. Otto, s. Stiftungen.

Friedmann, Dr. Otto, Professor, Lehrer des Strafrechts an der deutschen Universität in Prag, hervorragender Fachschriftsteller, ist am 14. Dezbr. in Prag, 41 Jahre alt, gestorben.

Frische, Heinrich Ludwig, Maler, ist in Düsseldorf, wie dort vom 7. Dez. 1901 gemeldet wird, gestorben. Er ist am 9. Januar 1831 in Altenbruch (Provinz Hannover) geboren, trieb erst als Autodidakt Bildnismalerei und studierte dann Landschaftsmalerei von 1858 bis 1862 bei Gude in Düsseldorf. Anfangs entnahm er seine Motive mit Vorliebe den Bergen in Tirol, der Schweiz und dem Harz, später auch oft den englischen Küsten.

Frösche als Fischschädlinge. Durch Vertilgung von Fischbrut und Absetzen des Laiches in das Wasser werden F. in Fischteichen, namentlich in Karpfenbrutteichen in hohem Maße schädlich, besonders deshalb, weil die aus dem Laich sich entwickelnden sehr gefräßigen Kaulquappen unter dem Plankton des Wassers großen Schaden anrichten. Die ihrer Nahrung dadurch beraubten Karpfen hungern infolgedessen und bleiben im Wachstum zurück. Zur Ausrottung und Verminderung der F. empfiehlt sich die Anlage besonderer Froschfallen an den mit F. besetzten Teichen und die nachfolgende Vernichtung der getöteten F., oder man setzt den amerikanischen Forellenbarsch (Black Bass, Grystes Salmoides) in die gefährdeten Karpfenteiche. Der Forellenbarsch ist weniger gefährlich als der Hecht und räumt mit den F. und deren Larven und andern Fischschädlingen gründlich auf. (D. Fischerei-Z. Nr. 49.)

Fuchs-Talab, Otto, s. Franzla.

Fuhrmann Henschel von G. Hauptmann errang bei der Erstaufführung im Kasinotheater zu Kopenhagen großen Erfolg.

Fürsorgeerziehung. Das Landgericht Düsseldorf hat unter dem 31. Okt. 1901 ausgesprochen, daß die Zwangserziehung nach Maßgabe des preußischen Fürsorgeerziehungsgesetzes auch dann angeordnet werden kann, wenn die Verwahrlosung des Minderjährigen in der wirtschaftlichen Not der Eltern ihren Grund hat, weil das von der unterstützungspflichtigen Armenpflege zur Beseitigung dieser wirtschaftlichen Not anzuwendende Mittel nicht notwendigerweise kräftig genug sein muß, um auch die Wirkung dieser Not, die Verwahrlosung des Minderjährigen, zu beseitigen; die Armenverbände sind ihrer gesetzlichen Verpflichtung nach nur Unterstützungs- und Pflegefaktoren und haben nur da in Wirksamkeit zu treten, wo nichts als armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit vorliegt; das Fürsorgeerziehungsgesetz aber will nicht bloße wirtschaftliche Not beseitigen, sondern eine Verwahrlosung in rein erziehlichem Sinne bekämpfen; es fragt nicht nach der Hilfsbedürftigkeit, sondern nach der Erziehungsbedürftigkeit; ist die letztere gegeben, so tritt die Zwangserziehung ein, was immer auch die Ursache der Erziehungsbedürftigkeit sein mag. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 152.) Den entgegengesetzten Standpunkt nimmt das Preuß. Min. d. J. in seinen Ausführungsbestimmungen zum preußischen Fürsorgeerziehungsgesetz mit den Worten ein: „Hat die Verwahrlosung ihren Grund in wirtschaftlicher Not der Eltern oder Erzieher oder in mangelhafter Fürsorge für ein verwaistes Kind, so sind die verpflichteten Armenbehörden von Aufsichts wegen anzuhalten, ihre Schuldigkeit zu thun.“ Dieser Standpunkt hat die Billigung des Preuß. Kammergerichts erhalten, welches unter dem 8. Juli und 23. Septbr. 1901 in diesem Sinne mit der Begründung erkannte, daß die F. das letzte Mittel zur Herbeiführung einer geordneten Erziehung bildet und nur im äußersten Notfalle, nämlich dann zur Anwendung zu kommen habe, wenn alle andern dem Vormundschaftsrichter zu Gebote stehenden Maßregeln versagen. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 185.)

— Dem im Fürsorgeerziehungsverfahren zur Wahrnehmung der Rechte des Minderjährigen vom Vormundschaftsgericht bestellten Pfleger steht ein Beschwerderecht nur gegen den auf Unterbringung zur F. lautenden Beschluß zu, nicht auch gegen den diese ablehnenden Beschluß. (Kammergericht, Beschl. v. 28. Okt. 1901, Rechtspr. der O.-L.-G. 1901 Nr. 49 S. 396.)

— s. Bayern, Landtag, Kammer d. Abg. 222. Sitzg.

G.

Galleria Borghese, die, ist nun endgültig vom italienischen Staat für die Summe von 3600000 Lire, die in zehn Jahresraten von 360000 Lire zahlbar ist, angekauft worden. Sachverständige schätzen die Galerie auf mindestens 10 Millionen. Die Villa Borghese mit ihrem Park hat die Stadt Rom erworben und will in dem sogenannten Kasino die im Frühjahr angekaufte Galleria Ludovisi unterbringen.

Galleria Ludovisi, s. Galleria Borghese.

Gamper, Rentier, s. Stiftungen.

Gárdonyi, Géza, s. Weihnachtstraum.

Gartenbau s. Obstkultur.

Gartenkunst, Die deutsche, bearbeitet von Karl Hampel, Gartendirektor der Stadt Leipzig, K. preußischer Gartenbaudirektor, vordem großh. mecklenburg-schwerinscher Hof-Gartendirektor (Verlag von Hugo Voigt, Leipzig 1902), behandelt die Entstehung und Einrichtung der Gärten mit besonderer Berücksichtigung

der Ausführungsarbeiten und einer Geschichte der Gärten bei den verschiedenen Völkern.

Gärung s. Malzbereitung.

Gas s. Mondgas.

Gastwirtschaft s. Zubehör zum Restaurationsbetrieb.

Gavault, Paul, s. Inconnue, L' — Revue des variétés, La.

Gefängniswesen s. Einzelhaft.

Gegenseitiger Vertrag s. Vertrag.

Gehaltsanspruch s. Handlungsgehilfe.

Gehölzkunde s. Dendrologie.

Geigel, Rupert, Landgerichtspräsident, Herausgeber der Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege, ist am 3. Dez. in München gestorben.

Geiger, Ludwig, s. Alt-Weimar.

Geistliche, evangelisch-lutherische, in Sachsen. Das sächsische evangelisch-lutherische Landeskonsistorium veröffentlicht unter dem 30. Nov. 1901 zwei Verordnungen über die Amtsbezeichnung und das amtliche Verhältnis zwischen den an ein und derselben Kirche angestellten konfirmierten evangelisch-lutherischen Geistlichen, wonach alle konfirmierten Geistlichen Pastoren heißen, die Inhaber der Pfarrstellen daneben den Titel Pfarrer führen, die sämtlichen an einer Kirche angestellten Pastoren innerhalb des ihnen zugewiesenen Arbeitsbereiches pastoral selbständig, aber an die durch die Superintendentur zu genehmigende Arbeitsordnung gebunden sind; dem Pfarrer bleibt der Vortritt und Vorrang vor den übrigen Pastoren. (Sächs. Ges.- u. Verw.-Bl. S. 176 u. 177.)

Geldschuld. Ueber die Verpflichtung der Wechselregreßverpflichteten, gleich derjenigen jedes andern Schuldners, die geschuldete Geldsumme dem Gläubiger an seinen Wohnsitz beziehungsweise seine Geschäftsniederlassung zu übermitteln, verbreitet sich die folgende, für im Wechselverkehr stehende Geschäftsleute wichtige Entscheidung des Oberlandesgerichts in Frankfurt: Es liegt kein Grund vor, die Anwendung des § 270 auf Wechselregreßverpflichtete, abgesehen vom Acceptanten, auszuschließen. Das Recht des Regreßpflichtigen, vor der Zahlung den Nachweis der Legitimation des Gläubigers zu verlangen, wird dadurch in keiner Weise berührt; nur hat sich der Gläubiger nicht zum Regreßschuldner zu begeben, sondern dieser kann nur fordern, daß ihm oder einem Beauftragten bei dem Gläubiger die Legitimationsurkunden zur Prüfung vorgelegt werden, bei welchem sie zur Einlösung durch die angemahnten Regreßpflichtigen bereit liegen. (Entsch. d. O.-L.-G. Frankfurt v. 12. Febr. 1901. Die Rechtspr. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 45.)

Gemeindewahlrecht, passives, der Lehrer. Nach § 17 der preußischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 sind Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer zu Stadtverordneten nicht wählbar. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 16. April 1901 entschieden, daß ein Lehrer, welcher an der gemeindlichen Fachschule Unterricht in den Elementarfächern giebt, als Stadtverordneter wählbar sei, weil für die Entscheidung der Frage der Wählbarkeit nicht die Art des von dem Lehrer erteilten Unterrichts, sondern der Charakter der Schule maßgebend sei, an der er angestellt ist; unter den Elementarschulen seien aber nur die der allgemeinen Schulpflicht dienenden und über die Endziele des obligatorischen Volksschulunterrichts nicht hinausgehenden Schulen zu verstehen. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unterr.-Verw. S 906.)

Gemeindewege, Unterhaltung der. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 30. April 1901 entschieden, daß in Preußen die Heranziehung eines einzelnen zu höheren oder besonderen Beiträgen nach § 9 des preußischen Kommunalabgabengesetzes für die Unterhaltung einer in einem Gemeindeweg liegenden Brücke — abgesehen von besonders gelagerten Ausnahmefällen — unzulässig sei, weil einzelne Wege oder Wegteile, deren Unterhaltung der Gemeinde obliegt, in der Regel nicht eine selbständige besondere Veranstaltung im Sinne des oben angeführten § 9 bilden, als solche vielmehr nur die Gesamtheit der G. anzusehen sei. (Preuß. Verw.-Bl. Jahr. 23 S. 136.)

Gemeine, Der, s. Theaterzensur.

Generalagent. Der G. einer Versicherungsgesellschaft ist nicht als Handlungsgehilfe, sondern als Vollkaufmann zu betrachten und verpflichtet, sein Geschäft unter Angabe einer Firma zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden. Daran wird durch den Umstand nichts geändert, daß er an die Weisungen der Direktion gebunden und verpflichtet ist, das Wohl der Versicherungsgesellschaft zu fördern und auch in seiner sonstigen Thätigkeit von deren Genehmigung abhängig ist. Denn für den Begriff des Handlungsagenten ist es nicht wesentlich, daß er gänzlich frei und von dem ihn beschäftigenden Handlungshause losgelöst ist. (Kamm.-Ger., Beschl. v. 18. März 1901, D. Jurist.-Z. Nr. 24 v. 15. Dez. 1901 S. 548.)

Genfer Konvention s. Niederlande 2.

Genossenschaft, Satzung einer. Ueber die Grenze, innerhalb deren einzelne genossenschaftliche Vorschriften anstatt der Aufnahme in die Satzung der Geschäftsordnung zugewiesen werden können, findet sich in einer für das Genossenschaftswesen wichtigen Reichsgerichtsentscheidung folgendes ausgeführt: Es ist nicht unzulässig, daß im Statute die nähere Ausführung eines in ihm enthaltenen Grundgedankens, z. B. betreffs der Aufstellung von Strafbestimmungen gegen widerstrebende Genossen, einer vom Vorstande nach Vorberatung mit dem Aufsichtsrate und mit Genehmigung der Generalversammlung zu erlassenden Geschäftsordnung zugewiesen wird. Eine im Statute gar nicht vorgesehene Verpflichtung zur Uebernahme mehrerer Geschäftsanteile kann aber durch die Geschäftsordnung nicht eingeführt werden. (Entsch. d. R.-Ger. v. 19. Dez. 1900. Entsch. d. R.-Ger. in Zivilsachen Bd. 47 S. 146.)

Genossenschaftswesen s. Arbeitergenossenschaften in England — Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

Geologie s. Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Gerichtsentscheidungen s. Armenkommission, städtische — Bahnpolizei — Bankgeschäfte — Betriebsunfall — Bildwerke, obscöne — Dorftestament — Familienhaupt — Feuerlöschwesen — Firmenrecht — Fürsorgeerziehung — Geldschuld — Gemeindewahlrecht — Gemeindewege — Generalagent — Gesellschaft m. b. H. — Goldklausel — Grundbuchwesen — Handlungsgehilfe — Hundesteuer — Jagdrecht auf Enklaven — Jagdschein — Impresario — Kasinos — Kindererziehung — Lebensversicherung — Lieferungsvertrag — Lustbarkeiten — Maklervertrag — Miete — Namensrecht — Patentwesen, deutsches — Prokurist — Rechtshandlungen, anfechtbare — Richterablehnung — Rückkehrsverlangen — Schullasten — Schulunterhaltungspflicht — Stellvertretung — Tierschaden — Vertrag, gegenseitiger — Willenserklärung.

— s. a. Reichsgerichtsentscheidungen.

Geschäftsanteil s. Gesellschaft m. b. H.

Geschäftsumwandlung s. Einzelkaufmann.

Gesellschaft, geschlossene, s. Kasinos.

Gesellschaft des göttlichen Heilandes s. Orden religiöse.

Gesellschaft m. b. H. Hinsichtlich der Verschiedenheit der Begriffe Stammeinlage und Geschäftsanteil sowie hinsichtlich der Unzulässigkeit der gemeinsamen Uebernahme von Stammeinlagen durch mehrere Personen bei der Gründung einer G. m. b. H. sind die folgenden Ausführungen einer unlängst ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Stuttgart für weitere Kreise von erheblichem Interesse. Die Eintragung einer G. m. b. H. ist unzulässig, wenn bei der Errichtung eine der Stammeinlagen durch mehrere Personen gemeinsam übernommen worden ist, die nicht eine rechtsfähige Personenvereinigung darstellen. Daran ändert nichts, daß nach § 18 ein Geschäftsanteil mehreren Berechtigten ungeteilt zustehen kann, da Geschäftsanteil und Stammeinlage verschiedene Begriffe sind. (Entsch. d. O.-L.-G. Stuttgart v. 3. Mai 1901. Entsch. in Angelegenheiten der freiwill. Gerichtsbarkeit Bd. 2 S. 130.)

— s. Bankgeschäfte.

Gesellschaftsfirma, Fortführung der, durch einzelne Gesellschafter. Ueber die Zulässigkeit des Gebrauchs der G. durch einzelne frühere Gesellschafter nach Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation wird in einer jüngst ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts folgendes ausgeführt: Wenn auch,

solange die Gesellschaft während der Liquidation nach außen in Erscheinung tritt, die G. die zugehörigen Gesellschafter als solche deckt und für die Regel im Prozesse kein Bedürfnis vorhanden ist, die einzelnen Gesellschafter namhaft zu machen, so kann dies doch nicht in gleicher Weise gelten, wenn die Gesellschaft infolge Auflösung ohne Liquidation jede äußerlich erkennbare Fortexistenz verloren hat. Hier ist der Gebrauch der G. nur dann nicht auszuschließen, wenn der Kreis der Personen feststeht, auf die sich die noch wirksamen Rechtsfolgen des früheren Gesellschaftsverhältnisses und insbesondere des gegen die Gesellschaft anhängig gemachten Prozesses erstrecken. (Entsch. d. Reichsgerichts v. 6. Juli 1901. Jur. Wochenschrift 1901 S. 653.)

Getreidetrockenapparat. Die Firma Fr. Correll in Neustadt a. d. H. baut einen neuen G., welcher sich durch sinnreiche Konstruktion von bisherigen Apparaten vorteilhaft unterscheidet und sich gut bewährt. Beschreibung und Abbildung bringt die Deutsche landw. Presse 1901 Nr. 81.

Getreidezölle s. Zolltarif.

Gewerbebetrieb, lästiger. Das Reichsgericht hat unter dem 29. Nov. 1900 entschieden, daß die Klage auf Ersatz des Schadens, der durch ein nach § 16 der Reichsgewerbeordnung mit obrigkeitlicher Genehmigung betriebenes Gewerbe verursacht wird, auch dann begründet sei, wenn dem Unternehmer kein Verschulden zur Last liegt, weil die bezügliche Klage unmittelbar auf Grund des Gesetzes, nicht aber nur unter der Voraussetzung stattfindet, daß sie schon nach allgemeinen Grundsätzen begründet ist. (Sammlg. Ziv.-S. Bd. 47 S. 98. Ztschr. f. bad. Verw. Jahrg. 39 S. 262.)

Gewerbeinspektion. Infolge der Anleitung des Reichskanzlers vom 26. Okt. 1900 für die Gestaltung der Jahresberichte der Fabrikinspektoren war bei der Berichterstattung für das Jahr 1900 das wichtige Kapitel der Mitteilungen über Arbeitskämpfe in Wegfall gekommen. In einem neuen Erlaß hat nun der Reichskanzler der fraglichen Anleitung den Zusatz „Ursachen, Umfang und Verlauf der besonders bemerkenswerten Ausstände und Aussperrungen“ gegeben, wodurch die erwähnte Lücke in der Berichterstattung wieder zur Ausfüllung kommt. (Soz. Prax. Jahrg. 11 Sp. 252.)

Gewerberecht s. Unlauterer Wettbewerb.

Gewerbesteuer s. Kasinos.

Gewerkschaften, amerikanische. Die amerikanischen G. (American Federation of Labor) hielten am 5. Dez. in Scranton ihre 26. Jahreskonvention ab. Die Verhandlungen erstreckten sich vor allem über den Streit zwischen Industrieverbänden und Fachverbänden, der in besonders schroffer Form in der Metall- und Maschinenindustrie sowie in der Brauerei-Industrie zum Ausdruck gekommen ist. Eine Konferenz der verschiedenen Organisationen der Textilarbeiter in Gemeinschaft mit Beamten der American Federation of Labor in Washington beschloß die Verschmelzung aller Textilarbeiter zu einem Verbande und die Annahme einer dahingehenden Konstitution. Ferner nahmen die Delegaten eine Resolution an, welche die Schiffs-Subsidienbill verdammt und als Klassengesetzgebung bezeichnet. In einer andern Resolution wird die Erneuerung des Antichinesengesetzes verlangt, wonach keine Person über 15 Jahre in Amerika einwandern darf, die nicht englisch oder eine andre Sprache lesen kann.

— belgische. Der dritte belgische Gewerkschaftskongreß fand am 15. und 16. Dez. in Brüssel statt. Durch Delegierte waren 192 G. und Gruppen vertreten. Nach dem von dem Vorsitzenden der Gewerkschaftskommission, Octers, erstatteten Bericht betrug 1900 die Zahl der organisierten, der Kommission angeschlossenen Arbeiter 62 251, im Jahre 1901 84 896; davon gehörten zu den sog. neutralen G. 8456 Mitglieder, während die übrigen sozialistischen G. angehörten. Die aufgetretene Geschäftskrisis hat den Mitgliederbestand jedoch sehr geschwächt. Die G. haben vielfach gute Bibliotheken; die der Weber von Gent enthält 3000 Bände. Ihren Beitrag erhöht haben 25 Verbände, 6 haben ihn herabgesetzt. 13 G. haben einen angestellten Sekretär. In einer Resolution sprach sich der Kongreß gegen die Accordarbeit aus; die G. sollen überall für die Bezahlung nach Stunden und Tagen eintreten. Provisionen und Tantiemen werden der Accordarbeit gleich erachtet. Auch gegen die Heimarbeit erklärte sich der Kongreß. Zur Frage der Gefängnisarbeit wurde beschlossen, ein Gesetz anzustreben, durch welches Tarife für die Gefängnisarbeiten festgelegt werden. Als notwendigste Reform wird in einer Resolution die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert. Durch einen Beschluß werden die G. verpflichtet, in ihren Verbänden Sektionen für Lehrlinge einzurichten. Zur Erziehungsfrage nahm der Kongreß gleichfalls Stellung; er fordert den obligatorischen Schulunterricht vom 7. bis 14. Lebensjahre und Fortbildungsunterricht bis zum 18. Jahre. Der Staat solle für ausreichende Beköstigung und Bekleidung der Kinder armer Eltern sorgen. Zum Schlusse wurde noch eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen gleichen Wahlrechts angenommen.

Die Brüsseler G. haben ein juristisches Bureau eingerichtet zum Zwecke des Beistandes ihrer Mitglieder in allen das Arbeitsverhältnis berührenden Rechtsstreitangelegenheiten.

Gewerkschaften, christliche, s. Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches.

Gewerkschaftswesen s. Blumen-, Blätter- und Federarbeiterinnen.

Giers, Alex. de, der russische Generalkonsul in Canea, ist von seinem Posten abberufen worden.

Giesenhagen, Dr. K., Prof., s. Java und Sumatra.

Gießbach, Der (Le Torrent), Schauspiel von M. Donnay, hatte bei der ersten deutschen Aufführung (übersetzt von Anni Neumann-Hofer) im Residenztheater zu Hannover guten Erfolg.

Gilbert, Jean, s. Jungfernstift, Das.

Glück, Das, ein einaktiges Tonmärchen von Rudolf Frhr. v. Prochazka, Text von Dr. Theodor Kirchner, fand nach einem Berichte der K. Z. vom 12. Dez. bei seiner Erstaufführung im Stadttheater in Elberfeld sehr beifällige Aufnahme.

Glühlampen, elektrische. Ueber eine neue G. wird in der Electrical Review vom 6. Dez. berichtet. Sie wird im Laboratorium von Crawford und Völker in London hergestellt. Der Kohlenfaden besteht aus einer Verbindung von Kohle mit Titanium. Die Oekonomie der Lampe ist nach eingehenden Versuchen sehr viel höher als bei den bisher üblichen G. Pro Kerzenstärke verbraucht die Lampe nur 2,3 Watt bei einer Betriebsspannung von 100 Volt. Außerdem ist die Lampe geeignet für Spannungen bis zu 500 Volt und hat eine Lebensdauer, die weit größer ist als bei den gewöhnlichen Lampen, die schon nach 300 Brennstunden in der Leuchtkraft erheblich nachlassen. Das Glas einer Lampe, die 6000 Stunden lang gebrannt hatte, zeigte noch keine Spur von Schwarzwerden.

— Temperatur der. Die Temperatur der leuchtenden Kohlenfäden in den elektrischen G. kann nicht unmittelbar gemessen werden. Mittelbar bestimmte Janet in Paris an 4 Lampen Temperaturen zwischen 1600 und 1700° C., immerhin sehr hohe Werte, bei welchen man größere Wärmewirkung nach außen vermuten sollte, als thatsächlich wahrzunehmen ist. (Umschau Nr. 48.)

Goethe, J. W., s. Alt-Weimar.

Goldklausel, deren Eintrag ins Grundbuch. Das preußische Kammergericht hat unter dem 25. März 1901 ausgesprochen, daß die Abrede, nach welcher eine Hypothekschuld im Falle einer Währungsänderung in jetzigen Reichsgoldmünzen und, wenn solche nicht mehr vorhanden sind, in andern Goldmünzen dergestalt zu zahlen sein soll, daß ebensoviel Gold fein zu geben ist, wie der Gläubiger empfangen hätte, wenn die Zahlung in Zehn- und Zwanzigmarkstücken der jetzigen Reichswährung erfolgt wäre, nicht in das Grundbuch eingetragen werden kann, weil nach § 28 der Grundbuchordnung einzutragende Geldbeträge in Reichswährung anzugeben sind, damit der ziffernmäßige Umfang der Belastung nach dem für den Grundbuchverkehr geltenden Grundsatz der Spezialität sich ohne weiteres nach Maßgabe des Grundbuches und der Reichsmünzgesetze berechnen läßt; dies wäre bei Eintrag der G. nicht der Fall, weil dann nicht ein in Währung angegebener, sondern ein Betrag in nicht währungsmäßigen Goldmünzen geschuldet wird, dessen

Höhe, in Währung umgesetzt, sich nach dem jeweiligen Kurse des vom Schuldner anzuschaffenden Goldes bemißt. (Johow, Jahrb. Bd. 21 A 322.)

Goldverkehr. In der Bank von Frankreich befindet sich Gold für 2255 Mill., in der von Rußland 2073, zusammen 4328 Mill. gegenüber den 8380 Mill. sämtlicher übriger Reichsbankinstitute.

Goldzahlung s. Stellvertretung.

Gondeln als Zubehör zu einem Wirtschaftsbetrieb s. Zubehör zum Restaurationsbetrieb.

Gotha, Gedenkfeier des 300. Geburtstags Herzogs Ernst des Frommen, s. Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

— s. Preisausschreiben.

Gottfried Keller-Stiftung, die schweizerische, hat außer dem Gemälde Die Pest von Arnold Böcklin noch zwei weitere Werke des Malers, eine Landschaft auf goldenem Grunde (München 1872) und den Kopf eines Römers, erworben.

Governadora, La, ein dreiaktiges Schauspiel von Jacinto Benavente, ein Stück ohne Liebe und Leidenschaft, ohne rechte Handlung, erzielte bei seiner Erstaufführung in Madrid einen Erfolg. (Frkf. Z.)

Graßmann, Richard, Oberingenieur der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Karlsruhe, wurde zum o. Professor für Maschinenbau an der dortigen Technischen Hochschule ernannt.

Gravenreuth, Maximilian, Frhr. v., württembergischer Dragonerleutnant, wurde nach Meldung vom 13. Dez. zum erblichen Reichsrat der Krone Bayern ernannt.

Grenier, Edouard, bekannter Dichter, ist nach Meldung vom 11. Dez. in Baume-les-Dames, 82 Jahre alt, gestorben. Er hat sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch lyrische und dramatische Dichtungen einen Namen erworben; von ihm stammt auch eine französische Uebersetzung von Goethes Reineke Fuchs.

Griechenland. Die Regierung ließ Mahmud Damad Pascha, den Schwager Abdul Hamids II., der sich seit einiger Zeit auf Korfu aufhielt, verständigen, daß seine der Hohen Pforte und dem Großherrn feindliche Haltung die Regierung nötige, ihn zu ersuchen, den griechischen Boden zu verlassen. (Havas-Depesche aus Athen vom 11. Dez.) Mahmud Damad Pascha richtete von Korfu aus an die Regierung in Athen die Bitte, ihm seiner angegriffenen Gesundheit wegen zu gestatten, seine Abreise zu verschieben. Da die öffentliche Meinung dem Schwager des Sultans günstig war, so befand sich das Kabinett Zaimis in Verlegenheit. Doch bequemte sich Mahmud Damad am 30. Dez. dazu, Korfu zu verlassen, um nach Frankreich überzusiedeln.

Die Kronprinzessin Sophie wurde am 1. Dez. a. St. von einem Prinzen entbunden, der den Namen Paulus erhielt.

— s. Athen — Kirche, katholische, in Griechenland — Kreta.

Grillparzer, Franz, s. Weh dem, der lügt.

Grönland s. Kruse, dänischer Botaniker.

Großbritannien s. England.

Große Licht, Das, Schauspiel von Felix Philippi, erlebte am 30. Nov. gleichzeitig im K. Schauspielhause in Berlin und im K. Hoftheater in Stuttgart seine Erstaufführung. An beiden Orten war der äußere Beifall gleich stark, wenn auch die Schwächen des Stückes sich nicht verkennen ließen. In diesem Sinne lautete auch das gemeinsame Urteil der Presse, das dem Stück geschickte Bühnenmache nachrühmte, ihm aber den Charakter eines dramatischen Kunstwerkes bestritt. „Ueberaus wacker gebrüllt! Nach der Gesinnungsseite hin, wie nach dem Vulgärerfordernis der Bühne. So läßt sich Gang und Wesen des neuesten Dramas von Philippi kurz kennzeichnen. Von leisen Gedanken, von starken Gestalten ist kaum die Rede." (Tag.) — „Vieles in Philippis Schauspiel ist sehr bühnenwirksam, manche Scenen sind nicht ohne Humor. Aber alles ist mit breitem Pinsel und grob aufgetragenen Farben gegeben, und innerlich gähnt die Leere. Zwischen charakteristischen, gut geprägten Wendungen macht die unwahre Phrase sich breit. Künstlerische Ehrlichkeit und Selbstzucht fehlen ganz." (Frkf. Z.) Aehnlich lautet das Urteil der Stuttgarter Blätter.

Gruben, N. von der, s. Vergangenheit.

Grubenunglücke. Am 7. Dez. wurden infolge einer Gasexplosion im Kohlenbergwerk Petrilla (Ungarn) 18 Bergleute teils getötet, teils schwer verletzt. — In den Stahlwerken von Black Diamond wurden am 20. Dez. infolge einer Explosion 5 Arbeiter getötet, 20 verwundet.

Grundbuchwesen. Ueber den Fortbestand des Verfügungsrechts des Gemeinschuldners auch während des Konkurses im allgemeinen ist kürzlich die nachstehende, sehr bemerkenswerte Entscheidung ergangen: Auch eine nach der Konkursordnung erfolgte Verfügung des Gemeinschuldners über ein für ihn eingetragenes, zur Konkursmasse gehörendes Recht kann im Grundbuch eingetragen werden. (Entsch. d. Kammergerichts in Berlin v. 6. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 463.)

Grundfläche der größten deutschen Städte, die, war nach den Mitteilungen des statistischen Jahrbuchs deutscher Städte, 9. Jahrgang (1901), im Jahre 1898/1899:

in	ha	in	ha	in	ha
Köln a. Rh.	11109	Darmstadt	5760	Aachen	3912
Frkfurt. a. M.	8014	Leipzig	5551	Dresden	3899
Straßburg	7830	Magdeburg	5547	Duisburg	3753
Hamburg	7688	Freibg. i. Br.	5155	Wiesbaden	3607
München	6839	Mannheim	4880	Breslau	3593
Berlin	6340	Erfurt	4381	Würzburg	3216
Stettin	6100	Spandau	4205	Elberfeld	3132
Frkfurt. a. O.	5960	Hannover	3956	Stuttgart	3003

In dieser Uebersicht sind als „größte" Städte die an Grundfläche, nicht die an Bevölkerung größten der Reihe nach angeführt. (Ztschr. f. Soz. Wissenschaft Jahrg. 4 H. 12.)

Guatemala s. Außenhandel Guatemalas.

Guerra, La (Der Krieg), ein Drama von Pompeo Bettini und Ettore Albini, das, schon einige Jahre alt, am 21. Dez. auf dem Carcanotheater in Mailand eine Erstaufführung erlebte, fand bei dieser Gelegenheit lebhaften Beifall. Das Stück, in mailändischem Dialekt geschrieben, behandelt einen Stoff aus dem italienisch-österreichischen Befreiungskrieg des Jahres 1859. (Secolo 22./23. Dez.)

Guiches, Gustave, s. Nuage, Le.

Guinott, Ernest, s. Jungfernstift, Das.

Guljaeff, s. Handelsmarine, russische.

Gumbinner Mordprozeß s. Schulz, Max.

Gurko, Romeiko, Oberst, Militärattaché in Berlin, wurde zur Disposition des Chefs des russischen Generalstabs berufen.

Gurlitt, Dr. Cornelius, Prof., s. Architektur und Kunstgewerbe — Heidelberger Schloß.

Guttemplerorden in Deutschland. Dieser Orden kam i. J. 1868 aus Amerika nach Europa; die erste Loge wurde hier in Birmingham begründet. Die erste Loge in Deutschland entstand in Hadersleben am 12. Juli 1883, die erste Loge deutscher Junge erst einige Jahre später in Flensburg am 9. Okt. 1887. Eine eigne Großloge wurde i. J. 1888 in Apenrade gestiftet, eine zweite im folgenden Jahre in Flensburg. Die zahlenmäßige Entwicklung des G.s in Deutschland war folgende. Es zählte

	Großloge I		Großloge II	
	Logen	Mitglieder	Logen	Mitglieder
1888	18	506	—	—
1889	—	—	9	194
1890	35	985	13	386
1895	44	1086	32	875
1901	69	1905	360	12443

Am 1. Mai d. J. zählte der Orden in Deutschland 14348 Mitglieder. (Nach Latomia 1901. Bd. 24 Nr. 22.)

Gymnasium s. Schulreform.

Gyürky v. Losoncz, Graf Abraham, ehemaliger Obergespan und Reichstagsabgeordneter, erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses, K. K. Geh.-Rat und Kämmerer, ist am 15. Dez. in Temes-Gyarmatha, 65 Jahre alt, gestorben.

H.

Haftung s. Tierschaden.

Halbe, Max, s. Haus Rosenhagen.

Halle a. S. Auf die Anregung des Professors der Hygiene, Fraenkel, hat die Stadt H. a. S. im Anschluß an das hygienische Institut der dortigen Universität ein Untersuchungsamt für ansteckende Krankheiten errichtet, das den Aerzten die Möglichkeit gewähren soll, in verdächtigen und zweifelhaften Krankheitsfällen zu einer Diagnose zu gelangen. (Apoth.-Z. Nr. 102.)

Hamburg. Nachdem alle Einigungsversuche der sozialdemokratischen Parteileitung mit den Accordmaurern gescheitert sind, schloß am 5. Dez. der Wahlverein für den 3. Hamburger Wahlkreis 150 dem Vereine angehörige Maurer aus der Hamburger Parteiorganisation aus. Nach Meldung vom 15. Dez. schlossen sich dieser Maßregel auch die beiden andern Hamburger Wahlkreise durch Ausschluß von 200 Accordmaurern an.

— Der Senat wählte am 5. Dez. für das Jahr 1902 den Bürgermeister Dr. Johann Georg Mönckeberg zum ersten und den Senator Dr. Johann Heinrich Burchard zum zweiten Bürgermeister.

— s. Preisausschreiben.

Hampel, Karl, s. Gartenkunst.

Handelsgesellschaft, offene, s. Einzelkaufmann.

Handelskammer, Berliner, s. Berliner Kaufmannschaft.

Handelskauf. Ueber das Nichtbestehen einer Verpflichtung des Käufers, die Untersuchung der Ware mit einer ungewöhnliche Maßregeln erforderlich machenden Beschleunigung vorzunehmen, bemerkt eine hierauf bezügliche Reichsgerichtsentscheidung folgendes: Der Käufer ist nicht verpflichtet, durch Anwendung besonderer Beschleunigungsmittel, mögen diese auch erhebliche Mühewaltungen und Kosten nicht mit sich bringen, die Untersuchung rascher zu Ende zu führen, als bei einem, dem sachlichen Zwecke derselben entsprechenden und zeitlich dem Bedürfnisse im Regelfalle Genüge leistenden Verfahren zu erreichen ist. (Entsch. d. R.-Ger. v. 2. Okt. 1900, Entsch. d. R.-Ger. in Zivilsachen Bd. 47 S. 21.)

— s. Kassa gegen Verladungsdokumente.

Handelsmarine s. Hilfskreuzer — Schiffbau in Deutschland.

— amerikanische. Von dem Senator Frye wurde am 9. Dezember die neue Schiffahrtssubventionsvorlage (Ship Subsidy Bill) im Senat eingebracht. Sie beantragt, eine allgemeine gleichmäßige Subvention von 1 Cent pro T. Bruttogewicht für 100 Seemeilen Fahrt, und zwar an nicht mehr als 16 Bewerber jährlich zu gewähren. Die Subventionsfrage für überseeische Postdampfer soll auf einer besondern Grundlage behandelt werden, und soll durch dieselbe erreicht werden, daß die Vereinigten Staaten von britischen, deutschen und französischen Postdampfern unabhängig werden. Die für Postdampfer vorgesehenen Subventionssätze betragen 6 Doll. für Schiffe von 20 Knoten Geschwindigkeit und 10000 Reg.-T. Größe und 3 Doll. für Schiffe von 16 Knoten und 8000 Reg.-T. Um ferner den Bau von Ozeandampfern zu fördern, wird ein weiterer Zuschuß von $\frac{1}{4}$ Cent pro Reg.-T. auf einen Zeitraum von 5 Jahren für jedes derartige, in Amerika gebaute Schiff beantragt.

— s. Vereinigte Staaten von Amerika 1.

— deutsche. Am 27. Nov. lief auf der Werft von Tecklenborg in Geestemünde der für den Norddeutschen Lloyd bestimmte Passagier- und Frachtdampfer Chemnitz als letzter der sechs Dampfer der Köln-Klasse vom Stapel. Hauptabmessungen: Länge 136,8 m, größte Breite 16,34 m, Seitenhöhe bis Oberdeck 12,95 m, Tiefgang voll beladen 8,6 m, Tragfähigkeit 8550 T., Deplacement 14000 T. Drei durchlaufende Stahldecks. Zwei Vierfachexpansionsmaschinen von zusammen 3400 Pferdekr. treiben zwei Schrauben von 5 m Durchmesser und geben dem Schiffe bei voller Ladung eine Geschwindigkeit von 13 Knoten. Zwei Doppelender- und zwei Einendercylinderkessel mit zusammen 960 qm Heizfläche, sowie ein Hilfskessel für Pumpen, Winden u. s. w. im Hafen. Besatzung 111 Köpfe. Räume für 50 Passagiere 1. Klasse und 1400 3. Klasse. Elektrische Beleuchtung, für welche zwei Dynamomaschinen vorgesehen sind. Zwei stählerne Masten und vier Ladepfosten, zehn Ladebäume und zehn Dampfwinden, sechs Ladeluken, zehn Rettungsboote und sechs Halbklappboote.

Handelsmarine, französische. Das neue französische Gesetz über die H. (s. Z.-L. Nov.-H. S. 457) ist von der Kammer im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. In einer Zusatzbestimmung wurde unter anderm noch festgelegt, daß die Prämie nur dann gewährt werden soll, wenn die betreffenden Schiffswerften und Werkstätten nicht mehr als 20 pCt ausländische Arbeiter beschäftigen. Zu Beginn der Kammerdebatte führte der Regierungsberichterstatter folgendes aus: Während des Jahrzehnts von 1886—1896 hat die englische H. den Tonnengehalt ihrer Dampfer um 53 pCt, die deutsche um 107 pCt, die holländische um 57 pCt, die italienische um 68 pCt, die russische um 65 pCt und die österreichische um 60 pCt vergrößert, während die französische Handelsdampferflotte um 1 pCt abgenommen hat. 70 pCt des französischen Seehandels im Import und 59 pCt im Export wurden unter fremder Flagge besorgt. Handelsminister Millerand gab für 1900 sogar 80 pCt des Verkehrs in französischen Häfen als auf fremde Flaggen und nur 20 pCt auf die heimische Flagge fallend an, während im Jahre 1893 die französischen Schiffe noch 30 pCt ausgemacht hätten; er sagt: Unsre Handelsmarine hat wegen ihres beschränkten Materials uns an 5 Milliarden verlieren lassen, und unser Handel zahlt ungefähr 370 Millionen im Jahre den fremden Handelsmarinen.

— s. Frankreich 1. u. 3.

— russische. Ein soeben in Petersburg erschienener amtlicher Bericht über den Stand der russischen Handelsflotte bringt unter anderm folgende Angaben: $57\frac{1}{2}$ pCt der vorhandenen Fahrzeuge sind Dampfer, $42\frac{1}{2}$ pCt Segler. Letztere fahren hauptsächlich auf dem Weißen und Baltischen Meere, die Dampfer auf dem Kaspischen und Schwarzen Meere. Der Zahl nach sind im ganzen 745 Dampfer und 2293 Segelschiffe vorhanden, dem Tonnengehalte nach verkehren $52\frac{1}{2}$ pCt auf dem Schwarzen und Asowschen Meere, 31 pCt auf dem Kaspischen und der Rest auf dem Baltischen Meere. Dem Typ nach sind 13,2 pCt Passagier- und Frachtdampfer, 33,9 pCt reine Frachtdampfer, während 25 pCt des Gesamttonnengehaltes Petroleumdampfer darstellen. Nur ein kleiner Teil der Flotte befindet sich im Besitze des Staates, der größte Teil ist in Händen von Aktiengesellschaften. Die russische Handels- und Dampfergesellschaft verfügt über 72 Dampfer mit einem Raumgehalt von 67654 Reg.-T. 3 Dampfer gehören der Ostasiatischen Dampfergesellschaft, 5 mit 7896 Reg.-T. der Russisch-Baltischen, 13 mit 6233 Reg.-T. der Archangelsk-Murman-Dampfergesellschaft und 14 mit 45209 Reg.-T. der Freiwilligen Flotte. Der Wert aller Dampfer betrug bis zum Januar 1901 etwa $104\frac{1}{2}$ Millionen Rubel, hiervon entfallen 32,3 Millionen auf die Fracht- und Passagierdampfer, 27,3 Millionen auf die Petroleumdampfer und 17 Millionen auf die Post- und Passagierdampfer. Nur 11,5 pCt der Zahl aller Fahrzeuge mit 3,1 pCt des Gesamttonnengehaltes sind in Rußland gebaut worden, und zwar besonders für den Betrieb auf dem Kaspischen Meere, weil der Transport dahin umständlich und der Zoll sehr hoch ist. 73 pCt der Schiffe mit 82 pCt des Tonnengehalts kamen von ausländischen Werften. Im letzten Jahrzehnt vergrößerte sich die Handelsflotte um 354 Dampfer, von denen 203 in den letzten 5 Jahren hinzukamen. (Schiffbau v. 23. Dez.)

In Kiel hat sich unter der Firma Schiffsform Guljaeff eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, welche eine von dem ältesten Schiffsbauingenieur der Kais. russischen Marine, Guljaeff, erfundene neue Schiffsform verwerten will. Guljaeff will den Schiffen einen guten seitlichen Schutz gegen Zusammenstöße u. s. w. durch weitgehende Schottenteilung geben und flache, verhältnismäßig kurze, aber breite Schiffe bauen. Ein Panzerschiff von etwa 14500 T. Deplacement soll z. B. eine Breite von 33 m erhalten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 30000000 M. Vertreter in Kiel ist Ingenieur B. Howaldt von den Howaldt-Werken.

Handelsrecht s. Bankgeschäfte — Einzelkaufmann — Firmenrecht — Gesellschaft m. b. H. — Gesellschafts-

firma — Handelskauf — Handlungsgehilfe — Kassa gegen Verladungsdokumente — Prokurist — Richterablehnung — Selbsthilfeverkauf.

Handelsverträge s. Italien 4. — Zolltarif.

Handlungsgehilfe. Der Beginn der sechswöchigen Frist, binnen welcher der durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhinderte H. seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt beibehält, hat in einer bemerkenswerten Entscheidung des Oberlandesgerichts in Karlsruhe folgende Feststellung erfahren: Die sechswöchige Frist beginnt stets mit dem Tage nach demjenigen zu laufen, an welchem die Dienstleistung aufhörte, nicht erst mit dem Tage der später erfolgten Kündigung. (Entsch. d. O.-L.-G. Karlsruhe v. 8. Mai 1901, Die Rechtspr. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 77.)

— Die Frage, ob der H., wenn er von dem Prinzipal in Gemäßheit einer den letzteren hierzu berechtigenden gesetzlichen Vorschrift ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt wird, die Mitteilung des Grundes für seine Entlassung verlangen könne, ist vom Oberlandesgerichte in Dresden dahin beantwortet worden: Bei der Entlassung braucht nicht mitgeteilt zu werden, weshalb diese Maßregel ergriffen wird; der Entlassene mußte sich der ihm zur Last fallenden Verfehlung gegen seine Dienstpflicht bewußt sein. (Entsch. d. O.-L.-G. Dresden. v. 2. Febr. 1901, Rechtspr. d. O.-L.G. Bd. 3 S. 79.)

— Ueber die Frage, welche Bedeutung der Anstellung eines H. „auf Probe" beizulegen sei, hat sich eine jüngst gefällte oberlandesgerichtliche Entscheidung dahin ausgesprochen: War bei der Anstellung gesagt, daß sie auf Probe erfolge, so ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß durch den Zusatz die kürzeste Kündigungsfrist von einem Monate als vereinbart gelten solle. (Entsch. d. O.-L.-G. Hamburg v. 11. Juni 1901, Rechtsp. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 78.)

— s. Prokurist.

Handschriften, griechische, syrische u. s. w. Dr. Violet hat vom Sultan die Erlaubnis erhalten, die alten Handschriften (s. Z.-L. Nov.-H. S. 457 Handschriften) zur wissenschaftlichen Untersuchung und Durchforschung nach Berlin zu senden.

Handschriftenfunde. Unter den arabischen Handschriften der Tübinger Universitätsbibliothek hat Prof. Dr. Chr. Seybold zwei große Seltenheiten entdeckt. Erstens die vielleicht älteste Handschrift von Tausend und eine Nacht, die etwa 500 Jahre alt ist, mit einer bisher unbekannten Erzählung. Zweitens eine drusische Handschrift, die das ganze System der eigentümlichen Religion der Drusen, eines beim Libanon wohnenden Stammes, mit kabbalistischer Benutzung von Kreisfiguren darstellt. Zu diesem bisher unbekannten Buch der Punkte und Kreise hat Prof. Seybold in München eine zweite Handschrift gefunden, die den Tübinger Text glücklich ergänzt. Die beiden unbekannten Texte wird Prof. Seybold in nächster Zeit mit Uebersetzung veröffentlichen. (Schwäb. Chron. Nr. 605 v. 30. Dez.)

Seminarpräfekt Dr. Beck in Amberg entdeckte in der dortigen Provinzialbibliothek das Bruchstück eines Parzivalmanuskripts, welches bisher als Buchvorsatz gedient hatte. Die Handschrift besteht aus zwei Pergamentblättern in Quart, zeigt in den 296 erhaltenen Versen gut leserliche Schrift, auch einige kolorierte Initialen, und dürfte der Mitte des 13. Jahrhunderts angehören, da sie ganz ähnliche Züge aufweist wie die im zweiten Viertel desselben Jahrhunderts entstandene St. Galler Handschrift. Für die Textkritik des Epos kann der Fund seines geringen Umfangs wegen nur von kleiner Bedeutung sein, interessant aber ist der Umstand, daß der Fundort Amberg unweit der einen von den beiden Ortschaften Eschenbach liegt, welche als Geburtsort Wolframs in Frage kommen. Bisher hielt man an Eschenbach bei Pleinfeldt fest.

Der Direktorialassistent an der ägyptischen Abteilung der K. Museen in Berlin, Dr. Schubart, hat auf einer Pergamentrolle aus dem 7. Jahrhundert beträchtliche Reste zweier Gedichte der Sappho entdeckt. (Voss. Z. Nr. 609 v. 31. Dez.)

Hänsel und Gretel, Humperdincks Märchenoper, wurde bei der Erstaufführung im Teatro Real zu Madrid am 4. Dez. mit großem Beifall aufgenommen.

Hansen, Dr. Adolf, s. Ostfriesische Inseln.

Harand, L., s. Pater Jakob.

Hardy, Thomas, s. Poems of the Past and the Present.

Harnack, D. Dr. Adolf, Prof. in Berlin, wurde von der Pariser Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Hartel, Dr. Wilhelm Ritter v., wurde von der Wiener Technischen Hochschule zum Dr. h. c. ernannt.

Hartmann, Dr. Hermann, Sanitätsrat, ein bekannter Kenner niedersächsischer Sage und Geschichte, ist am 26. Dez. in Lintorf, 76 Jahre alt, gestorben.

Hartmann, Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist zum Senatsvorsitzenden im Reichsversicherungsamt befördert worden. Es ist dies der erste Fall, daß einem Nichtjuristen der Vorsitz in einem Senat übertragen wird, welcher über Unfallentschädigungen Recht zu sprechen hat.

Hartmann, P., Komponist des Oratoriums St. Franziskus, hat vom Kaiser Franz Joseph, dem diese Arbeit gewidmet ist, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Hauptmann, G., s. Fuhrmann Henschel — Theaterzensur.

Hausgeräte s. Kochgeschirre.

Haus Rosenhagen. Max Halbes H. R. wurde bei der ersten österreichischen Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien (30. Nov.) entschieden abgelehnt. Die Kritik führte übereinstimmend den Mißerfolg zum größten Teil auf die klägliche Darstellung zurück. „Der Konflikt ermüdet durch die peinlichsten Wiederholungen in jedem Akte. Den Sinn für Erfindung theatralischer Scenen und Stimmungen zeigt auch dieses Stück Halbes, aber die innere Schwäche und Haltlosigkeit der Motivierung zerstört jeden Eindruck." (N. Fr. Pr.) — H. R. erzielte am 3. Dez. im Deutschen Theater zu London guten Erfolg.

Hausschwamm. Nach neueren Untersuchungen hält Maßmann nur den biologischen Nachweis für sicher. Zur Ausführung desselben bringt man eine größere Menge des teils morschen, teils noch gesunden Holzes, gut zerkleinert und mit frischem Harn befeuchtet, in Blechdosen, die davon zur Hälfte oder zu zwei Dritteln angefüllt werden, und verschließt sie mit dem zugehörigen Deckel. Zeigen sich nach einigen Tagen bis Wochen weiße Pilzhyphen, so impft man davon auf sterile Harn-Peptongelatine und beobachtet das weitere Wachstum; wenn die Kultur aufgegangen ist, impft man gesundes Tannenholz damit, legt die Holzscheiben in sterile Glasdosen und befeuchtet mit sterilem Wasser. Hier ist dann die Entwicklung des spezifischen Geruches, unter dem Mikroskop die Entwicklung der Hyphen, insbesondere in den Markstrahlen der Schnittprobe, schließlich die Entwicklung eines sporifizierenden Fruchtlagers zu beobachten. (Chem.-Z. Nr. 98 S. 345.)

Hay-Pauncefote-Vertrag s. Vereinigte Staaten von Amerika 4. 6.

Hederichvertilgung. Die von dem Landwirt Bormann-Helbigsdorf mit einer von der Firma Karl Platz in Ludwigshafen a. Rh. gelieferten fahrbaren Hederichspritze angestellten Versuche zur Vernichtung des den Ernteertrag oft wesentlich mindernden Hederichs haben günstige Resultate gehabt. Das Spritzen erfolgte, als der Hafer ungefähr 10 cm hoch war und der Hederich 4—6 Blätter entwickelt hatte. Der Erfolg war sofort sichtbar, in 2 Tagen waren 80 pCt des Hederichs vernichtet und umgefallen, so daß der Boden mit einer schwarzen Schicht überzogen war. Weitere 10—15 pCt waren krank und machten im Wachstum keine Fortschritte mehr, so daß nur ungefähr 5 pCt des Unkrautes zur Entwicklung kamen. Zur Bespritzung wurde eine Lösung von Eisenvitriol (pro 100 l Wasser 35 Pfund Vitriol) angewendet; ein Acker Fläche beanspruchte 250 l und verursachte 2,70 M. Kosten, bei einem Preise von rund 3 M. für den Zentner Eisenvitriol. Der durch Vertilgung des Hederichs erzielte Mehrertrag wurde auf 5 Ctr. Körner pro Acker veranschlagt. Das Spritzen darf erst morgens beginnen, wenn der Tau abgetrocknet ist und muß bei gutem Wetter vorgenommen werden. Ein eventuell darauffolgender Regen beeinträchtigt die Wirkung nur wenig oder gar nicht. (Sächs. landw. Ztschr. Nr. 50.)

Hedin, Sven, s. Forschungsreisen.

Hefe s. Malzbereitung.

Hegel, Dr. Karl Ritter v., Historiker, Geh. Rat, Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Berlin, München und Wien, Sohn des berühmten Philosophen, ist am 6. Dez. in Erlangen, 85 Jahre alt, gestorben.

Heidelberg. Am 5. Dez. wurde in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden das von Prof. v. Donndorf-Stuttgart geschaffene Denkmal *Kaiser Wilhelms* I. enthüllt. Bei dem vorhergegangenen Festakte im Saalbau hielt Prof. *Marcks* die Festrede.

Heidelberger Schloß. Dem Plane zur Wiederherstellung des H. Sch.s bezw. einzelner Teile seiner Ruinen nach den Vorschlägen des badischen Oberbaurats Schäfer gegenüber haben 113 deutsche Universitätsprofessoren in einer Erklärung Stellung genommen, deren Kernsatz lautet: Wir sind einverstanden mit allen Maßregeln, die zur Erhaltung der Ruine in ihrem gegenwärtigen Stand nötig sein mögen, wir sehen aber in dem Plan, über der Fassade des Ottheinrichsbaues ein Doppelgiebeldach zu errichten, statt des gegenwärtigen horizontalen Abschlusses, sowie in dem Plan, den zwischen Friedrichs- und Ottheinrichsbau liegenden gläsernen Saalbau mit einem hohen Dache zu versehen, nicht nur eine Schädigung, sondern die Vernichtung eines Bildes, das in dieser Schönheit nur einmal in der Welt vorhanden und unzähligen Freunden Heidelbergs unendlich teuer ist. Von demselben Standpunkte aus und in erschöpfender allseitiger Begründung desselben hat Dr. Theodor *Alt*-Mannheim in der Neuen Badischen Landeszeitung (Nr. 532 Morgenausg. 2. Bl. v. 10. Nov. 1901) einen Aufsatz über die geplante Wiederherstellung des H. Sch.s veröffentlicht, dessen ästhetisch-architektonischer Gedankengang durch Gegenüberstellung des skizzierten Schemas des Ottheinrichsbaus nach dem Projekt Otto Heinrichs (1558) mit demjenigen des Schäferschen Restaurationsprojekts (mit den Merianischen Giebeln) veranschaulicht wird.

Der Heidelberger Schloßverein entschied in seiner am 16. Dez. abgehaltenen Generalversammlung, eigne Sachverständige mit der Prüfung der ganzen Angelegenheit zu beauftragen. In derselben Sitzung protestierte Geh. Hofrat Dr. *Thode* gegen die Restauration, weil sie die Gefahr in sich berge, daß an Stelle des Lebendigen, organisch Entwickelten, etwas Unlebendiges, Unorganisches geschaffen werde. Lieber solle man den Bau auf kurze Zeit unverfälscht erhalten, als ihn für längere Dauer nach den bestehenden Plänen restaurieren. Dieselbe Ansicht vertritt Hofrat Prof. Dr. Cornelius *Gurlitt*-Dresden. In der Frkf. Z. vom 6. Dez. teilt Gurlitt mit, daß er, um zu erfahren, inwieweit diese seine Ansicht begründet sei, an deutsche Schriftsteller und Künstler die Frage gerichtet habe, ob sie die Erhaltung des Ottheinrichsbaues als Ruine einer Wiederherstellung vorzögen. Unter den 165, Gurlitt zustimmenden Antworten befinden sich auch solche mit näherer und scharfer Begründung, u. a. von Geh. Oberbaurat Fr. Adler-Berlin, H. E. v. Berlepsch, Maria Eich-Planegg, R. Dehmel-Blankenese, Universitätsprofessor Lange-Tübingen, Prof. J. M. Olbrich-Darmstadt, Prof. Dr. Franz v. Reber, Direktor der Münchner Gemäldegalerie, Oberbaurat Prof. Otto Wagner-Wien. Diesem gegenüber erklärte die *Vereinigung Berliner Architekten*, welcher auch Prof. Gurlitt angehört, in einer Versammlung vom 19. Dez. die Wiederherstellung der Ruine im Sinne Prof. Schäfers aus technischen, künstlerischen und idealen Gründen für dringend nötig. — Von Hamburg aus erging ein Aufruf zu einer Eingabe früherer Schüler der Universität Heidelberg an den Großherzog von Baden zu Gunsten der Erhaltung der Ruine.

Heijermans, H., s. Hoffnung — Panzer, Der.

Heizgas s. Mondgas.

Heizung s. Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

Helfferich, Dr. K., Lehrer am Orientalischen Seminar und Privatdozent an der Universität Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Helsingborg. In H. ist am 3. Dez. ein Reiterstandbild des Grafen Magnus Stenbock enthüllt worden. Es stellt den siegreichen Helden in dem Augenblick dar, wie er nach der Schlacht bei H. (1710) sein Schwert in die Scheide stößt.

Helsingfors. Das Konsistorium der Universität H. hat beschlossen, die ihr angebotene Bibliothek des verstorbenen Polarforschers Niels Adolf Erik Nordenskjöld für den Kaufpreis von 200000 Kr. zu erwerben.

Hennequin, Maurice, s. Nelly Rozier.

Hentig, Staatsminister, s. Sachsen-Koburg und Gotha.

Herbette, Jules Gabriel, 1886—1896 französischer Botschafter in Berlin, ist am 17. Dezember in Paris, 62 Jahre alt, gestorben. H. war ein taktvoller, allgemein beliebter Diplomat. Unter den Beileidsadressen an seine Angehörigen befand sich auch eine solche von Kaiser Wilhelm II.

Hermann s. Rote Kosak, Der.

Herstellungsverlangen, *mißbräuchliches*, s. Eheliche Gemeinschaft.

Hertling, Philipp Frhr. v., K. bayr. Generalleutnant, ist am 6. Dez. in München gestorben.

Hessen. *Landtag. Erste Kammer.* In der Sitzung vom 20. Dez. beharrte das Haus auf seinem Beschlusse, die Regierung zu ersuchen, daß sie im Bundesrate für baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Entschädigung unschuldig Verhafteter wirke, während der Beschluß der Zweiten Kammer auf Einbringung eines hessischen Gesetzentwurfes geht. Die übrigen Beratungsgegenstände wurden konform den im November von der Zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen erledigt. Sodann gelangte der Staatsvertrag zwischen den Großherzogtümern H. und Oldenburg wegen Ausdehnung der hessischen Landeslotterie auf das Großherzogtum Oldenburg mit allen gegen eine Stimme zur Annahme. Die der Ersten Kammer zunächst zugegangene Vorlage legt Oldenburg die Verpflichtung auf, keine andre als die hessische Landeslotterie zuzulassen, wogegen es von der 7. Lotterie an für jede eine feste Summe als Entschädigung erhält.

Zweite Kammer. Nach Mitteilung der Darmst. Z. vom 28. Dez. ist der Zweiten Kammer der Entwurf des Etats für 1902/3 zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Aufstellung sich unter dem Zeichen eines allgemeinen geschäftlichen und wirtschaftlichen Rückgangs vollzogen hat. Trotz peinlicher Gewissenhaftigkeit und Sparsamkeit stieß die Bilanzierung auf Schwierigkeiten, besonders infolge des Rückgangs der Einnahmen der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, welcher Hessen mit 712390 M. betrifft (Ansatz im laufenden Etat 11923929 M., im künftigen 11211539 M.); sodann wegen der finanziellen Beziehungen zum Reiche, die einen ungedeckten Matrikularbeitrag von 480030 M. erfordern. Hierdurch ergiebt sich ein Fehlbetrag von 1690600 M., zu dessen Deckung das aus früheren Ueberschüssen herrührende Vermögen mit etwa 885000 M. herangezogen und die Vermögenssteuer von 55 auf 75 Pf. für 1000 M. erhöht werden soll.

Nach Mitteilung der Darmst. Z. vom 28. Dez. ging der Zweiten Kammer ein Gesetzentwurf zu, welcher die Einsetzung einer *Regentschaft* im Großherzogtum regelt. Eine solche wird nach dem Entwurfe notwendig bei Minderjährigkeit des Großherzogs oder wenn bei Erledigung des Thrones die Person des Thronfolgers noch nicht bekannt ist. Das Ministerium hat in einem solchen Falle sofort die Stände einzuberufen, welche in gemeinschaftlicher Sitzung unter Vorsitz des ersten Präsidenten der Ersten Kammer Beschluß darüber fassen, ob einer der obengenannten Fälle vorliegt. Die Entscheidung erfolgt mit absoluter Stimmenmehrheit.

— s. Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen.

Heymann, Eugen, s. Moderner Tric, Ein.

Hilfskreuzer. An Hilfskreuzern, d. h. Dampfern der Handelsmarine, die im Kriegsfalle armiert werden und als Kreuzer Verwendung finden, sind bei den Hauptmarinen vorhanden: Deutschland 11, davon 1 (Kaiser Wilhelm II. von 1903 ab) mit 24 Knoten, 1 mit 23,6, 2 mit 23 bis 23,5, 3 mit 20 und 4 mit 18 Knoten Geschwindigkeit; größte Geschütze 15 cm. England 28, davon 2 mit 21 bis 22 Knoten, 4 mit 20, 2 mit 18, 8 mit 17 und 12 mit 14 bis 16,5 Knoten;

größte Geschütze 12,7 cm. Frankreich 32, davon 2 mit 20, 2 mit 19, 17 mit 17 bis 17,5 und 11 mit 15 bis 16,5 Knoten; größte Geschütze 14 cm. Italien 13, davon 4 mit 17, je 1 mit 16 und 15, vier mit 14 Knoten und 3 mit noch unbekannter Geschwindigkeit; größte Geschütze 5,7 cm. Rußland 16 Dampfer der Freiwilligen Flotte des Schwarzen Meeres, wovon 3 mit 20 Knoten, 4 mit 19, die übrigen mit 10 bis 13 Knoten; außerdem eine Anzahl Dampfer der Gesellschaft in Odessa; größte Geschütze 15 cm. Japan 36, davon 6 mit 14 bis 15 Knoten, 23 mit 13 bis 13,5 und 7 mit 12 bis 12,5 Knoten. Die Vereinigten Staaten haben während des letzten Krieges etwa 90 Hilfsschiffe angekauft, von denen die meisten als Schlepp- und Kohlendampfer u. s. w. und nur wenige als H. Verwendung finden, 1 mit 18, 11 mit 15 bis 17 Knoten; größte Geschütze 15 cm. (Ueberall H. 9.)

Hindernisse, Plauderei in einem Akt von Siddy Pal, ging am 20. Dez. im Residenztheater in Berlin mit mäßigem Erfolg zum erstenmal in Scene.

Hirsch, Helene, s. Auserwählte, Der.

Hirschl s. Rote Kosak, Der.

Hochspannungslampe s. Glühlampe, elektrische.

Hoffnung, Heijermans' vielgenanntes Schauspiel, errang auch bei seiner Erstaufführung in polnischer Sprache (Uebersetzung von Jan Kasprowicz) im Stadttheater in Lemberg einen unbestrittenen Erfolg.

Holitscher, Arthur, s. Andere Ufer, Das.

Holland s. Niederlande.

Holländer, Viktor, s. Rote Kosak, Der.

Holm, Korfiz, s. Könige, Die.

Holzinger, Ritter v., Hofrat, Vizepräsident des Landgerichts Wien, beging am 30. Dez., um einer völligen Erblindung zu entgehen, in Wien Selbstmord.

Holzschwamm s. Hausschwamm.

Horst, Hanna, eine talentvolle junge Landschaftsmalerin, Tochter des Malers G. A. Horst, ist am 14. Dez. in München, 20 Jahre alt, gestorben.

Hüffer, Professor an der Universität Bonn, wurde von der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Paris zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Hülsenfrüchte, Knöllchenbildung bei den. Bei Wasserkulturen und geimpften H. stellte Marchal (Compt. rend. Nr. 24) fest, daß nicht nur Nitrate, sondern auch eine Reihe andrer löslicher Salze durch osmotische Vorgänge die Bildung der bekannten, mit der Stickstoffsammlung zusammenhängenden Wurzelknöllchen bei H. stören. Kalk- und Magnesiaverbindungen wirkten günstig ein, Phosphorsäure überwiegend günstig, aber verschieden, je nach der Verbindung, in welcher sie sich fand.

Humperdinck, Engelbert, s. Hänsel und Gretel.

Hundesteuer. Nach § 5 der preuß. Hundesteuerverordnung vom 17. März 1895 sind auf Antrag von der Steuer solche Hunde freizulassen, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 24. Mai 1901 Hunde, welche im Innern von Gebäuden zur Bewachung von Waren verwendet sind, als unentbehrlich und demnach steuerfrei erklärt, weil zwar die Unentbehrlichkeit für Zwecke der Bewachung nur unter der Voraussetzung anzuerkennen ist, daß der Besitzer des Hundes zunächst anderweitige Vorsichtsmaßregeln eines sorgsamen Hausvaters nicht verabsäumt hat, weil aber andrerseits die bloße Möglichkeit, durch andre, namentlich kostspielige, Maßregeln die Sicherheit zu erhöhen, nicht dazu angethan ist, die Unentbehrlichkeit in Frage zu stellen, endlich weil Wachthunde nicht bloß zur Sicherheit von Waren, welche im Freien lagern, sondern auch von solchen, welche in Gebäuden aufbewahrt werden, in Frage kommen können, wenn auch die letzteren meistenteils in geringerem Maße gefährdet sein werden. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 121.)

Hygiene s. Halle a. S. — Nahrungsmittel — Odeur de Paris — Sielkanäle.

Hygienischer Unterricht an gewerblichen Lehranstalten. Das österreichische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Schüler der Gewerbeschulen Belehrungen über die wichtigsten allgemeinen Gesundheitsregeln, über die gewerblichen Berufskrankheiten, über die in gewerblichen Anlagen bestehenden Betriebsunfallgefahren, über die Ursachen und Folgen von Betriebsunfällen, über die zu ihrer Vermeidung und zur Verhütung von Berufskrankheiten geeigneten Maßregeln, sowie über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Unterweisung erhalten. (Soz. Prax. 11. Jahrg. Sp. 237.)

Hypothekenwesen s. Goldklausel.

J.

Jagdrecht auf Enklaven. Nach den Art. 3 und 4 des bayrischen Jagdausübungsgesetzes vom 30. März 1850 steht in Bayern dem Eigentümer eines zusammenhängenden Grundbesitzes von 240 (im Hochgebirge 400) bayrischen Tagwerken die Jagdbefugnis auch auf denjenigen nicht selbst oder untereinander zusammenhängend 240 (bezw. 400) Tagwerke umfassenden Grundstücken (Enklaven) zu, welche von dem vorerwähnten Grundbesitze vollständig umschlossen sind. Der bayrische Verwaltungsgerichtshof hat unter dem 19. Juni 1901 entschieden, daß diese Regel auch dann gilt, wenn die umschlossenen Grundstücke eine ganze Ortsflur umfassen, weil zwar richtig sei, daß nach Art. 5 Abs. 1 l. cit. die Gesamtflur jeder politischen Gemeinde einen selbständigen Jagdbezirk bildet und das Gesetz hiebei keinen Unterschied macht, ob die Gemeindeflur mehr oder weniger als 240 (400) Tagwerke umfaßt, weil aber andrerseits nach Art. 4 l. cit. die Gemeinde das J. nur soweit ausüben kann, als dieser Ausübung kein J. der obenbezeichneten Art (Art. 2 und 3) entgegensteht. In der gleichen Entscheidung ist ausgesprochen, daß neben den positiven Bestimmungen des bayrischen Jagdausübungsgesetzes für ein Herkommen kein Platz sei, weil das bayrische Gesetz die Gegenstände, welche es behandelt, vollständig und erschöpfend geregelt hat. (Samml. Bd. 22 S. 207.)

Jagdschein, Entziehung des. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 2. Mai 1901 erkannt, daß in Preußen die Entziehung des J.s erfolgen könne, wenn der Inhaber ohne Genehmigung des Jagdberechtigten und ohne sonstige Befugnis auf einem fremden Jagdrevier, außerhalb des öffentlichen, zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges, zur Jagd ausgerüstet betroffen wurde, weil die Entziehung auf Grund des § 7 Nr. 2 und § 8 des preußischen Jagdscheingesetzes auch bei erfolgter Bestrafung wegen Uebertretung einer jagdpolizeilichen Vorschrift erfolgen könne und § 368 Nr. 10 des R.Str.G.B. eine solche Vorschrift darstelle. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 171.)

Jahnke, Hermann, s. Kein Hüsung.

Japan. Der frühere japanische Ministerpräsident Marquis Ito traf am 5. Dez. aus St. Petersburg in Berlin ein, wo er eine sehr schmeichelhafte Aufnahme fand und vom Kaiser mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten dekoriert wurde. Am 27. wurde er im Auswärtigen Amt zu London von Marquis of Lansdowne empfangen, der sich hierauf mit Ito nach Marlborough House begab und ihn dem König vorstellte.

Der Kaiser Mutsuhito eröffnete am 10. Dez. in Person das Repräsentantenhaus und gab in der Thronrede seiner Freude über die freundschaftlichen Beziehungen J.s zu den Vertragsmächten Ausdruck. Das Repräsentantenhaus erklärte in seiner Antwort auf die Thronrede, daß Anzeichen bevorstehender Verwickelungen in Ostasien vorhanden seien, und gab die Versicherung, daß es seinen Pflichten mit Sorgsamkeit und Umsicht nachkommen werde.

Die Londoner Times berichten aus Tokio: In einer am 23. Dez. hier abgehaltenen Versammlung der Nationalunionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der eine dauernde Besetzung der Mandschurei durch Rußland als unverträglich mit der Wiederherstellung der Ruhe im Osten Asiens bezeichnet und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine völlige Räumung der Mandschurei zu verlangen.

Japan s. China 4. — Korea — Marine, japanische — Puritaner — Tabakernte in Japan.

Jarno, Georg, s. Richter von Zalamea, Der.

Jauregg, Wagner Ritter v., Prof., wurde als Nachfolger von Prof. Richard Frhr. v. Krafft-Ebing an die Universität Wien berufen.

Java s. Zuckerproduktion Javas.

Java und Sumatra, Aus. Streifzüge und Forschungsreisen im Lande der Malaien von Dr. K. Giesenhagen, Professor der Botanik an der Universität München. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1902. In dem vorzüglich ausgestatteten Buche werden nicht nur Land und Leute in der üblichen Weise geschildert, sondern der Verfasser behandelt auch die Pflanzenwelt und ganz besonders eingehend die Kulturpflanzen jenes Gebietes. Auf letztere haben auch viele der vorzüglichen Vollbilder und Textfiguren Bezug.

Ibsen, Henrik, s. Peer Gynt — Volksfeind, Der.

Jena s. Kirche, evangelische — Sachsen-Weimar-Eisenach.

Jezierski, Felix, polnischer Schulmann und Schriftsteller, starb in Warschau am 15. Dez. im Alter von 84 Jahren. Er war besonders als Uebersetzer thätig und übertrug u. a. Goethes Faust (beide Teile) sowie Dichtungen von Byron, Shelley und Brandes' Hauptströmungen.

Im Dunkel verloren, ein neues Stück von Roberto Bracco, erzielte bei seiner Erstaufführung im Teatro Goldoni zu Rom dank der vorzüglichen Darstellung Ermete Novellis starken Erfolg. Bracco hat in diesen drei Akten ohne jeden äußeren und inneren Zusammenhang kein hinreißendes Kunstwerk geschaffen, das Werk bietet nur wenige Proben seiner dichterischen Begabung dar. (Der Tag.)

Imhof-Blumen, bekannter Numismatiker in Winterthur, wurde von der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften in Paris zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Impresario. Ueber den Umfang der Haftung für die Leistungen bestimmter Künstler oder Artisten aus dem Vertrage eines J. mit dem Leiter eines Etablissements verbreitet sich die wegen ihrer Verwendbarkeit in gleichartigen Fällen bemerkenswerte, im Mai 1901 dahin ergangene Entscheidung des Oberlandesgerichts in Hamburg. Durch den Vertrag, den ein sogenannter J. mit dem Leiter eines Etablissements abschließt, und der das Auftreten bestimmter Künstler oder Artisten in diesem Etablissement zum Gegenstande hat, übernimmt der J. der Regel nach nicht nur die Verpflichtung, alle Bemühungen aufzuwenden, um das Auftreten zu bewirken, sondern darüber hinaus die Haftung für den Erfolg der Bemühungen, jedenfalls soweit derselbe von dem Willen der Künstler oder Artisten abhängt. (Entsch. d. O.-L.-G. Hamburg v. 23. Mai 1901. Die Rechtsprechung der Oberlandesgerichte Bd. 3 S. 23.)

Im Schatten des grauen Hauses, Wiener Volksstück in 3 Akten von Dr. Karl Ludwig, Professor am Bregenzer Obergymnasium, hatte am 25. Dez. bei seiner Erstaufführung im Stadttheater in Bregenz sehr warmen Erfolg. „... ein Erstlingswerk, das eine solche Zahl dramatischer Vorzüge aufweist, daß man der weiteren Entwicklung dieses Dramatikers froher Hoffnung voll entgegensehen kann. Das Stück behandelt zwar ein bekanntes Thema, die Wiederkehr eines Verurteilten in Gesellschaft und Familie, aber in origineller Weise. Der Verfasser verstand es, der Situation und den Charakteren völlig neue Seiten abzugewinnen und seinen Stoff scenisch vorzüglich zu gliedern und ergreifend zu gestalten. Dabei ist die Sprache edel und gedankentief." (M. N. N.)

Inconnue, L', ein dreiaktiges Schauspiel von Paul Gerault und Georges Berr, erlebte zu Paris im Palais Royal am 17. Dez. eine erfolgreiche Premiere. Fouquier rühmt die Klarheit des Stücks bei aller Komplikation, seine heiteren Einfälle, die, aller Wahrscheinlichkeit bar, komische Effekte der unwiderstehlichsten Art erzielen, und seine pessimistische Philosophie, die ihm einen originellen Charakter verleiht. Ein Advokat kommt durch seine Güte in alle möglichen und unmöglichen Mißdeutungen und Verwirrungen und deren Folgen.

Indianer s. Kirche, katholische, in den Ver. St. v. A.

Indien. Die in Waziristan an der indischen Nordwestgrenze ansässigen Mahsuds unternahmen im November Raubzüge auf britisches Gebiet. Zur Bestrafung der Mahsuds gingen in der letzten Novemberwoche vier leichte Truppenabteilungen in einer Stärke von 900—1500 Mann nach Waziristan ab, wo sie nach heftigen Kämpfen 193 Gefangene machten. Die Verluste auf britischer Seite betrugen 45 Mann. Anfang Dezember folgte eine ganze Brigade von vier Regimentern Eingeborneninfanterie, einem Kavallerieregiment und vier Geschützen zur Verstärkung. Am 5. Dez. brach eine Abteilung unter General Dening gegen die Mahsuds auf, zerstörte sieben Ortschaften und ebensoviele befestigte Punkte; in einem Gefecht, das am Abend stattfand, hatten die britischen Truppen einen Verlust von 10 Toten und 15 Verwundeten, darunter einen Kapitän.

Eine Abordnung einflußreicher mohammedanischer Beamten, welche die indische Regierung entsandt hatte, um den Emir von Afghanistan zur Thronbesteigung zu beglückwünschen, wurde verschiedene Male vom Emir Habib Ullah empfangen und mit großen Ehren behandelt. Die Abordnung traf auf der Rückreise am 20. Dez. in Peschawar ein.

— s. Pest.

Infanteriegewehr s. Armee, englische.

In marcia (Auf dem Marsch), ein neues Drama von Oreste Poggio, fand mit seinen sozialen Tendenzen bei der Erstaufführung am 2. Dez. zu Mailand im Theater dell' Arte Moderna lebhaften Beifall.

Insterburger Duell. Das Urteil gegen Oberleutnant Hildebrand (s. Z.-L. Nov.-H. S. 460) wurde vom Kaiser bestätigt.

— s. Alten, v.

Internationale evangelische Allianz s. Kirche, evangelische.

Invalidenversicherung in den Vereinigten Staaten von Amerika s. Vereinigte Staaten v. A.

Invaliditäts- und Altersversicherung s. Privatbeamte.

Johanna d'Arc, Beatifikationsprozeß der. Mgr. Fouchet von Orleans kündigt, wie die Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 102) berichtet, den Beginn des Beatifikationsprozesses der ehrwürdigen J. d'A. an und schreibt aus diesem Anlasse öffentliche Gebete vor. Die Diskussion der Causa werde in Rom vor den Konsultoren am 17. Dez. eröffnet.

Iphigenie in Taurien, von Euripides, wurde am 9. Nov. im Demotikon Théatron in Athen in altgriechischer Sprache, auf Veranlassung der Gesellschaft für die Vorstellung altgriechischer Dramen, dreimal aufgeführt.

Irland s. England.

Isaia, eine kirchliche Kantate von Luigi Mancinelli (Text von Ettore Albini), errang in Turin im K. Theater am 4. Dez. bei der ersten Wiedergabe vollen Beifall. (Secolo v. 5./6. Dez.)

Italien. 1) Die Deputiertenkammer beriet am 4. und 5. Dez. die Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung eines Arbeitsamts. Es gelangte am 5. eine Tagesordnung zur Annahme, in welcher die Kammer das Vorgehen der Regierung in dieser Richtung mit Genugthuung begrüßte und dem Kabinett ihr Vertrauen und den Wunsch aussprach, daß das Ministerium mit dem Deutschen Reich, der Schweiz und andern Staaten in Verbindung trete, behufs baldiger Ergreifung von internationalen Maßregeln zur Fürsorge für die Arbeiter.

2) Am 6. und 7. wurde die Vorlage, betreffend die Beisetzung Crispis in der Kirche San Domenico in Palermo beraten. Sonnino hob die heldenmütige Entsagung hervor, mit welcher Crispi im Jahre 1894 die finanzielle und politische Lage des Landes zu verbessern wußte, wodurch er den Grundstein in den glücklichen Stande des Budgets gelegt habe, an welchem man sich jetzt erfreue. Der Sozialist Morgari erklärte darauf unter dem Beifall der äußersten Linken, das italienische Proletariat könne die Leiden nicht vergessen, die Crispi durch den Abbruch von Handelsverträgen und den afrikanischen Krieg dem Lande zugefügt habe.

3) Bei der Beratung von Luzzatti und Salandra eingebrachter Anträge, betreffend die Besserung der Zustände in Neapel und Unteritalien, ergriff am 13. Dez. Ministerpräsident Zanardelli das Wort. Er hob hervor, daß durch Maßnahmen der Regierung zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse die Sterblichkeit in Neapel, die innerhalb weniger Jahre von 32 auf 24 unter 1000 herabgemindert wurde, noch weiter verringert werden solle. Dabei bemerkte der Minister beiläufig, daß Rom gleich Turin mit 19 Sterbefällen auf 1000 Einwohner — von Berlin vielleicht abgesehen — die geringste Sterblichkeit unter den europäischen Großstädten habe. Durch die Vorlage über die Aufhebung des Mehloctrois werde Neapel eine Steuererleichterung von 3 Mill. Lire zu Teil werden; auch die Eisenbahntarifpolitik der Regierung begünstige Neapel und die südlichen Provinzen.

4) Was die Handelsverträge anbetreffe, so hoffe das Kabinett, günstige Bedingungen für die heimischen landwirtschaftlichen Produkte bei den Abschlüssen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erlangen. Zu diesem Zwecke arbeite die Regierung einen Tarif aus, der gegebenenfalls den ausländischen Tarifen zu Verteidigungszwecken entgegengestellt werden solle. Ebenso hoffe die Regierung, zu einem befriedigenden Uebereinkommen mit Rußland und Brasilien zu gelangen.

5) Den südlichen Provinzen sollten Erleichterungen hinsichtlich der Grundsteuer gewährt werden; dieselben würden sich für die Provinz Neapel vom 1. Juli 1902 ab auf 600 000 Lire jährlich belaufen. Die Hauptsache sei, in Neapel große industrielle Anlagen zu schaffen und das Kapital hierzu zu ermuntern. Zu diesem Zwecke werde eine Kommission eingesetzt werden. Die Regierung bereite eine Vorlage zur Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie zwischen Rom und Neapel vor, wodurch die Fahrzeit auf $2^1/_2$ Stunden herabgemindert werde. Ebenso wünsche sie, daß eine direkte Linie Bologna-Florenz-Rom gebaut werden könne, um so die Fahrzeit zwischen Mailand und Neapel auf 9 Stunden abzukürzen. Durch diese Maßregel würden die Finanzen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, da man sich innerhalb der vom Budget gezogenen Grenzen halten und schrittweise vorgehen werde.

6) Auf eine Anfrage des Deputierten Guicciardini, bezüglich der zurzeit in Tripolis herrschenden Erregung und der französischen Politik im Mittelmeer, erwiderte am 14. Dez. der Minister des Aeußern, Prinetti, die jüngste Flottendemonstration Frankreichs habe keinerlei Bedenken in J. hervorgerufen, noch das gegenseitige Vertrauen erschüttern können, das für die Beziehungen der beiden Regierungen zur Regel geworden sei. Dieses Vertrauen sei von seiten J.s umsomehr begründet, als die französische Regierung es sich schon vor einiger Zeit habe angelegen sein lassen, J. davon in Kenntnis zu setzen, daß die französisch-englische Konvention vom 21. März 1899 Frankreich in betreff der afrikanischen Länder und besonders Tripolitaniens eine Grenze festsetze, und daß es nicht in der Absicht Frankreichs liege, die Karawanenstraßen von Tripolis nach dem Innern Afrikas abzuschneiden. Mittels des Austausches gegenseitiger Erklärungen über die beiderseitigen Interessen im Mittelmeer sei man zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Ansichten gelangt.

7) Auf eine Anfrage Monti-Guarnieris, welche Ergebnisse die Versuche mit dem Baccellischen Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gehabt hätten, erklärte der Ackerbauminister Baccelli, er schätze sich gegenüber einzelnen absprechenden Aeußerungen glücklich, die Meinung Virchows für sich zu haben. Alle in J. seit einem halben Jahre gemachten Versuche — 1500 an der Zahl — seien günstig verlaufen. Auch in Deutschland seien da, wo sein Verfahren in der richtigen Weise angewendet wurde, die gleichen günstigen Ergebnisse erzielt worden. — s. a. Maul- und Klauenseuche.

8) Die Aeußerung des Sozialisten Prof. Ferri, in Norditalien komme das Verbrechen gleichsam nur in Oasen vor, ebenso wie in Süditalien die Rechtschaffenheit, erregte im Hause einen so stürmischen Widerspruch, daß der Lärm die Stimme Ferris übertönte und den Präsidenten zur Aufhebung der Sitzung veranlaßte. Da Ferri seine Worte über die öffentliche Moral Unteritaliens auf die Aufforderung des Präsidenten nicht zurücknahm, wurde am 16. über den genannten Deputierten die Zensur auf fünf Tage verhängt.

9) Am 17. gelangte der Antrag Luzzatti zur einstimmigen Annahme, der erklärte: Die Kammer, überzeugt von der hohen Verpflichtung des Staats und der nationalen Solidarität dahin zusammenzuwirken, daß die einzelnen Teile J.s in ihrer Wohlfahrt sich immer mehr nähern und zusammenarbeiten an dem Werk zur Größe J.s, drückt der Regierung das Vertrauen aus, daß dieselbe so bald wie möglich dafür Sorge tragen werde, durch Gesetzentwürfe und wirtschaftliche und soziale Maßnahmen die nicht glücklichen Verhältnisse Neapels, der andern Provinzen des Südens und der Inseln zu verbessern. Ministerpräsident Zanardelli hatte vorher erklärt, er würde glücklich sein, wenn er Maßregeln zu Gunsten Siziliens veranlassen könne; er nehme den Antrag Luzzattis an.

10) Am 19. Dez. nahm die Deputiertenkammer zuerst einen Gesetzentwurf, betreffend die Zugangslinien zum Simplon, an und begann alsdann auf den Wunsch der Regierung die Beratung über die finanziellen Maßregeln. Am 20. verteidigte der Finanzminister Carcano den Gesetzentwurf in längerer, vom Hause beifällig aufgenommener Rede. Am 22. Dez. beendigte die Kammer die Beratung über die Finanzmaßregeln und nahm dieselbe mit 184 gegen 58 Stimmen an. Hierauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

11) Am 23. Dez. legte der Finanzminister dem Senat den von der Deputiertenkammer tags vorher genehmigten Gesetzentwurf, betreffend die Finanzmaßregeln vor, der der Finanzkommission des Hauses überwiesen wurde.

12) Der sozialistische Deputierte Turati, welcher mehrere Wochen vorher infolge Zwistigkeiten innerhalb der sozialistischen Partei sein Mandat niedergelegt hatte, wurde am 29. Dez. in Mailand mit 2657 von 2860 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Italien s. Alkoholismus in Italien — China 3. — Galleria Borghese — Kirche, evangelische, in Italien — Leo XIII., Papst.

Ito, Marquis, s. Japan — Rußland.

Judaismus, der. Die Zahl sämtlicher Juden der Erde wird gegenwärtig auf ca. 8 700 000 geschätzt. Davon entfallen auf Europa 6 400 000, auf Asien und Amerika je 800 000, Afrika ca. 670 000 und Australien ca. 20 000. In den einzelnen europäischen Staaten existieren: in Rußland ca. 4 000 000 Juden, in Oesterreich-Ungarn 1 900 000, in Deutschland nicht ganz eine Million, in der Türkei 350—400 000, in Rumänien über 300 000, Frankreich mit Algier ca. 200 000, England über 150 000, Italien ca. 45 000, Holland und Belgien ca. 10 000, in den übrigen Staaten unter 10 000 Juden. Als die beiden größten jüdischen Gemeinden dürften New York mit 350 000 und Warschau mit 230 000 Juden zu betrachten sein.

Junge Luther, Der, oder Luther in Erfurt, Drama in 5 Akten von Adolf Bartels, der erste Teil einer von dem Verfasser beabsichtigten Trilogie, wurde am 30. Nov. im Stadttheater in Erfurt mit starkem Erfolg zum erstenmal gegeben. „Dieser erste Teil ist hochdramatisch. Er stellt den werdenden Luther dar, und seine bei allem jugendlichen Frohsinn ernste, christliche Lebensauffassung im Kampfe mit der leichtfertigen Moral seiner Zeitgenossen, der nichts mehr glaubenden und außer dem klassischen Altertum nichts heilig haltenden Humanisten. Der Sieg über diese, das Bestreben, diesen Sieg festzuhalten und die Angst vor dem richtenden Gott treiben den gehorsamen Sohn der Kirche ins Kloster. Das ist die glückliche Lösung des Konflikts, leider wird sie erreicht auf Kosten der geschichtlichen Wahrscheinlichkeit." (Tägl. Rdsch.)

Jungfernstift, Das, Vaudeville-Operette von Ernest Guinott, Musik von Jean Gilbert, wurde am 25. Dez. bei der ersten Aufführung im Karl Weiß-Theater in Berlin sehr beifällig aufgenommen. „Trotz vieler Unwahrscheinlichkeiten ist die Handlung frisch und amüsant, der Dialog recht witzig und unterhaltend,

stellenweise bedenklich stark gepfeffert... Die Musik ist nicht hervorragend, seicht und wenig melodiös, nur einige hübsche Nummern fallen auf." (Kl. J.)

Jungfrau von Orleans s. Johanna d'Arc.

Jünglingsvereine, evangelische. Der Bote des internationalen Zentralkomitees der evangelischen Jünglingsvereine und christlichen Vereine junger Männer in Genf stellt fest, daß der Weltbund der Vereine am 15. Jan. 1901 6168 (1900: 6085) Vereine zählte mit 521695 (491155) Mitgliedern, 1656 (1526) Berufsarbeitern und 681 (641) eignen Vereinshäusern im Werte von 131758995 Fr. Davon entfallen auf Deutschland 1687 Vereine mit 92500 Mitgliedern, 55 Berufsarbeitern und 65 Vereinshäusern, auf ganz Europa 4413 Vereine mit 248220 Mitgliedern, Amerika 1453 Vereine mit etwa 257000 Mitgliedern, Afrika 19 Vereine mit 2700 Mitgliedern, Asien 264 Vereine mit 11462 Mitgliedern, Ozeanien 19 Vereine mit 3300 Mitgliedern. Außerhalb des Weltbundes stehen noch 1234 Vereine mit ca. 30000 Mitgliedern, wovon 346 mit 7000 Mitgliedern in Deutschland wirken.

Jussiaea grandiflora. Diese zu der Nachtkerzenfamilie gehörige Wasserpflanze droht in Frankreich eine ähnliche Plage zu werden, wie es in Deutschland u. s. w. die Wasserpest geworden ist. Die J. stammt aus Amerika, ist wahrscheinlich mit Schafwolle von dort eingeschleppt worden und hat sich bereits in mehreren Wasserläufen Frankreichs, namentlich in der Orbe und dem Canal du Midi in bedenklicher Weise ausgebreitet. Auch hat sich die Hoffnung, daß die J. ihre Samen in Frankreich nicht reifen würde, nicht erfüllt. Sie ist im vergangenen Sommer nicht nur zur Blüte gelangt, sondern hat auch reife Samen hervorgebracht. (Compt. rend.)

K.

Kakuska, Oper von Franz Léhar, erzielte bei ihrer Erstaufführung in der K. Oper zu Budapest am 9. Dez. einen starken Erfolg.

Kallmorgen, Friedrich, Prof., hat die ihm angetragene Stellung als Leiter des Ateliers für Landschaftsmalerei an der Berliner Hochschule für bildende Künste angenommen. Er wird der Nachfolger Eugen Brachts.

Kambisis, Jannis, griechischer Dichter, ist am 9. Dez. im Alter von 29 Jahren in Athen gestorben. Sein Ideal war die Schaffung eines modernen nationalen Dramas in Griechenland. K., der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hatte, war ein eifriger Bewunderer deutschen Wesens und deutscher Kunst, als deren Vertreter er namentlich Goethe und Nietzsche schätzte.

Karl Theodor, Herzog in Bayern, wurde von der K. Akademie der medizinischen Wissenschaften in Brüssel zum Ehrenmitglied ernannt.

Karpfenzucht s. Frösche als Fischschädlinge.

Karthago s. Archäologische Ausgrabungen und Funde.

Kartoffel, Knollenansatz bei der. Noël Bernard nimmt nach seinen Versuchen (Compt. rend. CXXXII) an, daß die Knollenbildung bei Kartoffeln durch einen in den Wurzeln lebenden Pilz, den bekannten und sehr verbreiteten Schimmelpilz Fusarium Solani, hervorgerufen wird. Er erhielt in sterilisiertem Boden bei Impfung reicheren Knollenansatz als ohne Impfung.

Kartoffelerntemaschine von Wilh. Schreiber u. Poehnitzsch in Stendal. Die Maschine vermag die aus der Erde gehobenen Kartoffeln, entblößt von Kraut und Erde, nicht nur in Reihen auf den Furchenstreifen, sondern auch in Haufen abzulegen oder, soweit der Boden steinfrei ist, in unterzustellende Körbe oder Kippkästen zu sammeln, so daß eine ganz wesentliche Arbeitsersparnis herbeigeführt wird. Die Maschine wurde vom Lüneburgischen landwirtschaftlichen Verein auf einem Felde bei Rappenstadt und von Dr. Albert-Münchenhof probiert. Sie ergab sehr zufriedenstellende Arbeit.

Kasinos. Eine streng geschlossene Kasinogesellschaft, die nach den Satzungen nur gesellige Unterhaltung bezweckt, betreibt kein steuerpflichtiges Gewerbe, wenn sie an ihre Mitglieder Speisen und Getränke abgiebt und dadurch einen Gewinn erzielt. Ein Gewerbebetrieb würde nur vorliegen, wenn Nahrungs- und Genußmittel an Mitglieder außerhalb des Gesellschaftshauses abgegeben würden, um dadurch nicht nur die Unkosten des Gesellschaftsbetriebs zu decken, sondern auch noch einen weiteren Gewinn zu machen, oder wenn ein Verkauf an Nichtmitglieder gegen Entgelt erfolgen würde. (Preuß. Oberverwaltungsger., Urteil v. 24. Jan. 1901, D. Juristen-Z. Nr. 23 vom 1. Dez. 1901 S. 536).

Kassa gegen Verladungsdokumente. Die Bedeutung der Klausel K. g. V. beim Handelskaufe wird in einer sehr bemerkenswerten reichsgerichtlichen Entscheidung in folgender Art erläutert: Die rechtliche Bedeutung der Klausel K. g. V. erschöpft sich in der Vorleistungspflicht des Käufers. Dagegen bedeutet die Klausel nicht, daß die thatsächliche Unterlage einer Bemängelung sofort liquid zu stellen sei und daß auf weitläufige Beweiserhebungen nach dieser Richtung nicht eingegangen zu werden brauche. (Entsch. d. R.-Ger. v. 12. Dez. 1900, Entsch. d. R.-Ger. in Zivilsachen Bd. 47 S. 129.)

Katholikentage. Am 8. und 9. Dez. fand im Ulm unter großer Teilnahme der zweite württembergische Katholikentag statt. An beiden Tagen wurden, wie die Salzb. kath. Kirchen-Z. (Nr. 98) berichtet, 15 Parallelversammlungen abgehalten, denen rund 30000 Personen beiwohnten. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Komitees württembergischer Katholiken, Grafen von Rechberg, eröffnet, und auf seinen Vorschlag hin wurde der Erbgraf Max v. Waldburg-Wolfegg zum Präsidenten des K.s gewählt. In den Versammlungen sprachen Abg. Landesgerichtsrat Gröber, Domkapitular Dr. Stiegele, Redakteur Eckart aus Stuttgart. Der Papst sandte der Versammlung seinen Segen, vom König von Württemberg wurde das Huldigungstelegramm der Katholiken in freundlichster Weise beantwortet. Es wurden u. a. einstimmig Resolutionen angenommen über die Freiheit der katholischen Ordensgenossenschaften, die Notwendigkeit der geistlichen Orts- und Bezirksschulaufsicht, gegen die fortgesetzten Schmähungen gegen die Kirche und den Priesterstand und die Los von Rom-Bewegung. Ferner empfahl die Versammlung den Katholiken Württembergs die eifrige Verbreitung der katholischen Presse und Litteratur, die rege Beteiligung an dem Volksverein für das katholische Deutschland, den energischen Ausbau der genossenschaftlichen Vereinigungen für Bauern und Handwerker, sowie die thatkräftige Förderung der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine und christlichen Gewerkvereine, die planmäßige Organisation katholischer Lehrlingsvereine und andrer für die schulentlassene männliche Jugend bestimmter Vereinigungen als Vorschule und Unterbau für die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine.

Katholizismus s. Kirche, katholische.

Kauf s. Handelskauf.

Kaufmann s. Einzelkaufmann — Generalagent.

Kaufmännischer Betrieb s. Prokurist.

Keil zum Bäumefällen. Vom Förster Rud. Cizek ist ein K. erfunden worden, welcher zum Fällen der Bäume dienen soll. Der K. wird in den horizontalen Sägeschnitt am Wurzelende des Baumes eingeschlagen und durch Drehen einer flachgängigen Schraube der Keilwinkel vergrößert. Dadurch wird ein übermäßiger Holzverlust durch die Umschrotung vermieden und ein Fällen der Bäume in genau der gewünschten Richtung möglich. Näheres über den K. ist vom Patentbureau Sack in Leipzig, Brühl 2, zu erfahren.

Kein Hüsung, Volksschauspiel nach Fritz Reuter, bearbeitet von Hermann Jahnke und William Schirmer, wurde am 28. Nov. bei der ersten Aufführung im Belleallianсe-Theater in Berlin sehr beifällig aufgenommen.

Kellermeister, Der, eine nachgelassene Operette Carl Zellers, ging am 21. Dez. mit lebhaftem Erfolg im Raimund-Theater in Wien zum erstenmal in Scene. „Angenehm, melodiös umschmeichelt Zellers Musik den

Hörer und versöhnt selbst mit dem Textbuche ... Diese Musik, die bald graziös mit neuen Walzermotiven tändelt, bald hübsche lyrische oder komische Motive der Volksoper findet und auch im Ernste sehr ansprechend ist, gefiel allgemein." (N. Fr. Pr.)

Kerschensteiner, Dr. Georg, s. Pädagogik.

Kerzenfabrikation s. Montanwachs.

Key, Axel, Professor, bekannter Bakteriolog, ist am 27. Dez. in Stockholm gestorben.

Kinder, außereheliche, s. Vaterschaftsanerkennung.

Kinderarbeit s. Schulkinder.

Kindererziehung. Während eines Rechtsstreits der Eltern darüber, wem das Erziehungsrecht an einem Kinde zusteht, ist das Vormundschaftsgericht nicht befugt, eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Regelung des Erziehungsrechts zu veranlassen. (O.-L.-G. Stuttgart, Beschl. vom 16. August 1901, Rechtspr. der O.-L.-G. Nr. 50/51 S. 426.)

— s. Fürsorgeerziehung — Verdingkinder.

— religiöse. In Preußen ist ein uneheliches Kind, das an Kindes Statt angenommen wurde, auch hinsichtlich der religiösen Erziehung als ehelich anzusehen. Uneheliche Kinder unter 14 Jahren sind bei einem Glaubenswechsel der Mutter in deren neuem Glauben zu erziehen. (Kammergericht, Beschl. vom 30. Sept. und vom 30. Juni 1901, Rechtspr. der O.-L.-G. 1901 Nr. 48 S. 372.)

Kinderkrankheiten, Lustspiel in einem Akt von Wilhelm Wolters, „das in gefälliger, aber spielerischer Form die Heilung eines Flitterwochenkonfliktes behandelt" (B. B.-C.), hatte am 28. Nov. bei seiner Erstaufführung im Hoftheater in Karlsruhe freundlichen Erfolg.

Kindesverhältnis s. Aussteuerpflicht.

Kirche, christliche. Die Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 36) giebt bezugnehmend auf die während des Osnabrücker Katholikentages geäußerte Hoffnung für das neue Jahrhundert nach dem Werke von James Johnston: A Century of Christian Progress and its Lessons (London, Nisbet u. Co.), welches die statistischen Ergebnisse von 1786—1886 übersichtlich zusammenstellt, folgende Daten über das Wachstum des Katholizismus und Protestantismus während des letzten Jahrhunderts. 1786 betrug die Zahl der Protestanten in Europa 37 Mill., 1886 85 Mill., die der Katholiken 80 bezw. 154 Mill., was eine Zunahme in 100 Jahren der Protestanten 2,30 mal, der Katholiken 1,92 mal ergiebt. In Europa und ganz Amerika zusammen gab es 1786 39,7 Mill. Protestanten, 1886 134,5 Mill., Katholiken in derselben Zeit 110,2 bezw. 201 Mill. Also vervielfachte sich die Zahl der Protestanten 3,36 mal, die der Katholiken nur 1,81 mal. In der kolonialen Bevölkerung in Südafrika, Australien und Ozeanien: Protestanten 1786 ca. 1 Mill., 1886 bereits 3 Mill., Katholiken 1786 7—8 Mill., 1886 nur 0,65 Mill. (?). Zusammen: Protestanten 1886 138 Mill., Zuwachs 3,7 mal, Katholiken 209 Mill., Zuwachs 1,9 mal. Die Statistik weist ein fast doppeltes Wachstum der Bevölkerung nach in den vorwiegend protestantischen Staaten gegenüber den katholischen Staaten (einschließlich der Kolonien). So betrug die Bevölkerung aller katholischen Mächte 1786 154,8 Mill., 1886 217,5 Mill., die aller protestantischen Mächte 1786 174,1 Mill., 1886 aber 469,1 Mill. Hinsichtlich der Resultate der Missionen giebt das Organ zunächst zu bedenken, daß die katholische Mission um $2^1/_2$ Jahrhunderte älter ist als die protestantische. Der u. a. von Jansen empfohlene katholische Missionshistoriker Marshall beziffert die katholischen Christen in Indien um 1800 auf über 1 Mill. nach ca. 250 Jahren. 1886 betrug laut offizieller katholischer Statistik die Zahl derselben 1,185 Mill. Schon durch die Geburten allein hätte die Ziffer eine höhere sein müssen. Dazu sei die auch von katholischen Statistikern zugegebene Thatsache, daß in Indien der Katholizismus mehr durch Geburten als durch Bekehrung Erwachsener numerisch wächst, zu vergleichen. Dagegen betrug die Zahl protestantischer Heidenchristen in Indien 1886 mindestens 600000 gegen 30000 in 1880, ca. 20 mal mehr. In China, wo es früher 5 Mill. Katholiken gegeben haben soll, giebt es jetzt nicht ganz $^1/_2$ Mill. Das sei auf alle Fälle ein kolossaler Rückgang. Die erst seit 1840 dort thätige protestantische Mission zählte 1886 ca. 100000 Getaufte. In Ozeanien hatte die protestantische Mission (seit 90 Jahren) 5 mal (numerisch) größeren Erfolg als die katholische (seit 50 Jahren), obschon letztere sich unter französischem Schutz vielfach in protestantischen Missionsgebieten festsetzte. In Afrika sind die numerischen Resultate beider Kirchen zurzeit fast dieselben, etwa je 3 Mill. Das Gesamtresultat ist in den katholischen Gebieten eine Vermehrung von noch nicht 1 pCt, in den protestantischen aber von 44 pCt. Das Organ erinnert schließlich noch an den Untergang der ehemaligen katholischen Missionen in Abessinien, Japan Ost- und Westafrika und Paraguay.

Kirche, evangelische. Der Vorstand des süddeutschen Zweiges der evangelischen Alliance hat im Dezember an den britischen Zweig der evangelischen Alliance eine Adresse gerichtet, in welcher er erklärt, nur dann an der Konferenz der internationalen evangelischen Alliance i. J. 1902 teilnehmen zu können, wenn der britische Zweig die Grausamkeiten des Burenkriegs verurteile.

33 Synoden der Rheinprovinz haben, wie die Allg. E. L.-Kirchenzeitung (Nr. 52) berichtet, vor einigen Wochen eine Erklärung gegen die englische Kriegsführung in Südafrika, durch welche die Ehre des christlichen Namens vor aller Welt befleckt werde, erlassen.

— s. Baden. Landtag, 2. K. 13. Sitzg. — Jünglingsvereine, evangelische — Missionen, evangelische.

— in Frankreich. Bei der Sitzung der lutherischen Pariser Synode hat man, wie die Allg. Ev.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 48) berichtet, infolge eines aus Holland gekommenen Appells sich auch mit dem südafrikanischen Kriege beschäftigt. Eine Resolution, die alle Kirchen und alle Regierungen auffordert, dafür zu wirken, daß dem Kriege durch Schiedsspruch ein Ende gemacht werde, wurde einstimmig angenommen.

— in Italien. Die Chronik zur christlichen Welt (Nr. 27) weist darauf hin, daß sich eine praktische Annäherung zwischen den einzelnen italienisch-evangelischen Denominationen vorzubereiten scheine und zwar auf demjenigen Gebiete, auf das alle unparteiischen und aufrichtigen Freunde der Evangelisationsarbeit seit lange erfolglos hingewiesen hätten, auf dem Felde der praktischen Missionsthätigkeit unter den Katholiken. Am 19. Juni tagte in Rom ein Kongreß von Vertretern der verschiedenen Kirchen, der Baptisten, Waldenser, Methodisten beiderlei Art u. s. w. Der Kongreß hatte zunächst über einen Verfassungsentwurf zu beraten, dessen wichtigster Inhalt lautet: 1. Der Kongreß ist beschlußfähig, welches auch immer die Zahl der anwesenden Vertreter sein möge. 2. Der Vorsitz wechselt im jährlichen Turnus. 3. Jede Denomination hat für die Kosten aufzukommen, welche auf ihre eignen Vertreter entfallen, und ebenso für die etwa vom Kongreß votierten gemeinsamen Ausgaben nach dem ihr zukommenden Anteil. 4. Die Beschlüsse des Kongresses werden mit Zweidrittelmehrheit gefaßt. 5. Die in Rom ansässigen Leiter der einzelnen Missionen bilden pflicht- und rechtmäßig ein Comitato interdenominazionale, dem die Ausführung der Beschlüsse der Kongresse obliegt und das die Einberufung derselben und die Vorbereitung der Tagesordnung besorgt. Ferner hat der Kongreß über folgende Punkte verhandelt: 1. Verteilung der Arbeit auf dem Missionsgebiet. 2. Handbücher für die Mission. 3. Presse. 4. Personal der Mission. 5. Soziale Arbeit. 6. Schutz für die Missionsarbeiter.

— in Sachsen, s. Geistliche, evangelisch-lutherische in Sachsen.

Kirche, katholische, s. Leo XIII., Papst — Liguori, A. v. — Los von Rom-Bewegung — Missionen, katholische — Orden, religiöse — Vatikanisches Archiv.

— in Belgien. Die Bischöfe Belgiens haben, wie die Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 97) berichtet, gegen eine gewisse fromme Litteratur, die in letzterer Zeit eine beunruhigende Ausdehnung genommen hatte, sehr strenge Maßregeln ergriffen. Es handelt sich um periodische Schriften, die gewisse Privatandachten, wobei von wunderbaren

Gnaden, oftmals mit recht sonderbarer Einfalt, die Rede ist, empfehlen. Alle verständigen Katholiken werden sich, so meint das genannte Organ, über das Vorgehen der Bischöfe freuen.

Kirche, katholische, in Deutschland, s. Katholikentage — Kraus, Dr. Franz Xaver — Ow, Frhr. von — Schweitzer, Hubert Franz.

— in Frankreich, s. Frankreich 5. — Johanna d'Arc.

— in Griechenland. Ueber die katholische K. im modernen Griechenland ist einem Berichte der Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 98) zu entnehmen: Die dort lebenden Katholiken verteilen sich auf die Erzbistümer Athen, Naxos und Korfu, von denen Naxos 5 Suffragandiözesen (unter drei Bischöfen) und Korfu 2 unter einem apostolischen Administrator vereinigte Suffragandiözesen hat. Die Gesamtzahl der in allen diesen Bistümern lebenden Katholiken beträgt 34950; die der Welt- und Ordenspriester 143, die der Kirchen und Kapellen 166 und die der katholischen Elementarschulen 67. Die kleinste dieser Diözesen ist das uralte Erzbistum von Naxos. Es wird vom Erzbischof von Athen als apostolischem Administrator mitverwaltet und zählt nur 6 Welt- und 7 Ordenspriester, 12 Kirchen und Kapellen und nur 350 Katholiken. Athen, wo das neue Klerikalseminar errichtet werden soll, zählt als Erzdiözese über 16300 Einwohner mit 29 Priestern. Die Erzbistümer Athen und Naxos gehören zu den 5 wirklichen Bistümern, von welchen eine bestimmte Anzahl Kathedralen in partibus infidelium abhängig sind. So gehören zu Athen die Titularkathedralen Daulis, Megara und Thermopylä, zu Naxos die Titularkathedrale Melos (die 3 übrigen, welche Suffragane in partibus haben, sind die Erzbistümer Durazzo, Karthago, von Leo XIII. wieder errichtet, und das Bistum Kandia).

— in Italien, s. Marchi, Arthur.

— in Oesterreich. Der Seligsprechungsprozeß der Erzherzogin Magdalena von Oesterreich, der Gründerin des ehemaligen königlichen Damenstiftes in Hall, ist zunächst in der Diözese Brixen zum Abschluß gelangt, und werden nunmehr die Prozeßakten nach Rom geleitet. Die Erzherzogin wird gleichzeitig mit dem Beginne des Prozesses in Rom als „ehrwürdig" erklärt werden.

Die Bischöfe Oesterreichs haben in ihrer Vollversammlung im November den Beschluß gefaßt, zur Feier der Jahrhundertwende und zum Danke für die Gnaden des großen Jubiläums eine **freie katholische Universität in Salzburg** zu gründen. Die näheren Bestimmungen hierüber publiziert die Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 95). — Ferner haben die Bischöfe ein **Hirtenschreiben** namentlich gegen die Los von Rom-Bewegung, den unchristlichen Nationalitätenstreit, die Umsturzbestrebungen und die Trunksucht erlassen. (Salzburger Kath. Kirchen-Z. Nr. 93.) — Professor Dr. Schranzhofer hat eine **Vereinigung katholischer Religionslehrer der Mittelschulen Oesterreichs** gegründet.

— in Ungarn. Zwischen der ungarischen Regierung und der römischen Kurie ist, wie die Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 98) berichtet, eine Vereinbarung zu stande gekommen, wonach zur Prüfung und Pflege der kirchlichen Angelegenheiten der in Nordamerika lebenden zahlreichen griechisch-katholischen Ungarn ein **Visitator** entsendet wird. Einen solchen Visitator entsendet auch die diesseitige Regierung unter die nach Amerika ausgewanderten Griechisch-Katholischen der diesseitigen Reichshälfte.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber die Schätzungen der **Zahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten** stellt die Salzburger Kath. Kirchen-Z. in einem längeren Berichte u. a. fest: Die Aufzeichnungen, die jährlich in den Direktorien publiziert werden, beruhen auf so unbefriedigenden Daten, wie die Protokolle der Taufen und Sterbefälle. Hoffmanns und Sadliers Direktorien differieren nahezu um 2000000 in ihren Schätzungen. Die Edinburgh Review vom April 1890 nimmt die ganze Bevölkerung in diesem Jahre in runder Zahl für 10000000 an. Der Economiste Français kam zu einem ziemlich ähnlichen Resultate; er berechnet sie auf 9977270. Für die verflossenen 4 Jahre schätzte Hasels Annual die katholische Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf ungefähr 12000000. Independent, das große protestantische Organ der Vereinigten Staaten, nimmt die Anzahl der Kommunikanten mit 8610226 an. Am nächsten kommt an Zahl die bischöfliche Methodistenkirche, welche von dem Independent auf 2716439 Mitglieder geschätzt wird. Alle verläßlichen Angaben stimmen überein mit dem Statistical Atlas of the United States, welcher behauptet, daß die Katholiken die größte religiöse Körperschaft in der Union sind. Rechnet man die Katholiken auf den Philippinen (6565998) und in Kuba dazu, so leben gegenwärtig unter dem Sternenbanner nicht weniger als 20 Mill. Katholiken.

Mgr. Gabriels, Bischof von Ogdensburg (Kirchenprovinz New York), veröffentlicht im Correspondent vom 20. Okt. eine Studie über die K. in den Vereinigten Staaten während des verflossenen Säkulums. Die Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 88) bietet einen längeren Auszug aus derselben. Die Bilanz ist folgende: Die Vereinigten Saaten, die vor 100 Jahren nur 50000 Katholiken zählten, zählen heute angeblich 11 Mill., sie hatten 1800 nur einen Bischof und 40 Priester und haben heute 14 Erzbischöfe, 80 Bischöfe, 12000 Priester, mehr als 10000 Kirchen; in diesen Ziffern ist jedoch Florida, Porto Rico und Kuba nicht inbegriffen. Die Diözesen zählen 76 Seminare mit 3395 Theologen und beinahe 4000 Pfarrschulen mit nahezu 1 Mill. Kinder.

Die gesetzliche Bestimmung, daß die Administratoren der **Indianerangelegenheiten** die Indianerkinder zuerst den Regierungsschulen und nur im Falle diese keine Schüler mehr aufnehmen können, den Konfessionsschulen überweisen müssen, ist durch den Catholic Mission Board bekämpft worden. Der Minister des Innern hat nunmehr diese Bestimmung wieder aufgehoben, und es wurde verfügt, daß den Indianerkindern der Schulbesuch überhaupt freigestellt werden solle.

Kirchen in Ungarn. In dem Berichte, den die ungarische Regierung über die öffentlichen Zustände des Landes im letztabgelaufenen Jahre herausgegeben hat, finden sich nach der Salzburger Kath. Kirchen-Z. (Nr. 97) folgende Daten über die **Religionsüber- und Austritte** im Jahr 1900. Aus dem Verbande der gesetzlich rezipierten Konfessionen traten in dem erwähnten Berichtsjahre 1346 Personen, um 15 weniger als in 1899, aus, und zwar 708 Männer und 638 Frauenspersonen. Am stärksten partizipiert an der Gesamtzahl der Austritte die große orientalische Kirche mit 544, nach ihr die protestantische Kirche A. C. mit 358; die Zahl der aus dem Verband der römisch-katholischen Kirche Geschiedenen beträgt 145. Die Uebertrittsbewegung war im Jahre 1900 eine sehr lebhafte, indem 6324 Uebertritte, um 500 mehr als 1899, erfolgten. Von denselben erfuhr die römisch-katholische Kirche einen Zuwachs von 1825, die griechisch-katholische einen solchen von 774 Seelen. Die Bilanz der übrigen Konfessionen schließt auf diesem Gebiete mit einem Verluste, der 948 bei den Griechisch-Orthodoxen, 891 bei den Reformierten und 367 bei den Juden betrug.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die letzten kirchlichen Zusammenstellungen für die Vereinigten Staaten für das Jahr 1899 haben, wie einem Berichte der Reformierten Kirchen-Z. (Nr. 19) zu entnehmen ist, ergeben, daß daselbst in runder Summe die Gesamtzahl der Prediger 160000, die der Gemeinden 190000, die der Kommunikanten 28 Mill. beträgt. Die Zunahme der kirchlich Organisierten soll mit der Zunahme der Bevölkerung völlig Schritt halten. Man schätzt die Zahl der getauften Christen (Kinder inbegriffen) in den Vereinigten Staaten auf 42 Mill. Allerdings ergab die letzte Volkszählung im Nov. 1900 76295222 Seelen. Allein es ist der Umstand in Betracht zu ziehen, daß viele Denominationen die minorennen Glieder nicht taufen oder doch nicht zählen, auch daß die obigen Zahlen um ein Jahr älter sind. Die reichste Denomination ist die methodistische, ihr folgt die katholische und dann die Episkopalkirche. In den großen Städten haben die Katholiken weitaus

das wertvollste Grundeigentum, mit Ausnahme von Philadelphia, wo der Besitz der Presbyterianer bedeutender ist.

Dr. Carrol, der bekannte Kirchenstatistiker der Vereinigten Staaten, hat für das Jahr 1900 Tabellen zusammengestellt, aus denen folgende Daten für die Denominationen zu entnehmen sind:

Denominationen	Reihenfolge 1900	Kommunikanten	Reihenfolge 1890	Kommunikanten
Katholiken	1	8 766 083	1	6 257 871
Methodisten	2	5 916 349	2	4 589 284
Baptisten	3	4 521 403	3	3 717 969
Lutheraner	4	1 660 167	5	1 231 072
Presbyterianer	5	1 584 400	4	1 278 332
Episkopale	6	719 638	6	540 509
Reformierte	7	368 521	7	309 458
Heilige d. letzten Tage	8	343 824	9	166 125
Vereinigte Brüder	9	265 935	8	225 218
Evangelische Körper	10	157 388	10	133 313
Juden	11	143 000	11	130 496
Friends	12	119 160	12	107 208
Dunkards	13	112 194	14	73 795
Christians	14	109 278	13	603 722
Adventisten	15	88 705	15	66 491
Mennoniten	16	58 728	16	41 541
Heilsarmee	17	19 490	17	8 742

Zu dieser Statistik glaubt die Evang. Kirchen-Z. (Nr. 25) bemerken zu müssen: Irreleitend bleiben diese kirchlichen Statistiken immerhin. So ist namentlich der Ausdruck Kommunikant doppelsinnig. Der Begriff Gliedschaft ist schwer zu präzisieren. Es giebt religiöse Genossenschaften, in welchen die Kinder schon bei der Geburt, selbst ohne Taufe, Konfirmation oder öffentliches Gelöbnis, als Glieder gezählt werden. In andern hingegen geschieht die Aufnahme erst durch die Konfirmation und wieder in andern durch den nach einem Gelöbnis erfolgten öffentlichen Eintritt in die Gemeinde. In manchen Kirchengemeinden rechnet man zu den Mitgliedern nur die Männer, welche nach Vollendung des 21. Lebensjahres als stimmberechtigte Mitglieder aufgenommen sind, in andern zählt man auch die Frauen dazu. Irreleitend sind die kirchlichen Statistiken auch deshalb, weil manche Kirchenhäupter Zahlen angeben, die nicht auf realem Grunde ruhen, sondern die von dem Enthusiasmus diktiert sind, der innerhalb solcher Sekten zu herrschen pflegt, die noch in der ersten Entwicklung stehen. So beanspruchen die Disciples in den letzten zehn Jahren einen Zuwachs von 74 pCt, was begreiflich erscheint nach den Worten eines ihrer Leiter, der öffentlich erklärte, er schließe bei seiner Schätzung alle diejenigen ein, welche Glieder sein würden, wenn nur eine Kirche der Disciples nahe genug wäre, daß sie dieselbe besuchen könnten. Die Christian Scientists werfen auch mit großen Zahlen um sich, die schon dadurch verdächtig sind, daß sie immer mit 4 oder 5 Nullen abschließen. Berichtet doch der Independent, der in solchen Sachen als kompetent gilt, in derselben Nummer in der einen Spalte, daß die Christian Scientists eine Million Anhänger zählen und in einer andern Spalte, daß es nach den neuesten Angaben nur 100 000 sind. Selbst die Angaben der katholischen Bischöfe differieren um Millionen, was sich wohl vornehmlich daraus erklärt, daß manche nur solche zählen, die Kommunikanten sind, andre solche, die getauft sind, wieder andre alle, die katholischen Familien angehören, gleichgültig, ob sie sich zur Kirche halten oder nicht. Völlig zuverlässig erscheinen auch nur die Angaben der Presbyterianer, Methodisten, Episkopalen, Kongregationalisten und Lutheraner, die gerade so sorgfältig bei der Aufstellung statistischer Tabellen sind wie die Regierung selbst. Man sieht, daß es aus diesen Gründen schwierig ist, Zahlen zu gewinnen, die zu einem verläßigen Vergleich der Stärke der verschiedenen Denominationen führen. Das erfreuliche Resultat ergiebt sich, daß das religiöse Interesse in den Vereinigten Staaten stetig wächst und daß der Wert des Eigentums wie die Gliedschaft der christlichen Gemeinden gerade in den letzten 10 Jahren wesentlich gestiegen ist.

Kirchner, Dr. Theodor, s. Glück, Das.

Kiriks (Herold) heißt eine neue Zeitung, die unter der Leitung von P. Kodzabasaki und Dr. J. G. Eliaki seit 20. Dez. in Kanea erscheint. Die Zeitung vertritt die Politik der früheren Verwaltungsratsmitglieder H. Eleutherios und K. Veniselos.

Klein, Eduard, Kommerzienrat, Direktor der Heinrichshütte bei Au, 1878—1881 Reichstagsabgeordneter, zuerst der nationalliberalen Fraktion, mit Bildung der liberalen Vereinigung dieser angehörig, ist nach Mitteilung vom 28. Dez. gestorben.

Klimt, Gustav, der bekannte Maler und Autor der vielumstrittenen Deckengemälde Philosophie und Medizin (s. Z.-L. März-H. S. 351), ist durch einstimmigen Beschluß des Professorenkollegiums der Wiener Akademie für eine Professur in Vorschlag gebracht worden.

Knapp, Theodor, Gymnasialprofessor in Tübingen, wurde von der dortigen Universität zum Dr. phil. h. c. ernannt.

Koblenz s. Kunstausstellungen.

Koch, Ernst, s. Dreigroschentag, Der.

Kochgeschirre mit Glasdeckel fertigt die Emailindustrie Th. Kommerell in München. Die Töpfe sind aus emailliertem Gußeisen oder Stahlblech. Der auf den Topfrand aufgeschliffene Deckel ist bis auf einen breiten Metallrand aus Glas, so daß Einblick in den Koch-, Brat- oder Backvorgang ohne Abhebung des Deckels möglich ist. (Uhlands ind. Rundschau Nr. 48, Ackermanns ill. Gewerbe-Z. Nr. 23.)

Koehler, Bernhard, s. Fitzebutze.

Kohlenproduktion Belgiens. Die Förderung erreichte i. J. 1900 eine Menge von 23 462 820 T. im Gesamtwert von 408 470 000 Fr. Hieran ist die Provinz Hennegau mit 16 532 630 T. und 289 516 500 Fr. Wert beteiligt. Der Betrieb der Werke erforderte 2 223 460 T., so daß eine Nettoförderung von 21 239 360 T. sich ergiebt, mit einem Handelswert von 390 935 120 Fr.

— der Niederlande. Im Jahre 1900 lieferten die 3 Kohlengruben in Limburg 320 220 T., wovon 184 760 T. ausgeführt wurden.

— der Vereinigten Staaten von Amerika. Im Jahre 1900 stieg dieselbe um 15 324 290 T. gegenüber 1899, und zwar auf 269 064 280 T. Anthracit- und bituminöser Kohle, 305 974 110 Doll. Wert. Die Hauptgebiete hierfür sind Pennsylvanien, Illinois, Ohio und Westvirginien; Pennsylvanien liefert 55 pCt der Gesamtproduktion. Im Fiskaljahr 1900/1901 wurden 7 676 150 T. ausgeführt, 22 317 500 Doll. Wert; weitaus am meisten nahm Kanada auf.

Köln a. Rh. In K. wurde am 11. Dez. das von Direktor Hasemann zum eignen Betriebe erbaute Residenztheater mit Mamselle Nitouche feierlich eröffnet. Das neue Theater soll vorzugsweise das Lustspiel und die Operette pflegen.

Kölnische Zeitung s. De Beers Company.

Kolonialwesen s. Belgien 6.

Kolousek, J., Sektionsrat im österreichischen Finanzministerium, wurde zum o. Professor der Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik an der böhmischen Technischen Hochschule in Brünn ernannt.

Kolumbien. Der Insurgentenführer Diaz ergab sich am 4. Dez. bei Gorgona; viele seiner Anhänger aber schlossen sich dem Rebellenchef Porros an. Die Truppen des Gouverneurs Dr. Alban kämpften mit Aufständischen unter Führung des Victoriano Lorenzo bei Agua Dulce. Nach einer New Yorker Meldung der Frankfurter Zeitung vom 28. Dez. erlitten die Insurgenten eine blutige Niederlage am Rio Magdalena; auf beiden Seiten sollen 400 Mann gefallen sein.

Kongregationen, französische, s. Frankreich 10.

Kongresse s. Blumen-, Blätter- und Federarbeiterinnen — Bodenreformer — Brauertag, deutscher — Deutsche Bühnengenossenschaft — Gewerkschaften, amerikanische; belgische — Katholikentage — Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften — Panamerikanischer Kongreß — Zionistenkongreß.

Könige, Die, dramatisches Gedicht in vier Akten von Korfiz Holm, hatte am 9. Dez. bei seiner Erstaufführung im Hoftheater in München äußeren, aber nicht nachhaltigen Erfolg. „Die Muse des Nachklassizisten Holm, so edel sie ist, so marmorkalt ist sie auch. Sie verweilt mit Vorliebe in der Atmosphäre des Abstrakten, und was sie verkündet, ist wohlklingend,

verrät hohe Gedanken und Bildkraft, aber erwärmt uns nicht. Es fehlt den Versen Holms die Blutwärme des innerlich Empfundenen, der Hauch des Lebens. Und schließlich giebt uns auch die Philosophie seiner Könige wohl tiefsinnige Andeutungen, aber keine Erklärung." (Frkf. Z.)

Konkurrenzverbot, vertragsmäßiges. Das Reichsgericht hat unter dem 24. Okt. 1900 entschieden, daß der Anspruch auf Unterlassung der Konkurrenz (Eröffnung oder Führung eines Geschäftes gleicher Art innerhalb eines gewissen örtlichen und zeitlichen Raumes) nicht davon abhängig ist, daß der Anspruchsberechtigte selbst ein entsprechendes Geschäft betreibt, weil der Umstand, daß der Berechtigte zurzeit kein derartiges Geschäft besitzt, die Möglichkeit nicht ausschließt, daß er ein solches errichtet, und weil die Beseitigung der Konkurrenz nicht erst nach begonnenem Geschäfte von Vorteil sein, sondern auch schon vorher den Entschluß und die Aussichten des vom Berechtigten neu zu gründenden Geschäftes mannigfach beeinflussen kann; die Geltung eines K.s höre erst dann auf, wenn das letztere dadurch gegenstandslos geworden ist, daß eine Erwerbsthätigkeit des Berechtigten, die geschützt werden soll, dauernd ausgeschlossen ist, z. B. wenn der Berechtigte ausgewandert wäre oder wenn er sein Geschäft dauernd nach auswärts verlegt hätte, so daß mit Sicherheit angenommen werden könnte, daß er das betreffende Gewerbe nie mehr an dem vom K. beeinflußten Platze betreiben werde. (Sammlg. Ziv.-S. Bd. 47 S. 238.)

Konkurse s. Grundbuchwesen.

Konservierungsmittel s. Anatomische Präparate — Nahrungsmittel.

Konzertsaalnovitäten s. Isaia — Traum des Gerontius — Vision Dantes, Die.

Korea. Die K. Z. meldete aus St. Petersburg vom 3. Dez.: In Söul wurden drei Rädelsführer, die im letzten Frühjahr bei den Unruhen auf der Insel Quelpart beteiligt waren, bei welchen mehrere hundert katholische Koreaner umkamen, vom Gericht zum Tode verurteilt. Die übrigen Schuldigen wurden mit lebenslänglichem Gefängnis bestraft. Der Verhandlung wohnten hohe koreanische Würdenträger und mehrere ausländische diplomatische Vertreter bei.

Die Regierung stellte mehrere russische Techniker und Werkmeister an, die in Tschemulpo eine Glasfabrik einrichten sollen.

Nach einer Reuter-Depesche aus Yokohama vom 19. Dez. verweigerte K. die Genehmigung zur Legung eines japanischen Kabels an der koreanischen Küste, da es selbst die Absicht habe, dort ein Kabel zu legen.

Die K. Z. meldete aus St. Petersburg vom 28. Dez., nach einem Bericht aus Söul habe der dortige japanische Gesandte der koreanischen Regierung mitgeteilt, daß Japan an der koreanischen Küste Stationen für drahtlose Telegraphie anzulegen begonnen habe.

Kornzölle s. Zolltarif.

Kossel, A., Professor in Heidelberg, wurde von der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Upsala zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Koweit. Am 11. Dez. verließ der britische Kreuzer Fox Bombay, um nach K. zu gehen. Gegen den 20. traf auch der russische Kreuzer Warjag im Persischen Meerbusen ein. — Der Verlauf der Koweit-Angelegenheit in der letzten Zeit ist nach einer Depesche des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus aus Konstantinopel vom 22. Dez. folgender: Gegenüber der Nachricht aus Bassora, daß der Kommandant eines englischen Kanonenboots vor kurzem die türkische Fahne von der Residenz des Schêchs Mabaruk in K. habe entfernen lassen, wird in maßgebenden ausländischen, an der Angelegenheit interessierten Kreisen erklärt, daß der Schêch Mabaruk sich vor einiger Zeit bei den Behörden in Bombay beklagt habe, daß ein einflußreicher Schêch aus Bassora auf Betreiben dortiger Behörden gekommen sei, um ihn (Mabaruk) zu veranlassen, nach Konstantinopel zu reisen und dem Sultan seine Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Ein englisches Kanonenboot sei darauf nach K. gegangen, und der Schêch aus Bassora habe sich, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, zurückziehen müssen. Der englische Botschafter lenkte darauf die Aufmerksamkeit der Hohen Pforte auf die Angelegenheit. Die Pforte desavouierte den Schêch aus Bassora und gab die Versicherung, daß die ottomanische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, der zwischen der Türkei und Großbritannien abgeschlossenen Entente und der Aufrechthaltung des status quo in K. entgegenzuhandeln.

Kraftgas s. Mondgas.

Kraus, Dr. Franz Xaver, Geheimer Hofrat, Universitätsprofessor in Freiburg, ist am 29. Dez. in San Remo gestorben. Geboren am 18. Sept. 1840 in Trier, machte er seine Studien dort und in Freiburg, Bonn und Paris, empfing 1864 die Priesterweihe, wurde 1872 a. o. Professor der Geschichte und christlichen Archäologie in Straßburg, 1878 o. Professor der Kirchengeschichte in Freiburg. In ehrenden Nachrufen wird er als hervorragender Kirchenhistoriker und Kunstschriftsteller allerersten Ranges gefeiert. In kirchenpolitischer Hinsicht wirkte Kraus im regierungsfreundlichen Sinne und verfaßte u. a. in den letzten Jahren die Spectatorbriefe in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung. Von seinen Werken sind hauptsächlich zu nennen: Lehrbuch der Kirchengeschichte (3 Bde. Trier. 1872—1873), Realencyklopädie der christlichen Altertümer (2 Bde. Freiburg. 1880—1886), Geschichte der christlichen Kunst (Bd. I. Freiburg i. B. 1896), Luca Signorellis Illustrationen zu Dantes Divina Commedia (Freiburg i. Br. 1892), Essays (Gebr. Paetel in Berlin, in den letzten Jahren erschienen).

Krehl, Dr. Ludolf, o. Prof. in Greifswald, erhielt die mit der Direktion der medizinischen Klinik verbundene ordentliche Professur für spezielle Pathologie und Therapie in Tübingen.

Kreta. Nach einer der Polit. Corresp. aus Konstantinopel zugehenden Meldung handelt es sich bei den Wünschen, welche der Oberkommissar von K., Prinz Georg, bei Gelegenheit seiner Mandatserneuerung den vier Schutzmächten kundgegeben hat, um folgende zehn Punkte: 1. Schutz der Kreter im Auslande, namentlich in der Türkei; Anerkennung der von kretischen Behörden ausgestellten Pässe und der kretischen Flagge; 2. Auslieferung der von türkischen Gerichten verurteilten Kreter an die kretische Regierung; 3. Anerkennung der Hafenrechte, des Rechtes auf Anker- und Ladezoll; 4. Anwendung der Gewerbegebühren auf kretische und fremde Einwohner in Kreta; 5. Anerkennung des Rechts auf die Leuchttürme; 6. Zuerkennung des Rechts, einen Telegrammzuschlag auf die über Kreta geleiteten Depeschen einzuholen; 7. Feststellung der Art der Uebergabe von Rechtsurkunden an Parteien, die sich in der Türkei aufhalten; 8. Anerkennung der kretischen Postanstalten und Aufnahme der kretischen Post in den Weltpostverein; 9. Zuweisung des Restes des Vorschusses von 4 Mill. Fr., den die vier Schutzmächte der kretischen Regierung auszuzahlen sich verpflichtet haben, und von dem bisher nur 1½ Mill. Fr. abgeliefert worden sind; 10. Feststellung der Rechte und der Beziehungen der Konsuln der vier Schutzmächte gegenüber der Regierung in K., womit auch der Wunsch des Prinzen-Oberkommissars in Zusammenhang steht, mit den bezeichneten Mächten direkten Verkehr zu pflegen. Auf den Wunsch des Prinzen, ohne Urlaubsbewilligung Reisen antreten zu dürfen, hat bereits die Botschafterkonferenz in Rom entschieden, daß es dem Prinzen freistehe, nach Belieben, ohne vorher eine Urlaubsbewilligung bei den vier Mächten einzuholen, Reisen zu unternehmen.

Die Bevölkerung der Insel K. beträgt nach Veröffentlichungen der dortigen Regierung 301 273 Seelen (i. J. 1881 279 165). Bei der Gesamtfläche der Insel von 7800 qkm stellt sich die jetzige durchschnittliche Bevölkerungsdichte demnach auf 38 Einwohner pro qkm. Die wichtigsten Städte K.s zeigten folgende Bevölkerungszahlen: Candia 22 401, Chania 20 972 und Rethymnon 9311 Einwohner. (L'Economiste Français.)

Silberne Zwei- und Fünfdrachmenstücke (2 und 5 Fr.) sind Anfangs November (a. St.) in Umlauf gesetzt worden. Die Prägung ist fast dieselbe wie bei den 50-Leptastücken (s. Z.-L. Aug.-H. S. 158).

— s. Archäologische Ausgrabungen und Funde.

Kreutzkamp, Heinrich, s. Schroeder u. Co.

Krieg, Karl, s. Moderner Tric, Ein.

Kriege s. Kolumbien — Nigeria — Südafrikanischer Krieg — Venezuela.

Kriegsschiffbau. In den letzten zwölf Jahren wurden für England Kriegsschiffe in nachstehender Zahl und Gesamtgröße auf Staats- und Privatwerften gebaut:

Jahr	Staatswerften		Privatwerften		Zusammen	
	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.
1890	8	22520	13	42475	21	64995
1891	8	68100	10	39150	18	107250
1892	9	50450	13	90750	22	141200
1893	9	32400	5	1919	14	34319
1894	8	26700	19	4825	27	31525
1895	8	70350	28	66412	36	136762
1896	9	70970	26	36515	35	108485
1897	4	31885	22	34111	26	65996
1898	8	70955	22	70033	30	140988
1899	6	66900	12	53222	18	120122
1900	4	5230	17	30374	21	35604
1901	8	64910	24	144190	32	209100
Summe	89	581370	211	613976	300	1195346

(Engineering 20. Dez.)

— s. Marine, amerikanische, englische, französische, japanische, russische, schwedische — Schiffbau in Deutschland.

Krogh, v., Admiral, Chef der norwegischen Marine, ist am 12. Dez. in Christiania, 58 Jahre alt, gestorben.

Kruitzinger, Burenführer, s. Südafrikanischer Krieg 2.

Krupp, Alfred v., Geh. Rat, s. Stiftungen.

Kruse, dänischer Botaniker, ist aus Kopenhagen nach Angmagsalik, der einzigen Kolonie und Handelsstation an Grönlands Ostküste (auf 66° nördl. Breite), übergesiedelt. K. hat den Auftrag, die grönländische Flora an der Ostküste zu studieren. Es ist diese Gegend wohl die vegetationsreichste von ganz Grönland. (Pharm. Z. Nr. 96.)

Kuhlmann, Otto, s. Preisausschreiben.

Kündigungsfrist s. Handlungsgehilfe.

Kunstauktionen. Amsterdam. Gelegentlich der Versteigerung verschiedener Nachlässe bei Müller und Comp. wurde gelöst: Für H. Averkamp Eisvergnügen 1000, J. de Bray Rettung Moses 2150, Pieter Claesz Stillleben 1725, H. Doncker Doppelbildnis 1900, eine Kreuzigung 2100, ein Bildnis, wahrscheinlich von Mierevelt, 3500, Herbergsgesellschaft von J. M. Molenaer 2150, Jan Steens Liebeserklärung 6600, N. Maes' Kind 2700 und Salomon Ruysdael Flußlandschaft 6825 Gulden.

London. Bei Christie wurde eine Kollektion alter Meister versteigert. Es erzielte u. a.: Ein Frauenbildnis von Romney 16380 M., ein Mädchenkopf (Skizze) von Lawrence 6720 M., Frauenbildnis von Russell 1785 M., Mrs. Dyer von Reynolds 4200 M., Hoppner, Herrenporträt 2310 M. — Am 27. November wurden bei Christie wieder Mezzotintostiche zu hohen Preisen versteigert. Ein Farbenstich nach Romneys Lady Emma Hamilton von Jones brachte 4085, Greens Stich nach Reynolds' Lady Elisabeth Hamilton 2255, T. Watsons Lady Bampfylde 3225 und zwei Paar Stiche nach Morley 2408 und 3755 M. — Bei einer Kupferstichauktion bei Mrs. Samuel William Sotheby wurden bezahlt: für Die Herzogin von Bedford nach Reynolds von Hopper 7800 M., Mrs. Abington von B. Green nach Reynolds 4200 M., Gräfin Townsend nach Reynolds von Green 3400 M. und Lady Compton nach Reynolds von Green 3000 M.

Paris. Die Kollektion Lassalle wurde am 16. Dez. im Hotel Drouot versteigert. Watteaus Menuett brachte 17500 Fr., Bouchers Mühle 10150 Fr, Der Tanz von Lancret 12101 Fr., ein Bildnis von Fragonard 8500 Fr., ein Kinderbildnis von Lawrence 16100 Fr., ein Damenporträt von Nattier 10300, ein Pastell von Russell 12000, ein Goya 5000 Fr. — Die Auktion Lassalle brachte im ganzen 603000 Fr. ein, wie man der Frkf. Z. berichtet. Eine Einrichtung Louis XVI. mit Gobelins von Beauvais brachte allein 75000 Fr. — Die Sammlung Weiler brachte im ganzen 293000 Fr. ein. Einzelne Preise: Puvis de Chavannes' Ludos pro patria 40000, Enfant prodigue 10100, Corots Bauernhof 23000, Cazins Wiesen 15500, Flußmündung 11000, Dagnans Orpheus 7000, Monets Bassin von Argenteuil 12000, Bahnhof von St. Lazare 8100, Sisleys St. Mammès 6100, Viadukt 4400, Pissarros Tuilerien 3950 Fr. — Die Auktion Lataste am 25. Dez. brachte im ganzen 210651 Fr. ein. Von den erzielten Preisen sind bemerkenswert: Corot, Die Brücke 17200, derselbe, Der Fischer 7800, Weiher 7000 Fr.; Daubigny Erschreckter Hirsch 19200, Decamps Ansicht aus dem Orient 7000, derselbe, Aquarell Malender Affe 7500, Diaz, Waldinneres 11200, Jules Dupré, Flußlandschaft 23500, Strohhütte 18800, Tümpel 8100, Isabey, Boote zur Ebbezeit 7000, Ziem, Abend in Venedig 23500 und 10500 Fr.

Kunstausstellungen. In Koblenz veranstaltet der Kunst- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz Mitte Mai 1902 eine größere Ausstellung von Werken der modernen Kunst.

München. In der ersten Hälfte des Dezember hat Franz von Lenbach im Münchener Künstlerhause eine große Ausstellung seiner neueren Arbeiten von etwa 30 Nummern, abgesehen von den ohnehin schon dort aufgehängten Werken seiner Hand, veranstaltet.

Kunstgewerbe s. Architektur und Kunstgewerbe.

Kunstinteresse s. Lustbarkeiten, öffentliche.

Kupfersalze s. Nahrungsmittel.

Kupferüberzug auf Eisen s. Eisenblech.

Kuweit s. Koweit.

Kuxe s. Terminhandel in preußischen Kuxen.

Kwartalnik literacki (Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte). Unter diesem Titel beginnt in Lemberg unter Leitung der dortigen Mickiewicz-Gesellschaft eine Zeitschrift zu erscheinen, das erste rein litterarische Organ in Polen.

L.

Laboratorium, siderochemisches. Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Berlin hat die Errichtung eines siderochemischen L.s angeregt, und ist nunmehr die Schaffung eines solchen gesichert. Das L., dessen Aufgabe es sein soll, für die chemische Prüfung des Eisens einheitliche Methoden festzustellen und den Zusammenhang zwischen den chemischen und physikalischen Prüfungsmethoden zu erforschen, wird am 1. April 1902 in Zürich ins Leben treten. Der schweizerische Bundesrat hat geeignete Räume sowie Gas und Wasser unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Beiträge der beteiligten Industriekreise sichern im übrigen die Unterhaltung zunächst auf die Dauer von 10 Jahren. (Ztschr. f. angew. Chemie 1901 S. 1265.)

Ladenschluß. Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 23. Juli 1901 ausgesprochen, daß die 40 Tage, an denen nach § 139 e Abs. II Ziff. 2 der Reichsgewerbeordnung der Zehnuhrladenschluß von der Ortspolizeibehörde nachgelassen werden darf, für alle Geschäfte einheitlich und nicht nach Geschäftszweigen verschieden festzustellen sind, weil es nicht als zufällig angesehen werden könne, daß §§ 139 d Ziff. 3 und 139 f Abs. 1 l. cit. eine Regelung der in diesen Vorschriften behandelten Gegenstände ausdrücklich „allgemein oder für einzelne Geschäftszweige" zulassen, während eine solche Unterscheidung in § 139 e nicht getroffen ist. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 250.)

La Jeunesse, Ernest, s. Cinq ans chez les Sauvages.

Landmaal s. Norwegen.

Landsberg, Alex, s. Süße Mädel, Das.

Landsberg, Hans, s. Berlin.

Landsberg-Steinfurt, Hugo Frhr. v., früher Landesdirektor der Rheinprovinz, ist laut Meldung vom 21. Dez. in Münster i. W. gestorben.

Landtage s. Baden — Bayern — Hessen — Mecklenburg-Schwerin und Strelitz — Oldenburg — Reuß j. L. —

Sachsen — Sachsen-Altenburg — Sachsen-Koburg und Gotha — Sachsen-Weimar-Eisenach — Württemberg.

Landwirtschaft s. Hederichvertilgung — Hülsenfrüchte — Kartoffel — Tuberkulose beim Rindvieh.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften. In Braunschweig fand eine Konferenz der deutschen l. B. statt, die aus allen Teilen des Reiches, mit Ausnahme Bayerns, besucht war. Die Sitzung wurde von Amtsrat v. Schwartz-Hessen eröffnet. Wirkl. Geh.-Rat Hartwig begrüßte die Teilnehmer im Namen des braunschweigischen Staatsministeriums. Regierungsrat Radtke-Berlin wünschte den Verhandlungen im Namen des Reichsversicherungsamts einen guten Fortgang. Die Beratungen, die durchweg rein geschäftlicher Natur waren, wurden in nichtöffentlichen Sitzungen erledigt. Als Ort der nächsten Konferenz ist Tübingen in Aussicht genommen worden. (B. T.)

Landwirtschaftliche Maschinen s. Dreschkorb — Getreidetrockenapparat — Hederichvertilgung — Kartoffelerntemaschine — Keil zum Bäumefällen — Milchabtropf- und Krugspülapparat — Moosvertilgungswalze — Pasteurisierungsapparat — Wiesenkultivator — Zentrifuge Spiral.

Langhaus, Friedrich Ritter v., Geh. Hofrat, 1873 bis 16. Okt. 1901 Bürgermeister der Stadt Fürth, ist am 30. Nov. ebenda, 61 Jahre alt, gestorben. L. war 1876 bis 1881 Mitglied des mittelfränkischen Landrates, bis 1889 Sekretär, 1889 bis 1891 Präsident desselben; 1893 bis 1899 bayrischer Landtagsabgeordneter und zwar Mitglied der liberalen Fraktion.

Lasker, Dr. E., Weltschachmeister, ist zum Professor der Mathematik an dem New College in Manchester ernannt worden.

Laskowski, Viktor, s. Polenfrage.

Lassalle s. Kunstauktionen.

Lataste s. Kunstauktionen.

Lavery, John, s. London.

Lebensmittelzölle s. Zolltarif.

Lebensversicherung. Hat jemand eine L. zu Gunsten seiner Hinterbliebenen genommen, so sind mit den Hinterbliebenen nicht notwendig die Erben gemeint, sondern in der Regel die nächsten Familienangehörigen, also der überlebende Gatte und die Nachkommen. (Bayr. Oberstes Landesgericht Urteil v. 11. Juni 1901, Seufferts Archiv 3. Folge Bd. 1 S. 446.)

Lebensversicherungsgesellschaft a. G. Von hervorragender Bedeutung für den bei einer L. auf Gegenseitigkeit Versicherten ist eine neuerdings ergangene reichsgerichtliche Entscheidung, welche davon ausgeht, daß infolge Aenderung der allgemeinen Versicherungsbedingungen die Versicherungssumme auch im Falle des Selbstmordes gezahlt werden solle, und im Anschlusse hieran die Frage erörtert, ob eine solche Aenderung auch auf das Rechtsverhältnis der bereits vorhandenen Mitglieder einwirke. Zu dieser Frage wird vom Reichsgericht folgendes ausgeführt: Wenn eine L. auf Gegenseitigkeit (vor dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901) die allgemeinen Versicherungsbedingungen dahin abgeändert hat, daß die Versicherungssumme auch im Falle des Selbstmordes gezahlt werden soll, so können sich auf diese Aenderung auch diejenigen berufen, welche die Versicherungssumme auf Grund eines vorher abgeschlossenen Vertrags fordern. Denn wenn das nach dem Statut der Beklagten von den Mitgliedern dazu bevollmächtigte Organ die allgemeinen Versicherungsbedingungen, welche zur Zeit des Eintritts des N. für den Fall des Selbstmords das Erlöschen der Versicherungen bestimmt, dahin abänderte, daß der Versicherungsvertrag auch im Falle des Selbmordes unter gewissen, in § 12 festgestellten Voraussetzungen für die Gesellschaft verbindlich sein solle, so ist von vorne herein davon auszugehen, daß dieser Beschluß, soweit es der Grundsatz der gleichen Behandlung mit sich bringt, auch auf das Rechtsverhältnis der bereits vorhandenen Mitglieder einwirkt: wie diese an der durch die neue Selbstmordsklausel eingeführten Erhöhung des Risiko teilnehmen, so muß ihnen auf der andern Seite auch die den neuern Mitgliedern gewährte Vergünstigung — dieselben haben nicht etwa eine höhere Prämie zu zahlen — zu statten kommen. Nur in diesem Sinne konnte der Verwaltungsrat von der ihm durch das Statut erteilten Vollmacht Gebrauch machen. (Entsch. d. R.-Ger. v. 5. Juli 1901. Das Recht 1901 S. 475.)

Legierungen s. Ausdehnungskoeffizienten von Metallen.

Léhar, Franz, s. Kakuska.

Lemberg. Am 8. Dez. wurde das Denkmal des polnischen Dichters Kornel Ujejski, des letzten polnischen Romantikers (1823—1897), enthüllt.

Lemonnier, Camille, s. Vent dans les moulins, Le.

Lemström s. Elektricität.

Lenbach, Franz v., s. Kunstausstellungen.

Leo XIII., Papst. Der Papst hielt am 16. Dez. ein geheimes Konsistorium. In demselben wurden 66 bereits durch Breve ernannte Erzbischöfe und Bischöfe präkonisiert. Die päpstliche Allokution betraf den Gesetzentwurf über die Ehetrennung in Italien. Der Papst verwarf denselben aufs entschiedenste.

Am 23. Dez. empfing der Papst das Kollegium der Kardinale, das die Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte. Der Dekan hielt eine Ansprache. Der Papst bemerkte in seiner Erwiderung, die Kirche habe gegenwärtig eine schwere Zeit durchzumachen, ähnlich den noch schlimmeren Zeiten der Vergangenheit. Man bemühe sich, die Volksmenge zu Feinden der Kirche zu machen, man bedrücke die religiösen Orden und ächte sie, man mache verderbliche Gesetze im offenen Widerspruch zu den Gesetzen Gottes. Auch berührte der Papst die Frage der Ehescheidung, über die in Italien beraten werde, und den Sozialismus, der die soziale Ordnung bedrohe, und zu dessen Bekämpfung alle Katholiken nach den Lehren der Kirche einig und gehorsam sein müßten.

— s. a. Encyklika.

Leonarda, Schauspiel von Björnstjerne Björnson, errang bei der Erstaufführung im Leipziger Stadttheater am 6. Dez. einen schönen Erfolg.

Leonhart, Rudolf, Professor der Geschichte an der Western Universität in Pittsburg, Verfasser mehrerer Geschichtswerke und Romane, ein alter Achtundvierziger, ist in Fresno County gestorben.

Lesse, Geh. Justizrat, langjähriger Vorsitzender der Berliner Anwaltskammer, hat wegen hohen Alters und Kränklichkeit sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der Geh. Justizrat v. Simson gewählt worden.

Leuthold, Dr. v., Generalstabsarzt der Armee, ist zum o. Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden.

Liberati, F., s. Alla capitale.

Lichnowsky, Karl Max, Fürst v., vortragender Rat im Auswärtigen Amte, wurde nach Meldung vom 30. Dez. in Nachfolge seines am 5. Nov. verstorbenen Vaters als Mitglied des preußischen Herrenhauses berufen.

Licht s. Glühlampe, elektrische — Osmiumlampe.

Lie, Jonas, s. Wenn der eiserne Vorhang fällt.

Lieferungsvertrag. Für die Auslegung der Vereinbarung, daß die Ware zu liefern sei, wenn der Besteller sie brauchen werde, ist die folgende kürzlich ergangene oberlandesgerichtliche Entscheidung durchaus lehrreich. Wenn bezüglich der Ware vereinbart ist, sie solle geliefert werden, wenn der Besteller sie brauchen werde, so ist die Erfüllungszeit nach billigem Ermessen unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Interessen beider Teile zu bestimmen. (Entsch. d. O.-L.-G. Dresden v. 13. Juli 1901. Annalen d. O.-L.-G. Dresden Bd. 2 S. 251.)

Liguori, Alfons von. Bei Franz Kirchheim in Mainz ist ein unter der Aegide der theologischen Fakultät in Würzburg veröffentlichtes, preisgekröntes Werk von Dr. Franz Meffert, betitelt Alfonsus von L., erschienen, dem in der gegenwärtigen Polemik über Moraltheologie große Bedeutung beigemessen wird. Verfasser erklärt u. a.: Unter denjenigen Männern, denen die Kirche im Laufe der Geschichte die Würde eines Kirchenlehrers zuerkannt hat, ist Alfons von L. derjenige, bei dem diese Auszeichnung bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft geeignet erscheint, in gewissen Kreisen Befremden zu erregen. Denn er ist nichts weniger als ein Mann der philosophischen und theologischen Spekulation, der in bewunderungswürdigem Scharfblick der geistigen Bewegung seiner Zeit voraneilt und in kraftvoller Initiative der Wissen-

schaft neue Perspektiven eröffnet und ihr neue Bahnen weist. Wer mit solchen Gedanken an das Studium der Werke des hl. Alfons herantreten wollte, würde nicht wenig ernüchtert werden, denn sie bewegen sich durchweg in alten ausgefahrenen Geleisen. — Wenn es sich schon nicht empfiehlt, an allem, was der hl. Thomas von Aquin geschrieben, starr festzuhalten — er selbst würde bei dem heutigen Stande der Wissenschaft gewiß manches anders schreiben, als er geschrieben —, so erscheint es noch viel weniger gerechtfertigt, alles und jedes zu verteidigen, was der hl. Alfons in seine Schriften aufgenommen hat, auch wenn es schlechthin unhaltbar geworden. Die Erfahrung lehrt doch zur Genüge, daß es nicht genügt, über solche Punkte stillschweigend hinwegzugehen. Die moderne Kritik, die gerade hier einsetzt, um durch Ausnutzung derartig schwacher Positionen die Oeffentlichkeit in einer Weise irre zu führen, die alles sittlichen Gehaltes bar ist, zwingt uns, die schwachen Positionen im Interesse der wirksamen Verteidigung des Wesentlichen selbst aufzugeben. Ist es denn für uns Katholiken ehrenvoller, das erst dann zu thun, wenn wir durch die gegnerische Kritik dazu gezwungen werden, nachdem diese bereits großen Schaden angerichtet hat?

Liman, Dr., s. De Beers Company.

Lindau, Karl, s. Er.

Lindau, Paul, s. Nacht und Morgen.

Litteratur s. Alt-Weimar — Aristocrats, The — Blumenthal, Graf v. — Cinq ans chez les Sauvages — Dickens, Charles — Encyklika — Gartenkunst — Handschriftenfunde — Heidelberger Schloß — Java und Sumatra — Kirche, katholische, in Belgien — Liguori, A. v. — Mantle of Elijah. The — Müller, Max — Obstkultur — Ostfriesische Inseln — Pädagogik — Poems of the Past and the Present — Raeburn, Henry — Säkulardichtung — Schulreform — Sept Maris de Suzanne, Les — Steinsalzlager im nördlichen Bayern — Vatikanisches Archiv — Vent dans les moulins, Le — Volksfeind, Der — Wenn der eiserne Vorhang fällt — Wiedergeburt Deutschlands — Woher und wohin? — Zola, Emile.

London. Auch in der Londoner Künstlerschaft hat sich jetzt unter der Präsidentschaft Whistlers eine Sezession gebildet, die als Konkurrenz gegen die Royal Academy alljährlich einen internationalen Kooperativsalon veranstalten will. Vizepräsident ist der schottische Bildnismaler John Lavery.

— s. Kunstauktionen.

Lorey, Dr. Tuisko v., Professor der Forstwissenschaft an der Universität Tübingen, ist am 27. Dezember infolge Herzschlages gestorben.

Los von Rom-Bewegung. Der württembergische Staatsanzeiger vom 10. Dez. wies den Vorwurf des klerikalen Volksblattes, daß er die L. v. R.-B. gebilligt habe, zurück und erklärte, er habe Sympathie für das bedrängte Deutschtum in Oesterreich, verurteile aber jene Bewegung, weil sie zersetzend auf die Monarchie einwirken würde.

Lotterie s. Hessen, Landtag.

Lübeck s. Behn, Dr. H. Th. — Brehmer, Dr., Bürgermeister — Preisausschreiben.

Lucas, Dr. Ed., s. Obstkultur.

Ludwig, Dr. Karl, s. Im Schatten des grauen Hauses.

Ludwigshafen a. Rh. Das neue Elektricitätswerk, welches nach Projekten des Ingenieurs O. v. Miller ausgeführt wurde, ist am 14. Dezember in Betrieb genommen worden. Das Werk ist vorläufig für 1200 Pferdekr. für Licht- und Kraftabgabe eingerichtet. (Elektrotechn. Ztschr. Berlin 26. Dez.)

Luft s. Sauerstoffanreicherung.

Luftschiffahrt s. Ballonfahrten.

Lüftungsanlagen s. Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Luftverunreinigung s. Odeur de Paris.

Lustbarkeiten, öffentliche. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 21. Juni 1901 ausgesprochen, daß bei der Veranstaltung musikalischer Vorträge in einem während eines Schützenfestes stark besuchten öffentlichen Wirtschaftslokale bei fortwährendem Zu- und Abgange der Gäste auch dann kein höheres Kunstinteresse obwaltet, wenn den Vorträgen objektiv ein solches Interesse beigemessen werden könnte, weil in solcher Umgebung nicht nur das Bestreben des Vortragenden, künstlerische Leistungen darzubieten, gemindert, sondern auch die Gäste, und zwar gerade diejenigen, welche etwa in der Absicht nach Erlangung eines höheren Kunstgenusses das Lokal aufsuchen sollten, an der Aufnahme desselben verhindert werden. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. 23 S. 151.)

Luxemburg. Der Staatshaushalt für 1902 verzeichnet: Einnahmen 11 112 420 Fr., Ausgaben 12 618 280 Fr. Unter den Einnahmen: Bodensteuer 1 025 000 Fr., Vermögenssteuer 1 000 000 Fr., Schanksteuer 275 000 Fr., Branntweinlicenzen 750 000 Fr., Biere 215 000 Fr., Registriersteuer 498 000 Fr., Grubenkonzessionen 461 000 Fr., Post und Telegraphen 1 250 000 Fr., Anteil des Großherzogtums an dem Gewinn des Zollvereins ungefähr 3 000 000 Fr.

M.

Mac Kinley s. Vereinigte Staaten von Amerika 2. 5.

Magdalena, Erzherzogin von Oesterreich, s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Mähl, Otto, Schauspieler, ist in San Francisco, 76 Jahre alt, gestorben. M. ist in Breslau geboren, siedelte 1850 nach New York über und eröffnete da an der Bowery das erste deutsche Schauspielhaus. Er wirkte sodann in Detroit, St. Louis, Kalifornien, Los Angeles und andern Orten.

Mailand. Der Gemeindebeitrag für die Scala wurde im Wege des Referendums mit 11 460 gegen 7214 Stimmen abgelehnt.

Main, Schiffahrtspolizeiordnung für den nicht kanalisierten. Das bayrische Ministerium des K. Hauses und des Aeußeren, sowie des Inneren veröffentlichen mit Erlaß vom 25. November 1901 eine neue Schiffahrtsordnung für den nichtkanalisierten M. von der Regnitzmündung ab. (Bayr. G. u. V.-Bl. S. 677.)

Main-Neckar-Bahn. Nach Meldung des D. R.-A. vom 16. Dezember ist zwischen den Regierungen von Preußen, Baden und Hessen ein Staatsvertrag über die Vereinfachung der Verwaltung derselben abgeschlossen worden, welcher den Landtagen der beteiligten Staaten zur Genehmigung zugehen wird. Die Darmst. Z. vom 19. Dezember stellte fest, daß in keinem Stadium der Verhandlungen von dem Verkaufe der Bahn oder eines Teiles derselben die Rede gewesen sei. Gleichzeitig mit dem Vertragsabschlusse sei ein Abkommen über den alsbaldigen Umbau der Darmstädter Bahnhöfe getroffen worden.

Main-Neckar-Bahn s. Bad. Landtag, 2. K. 9. Sitzg.

Maklervertrag, Uebergang eines, auf die Erben. Das Reichsgericht hat unter dem 20. September 1900 entschieden, daß in Preußen die Erben einer Person, welche einem Makler einen Auftrag gegeben und eine Provision versprochen hat, sofern der Makler eine Vermittlungsthätigkeit vorgenommen hat und die Erben unter Kenntnis der Vermittlerthätigkeit des Maklers das Geschäft zum Abschluß bringen, an den Makler die Provision auch dann zu bezahlen haben, wenn sie — die Erben — von dem seitens des Erblassers dem Makler erteilten Provisionsversprechen bei Abschluß des vermittelten Geschäftes keine Kenntnis hatten, weil nach § 415 Tit. 5 Teil I des preußischen Allgemeinen Landrechts die Rechte und Pflichten des Auftraggebers auch beim M. auf die Erben übergehen; es lag sonach in der Wahl der Erben, ob sie das vermittelte Geschäft abschließen wollten oder nicht; wenn sie es aber thaten, war es ihre Sache, sich zu erkundigen, welche Verpflichtungen der Erblasser für diesen Fall eingegangen hatte. (Sammlg. Ziv.-Sen. Bd. 47 S. 253.)

— Ueber eine dem Makler zu statten kommende Vermutung für den ursächlichen Zusammenhang zwischen den vom Makler eingeleiteten Vertragsverhandlungen und dem Zustandekommen des Vertrags äußert sich eine unlängst vom Oberlandesgerichte in Dresden erlassene, für die rechtliche Behandlung des M.s sehr

wichtige Entscheidung folgendermaßen: Wenn die Vertragschließenden im Laufe der vom Makler angebahnten Verhandlungen handelseinig werden, so ist zu vermuten, daß der Abschluß des Vertrags mit der Thätigkeit des Maklers in ursächlichem Zusammenhange steht. (Entsch. d. O.-L.-G. Dresden v. 12. Febr. 1901. Ann. d. O.-L.-G. Dresden 22 S. 265.)

Malzbereitung. Paul Vollmann in Altenburg hat ein Patent zur Herstellung von Malz für schnelle Erzeugung konsumreifer Biere erhalten. Diese M. unterscheidet sich von der gewöhnlichen Tennenmälzerei dadurch, daß am 6. Tage das Grünmalz ungefähr 2 m hoch aufgeschichtet wird. Nach 24 Stunden wird das Malz zur Abkühlung ausgebreitet und dann nochmals einen Tag lang aufgeschichtet, worauf wie gewöhnlich gedarrt wird. Infolge des wiederholten Aufschichtens zu hohen Haufen und Ausbreitens des Malzes im letzten Stadium der Bereitung werden die Eiweißkörper im Malz ohne nachteilige Einwirkung derart abgebaut, daß sie bei der Gärung von der Hefe sehr leicht ausgenommen werden können. Es sättigt sich infolgedessen die Hefe vollständig mit den leicht verdaulichen Verbindungen des Malzes, ohne wieder größere Mengen von Stickstoffverbindnngen abzuscheiden, weshalb auch das fertige Bier einen sehr geringen Stickstoffgehalt aufzuweisen hat. Durch die Anreicherung des Stickstoffs in der Hefe findet eine intensivere Gärthätigkeit statt und demzufolge auch eine schnellere Beendigung des ganzen Gärprozesses, so daß ein derartig hergestelltes Bier in kürzerer Zeit konsumfähig wird. (Ztschr. f. d. ges. Brauw. 1901 S. 751.)

Mancinelli, Luigi, s. Isaia.

Mandschurei s. China 4. — Japan.

Manfred, Oper von Hans v. Bronsart, wurde am 1. Dez. im Hoftheater zu Weimar mit freundlichem Beifall zum erstenmal aufgeführt.

Mantle of Elijah, The, betitelt sich ein neuer Roman von Israel Zangwill (London, W. Heinemann). Der düstere Ghettodichter hat sich damit auf das Glatteis der Politik hinausgewagt. Ein vom Zaun gebrochener Krieg gegen Novabarba bietet willkommene Gelegenheit, den Engländern allerlei Wahrheit zu sagen. Aber die Hexe Politik verdirbt dem geistreichen Zangwill die Charaktere. (Litt. Echo IV. 6.)

Marchande de Fleurs, La, ein Melodrama in 5 Akten und 10 Bildern von X. de Montépin und Jules Dornay, hatte bei der Erstaufführung am 12. Dez. zu Paris im Theater Ambigu-Comique großen Erfolg. Fouquier beurteilt das Stück als amüsantes Romanfeuilleton mit wirksamen Situationen.

Marchi, Arthur, Domherr und Pfarrer der Metropolitankirche von Bologna, wurde zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs von Reggio Emilia ernannt.

Marconi s. Telegraphie ohne Draht.

Maria de las Mercedes, Prinzessin von Asturien und Gemahlin des Prinzen Karl von Bourbon-Sizilien, wurde am 30. November von einem Prinzen entbunden.

Marine. Lord Brassey gab in einer Rede vor der Londoner Handelskammer folgende Angaben über die Stärke der Kriegsflotte Englands gegenüber den beiden stärksten Seemächten des Kontinents:

	England		Frankreich		Rußland	
	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.	Zahl	Deplac.
		T.		T.		T.
Schlachtschiffe						
fertig . .	50	581 105	28	275 843	15	150 484
im Bau .	16	229 900	5	62 455	10	130 270
Panzerkreuzer						
fertig . .	9	56 000	7	37 752	11	83 231
im Bau .	20	226 400	15	148 260	1	7800
Panzerdecks-kreuzer						
fertig . .	103	499 870	38	128 907	3	12 612
im Bau .	5	14 960	2	13 493	11	60 640
Ungeschützte Kreuzer						
fertig . .	11	23 010	7	22 962	3	8090
im Bau .	—	—	—	—	—	—

(The Morning Post v. 28. Nov.)

Marine s. Hilfskreuzer — Schiffbau in Deutschland

— amerikanische. Der bei den Bath Iron Works im Bau befindliche Monitor Nevada von der Arkansas-Klasse hat mit den Probefahrten begonnen. Länge des Schiffes 76,8 m, Breite 15,2 m, Tiefgang 3,8 m, Deplacement 3235 T. Armierung: zwei 30,5 cm-Kanonen in einem Panzerturme vorn, vier 10,2 cm-, drei 5,7 cm- und fünf 3,7 cm-Schnellladekanonen, keine Torpedoarmierung. Gürtelpanzer auf ganze Schiffslänge, 1,5 m hoch und 279—76 mm dick, darüber Panzerdeck von 38 mm Dicke. 30,5 cm Turm, 254 mm Panzer, Unterbau 279 mm, Kommandoturm 178 mm. Zwei stehende Dreifach-Expansionsmaschinen, Gesamtleistung 2400 Pferdekr., 2 Schrauben, Schiffsgeschwindigkeit $11^1/_2$ Knoten, 4 Niclausse-Wasserrohrkessel, Besatzung etwa 130 Mann, 1 Schornstein, 1 Gefechtsmast, 2 Scheinwerfer.

Der Monitor Florida von der Arkansas-Klasse lief am 27. Nov. in Elisabethport vom Stapel. Derselbe hat 4 Wasserrohrkessel System Normand.

Es ist vorgeschlagen, die Torpedorohre für die Schiffe der 1. und 2. Klasse (vgl. Z.-L. Jan.-H. S. 80) ganz aufzugeben, mit der Begründung, daß die künftigen Schlachten auf Entfernungen ausgefochten werden, die für den Gebrauch des Torpedos zu groß sind, und daß die Torpedos für das eigne Schiff und die Besatzung eine Gefahr bilden. Thatsächlich liegen für die neuesten Schiffsprojekte Angaben über Torpedoarmierung nicht vor.

Obwohl eine Mehrheit von amerikanischen Seeoffizieren sich für die übereinandergesetzten Türme ausgesprochen hat, ist von der Neubaukommission des amerikanischen Marinedepartements jetzt einstimmig beschlossen worden, diese Türme nicht für die in Bau zu gebenden Linienschiffe (vgl. Z.-L. Aug.-H. S. 163) vorzuschlagen. Die Majorität und Minorität hat sich jetzt dahin geeinigt, dem Kongreß nur ein einziges Projekt vorzulegen. Dieses sieht folgende Hauptarmierung vor: vier 30,5 cm-Kanonen zu je zweien in einem Turme vorn und hinten, acht 20,3 cm-Kanonen zu je zweien in vier Türmen, an jeder Breitseite zwei, und zwölf 17,8 cm-Schnellladekanonen, von denen jede vollständig vom Panzerschutz umschlossen sein soll. (Army and Navy Journal vom 30. Nov.)

Contreadmiral Melville, der Vorstand der Schiffsmaschinen-Konstruktionsabteilung, beantragt in seinem Jahresbericht die Errichtung einer marinetechnischen Versuchsstation, deren Kosten $1^3/_4$ Mill. M. betragen sollen. Diese soll unter anderm folgende Fragen prüfen: Ermittlung der besten Apparate für Oelfeuerung, Versuche mit Dampfturbinen, beste Lagerung und Dimensionierung der Schiffsschrauben, Erprobung der Wasserrohrkessel, der komprimierten Luft als Antriebsmittel, der Accumulatoren, der Gasmaschine, Massenausgleich der Schiffsmaschinen u. s. w.

Der jetzt veröffentlichte erste Jahresbericht des neuen amerikanischen Chefkonstrukteurs Bowles enthält unter anderm folgendes: Es wird der Bau von 6 Segelschulschiffen von etwa 1925 T. Deplacement empfohlen, die für eine Besatzung von 300 Mann eingerichtet sein sollen. Baumaterial Stahl, volle Takelage, Hilfskessel für Destillier- 2c. Zwecke, Armierung sechs 10 cm- und vier kleinere Kanonen, Preis je 1 470 000 M. ausschließlich Armierung. — Die Versuche mit feuersicher imprägniertem Holz haben ergeben, daß sich zwar ein solches Holz herstellen läßt, daß ihm jedoch eine große Reihe von wünschenswerten Eigenschaften fehlen, nämlich Beständigkeit der Imprägnierung in jedem Klima, unveränderte Festigkeit und Dauerhaftigkeit, sowie das Freisein von korrodierenden Einflüssen. Die Verwendung von feuersicher imprägniertem Holz ist daher so weit wie möglich eingeschränkt worden. — Von der Kupferung der Linienschiffe und Kreuzer ist abgegangen und sind dadurch bei den letzten sechs Schiffen über 4 000 000 M. gespart worden, außerdem ist nach Ansicht des Konstruktionsbureaus die Dauerhaftigkeit der Schiffe dadurch erhöht. — Schließlich wird mit Rücksicht auf die starke Vermehrung der Flotte die Erhöhung des Bestandes der höheren Baubeamten von 40 auf 60 empfohlen.

— s. Vereinigte Staaten von Amerika 1.

— deutsche. Nach der Anlage zum neuen Marine-

etat (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 473) über die nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die deutsche Flotte auf den Sollbestand in Anrechnung kommenden Schiffe besitzt die deutsche M. 31 Linienschiffe (Sollbestand 38, neu gefordert 2), 12 große Kreuzer (Sollbestand 14, neu gefordert 1 Ersatzbau für Kaiser) und 33 kleine Kreuzer (Sollbestand 38, neu gefordert 2 und 1 Ersatzbau für Zieten). In einer zweiten Anlage werden die Kosten für die Indiensthaltung der fertigen Schiffe angegeben. Sie beziffern sich für die Schlachtflotte auf 9466907 M., für die Auslandsflotte auf 9104425 M., für die Schulschiffe auf 2970553 M., für die Spezialschiffe auf 838992 M., zu verschiedenen Zwecken 317180 M., im ganzen 22678060 M. gegen 19422116 M. im Vorjahre, d. h. 3255944 M. mehr.

Die Kais. Werft zu Danzig hat den Auftrag erhalten, das Küstenpanzerschiff Odin in derselben Weise zu verlängern wie Hagen (vgl. Z.-L. Jan.-H. S. 80) und die folgenden Schiffe dieser Klasse.

Die drei Kais. Werften in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig beschäftigen gegenwärtig 1525 Beamte und 15700 Arbeiter, zusammen 17225 Personen. Die Wilhelmshavener Werft, die hauptsächlich für den Neubau von Linienschiffen herangezogen wird, beschäftigt 7259 Personen, sie ist die größte und leistungsfähigste unsrer fiskalischen Werften. Die Kieler Werft, auf der 7032 Personen thätig sind, baute in den letzten Jahren verschiedene Panzerkreuzer und dient als Hauptreparaturwerkstatt für die Flotte. Auf der kleinsten aber ältesten Werft Danzig arbeiten 2934 Personen. Sie baute früher viele Segelfregatten und -korvetten, jetzt dient sie zum Neubau von kleinen Kreuzern, Kanonenbooten und zum Umbau der Küstenpanzerschiffe. Die größte Privatwerft, der Stettiner Vulkan, beschäftigt 7000 Arbeiter, ihr folgt Blohm u. Voß in Hamburg mit 4850 Arbeitern.

Marine, englische. Seit dem 1. Jan. d. J. sind auf den englischen Kriegsschiffen insgesamt 82 Unfälle, ausschließlich Artillerie, vorgekommen, die sich auf die einzelnen Schiffstypen wie folgt verteilen: Panzerschiffe 14 Unfälle und zwar 2 durch Stranden, 4 durch Zusammenstoß und 8 durch Havarien an Maschinen oder Kesseln. Kreuzer 18 Unfälle, davon 7 durch Stranden, 10 durch Maschinen oder Kessel und 1 gänzlicher Verlust des Schiffes. Torpedofahrzeuge 48 Unfälle und zwar 3 durch Stranden, 13 durch Zusammenstoß, 24 durch Maschinen- oder Kesselhavarie, 6 durch Beschädigungen am Schiffskörper und 2 Totalverluste. An sonstigen Fahrzeugen 2 Unfälle. (Moniteur de la Flotte v. 30. Nov.)

Von der Admiralität ist eine Kommission ernannt, welche feststellen soll, in welcher Weise der Schwäche der Torpedobootszerstörer abzuhelfen ist. Sie soll die havarierten Boote untersuchen, Zeugen der Havarien vernehmen, eventuell Versuche machen und vor allem die Baupläne, Gewichtsverteilung u. s. w. prüfen.

Bei dem jährlichen Preisschießen des Kanalgeschwaders wurden in diesem Jahre bei schlechtem Licht, dickem Wetter und teilweise rauher See folgende Resultate erzielt:

	Kanonen	Schüsse	Treffer	Kanonen	Schüsse	Treffer
1. Linienschiffe.						
Repulse . . .	4 34,3 cm	25	10	10 15,2 cm	77	39
Resolution .	"	28	9	"	61	31
Mars . . .	4 30,5 cm	26	11	12 15,2 cm	112	62
Majestic . .	"	22	7	"	123	52
Magnificent .	"	23	7	—	—	—
Prince George	"	26	7	12 15,2 cm	96	34
Hannibal . .	"	22	6	"	84	35
Jupiter . .	"	20	6	"	97	42
2. Kreuzer						
Furious . .	6 12 cm	73	26			
Arrogant . .	"	63	19			
Minerva . .	"	68	18			
Pactolus . .	8 10 cm	95	20			

(Naval and Military Record v. 28. Nov.)

In einer Studie in Evening News macht M. Arnold White folgende Vorschläge für die englische M.: 1. Die englische M. soll zweieinhalbmal so stark als diejenige des stärksten in Frage kommenden Gegners sein. 2. Die Kampfflotte soll stets gefechtsbereit sein. 3. Verbesserung der Artillerie. 4. Ein jüngeres Admiralitätscorps. 5. Verkauf oder Abbruch derjenigen Schiffe, die im Kriegsfalle ohne Wert sind und daher unnötige Unterhaltungskosten verursachen. 6. Umgestaltung der Geschwader. 7. Ausmerzung des politischen Elementes in der Admiralität. 8. Bau von 12 neuen Linienschiffen, 60 Kreuzern und 50 Torpedobootszerstörern.

Die Abteilung für Schiffsbauten in der Admiralität (Department of the Director of engineering and architectural works) soll wegen der starken Vergrößerung der Werften u. s. w. bedeutend erweitert werden. Der Stab, welcher bisher aus dem Direktor, einem Unterdirektor, 11 oberen und 24 unteren Beamten bestand, soll in Zukunft außer dem Direktor noch 2 Unterdirektoren, 12 Oberingenieure, 20 Ingenieure und 62 Ingenieurassistenten umfassen.

Bei der Firma Thornycroft wurden vier neue Torpedoboote von 48,77 m Länge und 5,64 m Breite, die größten bisher in England gebauten Boote, bestellt. Sie sollen bei schwererer Belastung als die jetzigen eine Geschwindigkeit von wenigstens 25 Knoten erreichen.

Zum Nachfolger des ausscheidenden bisherigen Chefkonstrukteurs der englischen M., Sir William White, welcher diese Stellung seit dem Jahre 1885 inne hatte und als Schöpfer der modernen englischen Flotte zu betrachten ist, wurde Mr. Philipp Watts gewählt. Er ist seit demselben Jahre Direktor der Elswick-Werft von Armstrong gewesen, eine Stellung, die vor ihm der bisherige Chefkonstrukteur White inne hatte, und hat als solcher eine große Reihe von Kriegsschiffen, besonders schnelle Kreuzer mit starker Armierung für fremde Staaten konstruiert und gebaut und auch den Bau einer Reihe von englischen Schiffen geleitet. Das Gehalt des bisherigen Chefkonstrukteurs betrug etwa 50000 M.

Shipping World vom 11. Dez. bringt folgende Daten über die Zahl der notwendigen Erprobungen und die Zeit bis zur Ablieferung für die letzten Torpedobootszerstörer über 30 Knoten Geschwindigkeit:

Bauwerft	Zahl der Boote	Zahl der Vorproben	Zahl der offiziellen Fahrten	Durchschnitt aus allen Fahrten	Durchschnittszahl der Tage zwischen Inbaugabe und Stapellauf	Durchschnittszahl der Tage zwischen Inbaugabe und Abnahme
Palmers . . .	11	43	31	6,7	346	800
Thornycroft . .	11	48	39	7,9	570	1054
Lairds	11	50	40	8,1	313	780
Hawthorn . .	3	15	6	7,0	558	1230
Fairfield . . .	4	26	14	10,0	346	810
Doxford . . .	3	24	17	13,6	441	996
John Brown .	8	79	27	13,2	548	1677
Vickers . . .	4	52	19	17,7	312	1219

Zum Vergleich seien folgende Zahlen für die letzten Schichau-Torpedoboote angeführt:

	S. 102	S. 103	S. 104	S. 105
Vorprobe . . .	17. Juli	14. Sept.	9. Okt.	12. Nov.
Masch.-Manöver	30. "	14. "	9. "	12. "
Rudermanöver .	30. "	14. "	9. "	12. "
3stünd. forc. Fahrt	26. Aug.	19. "	12. "	19. "
Forcierte Meilenfahrt . . .	26. "	21. "	14. "	26. "

Marine, englische, s. England 13. — Kriegsschiffbau — Marine.

— französische. Ueber die Ausdehnung des Panzerschutzes auf den beiden gepanzerten Torpedobooten Sirocco und Mistral giebt die Bauwerft von Normand im Engineer folgende Angaben: Der Nickelstahlpanzer erstreckt sich über Maschinen- und Kesselraum. Die senkrechten Teile sind 24 mm stark und reichen an den Seitenwänden bis 0,25 m unter die Wasserlinie, an den beiden Querschotten am vorderen und hinteren Ende

der Seitenpanzerung bis 0,5 m unter die Wasserlinie und nach oben hin bis zum Deck. Außerdem ist die Rudermaschine an Deck geschützt. Der horizontale Teil des Decks ist 9 mm dick. Zur Verstärkung des Bootes ist auf etwa halbe Bootslänge im Innern ein 300 mm hoher hohler Kiel eingebaut. Kiel und Panzerung wiegen etwa 25 T. (S. a. Z.-L. Febr.-H. S. 227.)

In der französischen M. kamen in der Zeit seit 1. Jan. 1901 2 Zusammenstöße bei Kreuzern, 13 Unfälle bei Torpedofahrzeugen und zwar 2 Strandungen, 9 Zusammenstöße und 2 Maschinen- und Kesselhavarien, sowie 2 Unfälle bei andern Schiffen vor. (Moniteur de la Flotte v. 30. Nov.)

Marine, französische, s. Frankreich 6. — Marine — Unterseeboote, französische.

— japanische. Auf der englischen Werft von Yarrow lief am 13. November d. J. der für Japan im Bau befindliche Torpedobootszerstörer Akatsuki mit Maschinen und Kessel vom Stapel. Der Bauvertrag war am 5. Nov. 1900 unterzeichnet. Am Tage nach dem Stapellauf wurde mit den Vorproben begonnen, und bereits am 21. Nov. wurde die Abnahmeprobefahrt mit sehr gutem Erfolge erledigt. Bei einer Belastung des Bootes von 40 T. wurden an der gemessenen Meile mit 406 Umdrehungen 31,3 Knoten Geschwindigkeit erreicht. Bei der dreistündigen Probefahrt wurden im Mittel mit 404 Umdrehungen und 6450 Pferdekr. 31,121 Knoten Geschwindigkeit erzielt. Der Kohlenverbrauch betrug hierbei 0,894 kg für die indizierte Pferdekraft. Das Boot hat ein Deplacement von 350 T.

Die Linienschiffe und Kreuzer 1. Klasse sollen nach einem Erlaß des japanischen Marineministeriums künftig schwarzen Außenbordanstrich erhalten, der sich auf den Schiffskörper, die Schornsteine, Masten, Raaen, Gaffeln, Ladebäume und die außenbords befindlichen Geschützteile erstreckt. Zur Unterscheidung der Schiffe sind weiße Schornsteinringe eingeführt, die einen Meter breit sind und im Abstand von ebenfalls einem Meter stehen.

— russische. Das auf der Staatswerft in Nikolajew im Bau befindliche neue russische Panzerschiff Knjas Potemkin Tawritscheski erhält folgende Abmessungen: Länge 113 m, größte Breite 22,25 m, mittlerer Tiefgang 8,23 m, Deplacement hierbei 12 700 T. Armierung: vier 30,5 cm-Canet-Kanonen zu je zweien in einem Drehturm vorn und hinten, sechzehn 15,2 cm-Schnellladekanonen, wovon zwölf in einer gemeinschaftlichen Batteriedeckskasematte durch Splitterschotte voneinander getrennt, und vier in Einzelkasematten auf dem Oberdeck, vierzehn 7,5 cm- und zwanzig 4,7 cm-Schnellladekanonen, fünf Torpedorohre, wovon eines im Bug und zwei in der Breitseite unter Wasser, zwei über Wasser hinter 152 mm dickem Panzer. Der Gürtelpanzer in der Wasserlinie ist 76,2 m lang, 2,28 m hoch und 228—127 mm dick, vorn und hinten wird er durch 203 mm dicke Panzerquerschotte abgeschlossen. Darüber befindet sich ein Citadellpanzer von derselben Höhe, 64 m Länge und 152 mm Dicke, der durch ebenso dicke Endschotte mit den Panzerunterbauten der schweren Türme verbunden ist. Panzerdeck 101—76 mm. Panzer der 30,5 cm-Türme 305 mm, der Unterbauten für dieselben 254 mm, Kasematten 127 mm. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Dreifach-Expansionsmaschinen von zusammen 10600 Pferdekr., welche zwei Schrauben treiben und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von wenigstens 18 Knoten geben sollen. Sie erhalten ihren Dampf von 24 Belleville-Wasserrohrkesseln, die in drei Kesselräumen zu je acht Kesseln angeordnet sind. Letztere sollen bei normalem Betriebe mittels Oel gefeuert werden, wofür vorn und hinten große Bunker vorgesehen sind. Der gesamte Brennmaterialvorrat ist 1470 T. Das Schiff hat drei Schornsteine und zwei dicke Gefechtsmasten, Besatzung etwa 640 Mann. (The Engineer v. 29. Nov. mit Skizze u. Bild.)

Auf der Werft zu Nikolaieff fand die feierliche Namensgebung des neuen geschützten Kreuzers Kaboul, ein verbesserter Typ Bogatyr (s. Z.-L. Febr.-H. S. 228), statt. Der Schiffskörper wird auf der Staatswerft in Nikolaieff gebaut, die Maschinen und Hilfsmaschinen werden von der Schiffs- und Maschinenbaugesellschaft in Nikolaieff, welche sich verpflichten mußte, nur russische Materialien zu verbauen, geliefert. Länge 126,79 m größte Breite 16,46 m, Tiefgang mit 700 T. Kohlen 6,27 m, Deplacement hierbei 6300 T. Zwei Maschinen mit dreifacher Expansion treiben zwei Schrauben, Gesamtleistung 19500 Pferdekr., Schiffsgeschwindigkeit wenigstens 23 Knoten. Armierung: zwölf 15 cm-Schnellladekanonen, wovon je eine in einem Turm vorn und hinten, die übrigen in Kasematten und mit Schilden auf Deck stehend, zwölf 7,5 cm- und sechs 4,7 cm-Schnellladekanonen, sowie sechs Torpedolancierrohre. Als Schutz ist ein durchlaufendes Panzerdeck vorgesehen. Besatzung etwa 500 Mann. (Marine française v. 1. Dez.)

Marine, russische, s. Armee, russische — Marine.

— schwedische. Der erste Torpedobootszerstörer der schwedischen M. ist bei der englischen Werft von Yarrow, Poplar, bestellt worden. Länge 67 m, Breite 6,25 m, Deplacement 320 T. Als Abnahmegeschwindigkeit sind 31 Knoten bei dreistündiger forcierter Fahrt mit 76 mm Luftüberdruck unter den Kesseln und bei 35 T. Extrabelastung des Bootes festgesetzt. Zwei viercylindrige Dreifach-Expansionsmaschinen treiben zwei Schrauben und erhalten ihren Dampf von vier Yarrow-Wasserrohrkesseln, welche Schutz durch seitliche Kohlenbunker haben. Armierung: sechs 5,7 cm-Schnellladekanonen und zwei schwenkbare Torpedorohre auf dem Oberdeck. Preis 985320 M., außerdem 10200 M. Prämie für jeden Viertelknoten Geschwindigkeit über den Kontrakt.

Die Panzerschiffe A, B und C haben die Namen Tapperheten, Vasa und Aeran erhalten, sie stellen einen verbesserten Typ Dristigheten (s. Z.-L. Sept.-H. S. 266) dar. Das Deplacement von 3500 ist auf 3650 T., ebenso ist die Maschinenleistung etwas erhöht. Die Stärke des Seitenpanzers in der Wasserlinie ist von 200 auf 175 mm, entsprechend dem besseren Material, herabgemindert, die der 21 cm-Türme von 200 auf 190 mm beim vorderen und auf 140 mm beim hinteren Turm, die Unterbauten erhalten 190 mm Panzer. Kommandoturm 175 mm, 15 cm-Drehtürme 150—60 mm. Der gesamte Panzer stammt von Krupp mit Ausnahme der Unterbauten für die 15 cm-Türme, welche von den Bofors-Werken in Schweden geliefert werden. Die Kesselanlage besteht aus acht Yarrow-Wasserrohrkesseln mit 1450 qm Heizfläche.

Die Pläne für einen neuen Küsterpanzer sind genehmigt und die Mittel in Höhe von 6328000 M. vom Reichstage bewilligt. Im allgemeinen entspricht derselbe dem Typ Tapperheten u. s. w., doch sollen das Panzerdeck über den Kesseln, die Unterbauten der 15 cm-Türme und die Munitionsschächte etwas stärkeren Panzer erhalten. Da bei den bisherigen Panzerlieferanten starke Verzögerungen in den Lieferungen eingetreten waren, so soll das ganze Panzermaterial für dieses Schiff, ausschließlich Panzerdeck und Panzerschächte, ohne Konkurrenz an die Firma Krupp vergeben werden.

— Ausgaben der großen Staaten für die. Nachstehende Zusammenstellung giebt einen Ueberblick über die Marineausgaben der größten Seemächte seit 1890 in Millionen Mark.

	1890	1896	1899	1901	Zuwachs in pCt seit 1890
Deutschland . .	79,7	86,3	133,8	196,7	146
Oesterreich . .	13,4	—	31,0	37,0	176
Frankreich . .	153,7	215,4	245,9	265,4	73
Italien . . .	95,3	75,4	97,1	94,5	0
Großbritannien	311,1	474,6	562,6	652,1	110
Rußland . . .	86,2	128,4	184,9	213,6	148
Ver. St. v. A. .	111,2	128,4	224,0	328,2	196
Japan . . .	24,2	81,4	112,6	84,0	250

(Schiffbau v. 8. Dez.)

Markenschutz s. Musterschutz, österreichischer — Patentwesen, deutsches; französisches; österreichisches; russisches; in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Marokko. Die Regierung befahl dem Pascha von Tanger, eine Truppenabteilung von 500 Mann zu

bilden, die besonders mit dem Polizeidienst in der Stadt und der Umgegend zu betrauen ist. — Die Londoner Zeitung Daily Mail erfuhr aus Tanger vom 27. November, daß nunmehr ein endgültiges Abkommen getroffen worden sei, demzufolge zehn britische Sergeanten in die Armee des Sultans als Instruktoren eintreten. — Der Sultan entsandte eine Expedition in der Stärke von 5000 Mann mit mehreren Geschützen, um die seit vielen Monaten in der Gefangenschaft eines Kabylenstammes befindlichen spanischen Kinder zu befreien. Der Chef der ständigen spanischen Militärkommission in Tanger, Oberst Alvarez-Adamy, schloß sich dieser Expedition an.

Maschinenbau s. Blut.

Maschinengewehre s. Armee, russische.

Massabuean, französ. Deputierter, s. Frankreich 1.

Maul- und Klauenseuche, Heilung der, beim Rindvieh. Das Heilverfahren bei M.- u. K. nach der Methode Baccelli (s. Z.-L. Nov.-H. S. 475) ist in Bayern in verschiedenen Bezirksämtern einer Probe unterstellt worden. Nach den nun vorliegenden Versuchsresultaten scheint der Erfolg kein nennenswerter zu sein. Göring-München giebt eine übersichtliche Zusammenstellung über die in Bayern in der Zeit vom 2. Nov. bis 5. Dez. 1901 angestellten Versuche. Den angefügten Bemerkungen zu dieser Uebersicht sei Nachstehendes entnommen: 1. Das Heilverfahren wurde nur in solchen Ortschaften vorgenommen, in welchen die bösartige M.- u. K. herrschte. 2. Von den mit der Vornahme der Heilversuche betrauten 12 Tierärzten sprechen 8 dem Baccelli-Verfahren jeden Heilwert ab, 3 erachten die Brauchbarkeit des Verfahrens zurzeit als zum mindesten noch zweifelhaft, und nur einer urteilt durchaus günstig über dasselbe. 3. die Sublimatdosen bewegten sich zwischen 2—6½ cg, zumeist 4—5 cg. 4. Bei mehreren Tieren traten nach anfänglicher Besserung etwa 6—14 Tage später schwere Rückfälle mit verschiedenen Nachkrankheiten der Seuche (Herzveränderungen, Euterentzündungen, Abscesse) auf. Des weiteren: Drei Tiere erkrankten an Quecksilbervergiftung mit Ausgang in Genesung; viele Tiere bekamen an der Einstichstelle der Jugularvene schmerzhafte Schwellungen, einige auch ausgedehntere Entzündungen der Vene. (Wochenschr. f. Tierheilk. u. Viehz. 45. Jahrg. Nr. 52.)

Wie die Darmstädter Z. mitteilt, haben die Versuche mit dem Baccellischen Heilverfahren bei der M.- u. K. in verschiedenen Teilen des Landes nicht befriedigende Resultate gehabt. Die Versuche sind nun eingestellt.

Maul- und Klauenseuche s. Italien 7.

Maximaltarif s. Zolltarif.

M'Cormac, Sir William, berühmter englischer Chirurg, ist in Bath, 65 Jahre alt, gestorben. Er war bei der Organisation der englisch-amerikanischen Ambulanz während des Krieges 1870/71 als Oberchirurg mit großem Erfolge thätig. Nach dem Kriege wurde er Chirurg an dem neuerbauten großen St. Thomas-Hospital in London und Dozent an der damit verbundenen medizinischen Schule. Im letzten Türkenkriege zog er mit der englischen Ambulanz nach Serbien und war vier Jahre nacheinander Präsident des Royal College of Surgeons. 1881 empfing er den Ritterschlag, 1897 wurde er zum Baronet befördert, kurz darauf zum Leibarzt des damaligen Thronerben ernannt. In letzter Zeit wirkte er auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika und wurde bei seiner Rückkehr mit neuen Ehrungen bedacht. Auch als Schriftsteller hat er sich auf seinem engeren Gebiete durch ein paar Bücher und zahlreiche Beiträge zu Fachzeitschriften, sowie durch ein Buch Under the Red Cross hervorgethan. (K. Z.)

Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Landtag. In Beratung eines Regierungsentwurfs zur Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom Jahre 1821 wegen verbesserter Einrichtung der Landschulen wurde am 10. Dezember mit 55 gegen 36 Stimmen beschlossen, daß es besonderer Schulen für Pertinenzgüter nur dann bedürfen soll, wenn die Entfernung von der Schule des Hauptortes 5 km und bei größerer Entfernung die Durchschnittszahl der Schulkinder 10 übersteigt. Die Minderheit war für die weitergehende Bestimmung des Regierungsentwurfs eingetreten. Entgegen dessen Verbot wurde ferner die Herstellung der Fußböden in Schulzimmern aus Stein, Zement und Asphalt für zulässig erklärt, wenn die Schultische mit Holzfußbänken versehen werden.

Am 14. Dez. wurde die Errichtung einer Handelskammer für beide Herzogtümer mit dem Sitze in Rostock genehmigt. Am 16. Dez. stimmte der Landtag dem Ausschußantrage zu, an Landessteuer für Mecklenburg-Schwerin 12 Zehntel Edikt zu bewilligen, vorbehaltlich einer Ermäßigung im Falle der Verminderung des Reichsdefizits. Die Regierung hatte, da die endgültige Gestaltung des Reichshaushaltsetats noch ungewiß sei, wie ursprünglich 13 Zehntel Edikt vorgeschlagen, wobei jedoch die Kontribution bei etwaiger definitiver Abminderung des Reichsdefizits in entsprechendem Maße unerhoben bleiben sollte.

Am 17. Dez. wurde der Entwurf eines neuen Normal-Besoldungsetats für die Eisenbahnbeamten mit Ausnahme der Gehaltserhöhungen für 14 technische Beamte abgelehnt, ebenso ein Verordnungsentwurf, betr. die von den Armenverbänden zu erstattenden Armenpflegekosten.

Medizin s. Bandwurmmittel.

Medizinstudium. Nach Erlaß des Reichskanzlers vom 6. November 1901 hat der Bundesrat beschlossen, die Zulassung derjenigen Realgymnasialabiturienten, welche ihr medizinisches Studium vor dem 1. Oktober d. J. begonnen haben, zur Ablegung der ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften nicht von der Ergänzung des Reifezeugnisses durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen abhängig zu machen. (Bayr. Min.-Bl. d. Inn. f. Kirch.- u. Schul-Angel. S. 473.)

Meerbraut, Die (De Bruid der Zee), eine neue zweiaktige Oper von Jan Blockx (Text von Nestor de Tiere), erlebte am 30. November im Vlämischen Theater zu Antwerpen ihre Erstaufführung. Die Handlung spielt bei armen niederländischen Fischern. Die Musik schöpft einen großen Teil ihrer Melodik aus dem Liederschatz des vlämischen Volkes. Das Werk wurde sehr beifällig aufgenommen.

Meister Martin und seine Gesellen, Oper von Wendelin Weißheimer, welche 1879 zum erstenmal in Karlsruhe aufgeführt worden war, erzielte bei ihrer Premiere am Darmstädter Hoftheater am 9. Dezember freundlichen Erfolg.

Meistersinger, Die. Im Costanzi-Theater zu Rom trug Richard Wagners Musikdrama D. M. bei seiner Erstaufführung großen Erfolg davon.

Menzel-Preis s. Preisausschreiben.

Mercato, Giovanni, Professor der Geschichte in Rom, wurde von der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Merian-Iselin, Adele, s. Stiftungen.

Meßner, Max, s. Steinerne Herz, Das.

Meteuier, Oskar, s. Ex.

Metz s. Preisausschreiben.

Mevissen, v., Geh. Rat, s. Stiftungen.

Meyer-Stolzenau s. Nachtwächter, Der.

Michael, Großfürst-Thronfolger von Rußland, kam am 15. Dezember zum Besuch des Deutschen Kaisers in Berlin an. Der Kaiser überreichte ihm am Bahnhof (im Fürstenzimmer) den Schwarzen Adler-Orden und ernannte ihn noch am gleichen Tage zum Chef des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. Nr. 1. Am 16. Dezember fanden Hofjagd und großes Festmahl statt. Am 17. Dezember reiste der Großfürst, welcher mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt worden war, wieder ab.

Miete. Daß das dem Vermieter eines Grundstücks oder eines Teils eines Grundstücks für seine Forderungen aus dem Mietverhältnisse gegen den Mieter an den eingebrachten Sachen desselben zustehende gesetzliche Pfandrecht sich nicht auch auf Sachen dritter Personen erstrecke, findet eine wichtige Bestätigung durch die nachfolgende Entscheidung des Oberlandesgerichts in Dresden: Wenn der Vermieter an den in der verlassenen Mietwohnung zurückgebliebenen, einem dritten gehörigen Sachen das Pfandrecht nach § 559 B. G.B. geltend macht, so kann der dritte ihn als Besitzer mit der Eigentumsklage auf Herausgabe belangen. (Entsch. des O.-L.-G. Dresden v. 16. Febr. 1901. Ann. des O.-L.-G. Dresden 22 S. 255.)

Miklaschewski, Iwan, Professor für Nationalökonomie an der Universität Charkow, ist am 16. Dez. ebenda, 44 Jahre alt, gestorben.

Milch, Konservierung der, mit Formalin. Zur Milchkonservierung wird Formaldehyd oder Formalin vielfach empfohlen. Luebert weist diesen Körper in der M. in der Weise nach, daß 5 g grob gepulvertes Kaliumsulfat in eine Flasche gebracht werden, 5 ccm der verdächtigen M. werden zugesetzt und 10 ccm Schwefelsäure von 1,84 spez. Gew. vorsichtig an der Wand der Flasche hinablaufen gelassen. Man läßt ruhig stehen, bis eine violette Färbung eingetreten ist. Bei Anwesenheit von Formaldehyd tritt eine violette Färbung des Kaliumsulfates in wenigen Minuten ein und verbreitet sich nach und nach durch die ganze Flüssigkeit. Ist kein Formaldehyd zugegen, so nimmt die Flüssigkeit sofort eine braune, rasch in Schwarz übergehende Farbe an. M., die vorher mehrere Stunden gestanden hat, giebt die Reaktion schneller als frische. Die Empfindlichkeit reicht bis zu 1 Teil Formaldehyd in 250000 Teilen M. (Pharm. Zentralhalle 1901 S. 771.)

Milchabtropf- und Krugspülapparat. Die Dresdener Molkerei Gebr. Pfund in Dresden-N. hat einen sehr sinnreichen und praktischen Apparat erfunden, welcher auf vertikaler Welle ein geteiltes horizontales Rad mit 8 Feldern, drehbar angeordnet, besitzt. Auf der einen Seite werden vom Arbeiter die entleerten Milchkannen mit geöffnetem Deckel nach unten aufgestellt und an einer andern Stelle die ausgetropften und ausgespülten Kannen von einem zweiten Arbeiter wieder abgenommen. Die abgetropfte Milch wird unterhalb erst in einer kreisrunden Rinne und dann in Gefäßen aufgefangen. Man hat gefunden, daß bei 20-Liter-Kannen bei einer Anzahl von 20 Stück im Apparat 1—2 Liter Milch abgetropft waren. Das Gewicht des Apparates beträgt etwa 50 kg, sein Preis 250 M.

Militärpapiere. Das Reichsgericht hat unter dem 28. Juni 1901 die in die Militärpässe eingetragenen oder gesondert ausgestellten Meldebescheinigungen der Bezirksfeldwebel für öffentliche Urkunden erklärt, weil nach § 105 Ziff. 4 im Zusammenhalte mit § 105 Ziff. 1 der deutschen Heerordnung vom 22. November 1888 und § 35 der deutschen Heerordnung vom gleichen Datum die Ausstellung einer solchen Bescheinigung in den Kreis der durch die geltende Rechtsordnung geregelten amtlichen Zuständigkeit des Bezirksfeldwebels zur Beurkundung der vor ihm vollzogenen Thatsache fällt, womit der Begriff der öffentlichen Urkunde gegeben ist. (Samml. Str.-Sen. Bd. 34 S. 302).

Militärpersonen, deren Aburteilung durch die Zivilgerichte. Nach § 4 der Militärstrafgerichtsordnung kann, wenn bei einer Zuwiderhandlung gegen die allgemeinen Strafgesetze mehrere Personen, von welchen die eine der militärischen, die andre der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstellt ist, als Thäter oder Teilnehmer beteiligt sind, die beteiligte Militärperson dem bürgerlichen Gerichte zur Untersuchung und Aburteilung des Falles übergeben werden; die Entscheidung hierüber steht ausschließlich der Militärbehörde zu und zwar, da es sich lediglich um einen Ausfluß der Kommandogewalt handelt, dem Gerichtsherrn. Die Entscheidung bedarf nicht der Mitunterzeichnung eines Kriegsgerichtsrates, weil der in dieser Hinsicht maßgebende § 97 der Militärstrafgerichtsordnung in seinem zweiten Absatz nur anordnet, daß die im Laufe des (militärgerichtlichen) Verfahrens ergehenden Entscheidungen und Verfügungen des Gerichtsherrn von einem Militärjustizbeamten mitzuzeichnen seien; es handelt sich aber hier nicht um eine im Laufe des Verfahrens, sondern um eine über die Einleitung eines Verfahrens ergehende Entscheidung. Also hat das Reichsgericht unter dem 22. April 1901 geurteilt. (Sammlg. Str.-Sen. Bd. 34 S. 255.)

Minderjährige s. Fürsorgeerziehung — Vaterschaftsanerkennung.

Minimaltarif s. Zolltarif.

Misch, Robert, s. Ewig-Weibliche, Das.

Missionen, christliche, s. Kirche, christliche.

— evangelische. In der Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 33 und 34) werden die Grundsätze und Aufgaben der evangelischen Mission auf Grund der Erfahrungen des 19. Jahrhunderts erörtert. Abschließend wird u. a. bemerkt: „Zumal da, wo die Mission des 20. Jahrhunderts ihre Entscheidungsschlachten zu schlagen haben wird, im Kampfe mit den alten Religionssystemen der Orientalen, denen Religion und Philosophie ineinander fließt, wird es als ein schweres Hindernis empfunden werden, daß aus dem christlichen Abendlande her die Philosophie den heidnischen Widersachern Waffen gegen das Christentum darreichte. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die Strömungen, welche Vedanta und Christentum oder Buddhismus und Christentum verschmelzen wollen, große Gewalt bekommen, und daß die Missionskirche mit ihnen einen Kampf auf Tod und Leben zu führen haben wird, wie sie ihn einst mit dem Gnosticismus geführt hat." Um diesem Kampfe gewachsen zu sein, wird Hochhaltung der regula fidei empfohlen.

Missionen, evangelische. Die Angelegenheit der gefangenen amerikanischen Missionarin Ellen Stone (s. Z.-L. Okt.-H. S. 376) ist beigelegt. Die Räuber nahmen das Lösegeld von 14000 türk. Pfund an, welches der Vertrauensmann in Bulgarien ausbezahlt erhält. Die Frauen werden auf türkischem Gebiet freigelassen. Die türkische Regierung bewilligte den Räubern Straflosigkeit und Einstellung der Verfolgung. Der Dragoman der amerikanischen Gesandtschaft Gargiulo und der amerikanische Missionar Peel begaben sich Ende Dezember zu den Räubern zwecks Freilassung der Missionarin.

— s. Kirche, evangelische, in Italien.

— katholische. Nach dem vor kurzem veröffentlichten Jahresbericht der Gesellschaft der auswärtigen Missionen in Paris hat dieselbe, die fast gleichzeitig mit dem Werke der Glaubensverbreitung im Jahre 1822 gegründet wurde, folgende Entwicklung aufzuweisen:

	1822	1860	1900
Missionen	5	22	31
Bischöfe	7	21	35
Missionare	35	230	1 159
Einheimische Priester	120	300	612
Seminare	9	11	41
Seminaristen	250	400	2 133
Taufen Erwachsener	1 000	8 000	38 112
Katholiken	370 000	550 000	1 254 068

Zu den 38112 Taufen Erwachsener im Jahre 1900 sind noch 137958 Kindertaufen in articulo mortis und 436 Konversionen von Häretikern hinzuzufügen. Die Gesellschaft verlor im Jahre 1900 mehrere Mitglieder durch den Tod, mehrere wurden in den Missionen ermordet. Neun Mitglieder der Gesellschaft wurden 1900 von Leo XIII. heilig gesprochen.

— s. Kirche, katholische, in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Moderner Trie, Ein, Schwank von Eugen Heymann und Karl Krieg, „ein kleiner, dünner Scherz" (B. B.-C.), erlebte am 18. Dez. im Residenztheater in Hannover mit Erfolg seine Erstaufführung.

Modersmaal s. Norwegen.

Moest, Friedrich, s. Berlin.

Mohr, J. C. B., Verlagsbuchhandlung in Tübingen und Leipzig, die sich auf dem Spezialgebiete der Theologie große Verdienste erwarb, feierte in den letzten Dezembertagen das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens.

Mommsen, Theodor. Prof. Martin Spahn hat seine Stellung zu der von M. eingeleiteten Bewegung (s. Z.-L. Nov.-H. S. 477) in einem Schreiben an den Rektor der Straßburger Universität klargelegt. Es lautet in den Hauptsätzen: „Den mir von Ihnen vorgelegten Entwurf für ein Schreiben unsrer Universität an Herrn Prof. M. bin ich zu meinem Bedauern zu unterschreiben nicht in der Lage. Mit den Worten ‚Unter diesen Umständen drängt es auch uns, Ihnen zu sagen, daß wir Sie wohl verstanden haben' giebt das Schreiben der Veröffentlichung des Altmeisters unsrer geschichtlichen Wissenschaft die Deutung, daß sie mit Rücksicht auf meine Ernennung zum Professor an unsrer Universität erfolgt sei. Ob M.s Brief diese Deutung rechtfertigt oder nicht, habe ich nicht zu entscheiden, wohl aber verpflichtet mich der Versuch dieser

Deutung zu Ihren Händen ausdrücklich auszusprechen, daß ich in der Freiheit der wissenschaftlichen Forschung, zu der ich durch mein Lehramt an unsrer Universität verbunden bin, durch mein religiöses Bekenntnis und meine auf innerer Ueberzeugung beruhende Zugehörigkeit zur katholischen Kirche mich in keiner Weise mehr oder anders beschränkt fühlen kann, wie jeder Anhänger irgend einer andern Weltanschauung oder auch politischen Auffassung von seiner anders gerichteten Ueberzeugung in der Sachlichkeit seiner Forschung berührt wird. Ich muß mich daher auf das entschiedenste gegen die Annahme verwahren, als ob durch meine Berufung das Ideal der freien, durch Nebenrücksichten nicht gebundenen Forschung verletzt sei, es sei denn, daß in dem mir unterbreiteten Entwurf für eine einzelne, an unsrer Universität besonders scharf ausgeprägte Weltanschauung und geistige Richtung das Alleinrecht auf den deutschen Universitäten in Anspruch genommen werden sollte." — In einer Erklärung in der Straßb. P. verwahrt sich der Rektor Prof. Dr. Spitta im Einverständnis mit den übrigen Professoren gegen die Deutung, die in Spahns Brief den Worten der Adresse gegeben sei, und gegen die daran geknüpften Schlußfolgerungen. — Weitere Zustimmungsadressen erhielt M. von den Professoren der Universitäten Bonn, Freiburg, Göttingen, Graz, Heidelberg (60 früher nicht unterzeichnete Dozenten), Jena, Königsberg, Straßburg und der Technischen Hochschule Stuttgart.

Monaci, Ernesto, Professor der romanischen Philologie in Rom, wurde von der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Mönckeberg, Dr. J. G., s. Hamburg.

Mondgas. Ein Deutscher in England, Dr. Mond aus Kassel, wird den Midlanddistrikt, etwa 135 engl. Quadratmeilen, mit Generatorgas versorgen. Aus minderwertigem bituminösem Schiefer wird in Generatoren durch Einblasen von Luft und Wasserdampf das M. erzeugt. Die geringe Kohle kostet 6 M. die Tonne, als Nebenprodukt ergiebt sich hierbei Ammoniumsulfat im Werte von 4 M. 50 Pf., so daß 1 cbm M. für 1/2—1/3 Pf. geliefert werden kann. Es dient nur als Heiz- und Kraftgas; Benützung zu Beleuchtung ist verboten. In Motoren verwertet, betragen die Kosten einer Pferdestärke im Jahr 170 M., sehr wenig gegenüber einer Dampfmaschinenpferdestärke, welche auf 580 M. im Jahre zu stehen kommt. Die Kosten der Gaswerke und Rohrnetze sind auf 16 Mill. M. veranschlagt. Der Mondgasgesellschaft ist die geplante Versorgung des Midlanddistrikts (South Staffordshire und East Worcestershire) durch Parlamentsakt konzessioniert. (Journ. f. Gas- u. Wasserverf. Nr. 48, vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 478.)

Monroe-Doktrin s. Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Montanwachs. Das unter der Bezeichnung M. in den Handel kommende Produkt entstammt, wie Boyen in der Ztschr. f. angew. Chem. 1901 S. 1110 berichtet, der sächsisch-thüringischen Schwelkohle und stellt ein weißes, hochschmelzendes Kerzenmaterial dar, welches in seiner Qualität das Stearin und Paraffin weit übertrifft. Es wird aus Braunkohlenbitumen durch Destillation mit Dampf erhalten und besteht nach Reinigung mit Benzol aus der Montansäure und einem Alkohol. Beide werden durch konzentrierte Schwefelsäure verkohlt. Wahrscheinlich ist das Bitumen der nicht krystallinische Ester der Montansäure, welcher durch die Dampfdestillation zerlegt wird.

Montépin, X. de, s. Marchande de fleurs, La.

Moosvertilgungswalze für Wiesen. Vom Schmiedemeister Otto Fritsch in Ruß, Kreis Heydekrug, Ostpreußen, wird eine mit Stiften besetzte Walze gebaut, welche sich nach angestellten Versuchen für die Vertilgung des Mooses auf Wiesen sehr gut eignen soll.

Moraltheologie des heiligen Alphons von Liguori, s. Liguori, A. v.

Morre, Karl, s. Pater Jakob.

Motorwagen s. Elektromobil.

Muff, Dr. Christian, Prof., s. Schulreform.

Mühlhofbäuerin, Die, Dorftragödie in 3 Akten von Louis Weinert, das erste der drei von der Prager Concordia zur Preiskrönung vorgeschlagenen Stücke, hatte bei der ersten Aufführung im Neuen Deutschen Theater in Prag am 30. Nov. starken Erfolg. „Das Stück, das in einem lebendig geschilderten bäuerlichen Milieu spielt, wandelt nicht die breitgetretenen Bahnen der herkömmlichen Volksstücke, erinnert nicht an Anzengrubers Schöpfungen, sondern an Tolstois Macht der Finsternis und Hauptmanns Fuhrmann Henschel. Die Arbeit verrät eine kräftige dramatische Individualität und — trotzdem das Stück ein Erstlingswerk ist — einen geschickten Techniker." (B. B.-C.)

Müller, Dr., Reichstagsabgeordneter für Schaumburg-Lippe, Mitglied der freisinnigen Volkspartei, geb. am 28. Nov. 1845 in Jauer, 1877 Kreisrichter, 1889 Landgerichtsrat, 1892 Kammergerichtsrat, seit 1898 außer Dienst, Mitbesitzer der Voss. Z., ist am 2. Dez. in Berlin gestorben.

Müller, Adolf, jun. (geb. 15. Oktober 1839), ist am 14. Dezember in Wien gestorben. Er war ein talentvoller Kapellmeister, zuletzt erster Dirigent der Wiener Populären Konzerte; auch als Opernkomponist hat er sich einen Namen gemacht.

Müller, Alexander, Historienmaler, starb am 7. Dez. in München. M. war 1830 zu Stephans-Rettenberg bei Sonthofen geboren und studierte in München, namentlich bei W. v. Kaulbach und M. v. Schwind. Nach dem Tode Schraudolphs wurde er als Professor für kirchliche Kunst an die Münchner Akademie berufen und wirkte hier bis zum Jahre 1893. Zwei seiner Hauptbilder, Die Zerstörung der Kaaba zu Mekka und Die Vermählung Alexanders des Großen, enthält die Sammlung des Maximilianeums, zwei große Wandbilder historischen Inhalts das alte Nationalmuseum in München. Für Kirchen in Ulm, Landshut, Stockholm hat er umfangreiche Gemälde ausgeführt und war ferner auch als Illustrator thätig.

Müller, Dr. J. W., in Leyden, Redakteur des Niederländischen Wörterbuchs, wurde zum Professor der Philosophie an der Universität Utrecht ernannt.

Müller, Max. Von M. M. erscheinen bei Longmans-London Last Essays, die teils bekannte, teils bisher unveröffentlichte Aufsätze des verstorbenen Oxforder Professors zusammenfassen. Die Times (vom 26. Dez.) empfiehlt besonders die Kapitel: Forgotten Bibles, Ancient Prayers, Indian Fables and Esoteric Buddhism, The Alleged Sojourn of Christ in India, Buddha's Birthplace, Mohammedanism and Christianity, The Religions of China, The Parliament of Religions, Kutho-Daw, Why I am not an Agnostic.

Müller-Sagan, Dr. Hermann, in Groß-Lichterfelde (Fr. Vp.) wurde am 14. Dezember bei der Ersatzwahl zum preußischen Landtag in Wiesbaden gewählt.

Münch, Oskar, Frhr. v., Rittergutsbesitzer in Württemberg, früherer demokratischer Reichstagsabgeordneter, sollte wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit in einer Heilanstalt in Württemberg interniert werden. Nachdem er die preußische Staatsangehörigkeit erworben hatte, kam er nach Stuttgart, um vor dem Verwaltungsgerichtshof Rechtsbeschwerde wegen der gegen ihn gerichteten Verfügung zu erheben. Durch Urteil vom 13. Nov. entschied der Verwaltungsgerichtshof, daß M. mit seiner Beschwerde abzuweisen und er einer Irrenanstalt zu überweisen sei. Daraufhin verlangte die preußische Regierung v. M.s Auslieferung, welche am 23. Dez. an das Polizeipräsidium Frankfurt a. M. erfolgte. Nach Mitteilung des St.-Anz. f. W. beabsichtigt die preußische Regierung, v. M. vorläufig auf freiem Fuße zu lassen, da sie annehme, daß seine bisher begangenen Handlungen auf die Verhältnisse, unter denen er lebte, zurückzuführen seien, und daß die Fortsetzung solcher Handlungen nicht ohne weiteres erwartet werden könne. Die württembergische Regierung hat v. M. eröffnet, daß in Württemberg die Verfügung der Einbringung in eine Irrenanstalt für ihn fortbestehe, falls er ohne Erlaubnis zurückkehren würde.

München s. Kunstausstellungen.

Münchner Bürgersleut', Schauspiel in 3 Akten von Christian Flüggen, ging am 20. Dez. im Neuen Volkstheater in München mit Erfolg zum erstenmal in Scene. „Stofflich bietet das Stück zwar nichts Neues, aber die Anordnung der einzelnen Scenen, besonders die treffliche Zeichnung der Charaktere, kurz der ganze Aufbau und die Entwicklung der Handlung

sind mit sicherem Verständnis bühnentechnisch und dramatisch lebensvoll gestaltet und durchgeführt. Nur im letzten Akt, der etwas zu breit geraten ist, glaubt der Autor mit Effekten arbeiten zu müssen, die stark ins rein Theatralische hinüberspielen." (M. N. N.)

Münzprägung s. Kreta.

Münzwesen in Frankreich. Frankreich verwirft das Nickelsystem und führt eine Münze aus einer Metallkomposition, ähnlich dem Schweizer Gelde, ein. Die Fünfcentimesstücke erhalten den ungefähren Umfang eines Frankstückes, das Zehncentimesstück den eines Zweifrankenstückes. Die Metallkomposition enthält 75 pCt Kupfer und 25 pCt Aluminium. Die Herstellung kostet weniger, die Münze ist leichter als die bisherige, und zwar wiegt das Fünfcentimesstück 3 g, das Zehncentimesstück 6 g.

Museumswesen s. Galleria Borghese — Pergamonmuseum — Stockholm.

Musikaufführungen s. Isaia.

Musterschutz s. Patentwesen, deutsches; französisches; russisches; in den Vereinigten Staaten von Amerika. — österreichischer. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. November wurde eine Interpellation über den Schutz von Gebrauchsmustern in Oesterreich durch den Handelsminister Baron Call dahin beantwortet, daß jedes Gebrauchsmuster infolge seiner vorbildlichen Form auf Grund des Musterschutzgesetzes vom 7. Dezember 1858 (R.-G.-Bl. Nr. 237) geschützt werden könne. Auch das neue Patentgesetz vom 11. Januar 1897 (R.-G.-Bl. Nr. 30) setze dem Schutz von Gebrauchsmustern, wenn ihrer Form gleichzeitig eine technische Wirkung innewohnt, kein Hindernis entgegen, trotzdem das Gesetz selbst eine ausdrückliche Bestimmung über den Schutz von Gebrauchsmustern nicht enthielte. Da aber der Patentschutz für die zumeist kleinwertigen Gebrauchsmuster ein verhältnismäßig kostspieliger sei, so werde in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines neuen Musterschutzgesetzes, welches bereits seit längerer Zeit den beteiligten Korporationen zur Begutachtung mitgeteilt wurde, der Schutz der Gebrauchsmuster unter erleichterten und weniger kostspieligen Bedingungen ausdrücklich ins Auge gefaßt. Das neue Gesetz werde dem Abgeordnetenhause voraussichtlich bald vorgelegt werden.

N.

Nacht und Morgen, Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau, erlebte seine erste österreichische Aufführung am 17. Dez. im Hofburgtheater in Wien. Der Erfolg war lebhaft. „... ein elegantes Polizeistück mit streng durchgeführter Handlung, die sich auf keine Nebenwege verirrt. Kein ergötzliches Beiwerk, keine erfrischende Zwischenhandlung, immer bei der Sache." (N. Fr. Pr.)

Nachtwächter, Der, Oper von Meyer-Stolzenau, hatte am Stadttheater in Königsberg Anfangs Dezember starken Erfolg.

Nahrungsmittel s. Blut — Milch.

— Konservierung der. Das vom Local Government Board in Manchester im Jahre 1899 eingesetzte Komitee, welches mit Untersuchungen über Konservierung und Färbung von N. betraut war, faßt seinen Bericht in folgenden Vorschlägen zusammen: Die Verwendung von Formaldehyd oder Formalin für N. und Getränke ist zu verbieten. Salicylsäure darf in der Menge von 1 g pro Pint oder 1 g pro Pfund vorhanden sein und muß angegeben werden. Die Benutzung irgendwelcher Konservierungsmittel oder Farbstoffe für Milch ist auf Grund des Sale of Food and Drugs Act zu verfolgen. Das einzige für Sahne gestattete Konservierungsmittel sei Borsäure oder eine Mischung von Borsäure und Borax, sofern deren Quantität 0,25 pCt Borsäure nicht übersteigt. Die Menge des Konservierungsmittels ist auf der Verpackung anzugeben. Für Butter und Margarine darf der Gehalt an Borsäure 0,5 pCt betragen. Diätetische Präparate für Kranke und Kinder müssen absolut frei von chemischen Konservierungsmitteln sein. Die Verwendung von Kupfersalzen zur Grünfärbung von N. ist verboten. (Ztschr. f. ang. Chem. 1901 S. 1265.)

Nahrungsmittelfälschung s. Thee.

Nahrungsmittelzölle s. Zolltarif.

Namensrecht. Ueber die Abhängigkeit des N.s von dem Rechte des Heimatsstaates einer Person wird in einer neuerlichen Entscheidung des Kammergerichts in Berlin folgendes ausgeführt: Die Frage, ob der Beklagte den ihm bestrittenen Namen befugt oder unbefugt gebraucht, ist nach dem Rechte seines Heimatsstaates zu entscheiden, da für die Persönlichkeitsrechte eines Menschen die Rechte des Staates maßgebend sind, dem er angehört. Der Beklagte, ein Ausländer, der in Deutschland wohnt und einen deutschen Adelsnamen führt, muß sich für jene Frage der hiesigen Gerichtsbarkeit unterwerfen. (Entsch. d. Kamm.-Ger. Berlin v. 28. Mai 1901. Die Rechtspr. d. O.L.G. Bd. 3 S. 85.)

Napoleon I. s. Alt-Weimar.

Nasse, Berthold, Wirkl. Geh. Rat, seit 1890 Oberpräsident der Rheinprovinz, feierte am 9. Dezember seinen 70. Geburtstag. 1874 wurde er zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern berufen, 1877 zum vortragenden Rat ernannt, 1881 kam er als Regierungspräsident nach Trier, 1888 wurde er Unterstaatssekretär im Kultusministerium. Anläßlich seines 70. Geburtstages überreichten Bonn, Trier, Prüm, Kreuznach, Bernkastel und Wetzlar Ehrenbürgerbriefe, zahlreiche andre Städte der Rheinprovinz Adressen. (K. Z. Nr. 961 und 962.)

Neapel s. Italien 3. 5. 9.

Nelly Rozier, ein dreiaktiges Lustspiel von Paul Bilhaud und Maurice Hennequin, wurde gelegentlich der Premiere im Nouveautés-Theater zu Paris im Figaro des 11. Dez. sehr günstig aufgenommen. Fouquier nennt das Stück eine reizende Komödie, voll freier Heiterkeit, lebendiger Phantasie, ohne vergröbernde Uebertreibungen. Der Fabel liegt die Intriguengeschichte einer von ihrem Mann und später von ihren Liebhabern verlassenen Frau zu Grunde.

Nestroy-Insel, Auf der, Festspiel zu Nestroys 100. Geburtstag von F. v. Radler, hatte am 7. Dez. im Deutschen Volkstheater in Wien lebhaftesten Erfolg.

Neubuddhisten s. Puritaner, buddhistische.

Neuchâtel s. Unlauterer Wettbewerb.

Neue Bühne s. Berlin.

Neumann-Hofer, Anni, s. Gießbach, Der.

Neu-Südwales s. Arbeiterschiedsgericht in Neu-Südwales.

Newman, Kardinal, s. Traum des Gerontius.

Nicaragua. Der Minister des Auswärtigen von N. und der nordamerikanische Gesandte in Managua unterzeichneten im ersten Drittel des Dezember einen Vertrag, nach dem N. für immer den Vereinigten Staaten von Amerika einen sechs Meilen breiten Landstreifen für den Nicaraguakanal (s. d.) verpachtet.

Nicaraguakanal s. Vereinigte Staaten von Amerika 1. 4.

Nickelmünzen s. Münzwesen in Frankreich.

Niederlande. 1) In der Zweiten Kammer der Generalstaaten richtete am 4. Dez. der Abgeordnete van Kol die Anfrage an den Minister des Auswärtigen, ob er Großbritannien die Beförderung der in den Konzentrationslagern in Südafrika befindlichen Frauen und Kinder nach Europa vorschlagen und ob er sich mit andern Mächten ins Einvernehmen setzen wolle, um deren moralische Unterstützung zur Milderung des Loses der Frauen und Kinder in jenen Lagern zu erlangen. Der Minister des Aeußern van Lynden antwortete darauf am 5., die Regierung könne nur dafür Sorge tragen, daß die den in den Lagern befindlichen Personen zugedachten Unterstützungen an ihren Bestimmungsort gelangen. Den in den Lagern befindlichen niederländischen Staatsangehörigen, soweit sie nicht Kriegsgefangene sind, stehe es frei, die Lager zu verlassen. Den andern Staaten müsse man es überlassen, für ihre Staatsangehörigen zu sorgen; weiter könne die niederländische Regierung nicht gehen. In der Sitzung am 12. Dez. wies van Bylandt auf das hohe Interesse aller

Regierungen, insbesondere Großbritanniens, hin, den Krieg in Südafrika beendigt zu sehen. Die Regierungen könnten nicht länger die öffentliche Meinung der ganzen Welt unbeachtet lassen. Die Kriegführenden selbst weigerten sich, den ersten Schritt zu thun, und die übrigen Mächte zauderten, ihre neutrale Stellung aufzugeben. Es wäre daher Zeit, daß die englischen Staatsmänner und einflußreiche Rechtsgelehrte Englands, die nicht der Regierung angehören, die Initiative zu einer Vermittlung ergriffen, andre würden dann folgen. Die niederländische Regierung sollte den günstigen Augenblick wahrnehmen, um ihre Intervention anzubieten. Van Kol mißbilligte die von dem Minister des Auswärtigen seiner Anfrage (s. oben) gegenüber eingenommene Haltung und brachte einen Antrag ein, worin von der Regierung verlangt wurde, Maßregeln zu treffen, um mit Zustimmung der englischen Regierung die Frauen und Kinder, die dies wünschen, aus den Konzentrationslagern nach andern Ländern fortschaffen zu lassen.

2) Auf einen Einspruch des Abg. Devisser gegen die Einsperrung des niederländischen Ambulanzpersonals seitens Englands, welche der Genfer Konvention widerspreche, erwiderte am 7. der Minister des Auswärtigen van Lynden, daß die Genfer Konvention nur die Unverletzlichkeit der Ambulanzen der Kriegführenden, nicht aber der Neutralen gewährleiste. Die Regierung habe mehrere Male die Freilassung des niederländischen Ambulanzpersonals verlangt, doch sei England nicht verpflichtet, dieser Forderung vor dem Ende des Krieges nachzukommen.

3) Der Rostocker Anzeiger meldete am 9. Dez. halbamtlich, daß alle in letzter Zeit über den Prinzen Heinrich der Niederlande in die Presse gebrachten tendenziösen und gehässigen Nachrichten von Anfang bis zu Ende erlogen seien. Vielmehr befinde sich Königin Wilhelmina mit ihrem Gemahl in glücklichstem, nicht durch die geringste Differenz getrübtem Einvernehmen im Schlosse Het Loo.

4) Präsident Krüger traf am 11. Dez. in Utrecht ein. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung wurde er von der zahlreich versammelten Bevölkerung auf das wärmste begrüßt.

5) Königin Wilhelmina, die nach ihrer Krankheit am 3. Dezember ihre erste Ausfahrt unternommen hatte, und Prinz Heinrich der Niederlande trafen am 14. Dez. im Haag ein. Sie wurden am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und fuhren, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, durch die reichbeflaggten Straßen im offenen Wagen nach dem Palais der Königin-Mutter, von der sie aufs herzlichste bewillkommnet wurden. Dann begaben sich die Königin und Prinz Heinrich nach ihrem Palais.

Niederlande s. Kohlenproduktion der Niederlande.

Niederspannungsanlagen s. Elektrische Anlagen

Nigeria. Eine der vier je 21 Offiziere und 400 Mann starken britischen Truppenabteilungen, die mit einer Expedition gegen die mächtigen Aro-Stämme im Gebiet des Croß River beauftragt waren, stieß am 2. Dez. auf entschiedenen Widerstand. Die Verluste der Engländer betrugen 17 Mann. Am 21. Nov. hatten die Engländer Obaku, 50 engl. Meilen nördlich von Opobo, genommen, wobei 80 Feinde getötet worden waren. Am 16. Dez. wurde der Hauptort der Aro, Bendi, nach dreitägigem Kampf durch die Engländer besetzt, die 39 Mann (Eingeborene) verloren. Am 24. Dez. wurde Arochuku genommen und niedergebrannt. Trotzdem hörten die Gefechte rings um diesen Ort herum nicht auf.

Nobel-Stiftung. Am 10. Dez. wurden in Stockholm in Gegenwart des Kronprinzen und der schwedischen Königsfamilie die vier großen Nobel-Preise für Wissenschaft und Litteratur von je 208 000 Fr. verteilt, und zwar wurden sie zuerkannt: für Medizin: Prof. Dr. Emil Adolf Behring (Halle), Chemie: Jakob Hendrik Van t'Hoff (Berlin), Physik: Prof. Wilhelm Konrad Röntgen (München), Litteratur: René François Armand Sully Prudhomme (Paris). Mit Ausnahme des letzteren waren alle Preisträger anwesend. Prudhommes Preis wurde dem französischen Gesandten übergeben. Der Nobel-Friedenspreis wurde von dem norwegischen Storthing dem Schweizer Arzt Henry Dunant und dem Prof. Frédéric Passy, jedem zur Hälfte mit je 104 000 Fr., zuerkannt. — 42 schwedische Schriftsteller und Künstler, worunter August Strindberg, veröffentlichten eine an Tolstoi gerichtete Kundgebung gegen die Austeilung des litterarischen Nobel-Preises, für den nach Ansicht der Unterzeichner in erster Linie Tolstoi hätte in Betracht kommen müssen.

Nordenskjöld, Nils, s. Helsingfors.

Nordpolarexpedition Toll s. Forschungsreisen.

Norwegen. In einem unter dem Vorsitz des Königs am 6. Dez. abgehaltenen Staatsrat wurde beschlossen, eine Vorlage über die Aufnahme einer neuen Staatsanleihe von 35 Mill. Kr. einzubringen. Im Ministerrat am 23. Dez. wurde das Mitglied der Staatsratsabteilung in Stockholm Sparre znm Vizeadmiral der norwegischen Flotte und das Mitglied des Storthings Gunnar Knudsen zum Mitglied der norwegischen Staatsratsabteilung in Stockholm ernannt.

Wie die Zeitung Verdens Gang am 28. Dez. meldete, hat der schwedische Minister des Aeußern v. Lagerheim dem norwegischen Staatsminister Blehr einen Vorschlag zur Einsetzung eines Komitees gemacht, das aus je zwei Sachverständigen beider Länder bestehen und über die Frage der Auflösung des jetzigen gemeinschaftlichen Konsulatswesens verhandeln soll. N. wünscht vollständige Trennung des Konsulatswesens, während Schweden bei etwaiger Trennung eine gemeinsame Oberleitung der Konsulate wünscht. Das Odelsthing nahm das vom Kultusdepartement vorbereitete Gesetz betreffend die Reform des Seminarprüfungswesens an, worin auf Betreiben der Landmaalanhänger die Bestimmung aufgenommen wurde, daß die Seminarabiturienten künftighin ihre Prüfungen im Modersmaal (Muttersprache) entweder im offiziellen (dänisch)-norwegischen Reichsidiom oder auch alternierend im Landmaal (dem altnordischen Bauerndialekt) ablegen können. In litterarischen Kreisen N.s fürchtet man, daß auf Grund dieser Konzession der alteingebürgerten Reichssprache, welches das allein maßgebende Ausdrucksmittel der norwegischen Litteraturwelt darstellt, der Todesstoß versetzt werden wird, weniger in dem Sinne, daß das gebildete N. sich allmählich mit dem praktischen Gebrauch des von Ivar Aasen künstlich aus verschiedenen dialektischen Elementen zusammengeschmolzenen Landmaals befreunden werde, sondern hauptsächlich insofern, als die heranwachsende Generation in den breiten Volksschichten von der im Landmaal unterrichtenden Lehrerschaft aus politischen Gründen ohne eindringendere Bekanntschaft mit der eigentlichen Kultursprache des Landes, mithin auch in Unkenntnis über die herrlichen Litteraturerzeugnisse N.s belassen werden dürfte. Alle Versuche, die dichterischen Meisterwerke eines Ibsen, Björnson, Lie, Kjelland u. a. in den Aasenschen Bauerndialekt umzugießen, sind an der rauhen Starrheit und Wortarmut des Altnordischen gescheitert. In der Tagespresse hofft man, daß die Krone durch ihr Veto das schließliche Inkrafttreten des neuen Gesetzes verhindern werde, eine Maßregel, die aber nur suspensiven Charakter haben würde, da ein aufhebender Beschluß von dem Könige laut Grundgesetz in N. nicht vollzogen werden kann.

— s. Fischhandel Norwegens — Frauenbewegung in Norwegen.

Notar, Amtsgeschäfte eines. Hinsichtlich der Frage, welche Geschäfte sich in Ansehung der Verletzung der Amtspflicht als Amtsgeschäfte eines N.s darstellen, wird in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts folgendes bemerkt: Der Notar ist zwar nach preußischem Rechte Beamter, deshalb sind aber nicht alle seine Berufsgeschäfte auch Amtsgeschäfte; sie begründen zwar unter Umständen die Haftpflicht aus einem Vertrage gegenüber dem Vertragsgenossen, nicht aber die des Beamten. Amtsgeschäft ist der Regel nach nicht das Entwerfen einer zu beglaubigenden Urkunde. (Entsch. d. R.-Ger. v. 20. Juni 1901. Jur. Wochenschr. 1901 S. 582.)

Nuage, Le, eine zweiaktige Komödie von Gustave Guiches, erzielte am 15. Dez. zu Paris in der Comédie Française bei der Erstaufführung einen zweifelhaften

Erfolg. Fouquier rügt den Mangel an dramatischem Leben: die einfache Anekdote mit der billigen Moral, daß Mann und Frau gegenseitig nachsichtig sein müssen, da jedes der beiden sich vergangen hat, kann zwei Akte nie füllen, wenn die Konversation nebensächlicher Personen nicht breit wird.

O.

Obstkultur. Dr. Ed. Lucas. Vollständiges Handbuch der Obstkultur. Vierte, umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage von Oekonomierat Fr. Lucas, Direktor des pomologischen Instituts in Reutlingen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. In der neuen Auflage sind alle Neuerungen und praktischen Erfahrungen der neueren Zeit verwertet worden. Das Werk enthält nicht nur die Anzucht, Erziehung und Pflege aller verschiedenen Obstsorten, die Wiederherstellung herabgekommener Obstanlagen, die Obstverwertung u. s. w., sondern auch die einzelnen Kulturen, d. h. den Obstbau im Garten, auf dem Felde, auf Wiesen, an den Straßen, Eisenbahnböschungen u. s. w. Der Abschnitt Pomologie giebt eine kurze Anleitung zum Bestimmen der Obstsorten sowie eine Auswahl der zur Anpflanzung empfehlenswertesten Sorten. Der theoretische Teil behandelt die Lebenserscheinungen des Obstbaumes.

Odeur de Paris, L'. In den Straßen von Paris machte sich seit langem ein eigentümlicher Geruch bemerkbar, den man geradezu als Odeur de Paris bezeichnet hat. Es gelang lange nicht, die Ursache dieses Geruchs ausfindig zu machen. Wie Adam in der Rev. d'hyg. 1900 S. 987 berichtet, gelang es schließlich, festzustellen, daß an dieser Verunreinigung der Luft die in der Nähe von Paris befindlichen Superphosphatfabriken schuld waren. Der Geruch entwickelte sich beim Aufschließen sowohl der mineralischen Phosphate, wie der Guanophosphate. In den Fabriken selbst macht er sich nicht deutlich bemerkbar, vermutlich infolge seiner Konzentration. Brachte man jedoch die fertigen Superphosphate in eine andre Atmosphäre, so trat der Geruch sofort auf. Zur Beseitigung der Geruchsentwickelung hat das Service d'inspection des etablissements classés (Gewerbeinspektorat) die Kondensation aller bei der Superphosphatfabrikation entstehenden Gase, wie es scheint, mit Hilfe von Wasserspülung oder -Rieselung angeordnet. (Hyg. Rdsch. 1901. S. 1136.)

Oedländereien in Preußen. Die Fläche der im Besitz der Staatsforstverwaltung befindlichen Oe. beträgt zurzeit 34 073 ha. Seit 1883 wurden 70 856 ha neu erworben, von denen bis zum Jahr 1900 nicht weniger als 61 620 ha — d. i. pro Jahr 3625 ha — aufgeforstet worden sind. Der noch vorhandene Bestand an Oe. beträgt 1,35 % der gesamten Holzbodenfläche der preußischen Staatsforsten mit 2 522 950 ha. Der größte Teil dieser Oe. liegt im Osten der Monarchie — Regierungsbezirke Königsberg, Danzig, Marienwerder, Köslin, Bromberg —, ein kleinerer Teil in den Regierungsbezirken Schleswig, Lüneburg und Osnabrück, endlich im Westen im Gebiete der Eifel, Regierungsbezirk Aachen. (Münchener forstl. Hefte 17.)

Oelschläger, Wilh. v., Oberstudienrat a. D., von 1881 bis 1886 Rektor der Realanstalt in Stuttgart, ist am 7. Dez. ebenda, 85 Jahre alt, gestorben. Es ist ihm ein wichtiger Anteil an dem Ausbau der Anstalt in der Mitte der siebziger Jahre zuzuschreiben.

Oesterreich. 1) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrats wurde am 2. Dez. von der Regierung ein Budgetprovisorium für drei Monate eingebracht, das am 3. Dez. zur ersten Lesung gelangte. An diesem Tage erklärten Pacák im Namen der Jungtschechen, Nik. Wassilko für die Ruthenen, Eldersch für die Sozialdemokraten, Rataj im Namen der tschechischen Agrarier und Bareuther für die Alldeutschen, daß sie gegen das Provisorium stimmen würden. Am 6. Dez. lehnte das Haus nach neunstündiger Debatte den Dringlichkeitsantrag auf Errichtung einer südslawischen Universität ab. Die Tschechen hatten den Antrag unterstützt unter gleichzeitiger Erneuerung ihrer Forderung der Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren; die Deutschen bekämpften jede Errichtung einer nichtdeutschen Universität; die Polen und das katholische Zentrum sprachen sich gegen jede Dringlichkeit aus wegen Verschiebung der Tagesordnung durch die Dringlichkeitsanträge; die italienischen Abgeordneten erklärten, gegen jede Dringlichkeit zu stimmen, weil die Errichtung einer italienischen Universität jeder andern vorangehen müsse. Unterrichtsminister Dr. v. Hartel wies auf die besondere Schwierigkeit der Errichtung einer vollwertigen Universität ohne genügende Prüfung des Vorhandenseins der notwendigen Vorbedingungen hin und erklärte die Lösung dieser Angelegenheit durch einen Dringlichkeitsantrag für unmöglich.

2) Sämtliche Vertreter im Abgeordnetenhaus, die aus Hopfenbau treibenden Gegenden stammen, berieten Maßregeln zum Schutze des heimischen Hopfenbaus anläßlich der drohenden Erhöhung des Hopfenzolls im deutschen Zolltarifentwurf und beschlossen, eine freie Vereinigung zu diesem Zweck zu gründen.

3) Während der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums erklärte am 9. Dez. der Ministerpräsident Dr. v. Koerber, die Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung des Abgeordnetenhauses seien unbegründet. Gegenüber den Vorwürfen der Tschechen erklärte der Minister, daß die Regierung nichts gethan habe, was die Tschechen zu einer förmlichen Anklage der Parteilichkeit gegen die Regierung berechtigen könnte. Zwischen der Regierung und den deutschen Parteien bestehe kein andres Verhältnis als zu den andern Parteien. Der Ministerpräsident bedauerte, daß das Haus nur zu langsam den Bemühungen der Regierung folge und erklärte, es dränge sich die Frage auf, was geschehen solle, wenn der Gesundungsprozeß zu lange währe. Die konstitutionelle Mechanik empfehle die Auflösung des Hauses, bis ein solches mit andrer Gesinnung und größerer Arbeitslust gewählt sei. Wenn jedoch die ungeduldig gewordene Bevölkerung eine Radikalkur verlange, wenn die Regierung, auf derartige Wünsche und die Bevölkerung sich berufend, im dringendsten Interesse der Staatsnotwendigkeit an die Verfassung greifen müßte, werde sie für alle Zeiten entlastet und vor der Verurteilung durch die Geschichte gesichert sein; ja sie könnte unter diesen Umständen mit vollem Recht als Retterin des Staates betrachtet werden. „Wir sahen bereits einmal eine Verfassung zusammenstürzen und sollten eine Wiederholung dessen vermeiden.“ Die Regierung wolle alles thun, um eine solche Katastrophe hintanzuhalten und Friede zwischen den Völkern zu stande zu bringen, das geistige und materielle Wohl der Bevölkerung zu heben und das Ansehen und die Machtstellung des Staates zu fördern. Die Regierung wolle auch in weniger erregter Zeit einer Fortbildung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege nicht ausweichen, er bitte aber die Abgeordneten, den Blick auf das alle umfassende Vaterland und seine unabweisbaren Bedürfnisse zu richten. „Lassen Sie das Parlament nicht schuldig werden!“

4) Am 10. Dez. wurde das Budgetprovisorium in allen Lesungen angenommen. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß gelangte am 11. der Staatsvertrag mit dem Deutschen Reiche betreffend die Grenzregulierung längs des Przemszaflusses zu einstimmiger Annahme. An demselben Tage nahm der Wehrausschuß mit überwiegender Mehrheit die Rekrutenkontingentvorlage an. Im Laufe der Debatte erklärte der Landesverteidigungsminister Graf Welsersheimb, ein gänzliches Aufhören der nationalen Agitation in der Zdefrage wäre im Interesse aller wünschenswert. Was die Neuanschaffung von Kanonen betrifft, so müßten sämtliche Staaten die Fortschritte der Technik für ihr Geschützmaterial verwerten. Eine ausgiebige Erhöhung des Rekrutenkontingents, welche in dieser Vorlage nicht aktuell erscheine, sei angesichts der großartigen Entwickelung der Wehrsysteme andrer Staaten unerläßlich, nicht nur wegen der Schlagfertigkeit der Wehrmacht, sondern

auch wegen der größeren Möglichkeit der Gewährung dienstlicher Erleichterungen, insbesondere in berücksichtigungswürdigen Fällen. Nur ein mächtiger Staat werde von Freunden gesucht und von Gegnern gefürchtet und könne seine Interessen mit Nachdruck vertreten.

5) Am 17. Dez. erledigte das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften in zweiter Lesung und nahm den Staatsvertrag mit dem Deutschen Reiche betreffend die Grenzregulierung längs der Przemsza an. Im Eisenbahnausschuß gelangte am 17. die Vorlage über den Bau der bosnischen Bahn zur unveränderten Annahme. Am 18. erledigte das Haus das Diurnistengesetz und das Auskultantengesetz, gegen welche sich der Finanzminister aus budgetären Rücksichten aussprach, und trat dann die Weihnachtsferien an.

6) Das Herrenhaus erledigte am 20. Dez. in allen Lesungen das Budgetprovisorium, ferner den Staatsvertrag mit dem Deutschen Reich betr. die Grenzregulierung längs der Przemsza und überwies mehrere Gesetzentwürfe, darunter das Gesetz betr. die Errichtung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, an die betreffenden Kommissionen. Ministerpräsident Dr. v. Körber nahm das Wort zu der Erklärung, die Regierung habe, an der Ueberzeugung von der Notwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandes festhaltend, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Beseitigung der bestehenden Kalamität, welche auf andre als verfassungsmäßige Wege verwiesen, abgelehnt und kenne auch jetzt für ihr Bestreben, auf dieser Bahn auszuharren, nur eine Grenze, nämlich das Wohl des Staates, der in der Entwickelung nicht dauernd gehemmt werden dürfe. Er könne nur hoffen, daß der Blick in den Abgrund, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat gebracht haben, den Schritt aller für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Arbeit zurücklenken und die Erstarrung beenden werde, die das Verhängnis des Landes werden müßte. Die Regierung wünschte auch lebhaft, daß das wirtschaftliche Verhältnis zu den Ländern der ungarischen Krone in der überlieferten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiß von großem Vorteil wäre, wenn das Parlament der Regierung den nötigen Rückhalt gewähren würde.

7) Bei den Landtagswahlen in Tirol wurden in den Stadtgemeinden 3 Konservative, 2 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 1 Alldeutscher und 5 italienische Kompromißkandidaten gewählt, während sich zwei Stichwahlen notwendig machten; in den Landgemeinden verloren die Konservativen drei Mandate an die Christlich-Sozialen, es wurden gewählt 13 Konservative, 9 Christlich-Soziale und 12 Italiener. Die Landgemeinden von Görz und Gradisca wählten 2 Italiener, 2 Slovenisch-Liberale, 2 Slovenisch-Klerikale und 2 Kroatisch-Klerikale; die Landgemeinden von Istrien 4 italienische Liberale und 8 Slaven; die Städtekurien von Görz und Gradisca und Istrien wählten zusammen 14 Italiener, darunter 9 Liberale, 1 Radikalen und 1 Kroaten, die Handelskammer Rovigno 2 italienische Liberale. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Dalmatien war folgendes: 18 Kroaten, 11 Mitglieder der kroatischen Rechtspartei, 6 Serben und 6 italienische Autonomisten.

8) Ein kaiserliches Dekret vom 12. Dez. berief die Landtage von Oberösterreich, Salzburg, Mähren, Schlesien, Görz und Gradisca auf den 27., die von Böhmen, Galizien und Steiermark auf den 28. und die Landtage von Niederösterreich und Krain auf den 30. Dez. ein.

9) Der Kaiser ernannte den Fürsten Georg Lobkowitz zum Oberstlandmarschall und den Landtagsabgeordneten Werunsky zum Stellvertreter des Oberstlandmarschalls von Böhmen.

10) Im Landtag Galiziens gab Fürst Czartoryski am 30. Dez. folgende, von den polnischen Abgeordneten einstimmig unterstützte Erklärung ab: Der Landtag ist diesmal unter ungewöhnlichen Umständen zusammengetreten. Die Vorgänge in Wreschen, die bis an Grausamkeit reichen, sprechen von Unbill und Bedrückung; sie haben überall bedeutsamen Wiederhall gefunden. Die Losung: Macht geht vor Recht hat alle menschlichen Gefühle erdrückt, und schmerzlichst und allgemein hat das ganze polnische Volk diese Verfolgung empfinden müssen, welches Volk, wiewohl politisch getrennt, nicht aufgehört hat, eine geistige und nationale Einheit zu sein. Unsre Vertreter im Reichsrat hatten (am 10. Dez.) dem allgemeinen beleidigten menschlichen und nationalen Gefühl gerechten Ausdruck gegeben, und wir versammelten polnischen Abgeordneten sind berechtigt, zu konstatieren, daß wir unsre stimmberechtigten Vertreter im Reichsrat in Bezug auf die Rede des Abgeordneten Grafen Dzieduszycki einstimmig unterstützen und in derselben den Ausdruck unsrer Ueberzeugung und Empfindung erblicken. Die Geschichte wird in dieser Sache entscheiden. Gott wird die Entscheidung treffen und Gerechtigkeit üben. Für diese erlittene Unbill und das tief beleidigte Gefühl hat man nur eine patriotische Antwort, die vollständig würdig ist für eine Nation, welche sich ihrer Lebensfähigkeit, ihrer Rechte und Pflichten bewußt ist. Möge als diese Antwort der doppelte Eifer, die Ausdauer und die Arbeit für das nationale Wiederaufblühen, die wirtschaftliche Kräftigung und für die Erweiterung unsres nationalen Bewußtseins gelten.

11) Der Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Graf Merveldt, wurde auf eignes Ansuchen unter voller Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste seines Postens enthoben und zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Der Sektionschef im Ministerium des Innern Baron v. Schwartzenau wurde an Stelle des Grafen Merveldt Statthalter von Tirol und Vorarlberg. (Wiener Telegramm vom 7. Dez.)

12) Kaiser Franz Joseph richtete an den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und den Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, Handschreiben, in welchen er mitteilte, er habe die Erträgnisse der deutschen Ausgabe des vom Kronprinzen Rudolf im Jahre 1884 ins Leben gerufenen und nunmehr abgeschlossenen Werkes „Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild“ als Beitrag zur Schaffung eines Gebäudes für die Unterbringung der Konsularakademie gewidmet. Im Handschreiben an den Grafen Goluchowski heißt es noch, der Kaiser wünsche, daß der patriotische Gedanke, der den Schöpfer des Werkes leitete, durch diese Widmung weitere Förderung erfahre. (Wiener Depesche vom 24. Dez.)

13) Die am 29. Nov. erfolgte Mandatsniederlegung des Abg. Karl Hermann Wolf wurde allgemein mit dem Duell in Zusammenhang gebracht, welches Wolf mit dem Aussiger Professor Seidl, dem Schwiegersohn des alldeutschen Abgeordneten Dr. Tschan, am 27. Nov. ausgefochten hatte und das durch Vorkommnisse privater Natur veranlaßt wurde. Die Vertrauensmänner des Trautenauer Bezirks geben eine Erklärung ab, worin dargelegt wird, daß Abg. Wolf sein Mandat ohne Zustimmung der Wähler aus Gründen privater Natur niederlegte. Die Verunglimpfungen Wolfs durch die Presse werden zurückgewiesen, und von Wolf wird gefordert, er möge eine Wiederwahl zum Reichsrat annehmen. Die Vertrauensmänner überlassen es ihm, innerhalb oder außerhalb des Alldeutschen Verbandes für das Linzer Programm zu wirken. Wolf begründete in einer Erklärung seinen Rücktritt mit dem lange gehegten Entschluß, sich ausschließlich der Sicherung und Ausgestaltung der Ostdeutschen Rundschau zu widmen.

Oesterreich s. Armee, österreichische — Hygienischer Unterricht an gewerblichen Lehranstalten — Kirche, katholische, in Oesterreich — Musterschutz, österreichischer — Patentwesen, österreichisches — Rechtschreibung.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie s. Italien 4.

Oldenburg. Landtag. In der 2. Sitzung (12. Dez.) wurde die Regierungsvorlage, welche die jährliche Berufung eines ordentlichen Landtags und die Umwandlung der dreijährigen Finanzperioden in einjährige bestimmt, in erster Lesung einstimmig angenommen. In der 3. Sitzung stand auf der Tagesordnung die Interpellation des Abg. Funch, warum die Regierung ein Gutachten der Landwirtschafts-

kammer der Handelskammer in Oldenburg zur kritischen Berichterstattung überwiesen habe. Minister Willich erwiderte, die Handelskammer habe die Regierung auf den durch den neuen Zolltarif gefährdeten Gerste-Import der Weserhäfen aufmerksam gemacht. Zu dieser Eingabe habe sich die Landwirtschaftskammer gutachtlich geäußert, und das Gutachten sei der Handelskammer nur zur Kenntnisnahme und etwaigen weiteren Aeußerung überwiesen worden. In der Besprechung der Anfrage vertraten die meisten agrarischen Redner die Anschauung, daß die wirtschaftlichen Gegensätze durch das Vorgehen der Regierung verschärft worden seien, von andrer Seite wurde dasselbe als völlig korrekt verteidigt, und der Vorwurf, die Handelskammer habe ihre Befugnisse überschritten, entschieden zurückgewiesen. In der 5. Sitzung gelangten zur Annahme: Die Vorlage zur gesetzlichen Regelung der Pferdezucht im Fürstentum Lübeck, und der Gesetzentwurf betr. die nicht staatlichen Eisenbahnen (sog. Kleinbahngesetz). Die Petitionen um Aenderung der Vorschriften für die Bürgermeisterwahl in den Städten erster Klasse (statt auf Lebenszeit nur auf 12 Jahre) wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. In der 6. Sitzung (20. Dez.) wurde die Vorlage wegen eines Landtagsneubaues in Rücksicht auf die Reichsfinanzen mit 19 gegen 16 Stimmen abgelehnt, und der Bau dem nächsten Landtage überlassen. In der letzten Sitzung (21. Dez.) nahm das Haus eine Anzahl von Vorlagen in zweiter Lesung an.

Oldenburg s. Hessen, Landtag.

Olga, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Tochter des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar-Eisenach, hat sich am 6. Dezember mit dem Prinzen Leopold zu Isenburg-Birstein verlobt.

Onslow Ford, englischer Bildhauer, starb am 23. Dezember in London. Er ist am 27. Juli 1852 in London geboren und studierte zunächst in München bei dem früh verstorbenen Wagmüller. Eines seiner ersten und berühmtesten Werke, auch in München preisgekrönt, ist die Marmorfigur Irvings als Hamlet, die in der Kunstgalerie der Guildhall aufgestellt ist. Eine Reihe von andern Monumentalfiguren von der Hand O. F.s ist noch in London aufgestellt, so im National Liberal Club eine Statue Gladstones, ferner Denkmäler von Lord Strathnairn, Sir Rowland Hill u. a. Chatham besitzt ein Gordon-Monument. (Der Held reitet auf einem Kamel.) Sein herrlichstes Werk vielleicht ist das Shelley-Monument in Oxford.

Opiumausfuhr aus der Türkei. Die neueste Erhebung durch die französische Handelskammer zu Konstantinopel betrifft das Jahr 1896/97. Man verzeichnete 458070 kg im Wert von 17271000 Fr. Die Ware stammt größtenteils aus dem Bezirke von Smyrna.

Oranje-Freistaat s. Südafrikanischer Krieg 8.

Orden, religiöse. Ueber die Trappisten macht die Salzburger kath. Kirchen-Z. (Nr. 76) u. a. folgende Mitteilungen. Von den 73 männlichen Klöstern dieses Ordens mit über 4000 Religiosen befinden sich nahezu die Hälfte, 34, in Frankreich. Dasselbe ist auch bei dem weiblichen Zweige, von dessen 19 Niederlassungen ebenfalls 15 auf Frankreich treffen, der Fall. Das Mutterhaus des Ordens ist die Grande Trappe bei Soligny im Departement d'Orne. Ein großer Teil der Mönche dieser, wie aller übrigen Abteien hat die Heimat bereits verlassen. Nach Frankreich kommen, was die Zahl der Niederlassungen betrifft, die Vereinigten Staaten und Kanada mit 6 Klöstern: Tracadie (Neuschottland), Melleray bei Dubuque, Gethsemani in Kentucky, Notre Dame von Brooklyn auf Long Island, Notre Dame du Lac, Kanada und Notre Dame de Jersey City (New York) mit ca. 300 Mitgliedern. Belgien hat 5 Trappistenklöster: Westmale bei Antwerpen, Westrelcteren, Achel bei Hasselt, Forges bei Chimay und Notre Dame de Saint-Rémy mit 400 Mitgliedern. Holland zählt 4: Konigshöven bei Tilburg, Tegelen bei Venloo, Echt bei Roermond und Diepenreen bei Deventer mit ca. 180 Mitgliedern. Deutschland hat die Abtei Odenberg bei Lutterbach im Elsaß, Maria Wald bei Heimbach (Rheinland) und Maria Veen in Westfalen mit ca. 300 Mitgliedern, Oesterreich die Priorate Reichenberg in Steiermark und Zemmac bei Zara in Dalmatien, sowie die große Abtei Maria Stern bei Banjaluka in Bosnien mit ca. 300 Mitgliedern. Letztere besitzt außerdem im Urbasthale (Bosnien) mehrere kleine zur Abtei gehörige Niederlassungen. In Italien befinden sich in Rom die Abteien Alle tre Fontane bei St. Paul, St. Vito bei Turin und bei den Katakomben in der Via Appia (Rom) mit ca. 150 Religiosen. In Afrika existieren: Marian Hill in Südafrika mit ca. 20 kleinen Missionsklöstern, Notre Dame N'Dembu im Kongostaat und Notre Dame de Staouëli (Algier) mit ca. 300 Mitgliedern. In England befinden sich Mount St. Bernard (bei Leicester) und Mount Melleray in der Grafschaft Waterford, sowie Mount St. Joseph in der Grafschaft Tipperary, beide letztere in Irland, mit ca. 200 Religiosen. Spanien: Notre Dame Val St. Joseph, in der Provinz Madrid, Albesa in der Provinz Lerida und San Isidor de Venta (Baños) mit ca. 150 Religiosen. Je eine Niederlassung existiert in Syrien (Akbes), Palästina (El Athrun), China (in Jang-Kia-Khou: Notre Dame de la Consolation), Japan (Hako dak) und Australien (Beagle Bay), zusammen ca. 180 Religiose. Von den 19 weiblichen Klöstern existiert außer in Frankreich nur je ein Kloster in Deutschland (Maria Ergesheim, Elsaß), Italien, Japan und in Südafrika das große Priorat Marian Hill (im ganzen ca. 450 Schwestern). Alle übrigen in Frankreich befindlichen Klöster mit nahezu 1000 Religiosen sind, wie das genannte Organ bemerkt, zurzeit daselbst dem Untergang geweiht.

Orden, religiöse. Die Gesellschaft des göttlichen Heilandes, die am 8. Dez. ihr 20jähriges Stiftungsfest beging, zählt gegenwärtig nach Bericht der Salzburger kath. Kirchen-Z. (Nr. 98) 35 Häuser und Niederlassungen in Europa, Amerika und Asien.

— französische, s. Frankreich 10.

Ordenswesen s. Guttempler-Orden in Deutschland.

Osmanisches Reich s. Türkisches Reich.

Osmiumlampe. Die neue elektrische Glühlampe des Gasglühlichterfinders Auer von Welsbach (s. Z.-L. H. 1, S. 91) ist soweit gediehen, daß die Herstellung im Großbetrieb beginnen kann. Die Lebensdauer der O. ist eine sehr hohe; nach 1500 Brennstunden hatte die Lampe erst $^1/_8$ ihrer ursprünglichen Leuchtkraft eingebüßt. Während sie anfangs $1^1/_2$ Watt auf die Hefnerkerze verbrauchte, waren am Schlusse $1^3/_4$ Watt nötig. Bei gleicher Stromspannung und gleicher Leuchtkraft verbrauchten 4 O. 1 Ampère, 4 gewöhnliche elektrische Glühlampen $2^1/_2$ Ampère, dies besagt für die O. eine Ersparnis von 60 % gegenüber der Kohlenfadenlampe. Bei gleichem Stromverbrauch besaß die O. 20 Kerzen Leuchtkraft, die Kohlenfadenlampe 6 Kerzen. Mißlich ist, daß die Elektricitätswerke Strom von 100—200 Volt Spannung liefern, während die O. nur 25—50 Volt bedarf; werden also nicht eigne Transformatoren aufgestellt, so müssen 4 Lampen hintereinander geschaltet werden, welche dann nicht einzeln benutzt werden können. Dagegen dürfte sie sich für Eisenbahnwagenbeleuchtung sehr eignen, da zufolge des geringeren Stromverbrauches sehr viel kleinere Accumulatoren genügen. (Hannoversches Gewerbebl. Nr. 22.)

Osterglocken, Schauspiel in 1 Akt von Paul Remer, fand bei seiner Erstaufführung in der Neuen Freien Volksbühne in Berlin am 1. Dez. lebhaften Beifall. „Das alte Lied von dem braven Mädchen, das sich Mutter fühlt, von dem Verführer verlassen und von der Welt gemieden wird, giebt uns Herr Remer aufs neue — es ist schon vor ihm und besser, mit mehr dramatischem Gefühl gesungen worden.“ (B. B.-C.)

Ostfriesische Inseln. Die Vegetation der O. J. betitelt sich eine Arbeit von Dr. Adolf Hansen, welche einen Beitrag zur Pflanzengeographie, besonders zur Kenntnis der Wirkung des Windes auf die Pflanzenwelt bietet.

Ottomanisches Reich s. Türkisches Reich.

Overweg, Robert, s. Bonn.

Ow, Frhr. v., Mgr., wurde als Weihbischof von Regensburg von Rom bestätigt. — Nach Meldung vom 21. Dez. genehmigte die bayrische Regierung dessen Anstellung.

P.

Pädagogik. In seinem Buche Die Wandlungen der Pädagogik (Berlin, Siegfr. Cronbach), das als 22. Band des Sammelwerkes „Am Ende des Jahrhunderts, Rückschau auf hundert Jahre geistiger Entwicklung“ erschienen ist, faßt Dr. Thomas Achelis in knapper, klarer Form die leitenden Grundzüge der Reformatoren des Schulwesens zusammen und spricht in einem kritischen Schlußwort die Meinung aus, daß die Kenntnis der klassischen Sprachen und Litteraturen allein die Grundlage unsrer Bildung nicht sein soll, sondern auch die Kenntnis der Naturwissenschaften die Bildung vervollständigen müsse. (Gesellschaft, erstes Dez.-H.)

— Dr. G. Kerschensteiner giebt in seiner bei Karl Villaret-Erfurt als Buch erschienenen gekrönten Preisschrift: Staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend einen gedrängten Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung, kennzeichnet ausführlich die Veranstaltungen der neuesten Zeit zur Erziehung im nachschulpflichtigen Alter und schließt daran eine Kritik derselben. Er stellt in knapper, verständlicher Form und klarer Uebersichtlichkeit, auf Grund allseitiger theoretischer Erwägungen und praktischer Notwendigkeit, unter Berücksichtigung unsrer sozialen Verhältnisse und vorhandenen Einrichtungen ein Programm für die staatsbürgerliche Erziehung vom 14.—20. Lebensjahr auf. Das Buch wendet sich an alle Staatsbürger, die für die Entwicklung Deutschlands und des deutschen Volks Interesse haben. (Gesellschaft, erstes Dez.-H.)

Pal, Siddy, s. Hindernisse.

Paläontologie s. Zeuglodon.

Panamerikanischer Kongreß. Eine Washingtoner Depesche des New York Herald meldete am 30. Nov., amtlichen Meldungen zufolge sei der P. K. über die Frage von Aufgabe und Umfang der schiedsrichterlichen Entscheidung gespalten. Chile, das von Ecuador unterstützt werde, habe seinen Entschluß bekanntgegeben, keinen Vorschlag anzunehmen, der auf obligatorische Schiedsgerichte oder auf schiedsrichterliche Entscheidung über Fragen der nationalen Ehre oder der Auslegung von Verträgen abzielt. Peru, auf dessen Seite Bolivia und Argentina stehen, wünsche dagegen schiedsrichterliche Entscheidung für alle Fragen. Mexiko habe den Vorschlag gemacht, daß alle Fragen vor Schiedsgerichte gebracht werden sollen mit Ausnahme der gegenwärtig in der Schwebe befindlichen Fragen, bei welchen das nur mit Zustimmung der beiden Parteien geschehen soll. Die Vereinigten Staaten von Amerika hätten sich für Anwendung des Schiedsgerichtsprinzips im weitesten Sinne erklärt, würden aber jedem zweckmäßigen Vorschlage zustimmen, in dem dieser Grundsatz überhaupt zur Anerkennung gelangt.

Wie ein Telegramm am 27. Dez. aus Mexiko nach New York meldete, sind die Delegierten zum P. K. zu einer Verständigung in der Frage des Schiedsgerichts gelangt. Die Grundlage dieser Verständigung bildete die Haager Konvention, welcher alle auf dem Kongreß vertretenen Staaten beitraten.

Panzer, Der, ein neues Drama von Heijermans, errang bei der Erstaufführung in Amsterdam dank seinen absolut antimilitärischen Tendenzen einen starken äußeren Erfolg. Die Armee bildet den P. für die gegenwärtige kapitalistische Gesellschaft einerseits und andrerseits auch ein Angriffs- und Verteidigungsmittel gegen andre. (Der Tag.)

Pappenheim, Eugen, Prof., der Vorsitzende des Deutschen Fröbel-Verbandes, ist in Berlin, laut Meldung vom 27. Dez., gestorben.

Paradies, Georg, seit Mitte der 1880er Jahre Direktor des Deutschen Theaters in Moskau, ist am 18. Dez. ebenda, 55 Jahre alt, gestorben. P. war in den 1870er Jahren auch in Berlin als Schauspieler thätig gewesen.

Paraffin s. Montanwachs.

Paris. Am 31. Dez. verkündete der Pariser Appellhof das Urteil in der Streitsache der Aktionäre des Journals Figaro gegen die beiden langjährigen Leiter des Blattes, de Rodais und Perivier. In der letzten Hauptversammlung der Aktionäre im Juni war die Absetzung der Genannten beschlossen worden. Perivier widersetzte sich jedoch, sich auf seine Verträge und das Gesellschaftsstatut berufend, den von dem Aufsichtsrat der Gesellschaft in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen und warf sich, unterstützt von dem Drucker des Blattes, Marinoni, durch einen Gewaltstreich zum Alleinherrscher des Figaro auf. Ein halbes Jahr lang zog der Streit sich durch die verschiedenen gerichtlichen Instanzen hin, bis der Pariser Appellhof in dem erwähnten Urteil entschied, daß Perivier das Feld zu räumen und binnen 8 Tagen das Blatt den Mandataren des Aufsichtsrats zur Verfügung zu stellen habe.

Paris s. Kunstauktionen — Pferderennen — Preisausschreiben.

Pariser Kunstakademie s. Rompreis.

Parzival s. Handschriftenfunde.

Passy, Frédéric, s. Nobel-Stiftung.

Pasteurisierungsapparat mit Regulator ist vom Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf gebaut worden. Derselbe bezweckt, bei der Sterilisierung der Milch automatisch einen bestimmten Hitzegrad festzuhalten. Ausführliche Beschreibung des Apparates nebst Abbildungen findet sich in der Dtsch. Landw. Presse (Berlin) 1901 Nr. 61.

Pastoren s. Geistliche, evangelisch-lutherische, in Sachsen.

Patentwesen s. Musterschutz, österreichischer.

— deutsches. In einem am 22. Oktober d. J. erlassenen Präsidialbescheid wird eine an das Patentamt gerichtete Anfrage, ob der Inhaber eines Patents oder eines Gebrauchsmusters beim Hinweis auf diese Rechte den kaiserlichen Adler in der vom Patentamt bei Ausstellung der Urkunden über ein Patent oder ein Gebrauchsmuster benutzten Form verwenden dürfe, dahin beantwortet, daß der Benutzer sich gegen § 360 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzbuches vergehen würde. Danach werde mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft, wer unbefugt die Abbildung des kaiserlichen Wappens gebraucht. Es sei zwar durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1872 allen deutschen Fabrikanten der Gebrauch und die Abbildung des kaiserlichen Adlers in der durch den Erlaß vom 3. August 1871 festgesetzten Form zur Bezeichnung ihrer Waren und Etiketten gestattet; in Ausführung dieses Erlasses sei jedoch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 11. April 1872 ergangen, wonach die Form eines Wappenschildes bei Gebrauch des kaiserlichen Adlers für derartige Zwecke ausgeschlossen sei. (Nach Bl. f. Pat.-, Must.- u. Zeichenw. v. 30. Okt. 1901.)

Nach einer Entscheidung der Anmelde-Abteilung V des Kais. Patentamts vom 5. Oktober d. J. sind Anträge von Anmeldern, nach Bekanntmachung der Anmeldung das Verfahren betreffend die Patenterteilung zu verzögern, unstatthaft. Es wird in dem Bescheid ausgeführt, daß nach § 23 Abs. 4 des Patentgesetzes nur in der Zeit vor der Bekanntmachung der Anmeldung eine Hemmung des Verfahrens auf Antrag des Anmelders für 3 bezw. 6 Monate stattfinden dürfe. Die beantragte Hinausschiebung der Patenterteilung mit Rücksicht auf die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika sei unstatthaft, da dem privaten Interesse des Anmelders das öffentliche Interesse entgegenstehe, daß über das Schicksal einer bekannt gegebenen Patentanmeldung die beteiligten Fachkreise so bald als thunlich Gewißheit erhalten, um hiernach ihre technischen und geschäftlichen Anordnungen treffen zu können. (Nach Bl. f. Pat.-, Must.- u. Zeichenw. v. 30. Okt. 1901.)

— französisches. Die angekündigte Verordnung des Ministeriums für Handel, Industrie, Post und Telegraphen vom 3. September 1901, betreffend die Vorschriften über die Ausführung der mit Patentgesuchen einzureichenden Beschreibungen und Zeichnungen, tritt am 1. Januar 1902 in Wirksamkeit, so daß also diese Vorschriften auf die von diesem Tage an zur Einreichung gelangenden Patentgesuche An-

wendung finden. Doch sollen — nach Art. 5 der in Rede stehenden Vorschriften — in einer Uebergangsperiode bis 1. Juli 1902 die nicht genau nach den neuen Vorschriften ausgeführten Beschreibungen und Zeichnungen dem Erfinder mit der Aufforderung zurückgestellt werden können, innerhalb eines Monats neue, vorschriftsmäßige Unterlagen einzureichen. Hierbei soll ein bei dem Office des brevets d'invention et des marques de fabrique zurückbehaltenes Exemplar der Unterlagen dazu dienen, die Uebereinstimmung mit den nachträglich eingereichten Unterlagen zu prüfen. Wenn der Hinterleger der Aufforderung innerhalb der gewährten Frist nicht nachkommt, so wird das Patentgesuch im Sinne der Art. 12 des Gesetzes vom 5. Juli 1844 zurückgewiesen. Im Falle begründeter Notwendigkeit kann auf Ansuchen des Erfinders die gewährte Frist verlängert werden. (Oesterr. Pat.-Bl. v. 15. Okt. 1901.)

Patentwesen, österreichisches. Wie verlautet, sieht sich die österreichische Regierung genötigt, von der ihr durch das neue Patentgesetz vom 11. Jan. 1897 eingeräumten Befugnis Gebrauch zu machen und im Verordnungswege die bei der Anmeldung von Patenten zu entrichtende Gebühr, welche bisher 20 Kr. betrug, vom 1. Januar 1902 auf 30 Kr. zu erhöhen. Eine Erhöhung der Jahrestaxen ist dagegen nicht in Aussicht genommen. Der Grund für diese Maßnahme ist darin zu suchen, daß der für das Patentamt infolge der fortgesetzten notwendigen Vermehrung seines Personals erforderliche Aufwand eine Höhe erreicht hat, mit welcher die — allerdings stetig zunehmenden — Gebühreneingänge nicht gleichen Schritt zu halten vermochten. Auch hat sich bis jetzt der Absatz der mit beträchtlichen Kosten in Druck gelegten und veröffentlichten Beschreibungen in bescheidenen Grenzen gehalten, so daß der Erlös daraus zu dem gemachten Aufwande in einem auffallenden Mißverhältnis steht. (Nach Oesterr. Pat.-Bl. v. 15. Okt. 1901.)

Vor dem K. K. Patentgerichtshof hat am 20. Nov. 1901 die erste öffentliche mündliche Verhandlung wegen verweigerter Annullierung eines Patentes stattgefunden.

— russisches. Im Jahr 1900 wurden 3053 Patente angemeldet und 1711 erteilt. Von den erteilten Patenten entfielen 77,3 pCt auf im Auslande wohnende Personen.

— in den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Fiskaljahre vom 1. Juli 1900 bis zum 30. Juni 1901 sind 44551 Patente (eingeschlossen reissues und designs) angemeldet, 26481 erteilt und 24978 erloschen und zurückgezogen worden. Die Einnahmen betrugen 1408877 Doll., die Ausgaben 1288970 Doll. (Off. Gaz. Bd. 96 S. 2059.)

Pater Jakob, vieraktiges Volksstück nach dem Entwurf Karl Morres, ergänzt von L. Harand, hatte am 25. Dez. bei der ersten Aufführung im Kaiser-Jubiläumsstadttheater in Wien lebhaften Erfolg. „Das Stück stellt das Stilleben eines edlen und hilfreichen Priesters dar, der Wohlthaten säet und Undank erntet. Die zwei ersten Akte werden von einigen dörflichen Figuren von humoristischem Gepräge belebt; auch folgen sie einer Richtung, welche die Bezeichnung Volksstück berechtigt erscheinen läßt. Dann allerdings wird das Stück immer leerer." (N. W. T.)

Pauli, Dr., Senator, s. Bremen.

Peer Gynt, Drama von H. Ibsen, erzielte bei seiner ersten Aufführung im Nouveau Théâtre in Paris einen Achtungserfolg. Henri Fouquier schreibt darüber im Figaro: Um sich für diesen so stark norwegischen P. G. zu interessieren und sich dabei zu amüsieren, muß man das Stück als Kindermärchen nehmen, in dem ab und zu ein Dichter oder Philosoph sein Sprüchlein sagt, der Philosoph mit Tiefe, der Dichter mit lyrischem Schwung, wie wenn ein verlorener Sonnenstrahl plötzlich und feenhaft die Flucht der Wolken in Farben hüllt. Diese phantastische Erzählung hat ihren Wert durch einen Beigeschmack von Menschlichkeit und, selbst in der Ironie, von Idealismus.

Pergamon s. Archäologische Ausgrabungen und Funde.

Pergamonmuseum, das, in Berlin ist am 18. Dezember durch den Kaiser feierlich eingeweiht worden. Es steht hinter dem alten Museum und der Nationalgalerie und ist ein schlichter, schöner Oberlichtbau, in dem die kostbaren pergamenischen Statuenfunde in hervorragend künstlerischer Weise aufgestellt sind. So bildet das Hauptstück, der große Zeusaltar mit der Gigantomachie, einen bis zur Decke reichenden, mächtigen Aufbau von 30 m im Geviert. Auch das künstlerisch überaus feine Relief mit der Telephos-Sage ist am Altar kunstreich wieder zusammengefügt. Der übrige Teil der Galerie ist mit kostbaren Einzelfunden, Standbildern, Inschriften und Architekturteilen gefüllt.

Perger, Hofrat v., Dekan der chemischen Schule des Wiener Technikums, ist am 28. Dez. in Wien plötzlich gestorben.

Pergolesi, G. B., s. Serva padrona, La.

Perivier s. Paris.

Pernice, Hugo Karl Anton, em. Prof. der Gynäkologie in Greifswald, seit 1899 im Ruhestand, ist in der Nacht zum 31. Dezember ebenda, 72 Jahre alt, gestorben. Von seinen Werken ist an erster Stelle zu nennen: Ueber den Scheintod Neugeborener und dessen Behandlung durch elektrische Reizungen.

Pest. In der am 1. Nov. abgelaufenen Woche sind in der Präsidentschaft Bombay 10740 neue Erkrankungen und 7693 Todesfälle an der P. festgestellt worden. Die entsprechenden Zahlen für die am 8., 15. und 22. Nov. abgelaufenen Wochen sind: 9233 : 6630, 8423 : 6506, 8812 : 6521. In der Stadt Bombay sind in der am 2. Nov. endenden Woche 186 Personen an der P. erkrankt und 176 daran gestorben. Die entsprechenden Zahlen für die am 9., 16. und 23. Nov. abgelaufenen Wochen sind: 157 : 195, 152 : 182, 300 : 189. Außer den vorstehenden, erwiesenermaßen von der P. herrührenden Todesfällen sind für die Stadt Bombay in den vier Wochen noch 568 pestverdächtige Todesfälle notiert. (Veröffentl. d. Kais. Ges.-A.)

Petroleumbesprengung. Die Staubplage in den Städten und bei schnellfahrenden Eisenbahnzügen wird in Amerika mit Erfolg durch Besprengung der Straßen und Eisenbahndämme mit Petroleumrückständen bekämpft. Das verwendete Oel ist fast geruchlos, hat hohe Entzündungstemperatur und verdunstet sehr wenig, hält also den Staub lange gebunden. Die Bahnstrecke wird durch einen besonderen Zug geölt, seitlich ausgelegte gelochte Röhren verbreiten den Oelsprühregen unter sorgfältiger Freihaltung der Schienen über den Damm. Für den Kilometer Strecke ist bei der ersten Oelbesprengung etwa eine Menge von 50 hl Erdöl im Preise von 100 M. nötig, beim Wiederholen nur etwa die Hälfte. In Kalifornien werden streckenweise sogar die Landstraßen mit solchem Erdöl besprengt. (Die Umschau Nr. 52.)

Pfandrecht s. Miete.

Pfarrer s. Geistliche, evangelisch-lutherische, in Sachsen.

Pferderennen. Auteuil, 1. Dez. Prix de la Croix de Berny 40000 Fr. Steeple Chase 5600 m. Des Herrn Lienart Killarney 1., desselben Tendre Amour 2.

Pflanzen, Wirkung der Elektricität auf die, s. Elektricität.

Pflicht, Schauspiel in 1 Akt von Friedrich v. Wrede, hatte im Kaiser-Jubiläumsstadttheater in Wien (17. Dez.) lebhaften Erfolg. „... ein krasses, äußerlich wirksames Dramolett." (N. Fr. Pr.)

Pflichtfeuerwehr s. Feuerlöschwesen.

Pharmazie s. Apothekergewerbe in Schweden.

Philippi, Felix, s. Große Licht, Das.

Philippinen. General Chaffee hat darauf gedrungen, daß keine amerikanischen Truppen vor dem 1. Jan. 1903 von den Ph. zurückgezogen werden, da in Anbetracht der Lage der Dinge auf den Ph. eine Verminderung seiner Streitkräfte nicht zu rechtfertigen wäre.

Das Reutersche Bureau meldete am 27. Dez. aus Manila: Hauptmann Schoeffel wurde mit einer Abteilung von 18 Mann auf Samar von einer großen Anzahl Boloteute angegriffen. In dem Handgemenge wurden 7 Amerikaner getötet und 7 Mann, darunter Schoeffel selbst, verwundet. Aber auch die Boloteute erlitten schwere Verluste.

— s. Vereinigte Staaten von Amerika 8.

Photographien, obscöne, s. Bildwerke, obscöne.

Physik s. Ausdehnungskoeffizienten von Metallen — Laboratorium, siderochemisches.

Pi y Margall, Francisco, der Führer der spanischen Föderalen sozialistischer Richtung, zur Revolutionszeit Präsident der Republik, ist am 29. Nov., 81 Jahre alt, in Madrid gestorben. Er ergriff im Parlament meist bei den wirtschaftlichen Fragen das Wort, um die Verminderung der Militärlasten, die Abschaffung des Pensionswesens und die Trennung von Staat und Kirche zu fordern. Aus diesem Anlaß verübte einst ein Geistlicher einen Mordanschlag gegen ihn.

Plakatkunst s. Preisausschreiben.

Plautus, T. M., s. Dreigroschentag, Der.

Poems of the Past and the Present. Dieser neue Band von Thomas Hardy (London, Harper and Brothers) läßt erkennen, daß der Dichter sich immer mehr in eine düstere Lebensauffassung hineinbohrt. Der Mensch Hardy spricht hier persönlicher zu uns als aus seinen Romanen. Er kann die Welt nicht mehr verstehen mit ihrer himmelschreienden Ungerechtigkeit, mit ihrem heillosen Jammer. Wiewohl Hardy von Haus aus kein Lyriker ist, vermag er doch seinen Gedanken eine große Kraft und Schönheit des Ausdrucks zu verleihen. (L. E. IV. 6.)

Poggio, Oreste, s. In marcia.

Polenfrage. Das Landgericht Posen verurteilte am 6. Dezember den früheren Chefredakteur der Praca, Dr. Kasimir v. Rakowski, wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Artikel in der Praca zu zwei Jahren Gefängnis, den wegen Begünstigung mitangeklagten Verleger der Praca, Güteragenten Biedermann, zu sechs Wochen Gefängnis.

Die im November in der Provinz Posen vor sich gegangenen Stadtverordnetenwahlen haben, nach Preßmeldungen von Anfang Dezember, fast überall mit einer vollständigen Niederlage der Polen geendet. In Krotoschin, Gnesen u. s. w. wurden dieselben völlig aus der Stadtvertretung gedrängt. Auf der andern Seite haben sie keine neuen Sitze erobert.

Die Erregung über das wegen des Wreschener Krawalls vom Landgericht Gnesen gefällte Urteil (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 487) dauerte in den polnischen Landesteilen Oesterreichs und Rußlands fort und äußerte sich in zahlreichen antideutschen Kundgebungen. Am 4. Dezember griff eine Anzahl von Studenten das Konsulatsgebäude in Warschau an, riß das Konsulatsschild herunter, zerstörte es und bewarf das Gebäude mit Steinen. Am gleichen Tage demonstrierten auch ungefähr 500 Hochschüler vor dem deutschen Konsulat in Lemberg. Die russischen und österreichischen Behörden bezw. Regierungen ergriffen scharfe Gegenmaßregeln und bekundeten ihre Entrüstung und ihr Bedauern in denkbar konziliantester Form. — In zahlreichen polnischen Versammlungen und von Korporationen wurde der Boykott preußischer bezw. deutscher Geschäfte und der Abbruch der Handelsbeziehungen zu solchen beschlossen.

Am 9. Dez. hielten etwa 2000 Polen in Berlin eine Versammlung ab, die in einer Resolution gegen die Polenpolitik der preußischen Regierung protestierte und ihre Genugthuung über die hervorgetretene Solidarität der Polen aller Länder aussprach. — An der Berliner Universität versuchten polnische Studenten, die Vorlesung des Prof. Dr. Schiemann über die polnische Frage im 19. Jahrhundert durch grobes Excedieren zu verhindern. Eine hierwegen auf Veranlassung des Vereins deutscher Studenten in Berlin abgehaltene studentische Protestversammlung, bei welcher auch Prof. Dr. Adolf Wagner sprach, nahm eine Resolution an, in welcher die polnischen Studenten dringend ersucht wurden, von dem Versuche abzustehen, ihre deutschfeindlichen Gesinnungen auf akademischem Boden zur Geltung zu bringen, da die Berliner deutsche Studentenschaft niemals eine Verletzung des deutschen Nationalgefühls und eine Beschimpfung deutscher akademischer Lehrer dulden werde. Ferner wurde der Kultusminister um Vorkehrungen gegen die Beeinträchtigung des Studiums durch Ausländer gebeten, soweit deren minderwertige wissenschaftliche Leistungen oder gesellschaftlichen Gewohnheiten der nötigen Voraussetzungen für das deutsche akademische Leben entbehren. Daraufhin erklärten die polnischen Studenten, daß ihre Kundgebung durchaus kein Ausdruck etwaiger deutschfeindlicher Gefühle gewesen sei, sondern sich lediglich gegen die beleidigende Vortragsweise gerichtet habe.

Die N. A. Z. vom 9. Dez. veröffentlichte gegenüber den ausländischen entstellten und falschen Angaben über die Wreschener Vorgänge eine längere Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse. Danach hat sich unter den körperlich bestraften Kindern kein Kind einer in Wreschen verurteilten Person befunden. Die Regierung habe eine Revision der Schuldisciplin vorgenommen, um allmählich auf dem für richtig erkannten Wege geordnete Schulverhältnisse in Wreschen herbeizuführen. Einige Kinder seien so weit gegangen, ihre Mitschüler, die sich den Anordnungen ihrer Lehrer fügten, zu beschimpfen, zu schlagen und mit Steinen zu werfen. Im Gesangsunterricht hätten sich 13 Mädchen geweigert, deutsche patriotische Lieder zu singen, da sie Polen seien, ein Knabe habe sich in groben Beschimpfungen gegen das Herrscherhaus ergangen.

Am 31. Dez. wandte sich die N. A. Z. mit großer Entschiedenheit gegen eine im galizischen Landtag von einem Fürsten Czartoryski namens der polnischen Abgeordneten abgegebene Erklärung, die eine unbefugte, ungehörige ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse bedeute und in ihren Wendungen die völlige Unkenntnis der Thatsachen wie die nationale Gehässigkeit zeige. Die Bemerkungen über die Einheit der Polen und die Notwendigkeit der Erweiterung des nationalpolnischen Bewußtseins wiesen auf ein ohne staatliche Umwälzungen unerreichbares Ziel hin. Keiner der beteiligten Regierungen könne angesichts dessen die Verstärkung der Schutzwachen ihrer Verwaltung gegen solche internationale Agitationen verdacht werden. Das Unterbleiben eines Widerspruchs seitens der Regierungsorgane vermöge nur aus einer Lücke in der Geschäftsordnung des galizischen Landtags erklärt werden. — Die Sammlungen für die Wreschener Verurteilten hatten bis Ende Dezember 120000 M. ergeben. (S. zu den Wreschener Vorgängen u. s. w. auch Deutscher Reichstag, 109. Sitzung.)

Der durch die Wreschener Vorgänge bekannt gewordene Vikar Laskowski (vgl. Z.-L. Nov.-H. Polenfrage S. 487) ist, nach Meldung vom 20. Dezember, „in Anerkennung seiner würdigen Haltung im Gnesener Prozesse" von einem der Fürsten Czartoryski als Pfarrer in Komarzewo, einer sehr guten Pfründe, vorgeschlagen worden.

Den polnischen Vereinen in Westfalen wurde, nach Meldung vom 18. Dezember, eröffnet, daß sie sich bei öffentlichen Versammlungen der deutschen Sprache zu bedienen haben.

Polenfrage s. Deutscher Reichstag 109. Sitzg. — Oesterreich 10.

Portugal. Zwischen der Bank von P. und der Regierung brach Mitte Dezember ein ernster Streit aus, da die Generalversammlung der Bank sich weigerte, dem neuen Vertrag mit dem Staate zuzustimmen. Die ministerielle Presse forderte scharfe Maßregeln gegen die Bank. In der letzten Dezemberwoche hielt man in Lissabon eine Ministerkrisis für wahrscheinlich und den Gouverneur der Bank von P., de Vilhena, für denjenigen, der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden würde.

Postwertzeichen, einheitliche, s. Bayern, Landtag K. d. Abg. Finanzausschuß — Württemberg.

Prasch, Aloys, s. Frau Holle.

Preisausschreiben. Barmen: Der Barmer Bürgerverein erläßt ein Preisausschreiben an die deutsche Künstlerschaft um ein Plakat: Barmen und das Bergische Land. Preise 800, 450 und 250 M. Termin 25. Febr. 1902.

— Ein sehr beachtenswertes Preisausschreiben für plastische Skizzen mit 5000 M. Preisen erläßt der Rat der Stadt Dresden für Dresdener Bildhauer. Das Sujet und das Format der Skizzen ist den Künstlern vollkommen freigestellt. Die Künstler werden nur verpflichtet, die preisgekrönten Skizzen auszuführen und erhalten hierzu Beihilfe von 1000—2500 M. Der Rat beansprucht dafür einen Abguß des ausgeführten Kunstwerks und ein Vorkaufsrecht bei Ausführung in echtem Material. Termin 15. März 1902.

— Der Preis der finnländischen Regierung,

der alljährlich für die besten Werke der nationalen Belletristik verliehen wird, gelangte heuer in der Höhe von je 1000 finnländischen Mark zur Verteilung an die Romanschriftsteller Mikael Lybeck und Arvid Järnefelt, die Novellisten Jonatan Reuter und Wolter Kilpi und den Lyriker Eino Leino. Lybeck und Reuter schreiben in schwedischer, die andern in finnischer Sprache.

Preisausschreiben. Frankfurt a. M.: Gelegentlich des Wettbewerbs um eine evangelische Kirche auf dem Hohenzollernplatz in Frankfurt a. M. liefen 73 Entwürfe deutscher Architekten ein. Erster Preis (2500 M.) Otto Kuhlmann (Charlottenburg), zweiter Preis (1500 M.) Stefan Marttar (Köln), dritter Preis (1000 M.) Friedrich Pützer (Darmstadt).

— Gotha: Bei dem Wettbewerb um ein Denkmal für Herzog Ernst den Frommen konnte von 60 Entwürfen keinem der erste Preis zugesprochen werden. Zweiter Preis: Finkenberger (Berlin), Wedemeyer (Dresden) und Robert Korn (Berlin).

— Hamburg: Zur Konkurrenz um das Hamburger Bismarck-Denkmal sind nicht weniger als 240 Entwürfe eingelaufen. 10 Preise von zusammen 30000 M. stehen zur Verfügung.

— In dem Lübecker Wettbewerb zur Gewinnung von Fassadenentwürfen erhielt Bauinspektor Joh. Baltzer-Lübeck den ersten Preis (2000 M.), Architekten Rohde und Keil in Berlin-Wilmersdorf den zweiten (1500 M.), Regierungsbaumeister Sackur-Berlin den dritten (1000 M.) und Architekt Alb. Wassermann in Berlin-Schöneberg den vierten (800 M.)

— Der Menzel-Preis ist an der Berliner akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Höhe von 800 M. dem Maler Wilhelm Görms aus Potsdam verliehen worden.

— Metz: Für die Gebäude des Hauptbahnhofs schreibt die Generaldirektion der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen einen Wettbewerb unter deutschen Architekten aus mit Preisen von 8000, 6000 und zweimal 3000 M. Termin 11. Mai 1902.

— Einen musikalischen Wettbewerb für französische Musiker eröffnet die Stadt Paris mit dem Endtermin am 1. Dez. 1902. Die preisgekrönte Komposition (ein größeres dramatisches oder symphonisches Chorwerk mit Soli und Orchester) soll im Laufe des Jahres 1903 zur Aufführung gelangen.

— Das P. zur Herstellung eines Wittelsbacher-Brunnendenkmals in Bad Reichenhall hatte folgendes Ergebnis: Erster Preis, bestehend im Auftrage der Ausführung, wird nicht verliehen. Die beiden Geldpreise von zusammen 2000 M. werden gleichmäßig verteilt an Jgn. Taschner, K. Killer, Jak. Bradl, Joh. Vierthaler, sämtlich in München. Den Prämierten soll Gelegenheit zur Umarbeitung ihrer Entwürfe gegeben und zu diesem Zwecke zwischen denselben eine engere Konkurrenz eröffnet werden.

— Anläßlich des in den Dezember 1902 fallenden 200jährigen Jubiläums der russischen Presse hat ein Moskauer Verein einen Preis von 2000 Rbl. ausgesetzt für die beste Geschichte der russischen Presse und des russischen Preßgesetzes, die zusammen behandelt werden sollen.

— Die i. J. 1898 von dem Preisrichterkollegium der Karl Schwarz-Stiftung in Jena gestellte Aufgabe: „Joh. Salomo Semler in seiner Bedeutung für die Theologie mit besonderer Berücksichtigung seines Streites mit G. E. Lessing" hat nur eine Bearbeitung gefunden, welche aber als verfehlt bezeichnet wurde. Die Aufgabe wurde daher von neuem gestellt. Preis 500 M. Termin 1. Aug. 1904.

— Sonzogno, der Mailänder Musikverleger, setzte einen Preis von 50000 Lire für die beste einaktige Oper aus.

Preisausschreiben s. Rompreis.

Premieren s. Theater.

Presse s. Kiriks — Preisausschreiben — Zeitungswesen in Rußland.

Preßgesetz, serbisches, s. Serbien 2.

Preußen. Nach Meldung vom 19. Dez. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlasse an die Eisenbahndirektionen die Errichtung von Arbeitsausgleichstellen angeordnet.

Nach Meldung vom 20. Dez. soll, da die aus Staatsmitteln für die notleidende westpreußische Landwirtschaft bewilligten 2 Millionen M. sich als unzureichend erwiesen haben, bei der Regierung die Genehmigung einer weiteren Beihilfe von 1½ Millionen M. beantragt werden.

— s. Eisenbahnkonferenz, süddeutsche — Feuerlöschwesen — Gemeindewahlrecht — Gemeindewege — Hundesteuer — Jagdschein — Kindererziehung, religiöse — Münch, Oskar Frhr. v. — Oedländereien in Preußen — Polenfrage — Reblaus — Schullasten — Schuluntersuchungspflicht — Schulwesen in Preußen — Sparkassen — Stempelpflicht für Versicherungsverträge — Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

Preyersche Kunstsammlung s. Wien.

Privatbeamte, staatliche Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung der. Mit der Frage einer staatlichen Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung auch für Privatangestellte mit mehr als 2000 M. Einkommen beschäftigte sich eine Versammlung von Vertretern verschiedener Privatbeamtenverbände, die am 1. Dezember in Hannover tagte. Schließlich wurde gegen die Stimmen des Deutschen Privatbeamtenvereins und des Deutschen Bankbeamtenvereins eine Resolution angenommen, in der auf die dringend not thuende Einrichtung einer staatlichen Invaliditäts- und Altersversicherung, einer ebenso geregelten Witwen- und Waisenversorgung hingewiesen wird.

Privatversicherungswesen s. Deutsches Reich.

Prochazka, Rudolf Frhr. v., s. Glück, Das.

Prokurist. Der P. ist zur Ausstellung des Zeugnisses für Handlungsgehilfen befugt. (O.-L.-G. Hamburg, Urt. v. 11. Okt. 1901, Rechtspr. d. O.-L.-G. Nr. 50/51 S. 410.)

Protestantismus s. Kirche, evangelische.

Prozesse s. Chinaprozesse — De Beers Company — Schulz, Max.

Prüfungen s. Schulwesen in Preußen.

Pserhofer, Arthur, s. Frauenarzt, Der.

Puits d'amour, Le (Der Liebesbrunnen), eine Vaudeville-Operette, Text von Pierre Weber, Musik von L. Bannières, hatte bei ihrer Erstaufführung am 26. Dez. zu Paris im Cluny-Theater großen Heiterkeitserfolg.

Puritaner, buddhistische und Neubuddhisten in Japan. In Nr. 10 der Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft wird folgende Mitteilung über die Verbrüderung der Unitarier und Buddhisten in Japan gemacht. Am Geburtstage Buddhas, den 8. April, hat sich in der den Unitariern gehörigen Unity Hall zwischen Neubuddhisten (die sich selbst buddhistische Puritaner nennen) und Unitariern eine Annäherung vollzogen, über die das Organ der letzteren, der Rikugo-zasshi, folgendermaßen berichtete: Wir sind froh, uns gefunden zu haben. Wir, die christlichen Buddhisten und die buddhistischen Christen, gehören zusammen. In vielen wichtigen Fragen stimmen unsre Ansichten überein. Wir werden uns zu gemeinsamer Thätigkeit verbinden, und in der ferneren religiösen Entwicklung Japans wird unsre Unity Hall die Mutterkirche sein, von der die neue wahre Religion ausgeht.

R.

Radav, Gedeon, Graf, ist in Budapest am 30. Nov., 72 Jahre alt, gestorben. Er hat 1869 als K. Kommissar dem Räuberunwesen in der Theißgegend ein Ende bereitet. Während seiner 15monatigen Thätigkeit wurden 1512 Verbrechen, darunter 111 Raubmorde, ans Tageslicht gebracht.

Radler, Fr. v., s. Nestroy-Insel, Auf der.

Raeburn, Henry. Ueber den Maler H. R. handelt ein bei Heinemann-London erschienener Band. R. A. M. Stevenson schrieb die Einleitung, Walter Armstrong über die Methode und die Thätigkeit des Künstlers, J. A. Caw einen vollständigen Katalog seiner Werke.

Rakowski, Dr. Kasimir v., s. Polenfrage.

Ramond, Fr. C., s. Zola, Emile.

Rauchenegger, Benno, s. Anno 48.

Rauchschäden, Bekämpfung der. Hüttenwerke und Ziegeleien bei dem sächsischen Bergstädtchen Schneeberg im Erzgebirge hatten für Schädigung von Wäldern schon Summen von 4000, von 10 000 und 55 000 M. aufzuwenden, ja einen geschädigten Waldteil für 120 000 M. zu übernehmen neben Deckung beträchtlicher Prozeßkosten. Die Schädigung des Tharandter Waldes durch die Rauchmengen des Halsbrücker Hüttenwerkes machten sich bis zu 12 km Entfernung bemerkbar, so daß ein neuer Schornstein von 140 m Höhe mit einem Aufwande von 130 000 M. erbaut wurde; aber auch er befreite nur die nächste Umgebung von der Rauchschädigung und trug diese in weitere Ferne. Im Gegensatz hierzu legte eine nordamerikanische Fabrik ihren Schornstein nieder und ersetzte ihn durch ein Gebläse, welches die Luft zu den Feuerungen und durch diese preßt. Die Anlagekosten stellten sich auf $1/5$, die laufenden Kosten (Verzinsung, Tilgung, Unterhalt) auf $1/4$ der früheren. Als weitere Vorteile des neuen Betriebs werden angegeben: Raumersparnis, rauchfreie Verbrennung, Fortfall des Wärmeverlustes in den Abgasen wegen der Möglichkeit voller Ausnützung ihrer Wärme, Verwendung billiger aber stärkere Luftzufuhr erfordernder Kohle, endlich leichte und genaue Einhaltung der jeweilig nötigen Luftzufuhr in den weitesten Grenzen bei völliger Unabhängigkeit von dem Zustande der äußeren Luft. (Hannoversches Gewerbebl. Nr. 22.)

Realgemeinderechte, Ablösung der. Die württembergischen Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens veröffentlichen mit Erlaß vom 3. Dez. 1901 die Vollzugsvorschriften zu dem württembergischen Gesetz betr. die Ablösung der R. und ähnlichen Rechte vom 28. Nov. 1900. (Württ. Reg.-Bl. 1900 S. 869, 1901 S. 495.)

Realgymnasium s. Medizinstudium — Schulreform.

Realschule s. Schulreform.

Reblaus. Die Königreiche Preußen und Sachsen, sowie das Großherzogtum Sachsen haben das Ausrottungsverfahren der R. gegenüber wegen Erfolglosigkeit aufgegeben. (Bayr. Min.-Bl. d. Innern S. 541.)

Rechtschreibung, neue deutsche in Oesterreich. Auf Grund der Beschlüsse der Wiener Enquete und der im Juni d. J. in Berlin stattgefundenen Konferenz der Delegierten der deutschen Regierungen fanden im österreichischen Ministerium für Kultus und Unterricht Verhandlungen über die neue deutsche R. statt, die am 3. Nov. abgeschlossen wurden, und deren Resultat in der eben erschienenen neuen Ausgabe des Regelbuches samt Wörterverzeichnis zusammengefaßt erscheint. Stets wurde der einfacheren Schreibweise in Zweifelsfällen der Vorzug gegeben, bei den Fremdwörtern der Schreibung mit K. und Z. Dadurch erscheint die wünschenswerte Uebereinstimmung in der deutschen R. zwischen Deutschland und Oesterreich hergestellt. Allen Lehrbüchern soll innerhalb fünf Jahren diese R. zu Grunde gelegt sein.

Rechtshandlungen, anfechtbare. Hinsichtlich der anzunehmenden Benachteiligungsabsicht, soweit dieselbe als gesetzliche Voraussetzung für die Anfechtbarkeit von R. des Schuldners außerhalb des Konkurses in Betracht kommt, ist vom Oberlandesgerichte in Jena die nachstehende lehrreiche Entscheidung gefällt worden: Die unbestimmte Vorstellung einer „schlechten Vermögenslage" ist für sich allein unzureichend, um daraus die Benachteiligungsabsicht zu folgern. Im übrigen genügt aber das Bewußtsein, daß die Handlung eine Benachteiligung zur Folge haben müsse oder nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge voraussichtlich zur Folge haben werde. (Entsch. d. O.-L.-G. Jena v. 8. Nov. 1900. Die Rechtspr. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 51.)

Reggio, Thomas, Mgr., Erzbischof von Genua, aus dem Hause der Marchesi di Reggio, geb. 1818, starb am 26. Nov. in Triora an der Riviera.

Reichenhall, Bad, s. Preisausschreiben.

Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungswesen s. Deutsches Reich.

Reichsfinanzreform s. Reuß j. L. — Sachsen, Landtag, 2. Kammer 15. Sitzg.

Reichsgerichtsentscheidungen s. Aussteuerpflicht — Eheliche Gemeinschaft — Falsche Anschuldigung — Feststellungsklage — Genossenschaft — Gesellschaftsfirma — Gewerbebetrieb, lästiger — Handelskauf — Kassa gegen Verladungsdokumente — Konkurrenzverbot, vertragsmäßiges — Lebensversicherungsgesellschaft A.-G. — Maklervertrag — Militärpapiere — Militärpersonen — Notar — Richterversetzung — Schiedsgerichtliches Verfahren in Zivilsachen — Selbsthilfeverkauf — Stempelpflicht für Versicherungsverträge — Terminhandel in preußischen Kuxen — Unlauterer Wettbewerb — Zeugenbeeidigung — Zubehör zum Restaurationsbetrieb.

Reichsversicherungsamt s. Hartmann, Prof.

Reicke, Georg, s. Schöne Melusine, Die.

Reinhardt, Heinrich, s. Süße Mädel, Das.

Reis, Dr. O., s. Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Religionswissenschaft s. Liguori, A. v.

Religiöse Kindererziehung s. Kindererziehung.

Remer, Paul, s. Osterglocken.

Rethel, Alfred, dem Maler und Schöpfer der Fresken im Kaisersaal des Aachener Rathauses u. s. w. wird in Aachen ein Denkmal gesetzt werden.

Reuß j. L. Landtag. In der 5. Sitzung (11. Dez.) wurde bei Beratung des Staatshaushaltsetats die Regierung ersucht, eine durchgreifende Reform der Besoldungsverhältnisse herbeizuführen, sobald die Finanzlage dies gestatte. Bei dem Kapitel für Reichszwecke ersuchte das Haus in einer weiteren Resolution die Regierung, im Bundesrate auch fernerhin für die Regelung der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten energisch einzutreten. Staatsminister Engelhardt führte aus, die Reichsverwaltung werde sich auf die Dauer der Herstellung des finanziellen Gleichgewichts nicht entziehen können. Abg. Leven (soz.) erklärte, so lange gegen den Beitrag zum Diensteinkommen des stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten zu stimmen, bis den Reichstagsabgeordneten durch den Bundesrat Anwesenheitsgelder gewährt würden. In den folgenden Sitzungen wurden die Einzeletats beraten, ferner die Gesetzentwürfe über Abänderung des Gesetzes, die Besoldungen der Volksschullehrer betr. (feste Gehaltszulagen aus gemeindlichen Mitteln sollen pensionsberechtigt sein): über die Besoldungen der Volksschullehrer für den Kirchendienst; endlich die Vorlage betr. das polizeiliche Verordnungsrecht und die polizeilichen Zwangsbefugnisse. Diese Vorlagen wurden sämtlich in der letzten (12.) Sitzung am 20. Dez. in namentlicher Abstimmung angenommen. In der 9. Sitzung (18. Dez.) war dem Antrage, der Stadt Gera einen Staatszuschuß in Höhe von 60 000 M. (statt des bisherigen von 50 000 M.) für ihre Volksschulen zu gewähren, einhellig zugestimmt worden.

Revue des variétés, La, ein Schaustück in drei Akten und acht Bildern, von Paul Gevault und Adrien Vély, erzielte im Variété-Theater zu Paris am 11. Dez. einen vollkommenen Erfolg. Fouquier beurteilt das Stück als eines der besten seit langer Zeit. Die Illusion eines Spaziergangs vereinigt die satirischen Scenen in echt pariserischem Geist.

Rhodesia. In der Versammlung der Chartered Company zu London am 4. Dez. teilte der Vorsitzende, Herzog von Abercorn, mit, Cecil Rhodes habe bei seinem letzten längeren Aufenthalt in Rh. vollauf bestätigt gefunden, daß das Land völlig ruhig sei und reiche Mineralschätze berge. Der Herzog verlas sodann den Bericht eines in Rh. ansässigen Ingenieurs der Gesellschaft, wonach die erzielten Ergebnisse klar zeigten, daß R. langsam vorwärtskomme und daß der Gewinn aus den ertragreichen Minen sich wohl mit dem aus irgend welchen Goldminen der Welt vergleichen lasse. Auch die Goldwäsche, besonders die am Mazoe und andern Flüssen des Maschonalandes, verspreche reichlichen Ertrag. Das Kohlenlager von Wankie sei unerschöpflich. Schließlich teilte der Vorsitzende mit, daß die Gesellschaft über mehr als eine Million Pfd. St. in bar und in Sicherheiten verfüge.

Richterablehnung. Ueber den Ausschluß von Mitgliedern einer Handelskammer von der Ausübung des

Richteramts ist kürzlich die nachfolgende Entscheidung des Kammergerichts in Berlin ergangen: Wenn eine Handelskammer die Herbeiführung der Anmeldung einer Firma zum Handelsregister im Ordnungsstrafverfahren mittels Beschwerde betreibt, so sind die Mitglieder dieser Kammer, die zugleich Handelsrichter sind, nicht von der Ausübung des Richteramts bei Vorbescheidung dieser Beschwerde ausgeschlossen. (Entsch. d. Kamm.-Ger. Berlin v. 29. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 516.)

Richterversetzung. In Ansehung der Zulässigkeit der Versetzung eines Richters an eine andre Stelle ist die nachstehende, jüngstens ergangene reichsgerichtliche Entscheidung für die richterlichen Beamtenkreise von hervorragender Bedeutung: Unter der „Versetzung an eine andre Stelle", welche nach § 8 des Gerichtsverfassungsgesetzes gegen einen Richter wider seinen Willen nur kraft richterlicher Entscheidung und nur aus den Gründen und unter den Formen, welche die Gesetze bestimmen, ausgesprochen werden kann, ist nur die Versetzung an eine andre Richterstelle zu verstehen. Unhaltbar ist dieser reichsgesetzlichen Vorschrift gegenüber eine abweichende landesgesetzliche Bestimmung, insbesondere diejenige in Art. 63 des großh. hessischen Gesetzes vom 31. Mai 1879, die Rechtsverhältnisse der Richter betreffend, wonach ein Amtsrichter, der noch nicht sein fünftes Dienstjahr vollendet hat, auch auf eine andre, nichtrichterliche Stelle versetzt werden kann, wenn sein Verbleiben auf seiner bisherigen Stelle mit dem Interesse der Rechtspflege nicht vereinbar und die Zulässigkeit dieser Maßregel durch eine vorgängige Plenarentscheidung des Oberlandesgerichts anerkannt ist. (Entsch. d. R.-Ger. v. 18. Okt. 1901. Das Recht 1901 S. 521.)

Richter von Zalamea, Der, Oper von Georg Jarno, Text von Victor Blüthgen, erlebte am 29. Nov. im herzoglichen Hoftheater zu Altenburg eine erfolgreiche Erstaufführung. Der gehaltvolle Text (nach dem spanischen Drama des Calderon) ist von Jarno mit Geschick komponiert worden. Man rühmt die wirkungsvolle Orchestrierung und die feine musikalische Charakteristik.

Rilke, Rainer Maria, s. Tägliche Leben, Das.

Riviera, La, betitelt sich ein neues, mehrsprachiges Journal, das in San Remo dreimal wöchentlich erscheint, um die Interessen der italienischen Riviera zu vertreten.

Robolsky, Dr. Hermann, Publizist, ehemaliger Oberlehrer, ist in Berlin, 80 Jahre alt, am 13. Dez. gestorben. Er war seinerzeit von Bismarck, dessen Aufmerksamkeit er durch seine zeitchronistischen Aufsätze erregt hatte, dauernd in dessen Dienste gestellt worden. Den deutsch-französischen Krieg machte R. als Berichterstatter für verschiedene Blätter mit. Beim Einzug der deutschen Truppen in Paris war er infolge eines Mißverständnisses nahe daran, als angeblicher Spion sein Leben einzubüßen.

Rodais, de, s. Paris.

Rom s. Galleria Borghese.

Romanticismo, ein neues vieraktiges Drama von Gerolamo Rovetta fand bei der Erstaufführung im Theater Alfieri zu Turin am 10. Dez. vollen Erfolg. Der patriotische Stoff ist der Zeit der österreichischen Gewaltherrschaft in der Lombardei entnommen. (Tribuna 12. Dez.)

Rom-Preis, der französische, ist von nun ab auch den Frauen zugänglich gemacht. Seine Statuten sind geändert worden, und die betreffende Bestimmung lautet: „Alle Künstler beiderlei Geschlechts im Alter zwischen 15 bis 30 Jahren, mögen sie Zöglinge der Kunstakademie sein oder nicht, dürfen, sofern sie französische Staatsbürger sind, am Wettbewerbe um den R. teilnehmen, wenn sie mit zwei entsprechenden Probearbeiten ihre Befähigung nachgewiesen haben."

Röntgen, Wilh. Konrad v., Prof., s. Nobel-Stiftung.

Roosevelt, Theodore, s. Vereinigte Staaten von Amerika 1. 9.

Rossel, Professor der Medizin in Heidelberg, ist zum auswärtigen Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Rossowski, Stanislaus, s. Za ziódma góra.

Rößler, G. v., s. Stücklein vom Schill, Ein.

Rote Kosak, Der, Operette in drei Akten von Viktor Holländer, Text von L. Herrmann und Hermann Hirschel, ging am 21. Dez. mit lebhaftem Erfolg im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin zum erstenmal in Scene. „Das Textbuch huldigt der älteren Richtung, die es mit der Wahrscheinlichkeit der Handlung nicht genau nahm, anderseits aber an unbefangener, harmloser Lustigkeit Geschmack fand.... Holländers Musik strebt nichts wesentlich Neues an, aber sie ist gefällig, im besseren Sinne volkstümlich, oft voll Verve und mit kundiger Hand gemacht. Eine ganze Reihe von Nummern erwies sich als Schlager, einige thaten sich durch musikalische Gediegenheit hervor." (B. T.)

Rotes Kreuz s. Niederlande 2.

Rothe, Dr., Staatsminister in Weimar, hat an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Gleichen-Rußwurm (vgl. Z.-L. Juli-H. S. 36) den Vorsitz des Verwaltungsrats der deutschen Schiller-Stiftung übernommen.

Röthe, Gustav, der ehemalige Verleger des Geselligen, der das Blatt über 40 Jahre geleitet und es auf seine jetzige Höhe gebracht hat, ist in Graudenz am 7. Dez. gestorben.

Rothschild, E. v., s. Stiftungen.

Rovetta, Gerolamo, s. Romanticismo.

Rückert, Dr. Johannes, Professor der Anatomie und Vorstand der anatomischen Anstalt der Universität München, wurde zum ordentlichen Mitglied der K. bayr. Akademie der Wissenschaften ernannt.

Rückkehrsverlangen, mißbräuchliches. Die Frage, unter welcher Voraussetzung das gegen einen Ehegatten geltend gemachte Verlangen des andern Teiles nach Rückkehr als ein mißbräuchliches erscheine, bildet den Gegenstand der nachfolgenden oberlandesgerichtlichen Entscheidung: Läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß die Ehefrau durch die vom Ehemanne klageweise verlangte Rückkehr in Verhältnisse kommen würde, unter denen ihr infolge schuldvollen Verhaltens des Klägers das Zusammenleben zu einer unerträglichen Last werden würde, so stellt sich das Verlangen als Rechtsmißbrauch dar. (Entsch. d. O.-L.-Ger. Braunschweig v. 29. März 1901. Die Rechtspr. d. O.-L.-Ger. Bd. 3 S. 32.)

Rücktrittsrecht s. Vertrag, gegenseitiger.

Rumänien. In der Deputiertenkammer brachte am 10. Dez. der Finanzminister einen Gesetzentwurf zur Einführung eines sofort in Kraft tretenden Ausfuhrzolls von 16 Cts. für 1 kg Zucker ein. Marghiloman (Junimist) erklärte am 14. Dez. in der Kammer, die Junimisten hätten 1899, als sie gegen das Kabinett Sturdza Obstruktion trieben, den Fehler begangen, daß sie an den Versammlungen der Konservativen teilnahmen und Tumulte in den Straßen veranstalteten. Jetzt würden die Junimisten die Regierung bei der Konsolidierung der Staatsfinanzen unterstützen. Der Ministerpräsident Sturdza nahm die Erklärung Marghilomans zur Kenntnis und fügte hinzu, das Ideal der liberalen Partei sei ein Plewna im Innern, d. h. ein Ablassen von den bösen Leidenschaften und verderbenbringenden Gewohnheiten, gegen welche die liberale Partei stets energisch angekämpft habe. Er verwies sodann auf die fortschreitende, durch die Maßnahmen der liberalen Regierung herbeigeführte Besserung und auf das gegenwärtig herrschende Gleichgewicht im Budget. Hierauf wurde die Adresse mit 109 gegen 5 Stimmen angenommen. Bei Ueberreichung der von der Kammer beschlossenen Adresse am 15. Dez. durch eine von der Kammer entsandte Deputation äußerte König Karl, die Konsolidierung der Staatsfinanzen, auf denen die Zukunft R.s beruhe, bedürfe weiser Maßnahmen und sei das oberste, mit allen Kräften zu erstrebende Ziel. Die entschlossene Durchführung des Finanzprogramms habe schon segensreiche Früchte gezeitigt, nämlich die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die Hebung des Staatskredits, und habe das Vertrauen im Innern und nach Außen hin gefestigt. König Karl sprach ferner der Kammer seinen Dank dafür aus, daß sie den von der Regierung vorgeschlagenen Weg betreten habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, die Kammer werde auf diesem Wege fortschreiten und das Gesundungswerk vollenden.

Im Laufe der Adreßdebatte im Senat führte am 10. Dez. der Ministerpräsident Sturdza aus, die konstitutionellen Formen hätten sich vollständig eingelebt; die Verfassung bedürfe keiner Aenderung. R. habe von ausländischem Kapital reichen Nutzen gezogen. Die Verwirrung der Lage sei durch die Konservativen verschuldet. Der Bestand zweier großer Parteien sei notwendig, doch müßten sie sich ehrenhafter Kampfmittel bedienen; die Führer müßten offen und nicht hinter den Kulissen arbeiten. Der Kabinettchef erinnerte an die von den Konservativen verursachten Straßenrevolten, kritisierte die Finanzgebarung der Konservativen auf das abfälligste und kündigte an, daß die liberale Regierung die Absicht habe, die Beschränkung der Ausgaben im Budget vier Jahre hindurch aufrecht zu erhalten. Die Agitationen der Straße werden nunmehr die Regierung nicht erschüttern können.

Am 11. Dez. nahm der Senat mit 62 gegen 2 Stimmen die Adresse zur Beantwortung der Thronrede und die Handelskonvention mit der Türkei an.

Noch an demselben Tage überreichte eine Abordnung des Senats dem Könige die Adresse. Der König sprach die Hoffnung aus, daß die wohlbegonnene Besserung der Finanzen fortgesetzt werden und die Armee sich der vom Lande gebrachten Opfer würdig erweisen werde. Am 21. Dez. beschloß auch der Senat die Einführung eines Ausfuhrzolls von 16 Cts. auf das Kilogramm Zucker.

Rußland. In der Audienz, die Marquis Ito am 28. Nov. beim Kaiser Nikolaus II. hatte, überreichte ihm dieser den Alexander-Newski-Orden in Brillanten.

In Tiflis trafen am 8. Dez. zwei französische Offiziere ein, welche mit Erlaubnis des Kriegsministers die Gouvernements Tiflis, Kars und Baku bereisen.

Der Russischen Telegraphenagentur wurde aus Sebastopol am 8. Dez. gemeldet, daß Agenten, welche unbewegliches Eigentum billig erwerben wollen, krimschen Tartaren und kaukasischen Mohammedanern die Auswanderung nach der Türkei anraten.

Gegenüber einer Meldung von Pferdeankäufen für England wurde von amtlicher Seite festgestellt, daß seit Anfang 1901 keine beträchtlichen Absendungen von Pferden stattgefunden haben und daß solche auch nicht bevorstehen; die Ausfuhr ist im ganzen beschränkter gewesen als in früheren Jahren. (Meldung der Russ. Telegr.-Agentur aus Odessa v. 9. Dez.)

Der St. Petersburger Herold meldete am 17. Dez.: Das Finanzministerium hat von allen Staatsbehörden eingehende Berichte darüber verlangt, welche Gegenstände von ihnen aus dem Auslande bezogen oder dort bestellt werden. Dieser Aufstellung bedarf das Finanzministerium, um eine Einschränkung des Imports solcher Fabrikate herbeizuführen, zu welchem Zwecke in nächster Zeit eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Gehilfen des Finanzministers, Kowalewski, zusammentreten soll.

Die Russische Telegraphenagentur erklärte am 18. Dez., daß in St. Petersburg nichts vom Abschluß eines Zollvertrags mit Persien bekannt sei.

Wie der Regierungsbote am 21. Dezember meldete, sind die wegen Ruhestörung und Herabreißung des Wappenschildes von dem deutschen Konsulatsgebäude in Warschau verhafteten 21 Studenten zu Arreststrafen von zwei Wochen bis zu drei Monaten verurteilt worden.

Kaiser Nikolaus II. beauftragte den Großfürsten Alexander Michailowitsch, unter seinem Vorsitz eine Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzes über die Handels- und Seeschiffahrt zu bilden. (Telegr. aus St. Petersburg v. 22. Dez.)

Der Russische Invalide meldete, nach einem Bericht des Generals Grodekow vom 19. Dez. habe Oberst Irwan, Kommandeur der transbaikalischen Artilleriedivision, am 11. Dez. bei Tuchums, 175 Werst von der Stadt Bodune entfernt, eine unter der Führung Wan Louchus befindliche Schar von 2000 Tungusen zersprengt. Die Tungusen hätten eine Zitadelle mit Türmen und drei Schanzen innegehabt, die erobert und niedergebrannt worden seien. Viele Waffen, Vieh und Pferde seien erbeutet worden. Der Feind habe bedeutende Verluste gehabt. Am 15. Dez. ergab sich in Bajan-susu in der Mandschurei am Sungari ein Tungusenhäuptling mit 36 Mann. Eine andre Bande, die sich nicht ergeben wollte, wurde von einer Abteilung russischer Truppen zwischen Sansing und Paikinzan angegriffen. Von 66 Tungusen fielen 41; auf russischer Seite wurden 3 Freiwillige getötet. Als Belohnung für die heldenmütigen Dienste der den Amurtruppen angehörigen Kosaken bei der Verteidigung des Amurlandes gegen die Chinesen überließ der Kaiser diesen Truppen den Transsejanischen Rayon zur Ansiedlung.

Der Unternehmer Skarshinsky erhielt die Genehmigung zur Tracierung eines Kanals zwischen den Städten Wlozlawek an der Weichsel und Konin an der Warthe. Die Arbeiten müssen binnen zwei Jahren vorgenommen werden.

Rußland s. Armee, russische — China 4. — Finnland — Frankreich 12. — Giers, Alex de — Handelsmarine, russische — Japan — Italien 4. — Korea — Koweit — Marine; russische — Patentwesen, russisches — Schulsparkassen in Rußland — Schulwesen in Rußland — Zuckerrübenernte Rußlands im Jahre 1901.

Ryhiner, Emanuel, s. Stiftungen.

S.

Sachsen. Landtag. Zweite Kammer. In der 12. Sitzung (5. Dez.) begründete Abg. Behrens (kons.) seine Interpellation, welche Maßnahmen die Regierung angesichts der vielfachen Arbeiterentlassungen und der Befürchtung wesentlicher Verminderung der Arbeitsgelegenheit getroffen habe. In der Beantwortung der Anfrage betonte Minister v. Watzdorf, gleich dem Interpellanten, daß von einem allgemeinen Notstande nicht die Rede sein könne, und legte die Maßnahmen der Regierung zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch Beschleunigung bereits begonnener Staatsbauten und Inangriffnahme solcher u. s. w. dar. Die Regierung habe ihr möglichstes gethan, auch zahlreiche Gemeinden ließen umfangreiche Arbeiten vornehmen. In der Diskussion erklärte Abg. Müller namens der Nationalliberalen, daß die Anfrage zurzeit besser unterblieben wäre. Er fürchte, daß sie für die Landwirtschaft schädlich wirke, da Arbeiter in Erwartung der Notstandsarbeiten ihre Absicht, wieder aufs Land zurückzukehren, aufgeben möchten. In der 13. Sitzung (9. Dez.) ergab sich in der Vorberatung des Entwurfs eines Enteignungsgesetzes allgemeines Einverständnis mit der Vorlage, welche nicht an eine Zwischendeputation, sondern zur Schlußberatung in eine künftige Sitzung verwiesen wurde. In der 14. Sitzung (10. Dez.) wurde der Gesetzentwurf über die Abänderung des Einkommensteuergesetzes (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 493) nach den Vorschlägen der Deputation einstimmig angenommen. Demnach bleiben die Steuersätze des Entwurfs bis auf jenen der dritten Klasse (700 bis 800 M. Einkommen), der von 5 auf 4 M. heruntergesetzt wurde, unverändert. Dagegen werden für jedes Familienglied, wenn das steuerpflichtige Einkommen des Familienhauptes 3100 M. nicht übersteigt, 50 M. in Abzug gebracht; bei Vorhandensein von drei Familiengliedern dieser Art muß eine Ermäßigung um mindestens eine Klasse stattfinden. Das Gesetz tritt am 1. Jan. 1902 in Kraft, jedoch mit Schluß des Jahres 1905 wieder außer Kraft, wenn nicht bis zum 1. Jan. 1906 ein Gesetz wegen Besteuerung des Vermögens eingeführt wird. In der 15. Sitzung (12. Dez.) gedachte Präsident Dr. Mehnert zunächst in warmen Worten des 100. Geburtstags des Königs Johann von S. Sodann begann die Beratung des Entwurfs des Staatshaushaltsetats (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 493) und des Finanzgesetzes für die Jahre 1902/1903 und der Vorlage betr. die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Beamten. Minister v. Watzdorf erläuterte den Etat und hob hierbei insbesondere die ungünstige Gestaltung der finanziellen Verhältnisse

des Reichs zu den Einzelstaaten hervor. Die Uebelstände hätten einen solchen Umfang angenommen, daß für die einzelnen Bundesstaaten die Gefahr einer finanziellen Erdrosselung nahegerückt scheine. Man dürfe darauf vertrauen, daß der Reichskanzler, sobald es die Umstände gestatteten, mit Reformvorschlägen hervortreten würde. Eingehend beleuchtete der Minister die Lage der sächsischen Eisenbahnen, vor allzu pessimistischer Betrachtung warnend, und wandte sich entschieden gegen eine Aufgabe der Eisenbahnselbständigkeit zu Gunsten eines Anschlusses an Preußen. Die Eisenbahnen seien für S. ein außerordentlich wichtiger Besitz, dessen sich das Land niemals entäußern wolle und könne. Abg. Opitz erklärte namens der Konservativen, daß gegen die Vorlage wegen der Wohnungsgeldzuschüsse angesichts der finanziellen Lage erhebliche Bedenken beständen; man werde der Absicht der Regierung entgegenkommen, aber Einschränkungen der Vorlage in Frage ziehen müssen. Abg. Gontard schloß sich namens der Nationalliberalen dieser Anschauung an. Seine Fraktion habe sich auf eine Mittellinie (Revision des Tarifs und staffelweise Gewährung des Geldes) geeinigt. Bezüglich der Eisenbahnen teile auch er den Wunsch nach Erhaltung der Selbständigkeit. Aber er sehe in Hinblick auf die Eisenbahnpolitik Preußens und die Ohnmacht der übrigen Staatseisenbahnen trübe in die Zukunft, wenn nicht durch Schaffung eines deutschen Eisenbahngesetzes (erweiterter deutscher Eisenbahnrat und gesetzliche Bestimmung des kürzesten Weges für Güter, wenn der Absender nichts andres bestimmt) den mitteldeutschen Staaten ein größerer Schutz gewährt werde. In der 16. Sitzung (13. Dez.) wurden die Vorlagen der Gesetzgebungsdeputation überwiesen. In der 17. Sitzung (16. Dez.) gelangte der Entwurf eines Enteignungsgesetzes nach den Vorschlägen der Deputation zur Annahme. In der 18. Sitzung (17. Dez.) wurden angenommen: der Gesetzentwurf betr. die den Synodalabgeordneten zu gewährende Auslösung (Entschädigung) und der Gesetzentwurf betr. die Tagegelder der Landtagsabgeordneten, wonach die im Orte wohnenden 6 M., die übrigen 12 M. erhalten. In der 19. Sitzung (18. Dez.) erläuterte Minister v. Metzsch die Denkschrift über die Regelung des Gemeindesteuerwesens und bezeichnete als leitenden Grundsatz die thunlichste Gewährung der gemeindlichen Autonomie auch auf steuerrechtlichem Gebiete. Die Debatte ergab, daß das Haus die Notwendigkeit des Gesetzes anerkenne, ohne sich in Einzelheiten festzulegen. Daher wurde der Antrag Opitz (kons.), die Beschlußfassung über die Denkschrift bis nach Eingang des Gesetzentwurfes selbst auszusetzen, einstimmig angenommen. In der 20. Sitzung (19. Dez.) genehmigte das Haus die Postulate für Vermehrung von Fahrmaterial für die Staatseisenbahnen im Betrage von ca. 2300000 M.

Sachsen s. Adelsprädikat — Geistliche, evangelisch-lutherische, in Sachsen — Ladenschluß — Reblaus — Schulwesen in Sachsen.

Sachsen-Altenburg. Landtag. Am 15. Dez. begann die Etatsberatung. Dem Berichte der Finanzkommission ist zu entnehmen, daß die Staatskasse bei der Leipziger Bank ein Guthaben von zusammen 192000 M. hat, von welchem wahrscheinlich 50—60 pCt gerettet werden. Geh. Staatsrat v. Borries bezeichnete die Finanzlage gegenüber allen Thüringischen und auch größeren Staaten als eine sehr günstige. Im Bundesrate herrsche allgemein die Ueberzeugung, daß im finanziellen Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten Abhilfe geschaffen werden müsse. In der 11. Sitzung (19. Dez.) entspann sich eine lebhafte Debatte bei Beratung eines von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher der in der Stadt Altenburg bestehenden Gemeinschaft der römisch-katholischen Glaubensgenossen die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Korporation und die Befugnis der Umlagenerhebung einräumt und sämtliche in Altenburg wohnende Katholiken zur Mitgliedschaft und Beitragsleistung verpflichtet. Seitens der Regierung wurde die gesetzliche Verpflichtung zur Einräumung dieser Rechte betont, verschiedene Redner wandten sich jedoch entschieden gegen den Entwurf mit der Motivierung, daß in katholischen Staaten keine Gegenseitigkeit bestehe und der Katholizismus in S.-A. mit seinen Gefahren für das Land nicht gestärkt werden dürfe. Der Entwurf wurde in die Kommission zurückgewiesen, welche in ihrer Majorität (5 gegen 2 Stimmen) die Versagung der in dem Entwurfe gewährten Rechte für unbillig hielt und beantragte, in die Spezialberatung des Gesetzes einzutreten. Das Haus lehnte jedoch mit 17 gegen 13 Stimmen diesen Antrag ab, womit der Gesetzentwurf gefallen war. In der gleichen Sitzung wurde der ordentliche Etat, welcher mit 5147349 M. bilanziert, gegen die (4) sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Sodann wurde der Landtag vertagt.

Sachsen-Koburg und Gotha. Der Regent, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, richtete am 7. Dez. an den Staatsminister Hentig, der nunmehr ein Jahr im Amte ist, ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Dankschreiben für dessen ministerielle Thätigkeit, dabei insbesondere die Annahme des neuen Domänenabkommens durch den Gothaischen Landtag (s. d.) hervorhebend, und verlieh ihm das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Auf den mit dieser Auszeichnung verbundenen Adel hat Hentig verzichtet. — Der Koburger (Einzel-) Landtag versagte am 14. Dez. mit allen gegen drei Stimmen die von der Regierung geforderte Bewilligung von 3000 M. zur Beschaffung von Unterlagen für die Beratung der Steuergesetze, besonders hinsichtlich der eventuellen Abschaffung der Grundsteuer, und ersuchte die Regierung, nur in Ermittelungen zu der Feststellung einzutreten, welche Differenz sich zwischen dem Einkommen- und Klassensteuerertrage pro 1901—1902 nach der bisherigen und der projektierten Skala auf Grund der letzten Einschätzung ergiebt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Landrentenbank, wurde angenommen. — Der Gothaer (Einzel-) Landtag nahm am 7. Dezember den zwischen dem Regenten und dem Staatsministerium vereinbarten Domänenausgleich einstimmig an. (s. auch Hentig, Staatsminister.) Nach demselben wird der Vertrag vom Jahre 1855 aufgehoben; an dessen Stelle tritt ein Teilungsvertrag über das Domänengut, so daß im wesentlichen auf Grund des Reinertrags zu gleichen Teilen zwischen dem herzoglichen Hause und dem Herzogtum geteilt wird. Dabei verbleiben dem ersteren gewisse Gebäude und Grundstücke; die Stiftungen werden gewahrt, der Staat übernimmt verschiedene dem Domänengut anhaftende Verpflichtungen. Die Sitzung leitete der sozialdemokratische Vizepräsident Bock.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Landtag. In der 31. Sitzung (3. Dez.) beantwortete Staatsrat Dr. Kuhn die Interpellation des Abg. Ellinger wegen Nichtbestätigung des von der Gemeinde Neida und dem dortigen Kirchenpatron präsentierten Pfarrers Weingart dahin, daß die Regierung die bei ihrer Entscheidung maßgebenden rechtlichen Erwägungen auch jetzt noch für ausschlaggebend erachtet. Die Beantwortung der in der Interpellation gestellten Frage, ob die Abweisung Weingarts nicht im Lande die Empfindung wachrufen werde, daß die doch gerade auf der Landesuniversität Jena vorgetragene freier gerichtete Theologie zurückgehalten werden solle, müsse der Zukunft überlassen werden. (Diese letztere Erwiderung erregte Aufsehen.) In der 33. Sitzung (6. Dez.) erwiderte Geh.-Rat v. Wurmb auf die Anfrage des Abg. Reidt (Soz.) wegen der im Großherzogtum herrschenden Arbeitslosigkeit, daß die vom Fabrikinspektor und den Vermittlungs- und Gemeindebehörden u. s. w. eingeforderten Berichte über die Arbeitsgelegenheit keinen Anlaß zur Besorgnis bieten und daß man im Großherzogtum ohne schwere Sorgen über die Arbeiternot in die nächste Zukunft blicken könne. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Vorlagen betr. das neue Besoldungsstatut für die Universität Jena und die Ablösung der dort bestehenden Steuerfreiheit (vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 493) angenommen. Dabei kam die Bestimmung des Besoldungsstatuts zur Sprache, wonach den Lehrern der Universität, wenn sie die ihnen nach den Statuten bezüglich der Lehr- und Verwaltungsthätigkeit obliegenden Pflichten trotz Warnung fortgesetzt nicht erfüllen, nach Anhören des Senats das Aufrücken in eine höhere Besoldungsstufe versagt werden kann. Abg. Kühner

fand hierin einen bedenklichen Kautschukparagraphen. Minister Dr. Rothe gab beruhigende Aufklärung und betonte, daß die Universität selbst gehört und der Paragraph nach ihrem Vorschlag gestaltet werden würde. In der 34. Sitzung (7. Dez.) überwies das Haus die Petitionen der baugewerblichen Arbeiter und Baugewerbsmeister um Revision der baupolizeilichen Vorschriften der Regierung als Material. Der Antrag Reidt (Soz.), nur die Arbeiterpetition zu überweisen, rief eine längere Debatte hervor, in welcher sämtliche Redner die Berechtigung der Arbeiterforderungen in Bezug auf Sicherheitspolizei und Gesundheit, sowie die Reformbedürftigkeit der geltenden Vorschriften grundsätzlich anerkannten, aber, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, auch die Meister zu Wort kommen lassen wollten. Sodann wurde der Landtag bis 28. Jan. vertagt.

Sachsen-Weimar-Eisenach s. Olga, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Saint Albin, Schriftsteller, langjähriger Mitarbeiter des Figaro, ist am 15. Dez. in Paris gestorben.

Sainte-Galette, Novität von A. Valabrègue, fand bei ihrer Erstaufführung im Théâtre de Vaudeville in Paris nur wenig Beifall. In den drei Akten wird nur Posse serviert, jedoch Posse, die litterarisch aussehen möchte, und dieses Mißverhältnis verstimmt. (Frkf. Z.)

Säkulardichtung. August Sauers Buch Die deutschen Säkulardichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts (Berlin, B. Behrs Verlag) bietet einen eigenartigen Einblick in die Geistesgeschichte des deutschen Volkes vor hundert Jahren, die dem Kultur- wie dem Litteraturhistoriker, dem Gelehrten wie dem Künstler gleichermaßen erwünscht sein kann. Ein vorzügliches Register erleichtert die wissenschaftliche Benützung. (Gesellschaft 1. Dez.-H.)

Salicylsäure s. Nahrungsmittel.

Salten, Felix, s. Theaterzensur.

Salzlager s. Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Sandwichinseln s. Zuckerproduktion der Sandwichinseln.

Sappert, Dr., Privatdozent für Geographie in Leipzig, ist für seine Verdienste um die Erforschung Guatemalas und Zentralamerikas von der Berliner Gesellschaft für Erdkunde die Karl Ritter-Medaille verliehen worden.

Sappho s. Handschriftenfunde.

Sauer, August, s. Säkulardichtung.

Sauerstoffanreicherung der Luft auf mechanischem Wege gelang dem Italiener Mazza mittels Zentrifugalapparats. Zum ersten Male ist hier Scheidung gasförmiger Gemische lediglich durch Bewegung festgestellt worden. Die Menge des Sauerstoffs an der äußeren Seite der in der Trommel umgeschleuderten Luft ist um 15 pCt größer als in gewöhnlicher Luft (35 pCt gegen 20 pCt). Für Kesselfeuerungen hat die Verwendung dieser angereicherten Luft den Vorteil, daß weniger Stickstoff nutzlos mit erhitzt werden muß, und daß vollständigere Verbrennung erzielt wird. Bis zu 40 pCt günstigere Auswertung der Brennstoffe ist im ganzen möglich; hiervon gehen 8 pCt für Energie zum Betriebe der Schleudertrommel ab, so daß etwa ein Drittel Erhöhung der Nutzarbeit zu hoffen ist. (Bayr. Ind.- u. Gewerbebl. Nr. 49, nach Rassegna Mineravia in Turin.)

Scalatheater s. Mailand.

Schäfer, Oberbaurat, s. Heidelberger Schloß.

Schalkwijk, van, Burenführer, s. Südafr. Krieg 9.

Scheepers, Burenführer, s. Südafrikanischer Krieg 9.

Schick, Dr. Konrad, Baurat, ein geborener Württemberger, seit Jahren schon in Jerusalem ansässig und allgemein bekannt durch seine topographischen Forschungen im Heiligen Lande, ist am 23. Dez., 80 Jahre alt, in Jerusalem gestorben. Von Sch. rührte u. a. das bekannte Modell des Salomonischen Tempels her.

Schiedsgerichte s. Arbeiterschiedsgerichte in Neu-Südwales — Wasserschiedsgerichte.

Schiedsgerichtliches Verfahren in Zivilsachen. Das Reichsgericht hat unter dem 1. Febr. 1901 ausgesprochen, daß in dem sch. V. nach dem 10. Buch der Reichs-Zivilprozeßordnung, sofern eine besondere Vereinbarung über das einzuhaltende Verfahren unter den Parteien nicht getroffen ist, die Schiedsrichter weder gezwungen sind, die Parteien von den beschlossenen Beweisaufnahmen zu benachrichtigen oder sie zu den Zeugenvernehmungen und Ortsbesichtigungen zuzuziehen, noch daß es den Schiedsrichtern verwehrt sei, den Vertreter einer Partei oder die Partei selbst wegen ungebührlichen Benehmens zum Abtreten zu veranlassen, weil nach § 1034 Abs. II der Reichs-Zivilprozeßordnung in Ermanglung einer Vereinbarung der Parteien über das Verfahren das letztere von den Schiedsrichtern nach freiem Ermessen bestimmt wird. (Sammlg. Ziv.-S. Bd. 47 S. 424.)

Schiffahrtspolizeiordnung für den Main s. Main.

Schiffbau s. Handelsmarine, deutsche; russische — Kriegsschiffbau — Marine, amerikanische; englische; japanische; schwedische.

— in Deutschland. Nach den neu veröffentlichten Listen des Germanischen Lloyd wurden in den letzten drei Jahren für deutsche Rechnung auf den Werften des In- und Auslandes gebaut, einschließlich der auf Privatwerften im Bau befindlichen Kriegsschiffe:

1899	729 421	Reg.-T.
1900	763 284	„
1901	840 408	„

Die überwiegende Zahl ist die der Dampfschiffe:

1899	662 683	Reg.-T.	(543 368)
1900	700 848	„	(584 493)
1901	761 717	„	(623 934)

wobei die eingeklammerten Werte den Tonnengehalt der als Seeschiffe eingetragenen Schiffe angeben. Etwa die Hälfte der bestellten Schiffe ist abgeliefert, in das neue Jahr werden übernommen 142 Dampfer mit etwa 317 080 Reg.-T. und 94 Segelschiffe mit etwa 30 190 Reg.-T. Auf ausländischen Werften wurden für deutsche Rechnung gebaut:

1899	136 336	Reg.-T.
1900	149 690	„
1901	201 435	„

Dagegen haben deutsche Werften für das Ausland im Auftrag gehabt:

1899	83 073	Reg.-T.
1900	88 323	„
1901	73 666	„

Schiffsform Guljaeff s. Handelsmarine, russische.

Schiffsunfälle. Am 4. Dez. sank bei Bombay ein mit 140 Pilgern besetztes Boot. Alle Insassen ertranken. — Am 7. Dez. ist der Heringsdampfer Weser mit 14 Mann der Besatzung in der Nordsee untergegangen. — Am 10. Dez. sank bei Helgoland der Hamburger Hochsee-Fischerdampfer Erna. 9 Mann ertranken. — Am 16. Dez. strandete der Dampfer Wave Queen bei Westhartlepool. Die ganze Besatzung ertrank. — Am 27. Dez. ist der schwedische Dampfer Polstjaernan bei Sandhamn mit der aus 22 Personen bestehenden Besatzung untergegangen. — Nach Meldung vom 23. Dez. ist das Hamburger Vollschiff Brunshausen an der Westküste von Südamerika durch Selbstentzündung der Ladung gänzlich verbrannt. Ein Boot mit 7 Mann ist verschollen.

— s. Marine, englische; französische.

Schirmer, William, s. Kein Hüsung.

Schley, amerikanischer Admiral, s. Vereinigte Staaten von Amerika 9.

Schmidt, Dr. Ernst R., in Philadelphia, ein namhafter Schulmann, ehemals Professor des Deutschen und der alten Sprachen am Burlington College, vielseitiger Schriftsteller, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Schnellfeuerfeldkanonen s. Armee, österreichische.

Schöne Melusine, Die, Märchendrama in vier Akten von Georg Reicke, fand bei seiner Erstaufführung im Schiller-Theater in Berlin (11. Dez.) freundliche Aufnahme. „Herr Reicke hat sich alle Mühe gegeben, neuen Wein in die alten Schläuche zu füllen. Aber sein Weinberg trägt offenbar saure Last ...“ (Tgl. Rdsch.) — „Der Autor verwendet die alte Sage, die so häufig schon den Künstlern auf allen Gebieten der Kunst zum Vorwurf gedient hat, zu einem im allgemeinen recht ansprechenden Versspiel, das sich durch hübsche Sprache auszeichnet.“ (Allg. Z.)

Schreibtafeln s. Tintenschreibtafeln aus Celluloid.

Schröder u. Co., Volksstück in drei Akten (7 Bildern) von Heinrich Kreutzkamp, wurde bei der ersten Aufführung im Luisentheater in Berlin (23. Dez.) beifällig aufgenommen. „Der Zusammenhang der Bilder ist

entweder sehr lose oder er ist auch gar nicht vorhanden, und so entbehren die einzelnen Vorgänge vielfach der inneren Logik." (V. V.-C.)

Schulkinder, Erwerbsthätigkeit der, in England. Das House Office veröffentlicht den Bericht des Committee on the Employment of School Children als Parlamentsdrucksache. Dem Ausschuß gehörten Delegierte des House Office, des Board of Education und des Arbeitsamtes an; er begann seine Untersuchungen im Januar 1901, indem er zuerst die Londoner Verhältnisse zum Gegenstand einer Enquete machte, und dehnte diese dann auf die wichtigsten Provinzstädte und auf das flache Land aus. In der mündlichen Enquete wurden Vertreter von Schulbehörden, Wohlfahrtsanstalten, Fabrikinspektoren u. s. w. einvernommen. Die Untersuchung bezog sich auf die Zahl der gewerblich beschäftigten Sch., deren Arbeitszeit und Art der Beschäftigung. Ein Resumé giebt diesbezüglich folgende auf Schätzung beruhende Angaben: Halbzeitarbeiter in Fabriken und Werkstätten 45000; Heimarbeiter 15000; in Geschäftsläden 100000; Hausgesindearbeit 50000; Landwirtschaft 50000; Hausierer 25000; verschiedene andre Beschäftigungen 15000; Total: 500000. In England und Wales, wo ungefähr 50000 Sch. erwerbsthätig sein dürften, arbeiten diese, außer den 27½ Schulstunden per Woche, 20 Stunden wöchentlich; doch giebt es auch viele Kinder, die 30 und 40, ja selbst 50 Stunden in der Woche arbeiten müssen. In den meisten Fällen ist diese Ueberanstrengung der Gesundheit, dem Unterricht und der Moral der Kinder überaus schädlich. Das Committee ist der Ansicht, daß vor allem die übermäßige Beschäftigung von Sch. in Arbeitszweigen, für die keine gesetzlichen Beschränkungen existieren, im Verordnungswege, die Nachtarbeit von Kindern sowie überhaupt jede Beschäftigung von Kindern auf eine ihrer Gesundheit offenbar schädliche Weise gesetzlich verboten werden und der Straßenhausierhandel geregelt werden sollte. Ferner wird darauf hingewiesen, daß man einerseits für ausreichende gesunde Spielgelegenheit der Sch. sorgen müsse, um sie vom Herumtreiben auf den Straßen abzuhalten, andrerseits für einen praktischen Handwerkerunterricht in den öffentlichen Volksschulen. (Soz. Pr. Nr. 13 v. 26. Dez.)

Schullasten, Heranziehung zu den. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 24. Mai 1901 erneut ausgesprochen, daß in Preußen der Abschluß eines Abkommens zwischen dem Schulverbande und einem zu den Lasten des Schulverbandes beitragspflichtigen Hausvater und Gutsherrn über die von den Genannten zu leistenden Beiträge gesetzlich unzulässig sei; durch solche Verträge werde eine vom Gesetze abweichende Ortsschulverfassung geschaffen und so der im allgemeinen auch für Schulbeiträge der Hausväter geltende Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung durchbrochen. Zur Rechtsgültigkeit eines solchen Abkommens genüge nicht die Zustimmung des Schulvorstandes, sondern sei die Einwilligung der Korporationsmitglieder — der Hausväterversammlung — sowie die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde erforderlich, weil durch einen Vertrag der erwähnten Art — wie schon oben gesagt — die Grundverfassung der Schulgemeinde hinsichtlich der Beitragsleistung geändert wird. (Preuß. Zentr.-Bl. f. d. ges. Unterr.-Verw. S. 897.)

Schulreform. In einer kleinen Schrift, die aus einem im Berliner Evangelischen Vereinshaus gehaltenen Vortrag entstanden ist und sich Humanistische und realistische Bildung betitelt (Berlin, Grothesche Verlagsbuchhandlung), tritt der Verfasser Prof. Dr. Christian Muff lebhaft, jedoch mit voller Objektivität, für die Erhaltung des lateinischen und griechischen Unterrichts auf den Gymnasien ein, ohne dabei den Wert der realistischen Bildungselemente zu unterschätzen. Muff beginnt mit einem geschichtlichen Rückblick von den Vorläufern der eigentlichen Humanisten, zu denen er Dante, Petrarca, Boccaccio rechnet, über Erasmus, Reuchlin, Hutten und Melanchthon zum Neuhumanismus, als dessen Vertreter ihm vor allem Winckelmann, Klopstock, Lessing, Wieland und Herder und in weiterem Sinne Goethe und Schiller erscheinen, bis zur immer stärkeren Bevorzugung der Realien und dem kaiserlichen Erlaß vom 26. Nov. 1900, in dem die Gleichmäßigkeit der drei höheren Lehranstalten, des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule, ausgesprochen ist. Im weiteren Teile setzt sich Muff ausführlich mit den beiden Bildungsarten auseinander. Im Resultate verwirft er die Einheitsschule, fordert jedoch gründliche klassische Bildung und gründliche realistische Bildung nur nicht in einer Schule, sondern in verschiedenen Schulen mit verschiedenen Bildungsgängen. Es entstände dadurch kein Riß, denn beiden gemeinsam wären die ethischen Disciplinen, Religion, Deutsch und Geschichte. Mit Bezug auf das Griechische fordert Muff, daß man dies nicht der sachlichen Belehrung wegen, sondern des sittlichen und ästhetischen Gewinnes halber treiben solle. (Gesellschaft 1. Dez.-H.)

Schulsparkassen in Rußland. Zu Beginn des Jahres 1902 werden an allen niederen und mittleren Schulen Rußlands, welche dem dortigen Ministerium der Volksaufklärung unterstehen, an den geistlichen Seminaren, den Eparchialschulen für Knaben und Mädchen und den Kirchenschulen Sch. eröffnet, welche enge an die staatlichen Sparkassen angeschlossen sind; die Einlagen können in Geld oder mittels Sparmarken in Abschnitten von 1, 5 und 10 Kop. gemacht werden. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 287.)

Schulte, Alois, o. Prof. an der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, hat den an ihn ergangenen Ruf als Leiter des preußischen historischen Instituts in Rom angenommen.

Schultz, Ritterschaftsrat auf Buckow, Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 6. Frankfurter Wahlbezirk, ist in der Nacht zum 19. Dez. gestorben.

Schulunterhaltungspflicht. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 15. Jan. 1901 entschieden, daß zur Unterhaltung einer Volksschule, für welche von einem Kollegiatstift auf Grund besonderer rechtlicher Verpflichtung vor der im Jahre 1803 erfolgten Säkularisation des Stiftes zwei Lehrstellen bestritten wurden, über dieses Maß hinaus der preußische Fiskus nicht in Anspruch genommen werden könne, obwohl die frühere allgemeine Zweckbestimmung der geistlichen Güter nach dem vor der Säkularisation geltenden Rechte auch die Schulunterhaltung als kirchliche Aufgabe mit umfaßte, weil mit der Uebernahme der säkularisierten geistlichen Güter nur die auf speziellen Rechtstiteln beruhenden, nicht aber diejenigen Verpflichtungen auf den Staat übergegangen seien, welche aus der bis dahin geltenden allgemeinen Zweckbestimmung geistlicher Güter entsprangen. (Sammlg.-Bd. 38 S. 194).

Schulwesen s. Pädagogik — Tintenschreibtafeln.

— in Belgien s. Belgien 6.

— norwegisches s. Norwegen.

— in Oesterreich s. Hygienischer Unterricht an gewerblichen Lehranstalten — Rechtschreibung.

— in Preußen. Das preußische Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten veröffentlicht unter dem 26. Oktober 1901 neue Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten, welche u. a. völlig mit den bei Eltern und Schülern gleich mißliebigen Nachprüfungen aufräumen. (Preuß. Zentr.-Bl. f. d. ges. Unterr.-Verw. S. 879.)

— in Rußland. Einer Mitteilung des Ministeriums der Volksaufklärung zufolge zählte man bis zum Jahre 1901 (mit Ausschluß Finnlands) 9 Universitäten, 7 geistliche, 2 medizinische, 3 juridische, 2 historisch-philologische, 12 technische, 5 militärische, 3 Hochschulen für orientalische Sprachen, 3 landwirtschaftliche, 4 Veterinär- und 3 weibliche höhere Lehranstalten, mithin insgesamt 54 Hochschulen mit 16570 Schülern. An Mittelschulen existieren 880, deren Schülerzahl 162000 übersteigt. Am bedeutendsten ist die Zahl der Elementarschulen aller Ressorts, die sich auf 79000 mit 154550 Lehrern und 4204000 Schülern belief. Bei den Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung waren außerdem 5419 Garten- und Baumschulen, 106 Versuchsfelder, 944 Bienenhöfe, 626 Werkstätten und 729 Lehrlingsschulen vorhanden.

— s. Schulsparkassen in Rußland.

— in Sachsen. Das sächsische Unterrichtsministerium hat die Vorbildung junger Russinnen auf

russischen Schulen als nicht genügend für das Studium auf der Universität anerkannt und demzufolge das Gesuch derselben um Ausstellung von Hörerscheinen, die zum Besuch der Vorlesungen berechtigen, abgelehnt. (Apoth.-Z. Nr. 99.)

Schulwesen, schweizerisches s. Schweiz 3. — in Württemberg s. Verdingkinder.

Schulz, Max, freisinniges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Das wegen Beleidigung des Gumbinner Kriegsgerichts gegen Sch. eingeleitete Verfahren wurde nach Meldung vom 12. Dez. wieder eingestellt, da ein wortgetreuer Bericht der inkriminierten, im Verein Waldeck zu Berlin gehaltenen Rede nicht zu beschaffen war. (Vgl. Z.-L. Sept.-H. S. 288.)

Schulze, W., o. Prof. in Göttingen, ist als Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaft für den im Sommer verstorbenen Prof. Johannes Schmidt (vgl. Z.-L. Juli-H. S. 77) an die Berliner Universität berufen worden.

Schütz, Prof., Domkapitular in Trier, bekannt durch eine Reihe katholisch-theologischer Schriften, ist laut Meldung vom 9. Dez. im Alter von 63 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben.

Schutzgehäuse für Uhren s. Uhrschutzgehäuse.

Schwarz, Eduard, Prof. der Straßburger Universität, wurde zum o. Prof. für klassische Philologie in Göttingen ernannt.

Schweden s. Apothekergewerbe in Schweden — Armee, schwedische — Tuberkulose beim Rindvieh.

Schweitzer, Hubert Franz, Rektor, wurde zum Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz u. s. w., sowie zum Präses des Kölner Gesellenhospitiums erwählt.

Schweiz. 1) Die Bundesversammlung wurde am 2. Dez. eröffnet und wählte am 12. zum Bundespräsidenten für 1902 das katholisch-konservative Mitglied des Bundesrats Dr. J. Zemp (Luzern) und zum Vizepräsidenten das radikale Mitglied des Bundesrats A. Deucher (Thurgau).

2) Der Nationalrat genehmigte am 10. mit 99 gegen 2 Stimmen den Vertrag über den Ankauf der Nordostbahn, und am 13. die Verträge über die Erwerbung der Toggenburger Bahn durch die Vereinigten Schweizerbahnen, den Bau der Riken-Bahn und die Beitragsleistung des Kantons St. Gallen zum Bau der Riken-Bahn.

3) Nach dreitägiger Debatte wies der Nationalrat am 19. den Entwurf des Bundesrats zu einem Bundesbeschluß, betreffend die Unterstützung der öffentlichen Primärschulen durch den Bund, an den Bundesrat zurück mit dem Auftrag, der Bundesversammlung einen formulierten Antrag auf Ergänzung der Bundesverfassung im Sinne der Einführung einer Bundesunterstützung für die Primärschulen in der Frühjahrssession vorzulegen.

4) Im Ständerat bezeichnete der Präsident am 2. Dez. in seiner Eröffnungsrede die Hinschlachtung des freien Volks der Buren als das traurigste Ereignis bei Beginn des 20. Jahrhunderts. Am 12. erteilte der Ständerat dem Bundesrat die Ermächtigung, weitere 3½prozentige Bundesobligationen zur Regulierung des Kaufpreises der verstaatlichten Bahnen und zur Beschaffung der Gelder zur Bestreitung der Ausgaben des Baucontos der Bundesbahnverwaltung auszugeben.

5) Von den Kantonsräten von Solothurn und Bern war der Bundesversammlung der Antrag unterbreitet worden, sie möge den Bundesrat ersuchen, im Verein mit der Regierung andrer Staaten bei der britischen Regierung im Sinne einer Verbesserung des Loses der Frauen und Kinder der Buren in den südafrikanischen Konzentrationslagern vorstellig zu werden. Der Ständerat überwies diesen Antrag dem Bundesrat, damit dieser ihn prüfe und, falls er ihn gut heiße, demselben in einer ihm geeignet scheinenden Weise entspreche. Der Bundesrat erklärte ausdrücklich, er werde den Antrag prüfen, aber keinen Entscheid treffen, der als eine unberechtigte Einmischung in fremde Händel ausgelegt werden könnte. Die Entscheidung über die Schritte, welche er hinsichtlich der Beziehungen mit dem Ausland thun wolle, liege in der ausschließlichen Kompetenz des Bundesrats.

6) Der Bundesrat genehmigte am 9. Dez. den zwischen dem Chef des Eisenbahndepartements, A. Zemp, und den Vertretern der Vereinigten Schweizerbahnen abgeschlossenen Kaufvertrag unter dem Vorbehalt, daß der Vertrag der Bundesversammlung zur Ratifikation vorgelegt werde, nachdem auch die auf den 21. Jan. 1902 einberufene Generalversammlung der Aktionäre zugestimmt haben wird.

Schweiz s. Unlauterer Wettbewerb.

Seckel, Dr. Emil, bisheriger a.o. Professor in der juristischen Fakultät der Berliner Universität, ist zum o. Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Seibert, Willy, s. Fitzebutze.

Selbsthilfeverkauf. Hinsichtlich des bei dem S. von dem Verkäufer zu beobachtenden Verfahrens wird in einer neuerdings gefällten, für Interessentenkreise sehr wichtigen Reichsgerichtsentscheidung folgendes ausgeführt: Eine ausdrückliche Vorschrift über den Verkaufsakt enthält das Gesetz nicht. Aus dem Anlaß und dem Zwecke des S.s folgt aber nur, daß der Verkäufer nicht willkürlich verfahren, das Interesse des Käufers nicht aus den Augen setzen, nicht mit der Ware spekulieren und unnötige Kosten zu Lasten des Käufers nicht herbeiführen darf. Der Regel nach wird deshalb die Ware an dem Orte, wo sie ist, verkauft werden müssen, aber zahlreiche Umstände verschiedenster Art können die Wahl eines andern Orts als geboten oder als zulässig erscheinen lassen. (Entscheidung d. Reichsger. v. 18. Juni 1901. Juristische Wochenschr. 1901 S. 617.)

Selbstladepistolen s. Armee, englische; österreichische.

Sellmayr, Ludwig, Maler, ist am 6. Dez. in München durch Selbstmord im Zustande geistiger Umnachtung aus dem Leben geschieden. Er wurde 1834 in München geboren und malte Tiere und Landschaften, auch Stilleben.

Sept Maris de Suzanne, Les. Unter diesem Titel erscheint von Henri d'Alméras (Paris, H. Simonis-Empis) ein Roman, der in politischer Satire frei nach Aristophanes die Frauenfrage behandelt. Der Autor macht Korsika im Jahre 1977 zu einer Republik, wo die Frauen herrschen, ohne daß die Männer ausgeschlossen sind, da die Frauen die Polyandrie eingeführt haben und da vermögliche Bürgerinnen für jeden Wochentag einen besonderen Mann heiraten dürfen. Das Buch liest sich gut und ist relativ dezent. (Fr. Z. Nr. 359.)

Serbien. 1) Die bisherige provisorische Handelskonvention mit der Türkei, welche am 2. Dez. ablief, wurde am 3. wieder verlängert und zwar auf unbestimmte Zeit, da die Hohe Pforte sich noch immer weigerte, die von S. gewünschten Erleichterungen im Grenzverkehr zuzugestehen, ohne welche S. keinen endgültigen Handelsvertrag abschließen kann.

2) In dem neuen Preßgesetz werden nur der König und die Königin, deren Eltern und Kinder als unverletzliche Mitglieder des königlichen Hauses bezeichnet. Arbeiter und Studenten veranstalteten am 8. Dezember eine Kundgebung gegen einzelne Bestimmungen des neuen Preß- und Vereinsgesetzes. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

3) Der Kriegsminister Miljkowitsch gab am 24. Dez. seine Demission, die vom König angenommen wurde. Am 31. Dez. erhielt der bisherige serbische Gesandte in Cettinje Oberstleutnant Antonitsch das Portefeuille des Krieges.

4) In der Skupschtina wurde am 27. Dez. ein königlicher Ukas verlesen, nach welchem der Kultusminister die Ermächtigung erhielt, eine Vorlage betreffend die Umwandlung der Belgrader Hochschule in eine Universität einzubringen.

Serva padrona, La (Die Magd als Herrin), komponiert ca. 1732 von Giov. Batt. Pergolesi, einem der angesehensten Meister der neopolitanischen Schule, gelangte am 28. Dezember in der Bearbeitung von Peter Cornelius und Franz Müller am Münchner Hoftheater erfolgreich zur Aufführung.

Settegast, Dr. Henry, Prof., seit 1896 Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Jena, 1853 zu Ragnit in Ostpreußen geboren, ist am 4. Dez. gestorben. Er wirkte viel durch Vorträge in landwirt-

schaftlichen Vereinen. Seine litterarischen Arbeiten behandeln namentlich das Gebiet der Pflanzenproduktion.

Seuchen s. Tuberkulose beim Rindvieh.

Sezession s. London.

Siam. Die Londoner Times berichtete am 19. Dez. aus Bangkok, daß dort wieder Vorbesprechungen zur Erledigung der zwischen Frankreich und S. schwebenden Fragen eröffnet worden sind.

— s. Außenhandel von Siam.

Sicherheitsvorschriften für elektrische Anlagen s. Elektrische Anlagen.

Siderochemisches Laboratorium s. Laboratorium.

Siegesallee s. Berlin — Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Sielkanäle, Lüftung der. Anschluß der S. von Städten an die Roste von Dampfkesselfeuerungen großer Betriebe, wie städtischer Elektricitätswerke, schlägt die Oesterr. Ztschr. f. d. gesamten Baudienst vor. (Bayr. Ind.- u. Gewerbebl. Nr. 49.)

Simson, v., Geh. Justizrat, s. Lesse, Geh. Justizrat.

Skalides, Emm. Anagnostis, der berühmte kretische Freiheitskämpfer, geboren 1822 in Cerigo, starb am 13. Dez. in Athen.

Slovoda, Karl, s. Augiasstall, Der.

Socrate, ein neuer Einakter von Giovanni Bovio, errang am 17. Dezember im Valle-Theater zu Rom lebhaften Beifall. Das Stück dramatisiert Platos Dialog Eutiphron. (Tribuna v. 16. u. 18. Dez.)

Sonne, Dr. Wilhelm, ist zum Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt ernannt worden.

Sonnenstrahl, Ein, Schauspiel in einem Akt von Robert Wach, hatte am 28. November bei der Erstaufführung im Hoftheater in Karlsruhe freundlichen Erfolg. „Das Stück bestrickt vor allem durch den ihm innewohnenden Stimmungsgehalt." (B. B.-C.)

Sonzogno s. Preisausschreiben.

Sophie, Kronprinzessin von Griechenland, s. Griechenland.

Sozialdemokratie. Es sitzen gegenwärtig in 15 der 24 deutschen Landesparlamente 74 sozialdemokratische Abgeordnete, und zwar in Bayern 11 (unter insgesamt 159 Abgeordneten), Württemberg 5 (unter 93 Abgeordneten), Baden 6 (unter 63), Hessen 6 (unter 50), Sachsen-Weimar 2 (unter 33), Oldenburg 1 (unter 37), Sachsen-Meiningen 6 (unter 24), Sachsen-Gotha 9 (unter 19), Sachsen-Koburg 1 (unter 11), Sachsen-Altenburg 5 (unter 30), Schwarzburg-Rudolstadt 2 (unter 16), Reuß j. L. 3 (unter 16), Reuß ä. L. 1 (unter 12), Lippe-Detmold 4 (unter 21), Bremer Bürgerschaft 11 (unter 150), Hamburger Bürgerschaft 1 (unter 160 Mitgliedern).

— s. Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches — Darmstadt — Hamburg.

Spahn, Dr. Martin, Prof., s. Mommsen, Theodor, Prof. — Wiedergeburt Deutschlands.

Spanien. Der Kriegsminister General Weyler erklärte am 5. Dez. in der Deputiertenkammer, er sei über den Zustand der Armee befriedigt und werde im kommenden Mai probeweise ein Armeecorps mobilisieren.

Die Höhe der Zinsen der auswärtigen Schuld beläuft sich jährlich auf nahezu 40 Mill. Fr., das sind nach dem gegenwärtigen Kurs 56 Mill. Pesetas. Mithin sind zur Zahlung der Goldprämie 16 Mill. Pesetas notwendig. Die Deputiertenkammer bewilligte diesen Betrag im Budget am 4. Dez., am 10. genehmigte die Kommission der Deputiertenkammer das ganze Einnahmebudget. Am 31. vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Im Senat gelangte das Budget am 30. Dez. zur Annahme. — Dem Amtsblatt zufolge stellen sich im Finanzvoranschlag die Ausgaben auf 971 Mill., die Einnahmen auf 974 Mill. Pesetas.

In der Nacht zum 12. Dez. brachen in Cadiz durch Anarchisten hervorgerufene Unruhen aus, doch gelang es der Gendarmerie, die Ruhe wieder herzustellen. Einige Gendarmen und einige Ausständige wurden bei den Zusammenstößen verwundet; zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Sparkassen s. Schulsparkassen in Rußland.

— kommunale. Ein Erlaß des preußischen Ministerium des Innern vom 31. Okt. 1901 erklärt die Gewährung von Darlehen seitens preußischer kommunaler Sp. an Genossenschaften mit unbeschränkter Haft- oder Nachschußpflicht, sowie an Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, jedoch unter Ausschluß von Kreditgenossenschaften, mithin nur an Betriebs- (Produktiv-)Genossenschaften als zulässig; die Gewährung kann erfolgen gegen Spezialsicherheit, als welche Verpfändung von Warenvorräten nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten angenommen werden darf. Ohne Bestellung einer Spezialsicherheit dürfen Darlehen bewilligt werden an Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht nur bis zu 75 pCt der Gesamtheit der Haftsummen aller Genossenschaftsmitglieder, wobei die Haftsumme jedes Genossenschaftsmitgliedes auf nicht höher als auf 10 pCt seines Vermögens angenommen werden darf. In allen Fällen der Kreditgewährung ohne Spezialsicherheit darf die erstere nur an Genossenschaften erfolgen, welche im gleichen oder in einem Nachbarkreise des Sitzes der Sparkasse etabliert sind; die Darlehen müssen tilgbar und seitens der Sparkasse sechsmonatlich kündbar sein; die kreditsuchenden Genossenschaften müssen an einen Revisionsverband angeschlossen sein; die Gesamthöhe der ohne Spezialsicherheit gewährten Darlehen darf 10 pCt der Spareinlagen der betreffenden Sparkasse nicht übersteigen. (Preuß. Min.-Bl. f. d. ges. i. Verw. S. 246.)

Spies, Dr. Wilhelm, geboren am 15. Mai 1830 in Wolfenbüttel, 1874 braunschweigischer Obergerichtsrat, 1879 Reichsgerichtsrat in Leipzig, 1889 bis 1. Jan. 1900 braunschweigischer Justiz- und Kultusminister, ist am 23. Dezember in Braunschweig gestorben.

Spion, Der, Operette von Karl Adolfi, hatte bei der ersten Aufführung (27. Dezember) im Stadttheater in Liegnitz, an dem der Komponist als Kapellmeister thätig ist, starken Erfolg.

Sport s. Distanzritt Tientsin-Werchne-Udinsk — Pferderennen.

Städtebau s. Grundfläche d. größten deutschen Städte.

Stammeinlage s. Gesellschaft m. b. H.

Standesregister s. Vaterschaftsanerkennung.

Statistik s. Aerzte — Alkoholismus — Einzelhaft — Kirche, christliche — Sterblichkeit und mutmaßliche Lebensdauer in den verschiedenen Staaten Europas.

Statutenänderung s. Lebensversicherungsgesellschaft a. G.

Staubverhütung s. Petroleumbesprengung.

Stearin s. Montanwachs.

Stein, Leo, s. Süße Mädel, Das.

Steinerne Herz, Das, Märchendrama in 3 Akten von Max Meßner, hatte bei der ersten Aufführung im Hoftheater in Schwerin (3. Dezember) durchschlagenden Erfolg. Der Dichter des „scheinbar so unzeitgemäßen und doch so ergreifenden Werkes" (B. B.-C.) wurde viele Male gerufen.

Steiner-Osten, Wilhelm, s. Der Kaiser kommt.

Steinsalzlager im nördlichen Bayern. Zu den Arbeiten Thürachs und v. Ammons über die unterirdischen Salzvorkommnisse in Franken (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 713) bringt Dr. Otto M. Reis in Bd. 14 der Geognostischen Jahreshefte (München 1901) eine wertvolle Ergänzung. Zu dieser Abhandlung, die den Titel führt: Der mittlere und untere Muschelkalk im Bereich der Steinsalzbohrungen zwischen Burgbernheim und Schweinfurt giebt der Genannte eine eingehende Schilderung der Schichtenfolge in den Bohrlöchern nach den Gruppen des oberen, mittleren und unteren Muschelkalks; in dem mittleren liegen die 18 und 30 m mächtigen Salzschichten. Im Anschluß daran wird die Art der periodenweise erfolgten Ablagerung der salinischen Mineralien erörtert. Dabei gelangt nicht nur die Entstehung der hier in Betracht kommenden wichtigeren Substanzen (Steinsalz, Anhydrit, Gips, Dolomit) im Hinblick auf ihr Auftreten als Gesteinskörper (in Bänken, Linsen oder Stöcken) zur Besprechung, sondern auch die Frage, ob sie in untermeerisch abgeschlossenen, ozeanischen oder in abflußlosen Wasserbecken innerkontinentaler Wüstengebiete zum Absatz kamen. Der Verfasser hat sich dabei, entsprechend den Ausführungen von Ochsenius, für erstere Ansicht entschieden. Die Bohrkerne lassen in auffälliger Weise eine bis in große Tiefen reichende Horizontalzerklüftung der Schichtgesteine erkennen. Mit den Spaltenbildungen stehen auch sogenannte Stylolithen in Verbindung.

Diese werden von dem Autor aufgefaßt als Folge von Auflösungsprozessen unter vorherrschendem Vertikaldruck an den Flächen der erwähnten Horizontalzerklüftungen in Gebieten noch ungestörter Schichtenlagerung durch die Wirkung von hauptsächlich kohlensäurehaltigen warmen Tiefengewässern.

Stellvertretung. Hinsichtlich der Wirkung einer Geldeinzahlung auf das Girokonto eines andern statt an dessen eigne Person besagt die unlängst ergangene Entscheidung des Oberlandesgerichts in Kiel folgendes: Durch Einzahlung des Geldes bei der Bank auf das Girokonto eines andern war auf diesen das Eigentum am Gelde mit dem Augenblicke der Zahlungsannahme durch die Bank ebenso übergegangen, wie wenn an ihn persönlich gezahlt wäre. (Entsch. d. Oberlandesger. Kiel v. 18. April 1901. Die Rechtspr. d. Oberlandesger. Bd. 3 S. 56.)

Stempelpflicht für Versicherungsverträge. In betreff solcher Versicherungsbeträge, welche in Preußen zu bezahlen sind, ist die nachstehende, kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts von Interesse: Die außerhalb Preußens ausgestellten Atteste, von deren Beibringung die Auszahlung der Versicherungssumme bedingt ist, unterliegen auch dann, wenn die Versicherungssumme in Preußen zu bezahlen ist, nicht der S. nach § 2 des preußischen Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895. (Entsch. d. Reichsger. v. 7. Mai 1901. Ztschr. f. d. ges. Versicherungswissenschaft 1901 Bd. 2 H. 1 S. 83.)

Sterblichkeit s. Aerzte — Einzelhaft.

Sterblichkeit und mutmaßliche Lebensdauer in den verschiedenen Staaten Europas. Nach dem Mittel für die letzten 25 Jahren stellt sich die S. unter 1000 Einwohnern auf

16,8 in Norwegen,	21,7 in der Schweiz,
17,3 „ Schweden,	21,8 „ Holland,
18,1 „ Irland,	22,6 „ Frankreich,
18,8 „ Dänemark,	24,9 „ Rußland,
19,6 „ Großbritannien,	25,2 „ Deutschland,
19,8 „ England u. Wales,	27,8 „ Italien.
20,0 „ Schottland,	29,9 „ Oesterreich,
21,0 „ Belgien,	35,4 „ Ungarn.

Die wahrscheinliche Lebensdauer stellt sich für den Amerikaner auf 42,199, den Engländer auf 42,101, den Franzosen auf 41,839 Jahre, den Deutschen auf 39,683. Im Alter von 60 Jahren würde die noch weitere Lebensdauer betragen beim Amerikaner 14,098, dem Deutschen 13,848, dem Engländer 13,808, und dem Franzosen 13,287 Jahre. (Archives d'anthropol. crimin. 1901 Bd. 16 S. 670.)

Steuern s. Belgien 5. — Hundesteuer.

Steuerreform s. Sachsen, Landtag 2. Kammer 14. und 19. Sitzg.

Stevenson, R. A. M., s. Raeburn, Henry.

Stiftungen. Der in Basel verstorbene Rentner Beck-Gamper hat dem dortigen zoologischen Garten 600000 M. vermacht. — Andrew Carnegie bot dem Distrikt Columbia zur Förderung des Unterrichtswesens in der Hauptstadt Washington 10 Mill. Doll. an. Präsident Roosevelt lehnte die Schenkung ab, weil die Summe in Obligationen des Stahltrusts entrichtet und die Regierung verpflichtet werden sollte, die Obligationen während einer bestimmten Zeit in ihrem Besitz zu behalten. — Der Kaufmann H. G. Otto Fricke vermachte der Stadt Berlin 100000 M. zur Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Personen. — Geheimrat Krupp in Essen schenkte der Pensionskasse für die Gußstahlfabrik der Firma Fr. Krupp 500000 M. — Die in Basel verstorbene Frau Adele Merian-Iselin hat testamentarisch 1025000 Fr. für gemeinnützige Zwecke bestimmt, 700000 Fr. davon für die Errichtung eines homöopathischen Spitals in Basel. — Der Stadt Köln vermachte die jüngst verstorbene Witwe des Geh.-Rats von Mevissen 300000 M. zur Förderung der dortigen Handelshochschule. — Zum Andenken an den verstorbenen Baron Willy von Rothschild in Frankfurt a. M. hat Baronin Edmonde de Rothschild in Paris 1 Mill. M. zur Gründung eines israelitischen Hospitals für Lungenkranke im Taunus gestiftet. — Emanuel Ryhiner in Basel hat zu einer Stiftung im Dienste der Wissenschaft 300000 Fr. ausgesetzt. — Mrs. Stanford, eine durch ihre philanthropischen Bestrebungen bekannte Kalifornierin, hat der von ihr begründeten Leland-Stanford-Universität zu Palo Alto in Kalifornien Bonds, Aktien und Grundbesitz im Werte von 30 Millionen Doll. überwiesen.

Stiftungen s. Gottfried Keller-Stiftung — Nobel-Stiftung — Preisausschreiben.

Stockholm. Das schwedische Nationalmuseum hat für den sehr niedrigen Preis von 35000 Kr. den Geigenspieler von Frans Hals aus Privatbesitz erworben.

Stone, Ellen, amerikanische Missionarin, s. Missionen, evangelische.

Streiks. Infolge anarchistischer Umtriebe traten in Barcelona am 15. Dez. 14000 Metallarbeiter, Schlosser und Klempner in den Ausstand. Die übrigen Branchen, Kesselschmiede, Spengler, Eisengießer, haben sich mit den Streikenden solidarisch erklärt. Die Ausständischen begingen allerei Gewaltthätigkeiten, so daß die Gendarmerie einschreiten mußte. Die Straßen werden bewacht. Am 31. Dez. hielten 8000 Metallarbeiter eine Versammlung ab, in der sie gegenüber den Arbeitgebern scharfe Maßregeln empfahlen. — In Bouzas und Vigo (Galizien) streiken mehrere tausend Fischer. Sie verlangen Lohnerhöhungen. Am 2. Dez. kam es zu schweren Ausschreitungen, die Streikenden verwüsteten die Weinberge und bedrohten Person und Eigentum ihrer Arbeitgeber in ernstlicher Weise. Verstärkungen gingen nach Bouzas ab. — In Cadix traten am 3. Dez. sämtliche Bäckergesellen in Ausstand und begingen am 11. Dez. schwere Ausschreitungen; Läden und Cafés wurden demoliert und geplündert. — Am 16. Dez. traten in St. Etienne etwa 3000 Weber in Ausstand; nach einem vom Genossenschaftsausschuß veranstalteten Referendum wurde die Arbeit nach einigen Tagen schon wieder aufgenommen. — Im Ausstand befanden oder befinden sich noch: 600 Walzwerkarbeiter des Diosgyorer staatlichen Eisenwerks, ein Teil der Matrosen der ungarisch-kroatischen Schiffahrtsgesellschaft in Fiume, die Gasarbeiter in Genua und Mailand (beendet), die Hafenarbeiter und Kohlenhändler in Genua, 260 im Stabilimento tecnico Triestino in Triest beschäftigte Arbeiter. — s. Arbeiterbewegung — Arbeiterschiedsgerichte in Neu-Südwales.

Streikstatistik s. Gewerbeinspektion.

Strindberg, August, s. Engelbrecht.

Stücklein vom Schill, Ein, Oper von Gustav v. Rößler, fand bei der Erstaufführung im Kasseler Hoftheater beifällige Aufnahme.

Studer, Dr. Theodor, Ordinarius für Zoologie an der Universität Bern, der sein 25jähriges Jubiläum als Professor an der genannten Hochschule feierte, erhielt von der Universität Lausanne das Diplom eines Docteur des sciences hon. causa. Prof. St. war einer der Teilnehmer der Weltumseglung des deutschen Kriegsschiffes Gazelle, welche dieses 1874 bis 1876 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen hatte.

Studjanka. Bei St. an der Beresina, an der Stelle des Uebergangs der großen Armee (26. bis 28. Nov. 1812), wurde ein Denkmal mit den Medaillons Napoleons I. und Alexanders I. enthüllt.

Stylolithen s. Steinsalzlager im nördlichen Bayern.

Südafrikanischer Krieg. 1) Im äußersten Westen der Kapkolonie sammelte sich Anfangs Dezember eine bedeutende Burenabteilung unter dem Befehl von Maritz und griff am 4. Tontellbusch Kop an, wurde jedoch von der britischen Besatzung zurückgeworfen, wobei Maritz eine schwere Verwundung erlitt. Doran verfolgte diese Kolonne, während Crabbe und Cavanagh das Land südlich von Vanrhynsdorp säuberten. Die Burenkommandos in den Distrikten Clanwilliam, Calvinia u. s. w. wußten sich aber mit großer Geschicklichkeit und Beweglichkeit dem Gegner zu entziehen, wobei den Buren, deren Streitkräfte hier zu vier Fünfteln aus Kaprebellen bestehen, die vorzügliche Terrainkenntnis zu statten kam. Besonders große Schwierigkeiten hatten die britischen Kolonnen in dem längs der atlantischen Küste sich hinziehenden Zandveld zu überwinden. Am 14. Dez. stieß Oberst Price bei Dwaaifontein auf Schützen Odendals und Wessels', die eine feste Stellung unterhalb der Patriots-Klipberge innehatten.

2) Im Nordosten der Kapkolonie operierten Scobell und Monro immer noch gegen die Kommandanten Fouché und Myburgh, ohne doch irgend welche Erfolge zu erringen. Dagegen gelang den Engländern die Gefangennahme des kühnen Burenführers Kruitzinger, der am 15. Dez. in der Nähe von Colesberg über den Oranjefluß gegangen war: als er den Versuch unternahm, zwischen Hanover und Taaiboshfontein die Eisenbahn zu überschreiten, wurde aus den Blockhäusern ein heftiges Feuer auf ihn und seine Leute, meist Kapburen, eröffnet, wobei er, verwundet, zurückbleiben mußte und in die Hände des Gegners fiel.

3) Im Oranje-Freistaat machte Dewet den Engländern viel zu schaffen. Dieser hatte in der ersten Dezemberwoche 2000 Mann in der Nähe von Heilbron zusammengezogen. Schon hatte Dewet den Obersten Wilson und dessen Kitchener Scouts beinahe eingeschlossen, als Oberst Rimington in Eilmärschen herbeieilte und Wilson entsetzte. Am 18. verwickelte Dewet den General Dartnell und dessen leichte Reiterei und Yeomanry bei Langberg in ein Gefecht, das der Burengeneral abbrach, als General Campbell von Betlehem heranrückte und in den Kampf eingriff. Oberst Damant verlor in einem Gefecht bei Tafelkop am 20. Dez. 32 Tote, darunter 3 Offiziere, und 40 Verwundete, darunter 5 Offiziere; Damant selbst wurde schwer verwundet; die Buren unter Botter ließen 6 Tote zurück. Der herbeieilende Rimington trieb den Gegner über den Wilge River zurück. Am 21. Dez. wurde Major Macmicking, der sich auf dem Marsch von Vredefort durch das Thal des Vaal befand, plötzlich von überlegenen Kräften angegriffen und nach heftigem Kampfe gezwungen, sich auf die Bahn zurückzuziehen. Am 24. Dez. um zwei Uhr morgens erstürmte Dewet das in Abwesenheit Firmans vom Major Williams befehligte verschanzte Lager auf einem Berge bei Tweefontein, wo sich vier Compagnien Yeomanry mit zwei Geschützen befanden. Die Engländer hatten einen Verlust von 19 Offizieren (6 tote, 9 verwundete und 4 vermißte) und 152 Mann, wovon 57 Tote. Die Hälfte der britischen Kolonne geriet in die Gefangenschaft der Buren, traf aber am 29. wieder in Betlehem ein. Dewet zog in der Richtung auf Langberg ab.

4) Bei den Operationen der Kolonnen Colenbranders und Dawkins' im Norden von Transvaal wurden der Kommandant Badenhorst und zwei seiner Adjutanten, der Lagerkommandant Larose und Adjutant Devos, gefangen genommen; der letztere war von Louis Botha aus Ermelo mit Remonten entsandt worden. In der Nacht zum 19. wurde die Kolonne des Obersten Parks im Nylstroomdistrikt von Müller Trichaardt, der ein schweres Geschütz mit sich führte, angegriffen. Auf britischer Seite fielen 7 Mann, 6 Offiziere und 18 Mann wurden verwundet; die Buren ließen 6 Tote und 3 Verwundete zurück.

5) Im östlichen Transvaal marschierten Anfangs Dezember die Generale Bruce-Hamilton, Spence und Plumer gegen die Truppen Bothas im Ermelobezirk. Louis Botha befand sich nebst den Mitgliedern der Burenregierung und 1800 Mann damals zu Klipstapel beim See Chrissie. Bruce-Hamilton überraschte nach einem Nachtmarsch am Morgen des 10. Dez. das Kommando von Bethel bei Trichardsfontein und nahm 131 Mann gefangen; kurz darauf überfiel er Piet Viljoens Lager bei Witkrans, nahm 70 Mann gefangen und erbeutete ein Geschütz, das die Buren dem Oberst Benson abgenommen hatten. Am 19. Dez. griff Oberst Mackenzie, der mit Bruce Hamilton zusammen operierte, das Kommando von Barend Smits an; 6 Buren fielen, 16 wurden gefangen. Vier Compagnien berittener Infanterie des Generals Spence wurden im Bezirk Ermelo vom Kommandanten Britz überwältigt; nur zwei Compagnien entkamen mit geringen Verlusten. Am 28. und 29. Dez. wich dieses Burenkommando vor Spence und Plumer südwärts bis an die nach Natal führende Eisenbahn zurück.

6) Kleine Burenabteilungen zeigen sich immer noch in Natal und an der Grenze des Sululandes, so am 6. zu Ingogo, am 12. bei Fort Prospect, am 16. bei Babanango (Gefecht mit Oberst Chapman) und am 28. Dez. bei Laingsnek und am Botha-Paß, wo ebenfalls Gefechte stattfanden.

7) Der am 8. Dez. vom britischen Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste zufolge wurden im November 18 Offiziere und 143 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, sowie 46 Offiziere und 389 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet. Von den Verwundeten starben 58. Die Zahl der Vermißten betrug 77. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges Gefallenen betrug Ende November 18 348, darunter 893 Offiziere.

8) In den Konzentrationslagern im Oranje-Freistaat und in Transvaal betrug die Sterblichkeit während des Monats Oktober 3156 und im November 2807, davon insgesamt 4904 Kinder. In den Monaten Juni bis November sind 12 441 Weiße, darunter 10 113 Kinder, gestorben. Die Gesamtzahl der weißen Flüchtlinge in den Konzentrationslagern bezifferte sich auf 117 964. (Am 14. Dez. veröffentlichtes englisches Blaubuch, das den Schriftwechsel zwischen dem Oberkommissar Milner und Chamberlain enthält.)

9) Der Prozeß gegen den gefangenen Burenkommandanten Scheepers begann am 20. Dez. in Graaff-Reinet. Der Kommandant Daniel van Schaltwijk wurde nach dem Urteil des Kriegsgerichts in Krügersdorp erschossen.

Südafrikanischer Krieg f. Belgien 2. — England — Kirche, evangelische; in Frankreich — Niederlande 1. 2. — Schweiz 4. 5. — Ungarn 7.

Sudân f. Französischer Sudân.

Südpolarexpedition Gauß f. Forschungsreisen.

Sully-Prudhomme, René François Armand, f. Nobel-Stiftung.

Süße Mädel, Das, Operette in drei Akten von Alex. Landsberg und Leo Stein, Musik von Heinrich Reinhardt, wurde bei der ersten Aufführung im Zentraltheater in Berlin außerordentlich beifällig aufgenommen. „... es sind weder starke Vorzüge der Musik noch solche des Textes im einzelnen zu nennen, aber das Ganze verläuft sehr lustig und giebt sich so wenig prätentiös, daß es den Zweck einer leichten Unterhaltung vollkommen erfüllt ... Die Musik bewegt sich durchgehends in den Geleisen der Wiener Operette; sie ist fast ausschließlich Tanzmusik ... Was seiner Partitur einen gewissen Reiz giebt, ist die milde Stimmung, die darin herrscht, die alles Krasse oder Ordinäre vermeidet und sich schon in der ungemein geschickten Instrumentation bekundet. Auch die Ensembles sind mit geübter Hand gesetzt." (B. T.)

Sverdrup, Otto, Kapitän, f. Forschungsreisen.

Synoden f. Kirche, evangelische; in Frankreich.

Szabados, Béla, f. Weihnachtstraum.

Szaraniewicz, Isidor, einer der bedeutendsten ruthenischen Gelehrten, starb im Laufe des Dezember in Lemberg. Er war eine Zeitlang Professor der österreichischen Geschichte an der Universität Lemberg und verfaßte mehrere Werke in deutscher, polnischer und ruthenischer Sprache.

T.

Tabakernte in Japan. Die diesjährige T. ist in der Qualität durchweg bedeutend besser ausgefallen als im vergangenen Jahr. Insgesamt wird die Ernte auf 8 900 000—9 000 000 Kwan (1 Kwan = 3,7565 kg) geschätzt. Die Distrikte im Gebiet der Monopolämter in Hatano und Otawara hatten allein von den Ueberschwemmungen nicht zu leiden und daher den besten Ertrag. (The Commerce, edited by the Japan Foreign Trade Association.)

Tagegelder für Landtagsabgeordnete f. Sachsen, Landtag 2. K. 18. Sitzg.

Tägliche Leben, Das, dramatische Skizze in zwei Akten von Rainer Maria Rilke, hatte bei der ersten Aufführung im Residenztheater in Berlin (20. Dez.)

entschiedenen Mißerfolg. „Das Drama rührt hier und da an die innersten Tiefen der Seele, es leuchtet wie mit einem Blitz in die entlegensten Winkel. Aber die Gegensätze im Menschlichen stellt es doch mit einer etwas plumpen Deutlichkeit gegeneinander, und zuweilen wirkt das Gespreizte in der Sprache fast unerträglich. Etwas andres ist es denn doch um ein Gedicht, etwas andres um ein Drama." (H. Hart im Tag.)

Tarifreform s. Eisenbahnkonferenz, süddeutsche.

Tausend und eine Nacht s. Handschriftenfunde.

Telegraphie ohne Draht. Die Versuche, mit Hilfe von Erdströmen zu telegraphieren, ohne dabei eine getrennte Rückleitung über Erde zu benutzen, sind schon alt. Im Jahre 1842 hat schon Morse sich mit dieser Aufgabe beschäftigt. In allerneuester Zeit sind zwei Engländer, Armstrong und Orling, diesem Problem wieder näher getreten und haben es einer praktischen Verwertung näher geführt. Nach ihren Angaben ist es ihnen gelungen, auf fünf Meilen Entfernung Telegramme zu senden und zu erhalten und dabei nur Apparate zu benutzen, die ohne weiteres transportabel sind. Der Empfänger ist in The Electrical Review vom 20. Dez. beschrieben. Danach basiert er auf demselben Prinzip, auf welchem auch das Elektrometer von Lippmann beruht. Er reagiert auf die minimalsten Ströme. Ueber die andern Einrichtungen wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt.

— Marconi hat von Neufundland aus gekabelt, daß es ihm gelungen ist, in Neufundland telegraphische Zeichen zu erhalten, die von der Marconi-Station auf Cap Lizard in Cornwall abgesandt worden waren. Er hatte mit der Cornwall-Station ausgemacht, daß der Morse-Buchstabe S — drei Punkte — sechs Uhr nachmittags mehrmals abgegeben werden soll. Um dieselbe Zeit wurde der Buchstabe S in Neufundland erhalten. Der vertikale Empfangsdraht an der Neufundlandstation war 400 Fuß hoch und wurde von einem Drachen gehalten. Falls keine Täuschungen mit unterlaufen sind, wäre damit die Möglichkeit einer Verständigung mittels der Marconi-Telegraphie über den Atlantischen Ozean erwiesen. (The Electr. Review v. 20. Dez.)

— s. Korea.

Teller, Friedrich, Chefgeolog an der Geologischen Reichsanstalt in Wien, wurde von der philosophischen Fakultät der Czernowitzer Universität zum Ehrendoktor ernannt.

Terminhandel in preußischen Kuxen. Das Reichsgericht hat unter dem 1. Dez. 1900 erkannt, daß nicht nur die im börsenmäßigen, sondern auch die im außerbörsenmäßigen T. mit preußischen Kuxen abgeschlossenen Geschäfte nichtig sind und deshalb keine Verbindlichkeit erzeugen. Die preußischen Kuxe neueren Rechtes seien gewerkschaftliche Anteile, denen die Eigenschaft einer beweglichen Sache beigelegt worden ist (§ 101 Abs. 1 u. 3 des preuß. allg. Berg-Ges. v. 24. Juni 1865), und ebenso wie Aktien geeignet, als Gegenstand des Handels und der Spekulation zu dienen, also auch der Kursbildung unterworfen zu sein, weshalb sie als „Anteile von Bergwerksunternehmungen" dem Verbote des Börsenterminhandels nach § 52 Abs. 2 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 unterliegen. In § 51 l. cit. seien die Folgen des gesetzlichen Verbotes nicht erschöpfend aufgezählt; bei anderweitiger Auslegung würde die Absicht des Gesetzes, die Spekulation in den verbotenen Waren und Wertpapieren zu unterdrücken, nicht erreicht, da sich ein T. in denselben auch ohne Benutzung der Börseneinrichtungen sowie ohne Veröffentlichung und Verbreitung von Terminpreisen ausführen lasse; es müsse deshalb angenommen werden, daß § 134 des B.G.B. anschlage, wonach Rechtsgeschäfte, die gegen ein gesetzliches Verbot verstoßen, nichtig sind, wenn sich aus dem Gesetze nichts andres ergebe; § 50 des Börsengesetzes lasse aber nicht erkennen, daß dem Zuwiderhandeln gegen sein Verbot nur die Folgen des § 51 des Börsengesetzes beigelegt werden sollen. (Samml. Ziv.-S. Bd. 47 S. 104.)

Testament s. Dorftestament.

Theater s. Alla capitale — Andre Ufer, Das — Anno 48 — Athen — Augiasstall, Der — Auserwählte, Der — Berlin — Bonn — Brautmarkt von Hira — Brave Richter, Der — Capitaine Blomelt, Le — Claudio Monteverde — De mala raza — Der Kaiser kommt — Deutsche Bühnengenossenschaft — Dreigroschentag, Der — Engelbrecht — Er — Ewig Weibliche, Das — Fitzebutze — Francesca da Rimini — Franzla — Frauenarzt, Der — Frau Holle — Fuhrmann Henschel — Gießbach, Der — Glück, Das — Governadora, La — Große Licht, Das — Guerra, La — Hänsel und Gretel — Haus Rosenhagen — Hindernisse — Hoffnung — Im Dunkel verloren — Im Schatten des grauen Hauses — Inconnue, L' — In marcia — Iphigenie in Taurien — Junge Luther, Der — Jungfernstift, Das — Kakuska — Kein Hüsung — Kellermeister, Der — Kinderkrankheiten — Köln a. Rh. — Könige, Die — Leonarda — Mailand — Manfred — Marchande de fleurs, La — Meerbraut — Meister Martin und seine Gesellen — Meistersinger, Die — Moderner Tric, Ein — Mühlhofbäuerin, Die — Münchner Bürgersleut' — Nacht und Morgen — Nachtwächter, Der — Nelly Rozier — Nestroy-Insel, Auf der — Nuage, Le — Osterglocken — Panzer, Der — Pater Jakob — Peer Gynt — Pflicht — Puits d'amour, Le — Revue des variétés, La — Richter von Zalamea, Der — Romanticismo — Rote Kosak, Der — Sainte-Galette — Schöne Melusine, Die — Schröder u. Co. — Serva padrona, La — Socrate — Sonnenstrahl, Ein — Spion, Der Steinerne Herz, Das — Stücklein von Schill, Ein — Süße Mädel, Das — Tolle Nächte — Tristan und Isolde — Vergangenheit — Weh' dem, der lügt — Weihnachten — Weihnachtstraum — Za siódma góra.

Theaterzensur. Der Gemeine, ein neues Stück von Felix Salten, das in militärischen Kreisen spielt, wurde von der Wiener Zensurbehörde verboten. — Gerhart Hauptmanns Weber, die in einem Ensemblegastspiel des Berliner Deutschen Theaters im Theater an der Wien gegeben werden sollten, wurden von der Wiener Zensur abermals wie schon früher verboten.

Thee, Fälschung von. Als hauptsächlichste Verfälschung des T.s darf wohl die Vermischung von bereits gebrauchtem T. mit frischem angesehen werden. Die Analyse ist infolge der großen Schwankungen, welche die Zusammensetzung der verschiedenen Theesorten aufweist, nicht im stande, diese Art der Fälschung aufzudecken. Zwei Forscher, A. Nestler und P. Kley haben, unabhängig voneinander, Methoden zum Nachweise der Theefälschung angegeben. Nestler benutzt das Fehlen des Theïns in der gebrühten Ware als Charakteristikum. Wird ein einzelnes gerolltes Blatt frischen (ungebrühten) T.s zwischen den Fingern verrieben, das Pulver in die Mitte eines kleinen Uhrglases gelegt und dieses mit einem gleicher Größe überdeckt und das ganze auf einem Drahtnetz mit einer kleinen Flamme erhitzt, so zeigt die konkave Seite des oberen Uhrglases nach fünf Minuten langem Erhitzen bei der mikroskopischen Untersuchung zahlreiche, sehr kleine, tropfenartige Gebilde von 1 bis 2 mm Durchmesser, nach 10, höchstens 15 Minuten sind außer den Tropfen noch zahlreiche mikroskopische Nadeln vorhanden; letztere bestehen aus Theïn. Setzt man diesem etwas konzentrierte Salzsäure und dreiprozentige Goldchloridlösung zu, so bilden sich gelbe büschelig ausstrahlende Nadeln. Bereits ausgelaugter (gebrühter) T. läßt keine Theïnkrystalle durch Sublimation erkennen. Dieses Verfahren ist für sämtliche theïnhaltige Substanzen (Kaffee, Kola, Maté) verwendbar. P. Kley verfährt folgendermaßen: Man pulverisiert einen Teil des verdächtigen Theeblattes mit der gleichen Menge Aetzkalk und etwas Wasser, trocknet bei 100°, bringt das Pulver in ein kleines Asbestfilterröhrchen, fügt 2 bis 3 Tropfen 70prozentigen Alkohol hinzu, saugt ab und läßt das Filtrat verdunsten. Den Rückstand bringt man wie oben zwischen Glimmerblättchen und erhitzt mit ganz kleiner Flamme. Das Theïn sublimiert an das obere Glimmerblättchen. Das Sublimat besteht aus einem amorphen Zentrum und an dieses sich anschließenden langen Nadeln. Sind letztere nicht vorhanden, so genügt es, das Glimmerblättchen anzuhauchen, um sie hervorzubringen.

Thermometrie s. Glühlampen, elektrische.

Theuret, Msgr. Carl Franz Bonaventura, Bischof von Monaco, päpstlicher Thronassistent, römischer Graf, Großalmosenier des Fürsten von Monaco, geboren 26. März 1823 in Vars, starb am 12. Nov. in Monaco.

Thode, Dr., Geh. Hofrat, s. Heidelberger Schloß.

Tiberghien, Guillaume, Prof. der Philosophie an der Universität Brüssel, ist Anfang Dezember, 82 Jahre alt, gestorben.

Tiefseeboote s. Unterseeboote, französische.

Tiere, Dr. Nestor, s. Meerbraut.

Tierheilkunde s. Maul- und Klauenseuche.

Tierschaden. Ueber den Umfang der Haftung des Tierhalters für T. wird in einer vor kurzem erfolgten oberlandesgerichtlichen Entscheidung ausgeführt: Daß die Beschädigung durch eine unmittelbare Einwirkung des Tieres auf die Sache entstanden ist, ist nicht erfordert; es genügt, daß die Beschädigung mit einer Kraftentfaltung, einem Thun des Tieres in ursächlichem Zusammenhange steht. Der Tierhalter kann sich auch nicht darauf berufen, daß die vertragsmäßig bestellte Aufsichtsperson die Aufsicht versäumt habe. (Entsch. d. O.-L.-G. Stettin vom 31. Mai 1901. Die Rechtspr. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 25.)

Tintenschreibtafeln aus Celluloid wurden Ernst Bechert in Hof a. S. (Bayern) unter D. R.-P. Nr. 119209 geschützt. Eine weißgefärbte, mit Linien überzogene Celluloidplatte ist beiderseits mit durchsichtigen Celluloidplatten bedeckt; die drei Platten sind durch Wärme und Druck zu einer Platte vereinigt. Die beiden Außenflächen sind mit feinem Schmirgel rauh gerieben. (Papier-Z. Nr. 41.)

Tirol s. Oesterreich 11.

Tolle Nächte, ein Drama von L. L. Tolstoj (Sohn), ist bei seiner Erstaufführung in Moskau sehr entschieden abgelehnt worden.

Tolstoj, Graf Leo, s. Nobel-Stiftung.

Tolstoj, L. L. (Sohn), s. Tolle Nächte.

Torpedoboote s. Marine, französische.

Torpedobootszerstörer s. Marine, englische, japanische, schwedische.

Transvaal s. Südafrikanischer Krieg 8.

Trappisten s. Orden, religiöse.

Traum des Gerontius, Der, Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Edward Elgar (Text von Kardinal Newman), das im Oktober 1900 bei dem Musikfeste in Birmingham großen Beifall gefunden hatte, gelangte Ende Dezember in Düsseldorf unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Prof. Julius Buths mit nachhaltigem Erfolg zur Erstaufführung. Das interessante Werk, welches im zweiten Teil den Seelenzustand des gestorbenen Gerontius schildert, fesselt durch Eigenart und kraftvolle Charakteristik.

Treu und Glauben s. Impresario.

Trianontheater s. Berlin.

Trinummus s. Dreigroschentag, Der.

Tripolis s. Italien 6.

Tripolitanien s. Außenhandel Tripolitaniens.

Tristan und Isolde, Richard Wagners Musikdrama, wurde bei seiner Erstaufführung in ungarischer Sprache im K. Opernhaus zu Budapest mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Trockenapparat für Blut s. Blut.

Troeltsch, Dr., Prof. der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, wurde als o. Prof. an die Universität Marburg berufen.

Trunkenheit s. Zeugenbeeidigung.

Trusts s. Vereinigte Staaten von Amerika 1.

Tuberkulose s. Davos.

— beim Rindvieh. Zur Bekämpfung der Rindertuberkulose in Schweden hat der schwedische Reichstag im Extraordinarium für das Jahr 1902 75000 Kr. angesetzt. In Aussicht genommen ist die Anstellung eines besonderen Konsulenten zur Bekämpfung der T. Bisher waren nämlich die Viehbesitzer angehalten, die Tierärzte in den Städten zu konsultieren, und haben das Recht, auch den Rat des von der Regierung angestellten Leiters des Tuberkulinwesens bei einem etwaigen Besuch zu Rate zu ziehen. Daß dieses Recht von geringem praktischen Wert ist, liegt auf der Hand, weil der Leiter des Tuberkulinwesens gar nicht im stande ist, viele Reisen zu machen. Man legt deshalb großen Wert darauf, daß eine sachkundige Persönlichkeit beständig im Lande herumreise, um die Güter zu besuchen und den Züchtern und Viehhaltern mit Rat an die Hand zu gehen.

Türkisches Reich. In Dschebdah meuterte die dortige, 700 Mann starke türkische Garnison wegen rückständiger Soldzahlung. Nahe bei Loheia in Yemen fielen in einem Gefecht gegen arabische Stämme, die sich gegen die übermäßige Besteuerung erhoben hatten, 40 türkische Soldaten.

Der Botschafter in Paris, Munir Bey begab sich am 12. Dez. von Konstantinopel wieder auf seinen Posten zurück.

Der Vertreter des armenischen Patriarchen von Jerusalem in Konstantinopel, Erczan, wurde zum Katholikos von Cilicien gewählt.

Die Botschafter überreichten am 18. Dez. der Hohen Pforte identische Noten, in denen gegen die neue Minenordnung, soweit diese die Interessen des Auslandes berührt, Einspruch erhoben wurde.

Dem französischen Staatsangehörigen Bartissol, dem Erbauer des Hafens von Saloniki, überließ die Zivilliste des Padischah unter gewissen Bedingungen den Ertrag des genannten Hafens auf fünf Jahre zur Befriedigung seiner Ansprüche. (Telegr. des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus aus Konstantinopel vom 19. Dez.)

Ueber Mahmud Damad Pascha s. a. Griechenland. — Vgl. auch Koweitfrage.

— s. Koweit — Kreta — Opiumausfuhr aus der Türkei —Serbien 1. — Stone, Ellen.

Typhus s. Brunnen.

U.

Ueberschwemmungen s. Witterungsverhältnisse.

Uebersendungspflicht s. Geldschuld.

Uechtritz, v., s. Berlin.

Uganda-Eisenbahn s. Britisch-Ostafrika.

Uhrschutzgehäuse aus Celluloid. Die Deutsche Techn.-Z. Nr. 48 warnt vor dem Gebrauche der U. aus Celluloid, da erfahrungsgemäß Metalle, die lange in Berührung mit Celluloid waren, durch die allmählich wieder frei werdende Salpetersäure der Nitrocellulose angegriffen werden. Wenn es sich hierbei auch nur um äußerst geringfügige Mengen handelt, so bleibt eben gerade das empfindliche Uhrwerk wegen seiner feinen Metallteile nicht unbeeinflußt.

Unfallversicherung, staatliche. Eine Konferenz der Vertreter der deutschen Innungen und Handwerkerkorporationen, welche Anfang Dezember in Berlin zusammentrat, erörterte die Frage der Ausdehnung der staatlichen Zwangsversicherung auf das Handwerk. Allgemein wurde anerkannt, daß die freiwillige Versicherung mit ihren, für kleine Handwerker meist unerschwinglichen Beiträgen unzureichend sei, daher sei die Ausdehnung der Arbeiterversicherung auf den gewerbetreibenden Mittelstand erforderlich. Ein Uebergangsstadium soll in der Weise geschaffen werden, daß die als Arbeitnehmer versicherten Handwerksgesellen, falls sie sich selbständig machen und Meister werden, nicht mehr, wie bis jetzt, aus der Versicherung ausscheiden, sondern, wenn auch unter abgeänderten Bedingungen, versicherungspflichtig bleiben. Es wurde beschlossen, diesbezügliche Anträge an die Staatsregierung zu stellen, insbesondere das Einbringen einer Versicherungsnovelle für das selbständige Handwerk zu verlangen.

Ungarn. 1) Im Abgeordnetenhaus des Reichstags interpellierte am 11. Dezember der Abg. Schmidt den Ministerpräsidenten und den Handelsminister wegen der wiederholten Massenankäufe von Pferden durch Agenten der britischen Regierung und fragte, ob die Regierung jene die Neutralität U.s verletzenden Pferdelieferungen, die von Fiume geradeswegs nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz verschifft werden, künftig zu verhindern gedenke. Ministerpräsident v. Szell erklärte in Beantwortung der Interpellation, es sei im Völkerrecht noch nicht entschieden, ob Pferde als Kriegsmittel zu betrachten seien, deren Lieferung die Neutralität verletzen

würde. Die Regierung habe daher die Pferdelieferungen, von denen sie übrigens keine amtliche Kenntnis habe, nicht verhindert und werde sie auch in Zukunft nicht verhindern. Bei aller Sympathie für die Buren hätte der Interpellant bedenken müssen, ob es wohl angebracht sei, über die Engländer, die in schweren Zeiten U. gegenüber ihre Sympathie bethätigt hätten, so zu sprechen, wie er es gethan habe. Die große englische Nation, mit der U. in freundschaftlichem Verhältnis stehe, verdiene die Wertschätzung U.s. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten mit lebhaftem Beifall begrüßt und von der Mehrheit zur Kenntnis genommen.

2) Einige hundert Arbeitslose veranstalteten in Budapest am 11. Dezember Kundgebungen vor dem Nationalkasino und dem Adelskasino. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander und nahm 28 Verhaftungen vor. Am 21. Dezember fand unter Führung von Sozialdemokraten ein Umzug von 5000 Arbeitslosen durch die belebtesten Straßen der Hauptstadt statt. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußte, wurden mehrere Demonstranten verwundet. Zahlreiche Schaufenster wurden eingeschlagen und Juwelen und Goldmünzen aus zwei Läden entwendet. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Ungarn s. Apothekergewerbe in Ungarn — Außenhandel Ungarns — Kirche, katholische, in Ungarn — Kirchen in Ungarn — Volksbibliotheken in Ungarn.

Unitarier s. Puritaner.

Universitäten s. Kirche, katholische, in Oesterreich — Sachsen-Weimar-Eisenach — Schulwesen in Sachsen.

Unkrautvertilgung s. Hederichvertilgung.

Unlauterer Wettbewerb. Für die Frage, ob abfällige Behauptungen thatsächlicher Art geeignet sind, sich als Verstoß gegen das Gesetz, betr. den unlauteren Wettbewerb, darzustellen, ist die nachstehende neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts von bemerkenswertem Interesse: Eine Behauptung, welche lediglich ein thatsächlich in keiner Weise begründetes Urteil enthält, ist zwar nicht als eine solche thatsächlicher Art im Sinne des § 6 des Wettbewerbsgesetzes anzusehen; dagegen kann die Aufstellung einer Ansicht oder eines Urteils auch eine Behauptung thatsächlicher Art enthalten, wenn das Urteil etwas als geschehen oder vorhanden, also in einer Weise aufstellt, daß die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Behaupteten im gegebenen Falle objektiv festgestellt werden kann. So ist z. B. die Annahme, daß die Erklärung eines Fabrikanten, das von einem andern hergestellte Fabrikat sei mit seinen Fabrikaten identisch, und die Herstellung und der Vertrieb verletze daher sein Patentrecht, als Behauptung thatsächlicher Art im Sinne des § 6 l. cit. anzusehen sei, rechtlich nicht zu beanstanden. (Entscheidung des Reichsgerichts v. 12. Juli 1901. Das Recht 1901 S. 521.)

— Nunmehr soll auch Neuchâtel in die Reihe derjenigen Kantone treten, die sich durch Sondergesetze gegen unlauteren Wettbewerb schützen wollen. Der Staatsrat hat dem Großen Rate soeben einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt. Der erste Artikel des Entwurfs enthält die Hauptbestimmung und untersagt jede falsche, auf die Natur, die Beschaffenheit, den Preis oder die Herkunft ausgebotener Waren bezügliche Angabe, welche den Anschein eines außerordentlich günstigen Angebotes hervorrufen soll. Die übrigen Artikel des ersten Kapitels enthalten Vorschriften zur Ausführung des im ersten Artikel enthaltenen Verbotes. Schwere Uebertretungen des letzteren sollen mit Gefängnis bis zu 30 Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Fr. bestraft werden, leichtere Verletzungen werden mit Gefängnis bis zu acht Tagen oder mit Geldstrafen bis 100 Fr. bestraft. Das zweite Kapitel führt für die Veranstaltung von Ausverkäufen die Konzessionspflicht ein. (Oesterr. Pat.-Bl. v. 15. Okt. 1901.)

Unschuldig Verhaftete s. Hessen, Landtag.

Unterhaltsanspruch s. Handlungsgehilfe.

Unterrichtswesen s. Schulwesen.

Unterseeboote, französische. Ueber die Reise der U. Algérien, Morse und Narval von Cherbourg nach Dünkirchen gelegentlich des Zarenbesuches wird noch folgendes bekannt. Es sollte die Möglichkeit der Ergänzung elektrischer Kraft an verschiedenen Küstenpunkten geprüft werden; sie verursachte großen Zeitverlust wegen der verschieden großen Stromspannungen. Um die Boote gegen Zusammenstoß mit andern Schiffen unterwegs zu sichern, waren Signale in den Nachrichten für Seefahrer bekannt gegeben, die aber von den Begleitbooten nicht gemacht werden konnten, weil sie nicht mit den erforderlichen Flaggen ausgerüstet waren. Morse und Algérien sollten so weit wie möglich geschleppt werden, doch war dies bei Seegang unmöglich und bereitete auch bei ruhigem Wetter Schwierigkeiten. Narval füllte seine Elektricität auch an den Stationen auf, obwohl er sie selbst erzeugen kann. Es war das einzige Boot, welches seine Torpedos an Bord hatte, die der andern beiden waren auf den Begleitschiffen. Die Ventilatoren aller 3 Boote konnten geöffnet bleiben, die Kommandokuppeln wurden jedoch überspült. Hätten auch die Ventilatoren geschlossen werden müssen, so würde die Anstrengung der Besatzung so groß gewesen sein, daß sie nicht mehr gefechtsfähig gewesen wäre. Die Reise hat gezeigt, daß die jetzigen Boote ohne Begleitboote nicht fahren können, wenn sie in weiterer Entfernung von ihren Stützpunkten verwendet werden sollen. (Marine-Rundschau Nr. 12.)

Untersuchung s. Handelskauf.

Urechia, V. A. Am 5. Dez. starb im Alter von 67 Jahren in Bukarest nach längerem Kranksein der Senator, Akademiker und Universitätsprofessor V. A. U., weniger bekannt durch seine wissenschaftliche oder litterarische Thätigkeit als vielmehr durch den Eifer, mit dem er sowohl als Vorsitzender von patriotischen Vereinen in Rumänien selbst, als durch Reden auf Kongressen und durch publizistische Thätigkeit im Auslande für den nationalen Fortschritt seines Volkes thätig war. Seine Beerdigung fand unter großer Beteiligung auf Staatskosten statt.

Urkunde, öffentliche, s. Militärpapier.

V.

Valabrègue, Albin, s. Sainte-Galette.

Van t' Hoff, Jakob Hendrik, s. Nobel-Stiftung.

Vaterschaftsanerkennung. Erkennt ein Minderjähriger bei der Anzeige von der Geburt eines unehelichen Kindes seine Vaterschaft zu diesem Kind an, so darf der Standesbeamte die Beurkundung dieser Anerkennung nicht wegen der Minderjährigkeit des Anzeigenden ablehnen. (Bayr. O. L.-G. Beschl. v. 6. Aug. 1901. Rechtspr. d. O.-L.-G. Nr. 49/1901 S. 397.)

Vatikanisches Archiv. Die Salzburger Kath. Kirchen-Z. Nr. 88 konstatiert, daß die vatikanische Archivverwaltung unablässig bemüht ist, den Besuchern und Forschern jede mögliche Erleichterung zu gewähren. Alle Herausgeber von vatikanischen Akten seit der hochherzigen Erschließung des Archives durch Leo XIII. vor 20 Jahren stimmten überein in dem Lobe der großen Zuvorkommenheit, die sie bei den Kardinalarchivaren wie bei den Unterarchivaren und den Kustoden gefunden haben. Ganz besonders habe sich aber der Unterarchivar Mgr. Wenzel dadurch Dank erworben, daß er das fast unübersehbare Material an Katalogen und Inventaren zusammmentrug und in handliche Fassung brachte. Im Laufe des letzten Sommers hat er seinem Werke einen gewissen Abschluß dadurch gegeben, daß er alle diese Indices nach gewissen praktischen, teils sachlichen, teils chronologischen Gesichtspunkten numerierte und zu einer eignen Bibliothek von 669 Bänden vereinigte. Dieselben gliedern sich in 8 Abschnitte. Der erste besteht aus Bruchstücken von Inventaren über den päpstlichen Schatz, der früher zugleich zur Aufbewahrung von handschriftlichen Schätzen diente; dieselben reichen bis in die Zeit Bonifacius' VIII. Sodann folgen die Verzeichnisse des Archivs der Engelsburg, das lange Zeit zur Aufbewahrung wichtiger Besitztitel der römischen Kirche diente, ferner eine Reihe von allgemeinen Indices

über das v. A., über die 80. Armarien der Hauptmasse, die Berichte der Nuntien an das Staatssekretariat u. s. w., sodann über größere, nach und nach mit dem Archiv vereinigte Bibliotheken. Die 5. und 6. Abteilung betrifft die mehreren Tausend von Registerbänden päpstlicher, teils in der Kanzlei, teils in der Datarie ausgefertigter Bullen. Die 7. Abteilung mit dem Namen Orbis Catholicus bietet ein äußerst umfangreiches Zettelinventar über alle Diözesen der Welt mit Unterklassen wie: Päpste, Bischöfe, Benefizien, Kirchen von Rom u. s. w. Hierzu kommt auch noch eine sehr nützliche chronologische Serie über die ganze Kirchengeschichte. Den Schluß der Verzeichnisse bildet die große Serie der Regesten aus der Zeit der Päpste von Avignon. Gegenwärtig legt Mgr. Wenzel hierzu noch einen Index Indicus an.

Veber, Pierre, s. Puits d'amour, Le.

Vedanta s. Missionen, evangelische.

Vély, Adrien, s. Revue des variétés, La.

Venezuela. General Luciano Mendoza, der zum Präsidenten des Staates Carabobo gewählt war, und die Kriegsminister der früheren Präsidenten Venezuelas Andrade und Crespo, Antonio Fernandez und Lutowski, erhoben sich am 19. Dezember in der Nähe von La Victoria gegen den Präsidenten Castro. Aus der Gegend von Valencia wurden weitere Erhebungen gegen Castro gemeldet. Doch schon am 28. Dezember gab die venezolanische Regierung bekannt, daß Mendoza bei La Puerta völlig geschlagen worden sei und am 24. Dezember die Stadt Ortiz auf der Flucht und nur von vierzig Anhängern begleitet berührt habe. Der venezolanische Konsul in New York erhielt am 2. Januar 1902 folgendes aus Caracas datiertes Telegramm: Fernandez ist geschlagen, Pietri gefangen, die Revolution ist von Castro unterdrückt.

— s. Deutsches Reich.

Vent dans les moulins, Le, ein Roman von Camille Lemonnier (Paris, P. Ollendorf), läßt den symbolischen Wind des Sozialismus durch die Mühlen Flanderns streifen. Das Buch ist nicht nur eine der anziehendsten Erzählungen Lemonniers, sondern zugleich eine bemerkenswerte Studie über den agrarischen Sozialismus in Belgien. (Frkf. Z. N. 359.)

Verdingkinder, Schulbesuch der. Durch Erlaß des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 21. Nov. 1901 wurde die bisher geltende Verfügung vom 26. März 1881, nach welcher in Württemberg den sog. V. für die Dauer der Sommerschule unter gewissen Voraussetzungen ein abgekürzter Schulbesuch gestattet werden konnte, aufgehoben. (Soz. Pr. Jahrg. 11 Sp. 313.)

Vereinigte Staaten von Amerika. 1) Der Kongreß wurde am 2. Dez. eröffnet. Der Schatzsekretär Gage berichtete über die nach dem Voranschlag in dem mit dem 30. Juni 1903 endigenden Etatsjahr erforderlichen Gelder, deren Summe 610 827 688 Dollars beträgt. Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß am 3. Dez. gedachte zunächst mit warmen Worten des ermordeten Präsidenten Mac Kinley und forderte den Kongreß dringend auf, Gesetze anzunehmen, welche die Anarchisten aus den V. St. ausschließen und bestimmen, daß diejenigen, welche in den V. St. aufgefunden würden, wieder nach dem Lande hingeschafft werden, aus dem sie gekommen sind. Die Strafen für erfolglose Mordversuche gegen den Präsidenten und Vizepräsidenten sollen verschärft werden. Alle zivilisierten Mächte sollten in besonderen Verträgen die Verbrechen der Anarchisten für Verstöße gegen das Völkerrecht erklären, wie die Seeräuberei und den Sklavenhandel. Ein großer Teil der Feindschaft gegen die Trusts sei gänzlich ungerechtfertigt. Es sei unzutreffend, daß in demselben Maße, wie der Reiche reicher geworden, auch der Arme ärmer würde. Das Land sei den Männern zu großem Dank verpflichtet, welche den Handel des Landes schufen und die Industrie entwickelten. Ein weiterer Grund, diese kommerziellen und industriellen Korporationen mit Bedacht zu behandeln, liege in den internationalen Handelsverhältnissen. Die Bedeutung der herrschenden Stellung, welche Amerika im internationalen Geschäftsverkehr der Welt erst seit kurzer Zeit einzunehmen begonnen habe, dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Der Hauptfehler der Trusts sei die Ueberkapitalisierung. Die Verschmelzungen sollten nicht verboten, aber innerhalb vernünftiger Grenzen beaufsichtigt werden. Ein wesentliches Erfordernis, um eine solche Kontrolle ausüben zu können, liege in der Kenntnis aller Vorgänge bei derartigen Gesellschaften und in der Oeffentlichkeit ihres Geschäftsganges. Die Regierung sollte das Recht haben, den Geschäftsgang der großen, am internationalen Geschäftsverkehr beteiligten Korporationen einzusehen. Ein neues Kabinettsmitglied solle unter der Bezeichnung Sekretär für Handel und Industrie ernannt und mit der Führung der Handelsangelegenheiten im weitesten Sinne beauftragt werden. Die amerikanische Arbeit muß geschützt werden nicht nur durch einen Zolltarif, sondern auch soweit als möglich vor den Arbeitern, die mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche nach Amerika gebracht werden, oder die eine so niedrige Lebenshaltung haben, daß sie die amerikanischen Arbeiter unterbieten. Deshalb ist es nötig, das Gesetz gegen die Chineseneinwanderung wieder in Kraft zu setzen und zu verschärfen. Die Gesetze betr. die Einwanderung sind unbefriedigend; sie müßten Anarchisten und Personen von üblem Ruf fernhalten und durch sorgfältige Prüfung dafür sorgen, daß die zur Einwanderung Zuzulassenden eine gewisse geistige Fähigkeit haben, die amerikanischen Institutionen zu würdigen, und den Nachweis verlangen, daß die Einwandernden fähig sind, sich in Amerika ihr Brot zu verdienen, sowie genügend Geld haben, um eine Existenz in Amerika auf anständige Weise nach den amerikanischen Verhältnissen zu begründen. Es muß eine sehr genaue Ueberwachung der Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche hauptsächlich Einwanderer nach Amerika herüberbringen, Platz greifen. Nichts könnte unweiser sein, als die geschäftlichen Interessen des Landes durch eine allgemeine Tarifänderung zu stören. Doch ist es höchst wünschenswert, für ein Ergänzungssystem der Reziprozität zu sorgen. Das phänomenale Anwachsen des amerikanischen Ausfuhrhandels verlangt gebieterisch ausgedehntere Absatzmärkte und eine liberalere Politik den fremden Nationen gegenüber behufs Gewinnung dieser Märkte. Die Verhältnisse der Handelsmarine verlangen ein sofortiges besserndes Vorgehen. Die Filipinos können hoffentlich noch reif gemacht werden für eine Selbstregierung; der Aufstand sei jetzt in die Hände von Banditen und Marodeuren gelangt, die eine Behandlung als Briganten verdienten. Die Verhandlung mit England hinsichtlich des Nicaraguakanals werde von beiden Seiten im Geiste der Freundschaft und des Wohlwollens geführt. Was den neuen Vertrag betrifft, so sehe er insbesondere vor, daß die V. St. v. A. den Kanal allein bauen und überwachen, sowie die neutrale Benutzung desselben durch alle Nationen regeln sollten unter den Bedingungen der Gleichberechtigung, ohne Bevorzugung irgend einer auswärtigen Macht. Die V. St. v. A. verlangen auf Grund der Monroe-Doktrin keinerlei ausschließliche Beziehungen des Handelsverkehrs mit irgend einem andern amerikanischen Staate, leisten auch keinem Staate gegen die Bestrafung für übles Verhalten Gewähr, vorausgesetzt, daß die Bestrafung nicht die Form einer Gebietserwerbung durch eine nichtamerikanische Macht annimmt. Das Werk der Schaffung der amerikanischen Marine muß stetig fortgeführt werden, da es das einzige Mittel bietet, auf der Monroelehre zu bestehen. Es ist nicht nötig, das Heer zu vermehren, doch muß ein Generalstab geschaffen werden. In China vertreten die V. St. v. A. die Politik der offenen Thür mit dem Zugang zum Innern des Landes. Auf den Wasserstraßen verlangen sie Gleichheit in der Behandlung mit allen andern Mächten.

2) Repräsentantenhaus und Senat nahmen am 3. Dez. Resolutionen an, durch welche eine Kommission ernannt wurde, die prüfen sollte, auf welche Weise durch ein äußeres Zeichen die tiefe Teilnahme der Nation an dem tragischen Tode Mac Kinleys bezeugt werden könne.

3) Schatzsekretär Gage brachte am 4. im Kongreß

den Jahresbericht ein. Danach sind die gesamten Staatseinnahmen in dem mit dem 30. Juni 1901 zu Ende gegangenen Rechnungsjahr zum Vorjahr um 29721099, die Ausgaben um 22253561 Doll. gestiegen. Der Gesamtgoldbestand im Staatsschatz, einschließlich des Reserve- und des Sicherheitsfonds für Zertifikate, belief sich am 1. Nov. auf 542831849 Doll. Diese Summe an Gold war niemals zuvor in der Geschichte der Ver. St. erreicht, und auch sonst habe ein andrer Staat nur kurze Zeit einen solchen Betrag dieses edlen Metalls in seinem Besitz gehalten. Die zu verzinsende Staatsschuld, welche am 1. April 1898 848366680 Doll. betrug und durch den spanischen Krieg auf 1046049020 Doll. gesteigert wurde, war am 15. Nov. auf 954027150 Doll. gesunken. Der Barbestand des Schatzamts ist von 226166944 Doll. am 1. April 1898 auf 322524732 Doll. am 15. Nov. 1901 gestiegen.

4) Der Bericht der Kommission für den Isthmuskanal befürwortete die Wahl der Nicaragua-Route, deren Kosten etwa 196 Mill. Doll. betragen. Die Kosten der Panama-Route wurden auf 144 Mill. Doll. geschätzt; es würden aber außerdem 109 Mill. Doll. erforderlich sein, um die Konzession für den Bau dieser Route zu erhalten. — Der Wortlaut des Hay-Pauncefote-Vertrags über den Isthmuskanal wurde am 5. Dez. veröffentlicht. Der Clayton-Bulwer-Vertrag vom 19. April 1850 ist durch den neuen Vertrag aufgehoben. Dieser bestimmt, daß der Kanal durch die Regierung der Ver. St. oder unter ihren Auspizien gebaut werde, und daß die Regierung ausschließlich das Recht haben soll, den Verkehr auf dem Kanal nach den Bestimmungen des neuen Vertrags zu regeln, der im ganzen die Vorschriften über eine freie, unter den gleichen Bedingungen betriebene Schiffahrt aller Nationen annimmt, wie sie für den Suezkanal durch den Vertrag zu Konstantinopel vom 28. Okt. 1888 bestehen. Die Ratifikationen müssen in sechs Monaten ausgetauscht sein. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschloß am 6. Dez. einen Bericht, der sich für Annahme des Vertrags über den Isthmuskanal ausspricht.

5) Im Repräsentantenhaus wurde am 6. eine Bill eingebracht, durch die der Witwe Mac Kinleys eine Pension von 5000 Doll. jährlich ausgesetzt wird. Gardner (New Jersey) brachte am 7. einen Antrag ein, die Regierung zum Ankauf von Dänisch-Westindien zu ermächtigen und für diesen Zweck einen Kostenanschlag aufzustellen, der 4 Mill. Doll. nicht überschreiten dürfe.

6) Am 16. Dez. genehmigte der Senat mit 72 gegen 6 Stimmen den Hay-Pauncefote-Vertrag. Am 17. ging dem Senat ein Gesetzentwurf über die Einwanderung zu, wonach die Einwanderer einer Prüfung unterworfen werden sollen, um ihren Bildungsgrad festzustellen, und ferner Inspektoren ernannt werden sollen, um an den Landungshäfen die polizeilichen Ausweise der Einwanderer zu prüfen.

7) Am 25. Dez. wurde amtlich bekannt gemacht, daß der bisherige Gouverneur von Iowa, Shaw, an Stelle Gages zum Schatzsekretär ernannt worden ist.

8) Der Oberste Gerichtshof entschied am 2. Dez., daß ohne die Zustimmung des Kongresses die von den Behörden angeordnete Erhebung von Zöllen auf von den Philippinen kommende Waren ungesetzlich ist. Die bereits entrichteten Zollgebühren müssen zurückerstattet werden. Der Gerichtshof erkannte andrerseits die vom Kongreß festgesetzten Abgaben für Waren aus Portorico als zu Recht bestehend an.

9) Der Bericht über die Untersuchung des Ehrengerichts gegen Schley wurde am 13. Dez. veröffentlicht. Die Mehrzahl der Richter, bestehend aus den Admiralen Benham und Rammay, verurteilten Schley in 11 Punkten, während Dewey in einem besondern Bericht Schley in den meisten Punkten beipflichtete. Wegen der Aeußerungen, welche der Höchstkommandierende der amerikanischen Armee, General Miles, in einem Interview über den Ausgang der ehrengerichtlichen Untersuchung gegen den Admiral Schley gethan, erhielt er von dem Sekretär des Kriegsamts in aller Form einen Verweis. Außerdem machte am 21. Dez. Präsident Roosevelt dem General in dem mit Menschen angefüllten Audienzsaal heftige Vorwürfe, worauf Miles in großer Erregung den Saal verließ.

Als Invaliden und Witwen, wie Waisen von solchen, empfingen in den V. St. v. A. Pension:

	Invaliden	Witwen u. s. w.	Zahlung an dieselben Doll.
1861	4337	4299	1072000
1870	87521	111565	27780000
1880	145410	105392	57241000
1890	415654	122290	106494000
1900	752510	241510	138462000

In der großen Zahl mit Pensionen Bedachter sind aus dem letzten Kriege mit Spanien nur 926 Invaliden und 888 Witwen u. s. w. vertreten. (Ztschr. f. Soz. Wiss. 4. Jahrg. H. 12.)

Vereinigte Staaten von Amerika s. Alkoholkonsum in den Staaten Europas und in den Ver. St. v. A. — Dänemark — Gewerkschaften, amerikanische — Handelsmarine, amerikanische — Kirche, katholische, in den Ver. St. v. A. — Kirchen in den Ver. St. v. A. — Kohlenproduktion in den Ver. St. v. A. — Marine, amerikanische — Nicaragua — Patentwesen in den Ver. St. v. A. — Philippinen — Wolleproduktion der Ver. St. v. A.

Vereinswesen s. Arbeiterkartell, antisozialdemokratisches — Guttemplerorden in Deutschland — Jünglingsvereine, evangelische — Kasinos — Zuckerhändler, südwestdeutsche.

Verfassungsrecht s. Richterversetzung.

Vergangenheit, Schauspiel in 1 Akt von R. von der Gruben, hatte bei der ersten Aufführung im Residenztheater in Berlin (20. Dez.) kräftigen Erfolg. „... Der Einakter zeugt von dramatischer Begabung. Noch ist aber der Verfasser litterarisch ein eben erst Werdender. Sprache noch ganz Romansprache à la Marlitt ... Das Ganze ist ein Aufschrei, aber kein Drama. Die Geschichte hört auf, wo sie beginnen sollte." (H. Hart im Tag.)

Versicherungswesen s. Generalagent — Lebensversicherung — Lebensversicherungsgesellschaft A. G. — Privatbeamte — Stempelpflicht für Versicherungsverträge — Unfallversicherung, staatliche.

Versuchsstation, marinetechnische, s. Marine, amerikanische.

Vertrag s. Impresario — Lieferungsvertrag.

— gegenseitiger. Von belangreichem Interesse für Fabrikanten und die Mehrheit von Gewerbetreibenden ist die folgende, die zweifelhafte Zahlungsfähigkeit eines der Vertragsschließenden betreffende oberlandesgerichtliche Entscheidung: Zu einem Rücktritte vom V. ist der Verkäufer einer erst anzufertigenden Ware wegen unsicherer Vermögensverhältnisse des Bestellers nicht berechtigt. (Entsch. d. O.-L.-G. Dresden v. 16. Okt. 1900. Ann. d. O.-L.-G. Dresden 22 S. 247.)

Veterinärwesen s. Maul- und Klauenseuche — Tuberkulose beim Rindvieh.

Viehzucht s. Maul- und Klauenseuche — Tuberkulose beim Rindvieh — Wolleproduktion der Ver. St. v. A.

Vision Dantes, Die, heißt ein symphonisches Gedicht von R. Brunel, das bei seiner Erstaufführung im Pariser Châtelet-Theater guten Erfolg errang. Einzelne Nummern, wie das Lied der Sirene, die Erscheinung Beatrix' und der Marsch der Seelen im Fegfeuer, werden allgemein gelobt.

Völker-Lampe s. Glühlampe, elektrische.

Volksbibliotheken in Ungarn. Der ungarische Ackerbauminister gründete in diesem Jahre für die landwirtschaftlichen Arbeiter 889 V. mit unterhaltender und belehrender Lektüre. Der Minister gab auch ein Volksblatt, mehrere Broschüren und Kalender heraus, von welchen etwa 1,5 Millionen Exemplare unter die Arbeiter gratis verteilt wurden.

Volksfeind, Der. Das Ibsensche Schauspiel Der V. ist kürzlich in japanischer Uebersetzung erschienen.

Volkszählung s. Kreta.

Vorleistungspflicht, käuferische, s. Kassa gegen Verladungsdokumente.

Vormundschaft s. Fürsorgeerziehung — Kindererziehung — Vaterschaftsanerkennung.

W.

Wach, Robert, s. Sonnenstrahl, Ein.

Wagner, Richard, s. Meistersinger, Die — Tristan und Isolde.

Wahlen s. Baden — Barth, Dr. Theodor — Crüger, Dr. — Müller-Sagan, Dr. Hermann — Oesterreich 7.

Wahlrecht s. Frauenbewegung in Norwegen — Gemeindewahlrecht.

Wahrung berechtigter Interessen s. Anschuldigung, falsche.

Waldwirtschaft s. Oedländereien in Preußen — Rauchschäden.

— private, s. Bayern. Landtag, Kammer d. Abg. 217. Sitzg.

Warenhaussteuer s. Baden.

Wasserbau s. Sielkanäle.

Wasserpflanzen, schädliche, s. Jussiaea grandiflora.

Wasserrecht. Das württembergische Ministerium des Innern veröffentlicht mit Erlaß vom 16. Nov. 1901 die Vollzugsvorschriften zu dem neuen württembergischen Wassergesetz vom 1. Dezember 1900. (Württ. Reg.-Bl. S. 379.)

Wasserrechtsbücher. Nach dem württembergischen Wassergesetze vom 1. Dezember 1900 Art. 102 ff. (Württ. Reg.-Bl. 1900 S. 921) sind W. anzulegen, in welche die wichtigen Wasserrechtsverhältnisse der Triebwerke mit und ohne Stauanlagen, der Entnahme von Wasser mittels einer bleibenden Vorrichtung mit und ohne Stauanlagen, der Brücken, Stege, Furten, Fähren und andern Ueberfahrtsanstalten, des Flußbaues (Uferlinien, Uferbaulast, Reinigungspflicht und Unterhaltung der Schutzvorrichtungen gegen Hochwassergefahr), dann die bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften, die Erlaubnisse zur Einleitung von Flüssigkeiten, zur Errichtung von Badeanstalten, Waschanstalten und andern Anlagen dieser Art, sowie sonstige Rechtsverhältnisse, welche sich auf die Benützung der öffentlichen Gewässer beziehen, endlich die auf Grund des Art. 3 des Gesetzes verfügten polizeilichen Beschränkungen in der Benützung der Gewässer eingetragen werden sollen. Das württembergische Ministerium des Innern veröffentlicht unter dem 4. November 1901 die Vorschriften über die Einrichtung und Führung der W. (Württ. Reg.-Bl. S. 309.)

Wasserrohrkessel s. Marine, russische; schwedische.

Wasserschau. Nach Art. 106 des württembergischen Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 (Württ. Reg.-Bl. S. 921) sind die öffentlichen Gewässer des Landes sowie die an und in denselben befindlichen Anlagen einer periodischen behördlichen W. zu unterziehen. Bei dieser W. ist einem Erlasse des württembergischen Ministerium des Innern vom 6. November 1901 zufolge zu untersuchen, ob die allgemeinen sowie bei der Verleihung von Wasserbenutzungsrechten oder der Genehmigung von Wasserbenutzungsanlagen erteilten besonderen Vorschriften eingehalten werden, ob nicht gesetzwidrige Stauanlagen vorhanden sind oder gesetzwidrige Nutzungen stattfinden, ob berechtigte Anlagen vorschriftsmäßig ausgeführt, betrieben und unterhalten sind, dann ob nicht übelriechende, ekelhafte oder schädliche Flüssigkeiten, örtliche Abwässer und sonstige erhebliche Wassermengen unbefugtermaßen in die Gewässer eingeleitet, endlich ob die Satzungen und Statuten von Wassergenossenschaften genau eingehalten werden. Bei dieser W. sind auch die Wahrnehmungen über die Uferunterhaltung, über bedenkliche Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet, sowie über den Zustand von Brücken, Stegen u. dgl. aufzuzeichnen. (Württ. Reg.-Bl. S. 361.)

Wasserschiedsgerichte. Nach Art. 43 des württembergischen Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 (Württ. Reg.-Bl. S. 921) werden in Württemberg für die Entscheidung von Streitigkeiten nicht privatrechtlicher Natur über die Benutzung eines öffentlichen Wassers eigne W. errichtet. Ein Erlaß des württembergischen Ministerium des Innern vom 7. Nov. 1901 veröffentlicht die Vorschriften über das Verfahren vor diesen Gerichten. (Württ. Min.-Bl. d. Inn. S. 365.)

Weber, Dr. Albrecht, o. Professor der altindischen Sprache und Litteratur an der Universität Berlin, Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, berühmter Sanskritforscher, ist am 30. Dezember in Berlin, beinahe 77 Jahre alt, gestorben.

Weber, Die, s. Theaterzensur.

Wechsel s. Geldschuld.

Wegübergang s. Bahnpolizei.

Weh dem, der lügt, Grillparzers bekanntes Lustspiel, wurde am 4. Dezember zum ersten Male in polnischer Sprache im Stadttheater in Lemberg mit sehr mäßigem Erfolge aufgeführt. Die vortreffliche Uebersetzung von dem bekannten Dichter Jan Kasprowicz hat den Titel Biada klamcy.

Weihnachten (Karácsony), eine Dramatisierung der Dickensschen Erzählung A Christmas Carol, hatte bei ihrer Erstaufführung im Budapester Nationaltheater nur einen matten Erfolg. Der anonyme Bearbeiter vermochte nicht das epische Element zu bezwingen.

Weihnachtstraum (Karácsony álom), ein Bethlehemspiel von Géza Gárdonyi, Musik von Béla Szabados, fand bei seiner Erstaufführung im Budapester Nationaltheater am 13. Dezember trotz glänzender Ausstattung nur eine laue Aufnahme.

Weimar s. Alt-Weimar.

Weinbau s. Reblaus.

Weine des Jahres 1899, Durchschnittswerte für die. Im Nov.-H. der Arbeitsberichte des Kais. Gesundheitsamts berichtet Sonntag über die Ergebnisse der Weinstatistik für 1899. Unter den Tabellen, welche die Maximal-, Minimal- und Durchschnittswerte für die Weine des Jahrgangs 1899 enthalten, befindet sich auch eine Tabelle mit den Zahlen, welche die in der Bekanntmachung des Bundesrats festgelegten unterschreiten. Wie aus den Tabellen ersichtlich, werden die Mindestwerte für den Gesamtgehalt an Extraktstoffen in keinem Falle, für den nach Abzug der nicht flüchtigen Säuren verbleibenden Extraktrest in 11 Fällen, für den nach Abzug der freien Säuren verbleibenden Extraktrest in 8 Fällen, für den Gehalt an Mineralbestandteilen in 3 Fällen unterschritten. Der Gesamtgehalt an Extraktstoffen sinkt nur bis auf 1,790 in 100 ccm Wein herab bei einem Wein aus dem Breisgau. Der geringste Gehalt an Extraktrest nach Abzug der nicht flüchtigen Säuren beträgt 0,911 g in 100 ccm bei einem Elsässer Weißwein. Der nach Abzug der freien Säure verbleibende Extraktgehalt ist am geringsten bei einem Elsässer Wein mit 0,871 g in 100 ccm. Von sämtlichen untersuchten Weinen besitzen nur drei unterfränkische einen geringeren Gehalt an Mineralbestandteilen als 0,13 in 100 ccm. Der niedrigste Wert ist 0,122. Die geringste Menge freier Säure beträgt 0,430 in 100 ccm bei einem Elsässer Wein.

Weinert, Louis, s. Mühlhofbäuerin, Die.

Weingart, Pfarrer, s. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Weinproduktion Frankreichs im Jahre 1901. Nach den offiziellen Schätzungen der französischen Generaldirektion der indirekten Steuern beträgt die diesjährige Weinernte Frankreichs 57963514 hl; sie würde hiernach um 9389147 hl hinter dem vorjährigen Ertrage zurückbleiben, dagegen den Durchschnittsertrag vom Jahre 1890 um 18005372 hl überragen. Der Wert des Gesamtertrages dürfte sich auf 952223841 Fr. stellen. Auf die besseren Weinsorten, d. h. diejenigen Sorten, die beim Weinproduzenten mehr als 50 Fr. pro Hektoliter kosten, entfallen 1280175 hl im Werte von 81922261 Fr. und auf die gewöhnlicheren Sorten 56683339 hl im Werte von 870301680 Fr. (Nach Bulletin des Halles etc. N. f. H. u. J. Nr. 191.)

Weißheimer, Wendelin, s. Meister Martin und seine Gesellen.

Wenn der eiserne Vorhang fällt heißt ein neues Werk des Norwegers Jonas Lie. Der eiserne Vorhang ist hier derjenige, welcher nach der Komödie des Lebens fällt. Der Höhepunkt des Buches liegt in der Ergänzung des Titels: Dann offenbart sich der wahre Charakter der Menschen. Die Charakteristik der Helden in einer solchen Situation ist glänzend und macht dieses neueste Werk Lies zu einem seiner besten.

Werften s. Marine, deutsche.

Werner, Malvina v., die Gattin des Akademie-

direktors Anton v. Werner, ist am 17. Dezember, 54 Jahre alt, in Berlin gestorben.

Wernher, v., General der Kavallerie z. D. und ehemaliger Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, ist am 3. Dezember in Darmstadt gestorben.

West s. Kellermeister, Der.

Wettbewerb, unlauterer, s. Unlauterer Wettbewerb.

Whistler s. London.

Wickenburg, Graf Eduard, s. Forschungsreisen.

Wiedergeburt Deutschlands, Die, im 17. Jahrhundert. Der Große Kurfürst. Diese in letzter Zeit vielgenannte Monographie des Straßburger Professors M. Spahn ist nunmehr erschienen. Sie bildet einen Band der von dem Verfasser mit Fr. Kamvers und Seb. Merkle herausgegebenen Weltgeschichte in Charakterbildern.

Wieland, Ch. M., s. Alt-Weimar.

Wien. Die Kunstsammlung des verstorbenen Domkapellmeisters Gottfried Preyer ist für $1^1/_2$ Millionen in den Besitz des amerikanischen Senators William A. Clark übergegangen. Die Sammlung enthält 67 Bilder, darunter Meisterwerke von P. P. Rubens (eine Magdalena), Frans Hals (Faschingsnarr), Salomon und Jakob Ruysdael, Memlink, Cuyp, Van Dyck, G. Dow, P. de Hooch, Metsu, Brouwer, Ostade, Wouvermans, Chardin, Boucher, Fromentin, Diaz, Rousseau, Daubigny, Troyon, Corot u. a. Von dem Erlös der Galerie wird ein Waisenasyl errichtet. Man glaubt, daß für die Galerie ein höherer Betrag hätte erzielt werden können, hätte man den Verkauf nicht so heimlich und so eilig betrieben.

— s. Klimt, Gustav.

Wiesenkultivator. Zur gründlichen Beseitigung der Erdaufwürfe bei Wiesen und Kleefeldern und zur nachherigen Erreichung eines ungehinderten Mähens hat Ed. Pünder in Heistert-Call (Eifel) einen W. gebaut, welcher eine Vereinigung von Wiesenhobel, Wiesenwalze und Wiesenegge ist.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen. 1) Am 3. Dezember fand in Potsdam die Vereidigung des Weihbischofs von Straßburg, Freiherrn Zorn v. Bulach, statt. Derselbe betonte in seiner Ansprache, er übersehe die Schwierigkeiten seines neuen Amtes nicht. Er werde alles aufbieten, damit dem Volke der Glaube erhalten bleibe. Hiebei sei er sich auch bewußt, daß er dem Staate gegenüber seine Pflichten erfüllen werde. Der Kaiser drückte seine Befriedigung darüber aus, daß der neue Weihbischof von Straßburg ein Sohn des Elsaß und Sprosse eines alten elsässischen edlen Geschlechtes sei, das seit der grauen Vorzeit seinem Lande zahlreiche hervorragende Männer gestellt habe. Die loyalen Versicherungen und die Vergangenheit des Weihbischofs im Staats- und Kirchendienste befestigten den Kaiser im Vertrauen, daß auch er es für seine Gewissenspflicht halten werde, die Eintracht zu pflegen, den Geist der Ehrfurcht gegen den Kaiser zu stärken und die Liebe zum deutschen Vaterlande zu mehren. Damit werde er nur dem Beispiele seiner Vorfahren folgen, die zu den Zeiten des heiligen Römischen Reiches treu zu Kaiser und Reich gehalten hätten (s. a. Elsaß-Lothringen).

2) Aus Anlaß der Vollendung der Denkmäler der Siegesallee hatte der Kaiser am 18. Dezember sämtliche dabei beteiligte Künstler zu einem Festmahle geladen. In einer längeren Rede führte er aus, bei der Aufstellung des Programms habe ihm vorgeschwebt, der Welt zu zeigen, daß das Günstigste für die Lösung einer künstlerischen Aufgabe nicht in der Berufung von Kommissionen und in der Ausschreibung von Preisgerichten und Konkurrenzen, sondern im direkten Verkehr des Auftraggebers mit dem Künstler liege. Er habe den Künstlern die Behandlung des Programms so leicht als möglich gemacht und ihnen die Freiheit in der Kombination und Komposition gelassen, wodurch jeder Künstler dem Kunstwerke sein eignes Gepräge verleihen könne. Sein Experiment dürfe als gelungen bezeichnet werden; mit Freude erfülle es ihn, daß Berlin eine Künstlerschaft besitze, die so Großartiges leisten könne. Die Berliner Bildhauerschule stehe auf einer Höhe, wie sie kaum in der Renaissancezeit schöner hätte sein können. Das Beispiel Reinhold Begas' und seine auf Kenntnis der Antike beruhende Auffassung sei vielen ein Führer gewesen. In der Kunst herrsche das ewige, sich gleichbleibende Gesetz der Schönheit, der Harmonie, der Aesthetik, wie es durch die Alten in vollendetster Weise zum Ausdruck gebracht worden sei. Noch sei die Bildhauerei zum größten Teile von den sogen. modernen Richtungen frei, noch stehe sie hoch und hehr da. Eine Kunst, die sich über die von ihm bezeichneten Gesetze und Schranken hinwegsetze, sei keine Kunst mehr, sondern Fabrikarbeit. Die Kunst solle mithelfen, erzieherisch auf das Volk einzuwirken. Dem deutschen Volke seien die großen Ideale zu dauernden Gütern geworden, andern Völkern mehr oder weniger verloren gegangen. Nur das deutsche Volk bleibe zur Pflege dieser Ideale übrig. Wenn die Kunst, wie jetzt vielfach, nichts weiter thue, als das Elend noch scheußlicher hinstellen, als es schon ist, dann versündige sie sich am deutschen Volke. An der Pflege der Ideale, der größten Kulturarbeit, müsse das ganze Volk mitarbeiten, und die Kultur könne ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie bis in die untersten Schichten gedrungen sei. Das könne sie nur, wenn die Kunst erhebe, statt in den Rinnstein hinabzusteigen. Der rechte Künstler bedürfe keiner Marktschreierei, keiner Presse, keiner Konnexion. Er glaube nicht, daß die großen alten Vorbilder je zur Reklame gegriffen haben. Die Kunst, die zu ihr herabsteige, sei keine Kunst mehr. Das Gefühl für das Schöne und Häßliche habe jeder Mensch. Der Eindruck der Siegesallee auf die Fremden sei ein überwältigender, überall zeige sich ein großer Respekt für die deutsche Bildhauerei. Unter herzlichem Dank trank der Kaiser auf das Wohl der Künstler. — Diese Rede wurde von den Zeitungen verschiedenster Richtung mit respektvollem Ernste als die Kundgebung eines für die Kunst, besonders die vaterländische, begeisterten Mäcens gewürdigt und der aus ihr sprechende hohe Sinn willig anerkannt. Im einzelnen aber üben die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen, auch konservative, wie z. B. der Reichsbote, eine mehr oder minder scharfe, sachliche Kritik an den Vorwürfen des Kaisers gegen die moderne Kunst. Die Frankf. Z. erklärt die Stellung des Kaisers zur modernen Kunst mit seiner Stellung zur Sozialdemokratie, welch letztere ihn von jener Richtung geschieden habe, an deren Darstellung man freilich nicht die Loyalität ablesen könne, die hell von den Marmorsteinen der Siegesallee strahle. Der Kaiser habe sich dann um die moderne Kunst nicht mehr gekümmert und kenne von ihren neueren Erzeugnissen nur wenig. Die Köln. Z. zeigt ziemlich dieselbe Auffassung und stellt die Bemerkung des Kaisers über Konnexionen und Reklame richtig. Die Weser-Z. stimmt der Rede des Kaisers voll bei und meint, es sei selbstverständlich, daß sich die Künstler nur von ihrer Ueberzeugung leiten lassen und nicht von einem Kommando, käme es auch von höchster Stelle. Eine scharfe Kritik üben die Münch. N. N. Am Schlusse heißt es: Und wenn ein Fürst als Landesherr glaubt, seinen Unterthanen die Gesetze und Wege der Kunst vorschreiben zu dürfen und zu sollen, wenn er die von ihm bevorzugte Aesthetik als die allein und ewig gültige verkündigt, so heißt das, den seit dem Westfälischen Frieden abgeschafften Grundsatz Cujus regio, ejus religio in Sachen des freien Geisteslebens wieder einführen und das protestantische Prinzip des Summepiskopates mit dem unprotestantischen Dogma der Unfehlbarkeit verquicken wollen. Die Germania giebt der Hoffnung Ausdruck, diese Rede sei Anlaß, um auf die Lex Heinze zurückzukommen. Der Vorwärts verweist die Ausführungen des Kaisers in den Gedankenkreis der bekannten Akademiereden A. v. Werners. Der Hamb. Korr. meint, der Kaiser überschätze die Berliner Bildhauerei in gleichem Maße, wie er das Moderne in Malerei und Dichtung unterschätze. Die Deutsche Tageszeitung äußert sich ziemlich unbestimmt und sagt, der Kaiser habe die plastische Kunst mit Recht vor Ausschreitungen gewisser moderner Richtungen gewarnt.

3) Am 26. Dezember traf der Kaiser zur Feier des 300jährigen Geburtstages Herzogs Ernst des Frommen in Gotha ein. Bei dem Festakt im Thronsaale des Schlosses schilderte der Regent von Sachsen-

Koburg und Gotha, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, in einer Rede die Bedeutung Ernsts des Frommen als Friedensfürsten und betonte, daß die Vereinigung aller Evangelischen nach dem Beispiel des großen Ahnen erstrebt werden sollte. Der Kaiser erwiderte, indem er darauf hinwies, daß er sich aus Gotha seine Frau geholt habe, den Edelstein, der an seiner Seite glänze, erinnerte an die Poesie und die treue Anhänglichkeit der Thüringer an ihr Fürstenhaus und gedachte des Weihnachtsfestes als besonders geeignet für Gedanken des Friedens und der Einigung. Die Anregung des Regenten entspreche dem ihn, den Kaiser, schon lange bewegenden Gedanken, mit dem er nur deshalb nicht hervorgetreten sei, weil es ihm ferne liege, auch nur in Wünschen der Selbständigkeit andrer zu nahe zu treten. Er brauche aber nicht zu betonen, daß ein hohes Ziel seines Lebens eine Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands in den für sie gedachten Grenzen wäre.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser, s. Michael, Großfürst-Thronfolger von Rußland.

Wilhelmina, Königin der Niederlande, s. Niederlande 3. 5.

Willenserklärung. Ueber Zahlungsfähigkeit einer Person als Gegenstand des Irrtums bei Abgabe einer W. wird in einer jüngsthin erlassenen, sehr beachtenswerten Entscheidung des Oberlandesgerichts in Breslau folgendes bemerkt: Der Irrtum über die Zahlungsfähigkeit einer Person kann sehr wohl unter den Irrtum über die Eigenschaften dieser Person fallen. Wesentlich ist er aber nur, wenn die Person zahlungsunfähig ist, nicht dagegen, wenn die Zahlungsfähigkeit nur von minderem Grade als dem vorgestellten ist. (Entsch. d. O.-L.-G. Breslau vom 17. Juni 1901. D. Rechtspr. d. O.-L.-G. Bd. 3 S. 39.)

Wirtschaft s. Zubehör zum Restaurationsbetrieb.

Witterungsverhältnisse. Die W. des Dezember waren durchaus ungünstige. In fast allen Teilen Deutschlands gingen etwa am 9. Dezember schwere Gewitter mit Schneestürmen nieder, die teilweise empfindliche Verkehrsstörungen verursachten. Hochwasser wütete fortgesetzt in den Gebieten des Rheins und seiner Nebenflüsse, wie Lahn, Saar, Neckar, Mosel, Ruhr, Wupper. Beträchtlicher Schaden wird aus der Gegend von Hildesheim, Hannover und Köln gemeldet. — Infolge bedeutender Schneeverwehungen waren viele Strecken der dänischen Staatsbahnen Mitte Dezember auf einige Tage unfahrbar. — Im Süden und in den Nordweststaaten Amerikas, in Portugal und Spanien herrschte Mitte Dezember eine bisher ungekannte Kälte. — Am 9. Dezember gingen über England, besonders Lancashire und Yorkshire, über Schottland, Irland und den Süden von Wales, am 12. und 13. Dezember über die französische Westküste heftige Stürme, die viele Unfälle im Gefolge hatten. In Südnorwegen herrschten am 24. Dezember furchtbare Schneestürme, welche den Bahnverkehr teilweise lahmlegten. Am 26. Dezember wütete in Neapel ein Cyklon, der großen Schaden anrichtete. Mehrere Häuser stürzten ein, viele wurden beschädigt. — Mitte des Monats wurde aus New York von heftigen Stürmen berichtet, die im ganzen Lande großen Schaden anrichteten. Durch Schneeschmelze wurden in den Staaten New York, Pennsylvanien, Maine und New Jersey große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Besonders groß ist der Schaden in den Kohlengebieten, in Pennsylvanien und Maine beläuft er sich schätzungsweise auf 5 Mill. Doll. Auch aus Oberitalien wurden Ueberschwemmungen gemeldet. In Machico auf Madeira stürzten infolge Hochwassers mehrere Häuser ein, neun Tote waren zu beklagen. — In Melbourne tobte am 14. Dezember ein Hagelwetter, das großen Schaden anrichtete; Eisklumpen von Pfundschwere wurden aufgelesen. Noch schlimmer hausten Sturm und Hagel um Ballarat und Castlemaine. Ganze Reihen von Häusern in Wesley Hill wurden dem Erdboden gleich gemacht. — Eine Wasserhose ging, wie am 29. Dezember aus Tanger gemeldet wurde, über Safi nieder und bedeckte die niedrig gelegene Stadt mit einer bis zu 3 m steigenden Wassermenge. Das Unwetter währte zehn Stunden. Mehr als 200 Eingeborene sind ertrunken. — Am 17. Dezember erfolgte in Agram ein starkes Erdbeben, das sich am 18. Dezember in fünf Stößen und am 19. Dezember wiederholte. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Am 27. Dezember richtete ein heftiges Erdbeben in Gerona, am 15. Dezember in Manila sehr erheblichen Schaden an. Neuseeland wurde am 16. Dezember von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die meisten Häuser der Stadt Cheviot sind eingestürzt, viele Menschenleben gingen verloren. Stärkere oder schwächere Erdstöße wurden verspürt am 8. in Slatoust (Rußland), am 12. in Szatmar, am 13. in Boppard, Ems, Koblenz, Messina und Tarent, am 17. im Sannthale (Südsteiermark), am 22. Dezember im Bezirk Troizk (Rußland).

Witwen- und Waisenpflege in den Vereinigten Staaten von Amerika s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Woher und wohin? Gesammelte Aufsätze von dem trefflichen, geistvollen Wiener Feuilletonisten Robert Franceschini (gest. am 4. Mai 1901), sind bei Karl Reißner (Dresden und Leipzig) erschienen. Adolf Gelber hat das gedankenreiche Buch mit einer biographischen Einleitung versehen und Prof. Ernst Mach ihm ein Vorwort zum Geleit gegeben, in dem es u. a. heißt: „Franceschini war eine echte Gelehrten- und Forschernatur mit richtigem Takt; mit philosophischem Sinn wußte er bei neuen wissenschaftlichen Erscheinungen das Wesentliche und Wichtige herauszufinden ... In der Mehrzahl seiner Aufsätze vermied Franceschini den lehrhaften Ton und wählte die anspruchslose, liebenswürdige Form der Causerie. Möchten sich die Leser an dem reichen Inhalt dieser Blätter erfreuen!"

Wohnungsgeldzuschuß s. Badischer Landtag 2. K 14. Sitzg.

Wolf, Karl Hermann, s. Oesterreich 13.

Wolff, Martin, s. Berlin.

Wolff-Metternich, Paul, Graf v., bisher preußischer Gesandter in Hamburg, wurde, wie am 7. Dezember auch der D. R.-A. meldete, zum deutschen Botschafter in London ernannt.

Wolleproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach dem Jahresbericht der National-association für Wollindustrie ergab die Schur von 1901 2 655 023 Ctr. Vließwolle (1900: 2 599 728 Ctr.); am meisten lieferten die Staaten Montana, Wyoming und Idaho. Es gab 41 920 900 Stück Schafe, von welchen 1901 durchschnittlich das Vließ 6 1/3 Pfd. wog.

Wolters, Wilhelm, s. Kinderkrankheiten.

Wrede, Friedrich v., s. Pflicht.

Wreschener Vorgänge s. Oesterreich 10 — Polenfrage.

Württemberg. Landtag. Zweite Kammer. Die Finanzkommission nahm am 24. Dezember unter Widerspruch des Ministerpräsidenten Dr. v. Breitling einen Antrag an, in welchem die Vorlegung des Vertrages mit der Reichspostverwaltung, betreffend die Einführung einheitlicher Postwertzeichen verlangt wird. (Vgl. Z.-L. Nov.-H. S. 512.)

— s. Blitzableiter — Eisenbahnkonferenz, süddeutsche — Katholikentage — Münch, Oskar, Frhr. von — Realgemeinderechte — Verdingkinder — Wasserrecht — Wasserrechtsbücher — Wasserschau — Wasserschiedsgerichte.

Würzburg s. Architektur und Kunstgewerbe.

Y.

Yarrow-Kessel s. Marine, schwedische.

Z.

Zangwill, Israel, s. Mantle of Elijah, The.

Za siódma góra, za siódma rzeka (Hinter Bergen, hinter Flüssen), ein neues Märchendrama von dem polnischen Schriftsteller Stanislaw Rossowski, kam im Lemberger Stadttheater zur erfolgreichen Erstaufführung. Es behandelt den Sieg der Lebensfreude über den starren Regelzwang.

Zeißig, Dr. Konrad, a.o. Prof. der Physik an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Zeitungswesen s. Kiriks — Kwartalnik literacki — Paris — Preisausschreiben — Riviera, La — Zeitungswesen in Rußland.

— in Rußland. Die Gesamtzahl der russischen Journale und Zeitschriften beträgt nach einer Statistik nicht viel über 900, oder mit anderen Worten siebenmal weniger als in Deutschland, fünfmal weniger als in Frankreich, viermal weniger als in England, und selbst kleine Staaten, wie Dänemark, Belgien und Spanien, sind Rußland in dieser Beziehung weit voraus. Während auf eine Million Einwohner in der Schweiz 230 periodische Ausgaben, in Belgien 153, in Deutschland 133, in Frankreich 114, in Norwegen 89, in England 88, in Spanien 68, in Italien 51, in Oesterreich-Ungarn 43, in Griechenland 36 und in Serbien 26 kommen, verteilen sich in Rußland nur 9 derselben auf eine Million Einwohner. (Allg. Anz. f. Druckereien Nr. 50.)

Zeller, C., s. Kellermeister, Der.

Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen. Das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten veröffentlichte unterm 24. März 1901 eine Anweisung zur Herstellung und Unterhaltung von Z. u. L., welche bei allen Bauten (bei den Staatseisenbahnen soweit als sich nicht nach der Verwaltungsordnung sowie den bestehenden Buchungs- und Rechnungsvorschriften Abweichungen ergeben) anzuwenden sind, deren Ausführung oder Ueberwachung der Staatsbauverwaltung obliegt und bei allen Kirchen-, Pfarr- und Schulbauten angewendet werden sollen, zu denen aus dem Patronatsbaufonds und dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse Beiträge gewährt werden. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unterr.-Verw. S. 843.)

Zentrifuge Spiral. Die Firma A. W. Kaniß in Wurzen (Sachsen), die schon durch die Einführung neuer automatischer Meßapparate, wie Butyrometer oder die Zentrifuge Neurapid mit Riemenanzug und dergleichen die Fettbestimmung unter Erhöhung der Genauigkeit wesentlich vereinfacht und abgekürzt hat, bringt neuerdings unter dem Namen Spiral eine Zentrifuge mit Kurbelantrieb auf den Markt, durch deren Anwendung besonders bei einer größeren Zahl auszuführender Fettuntersuchungen mehrfache Vorteile entstehen.

Zepler, Bogumil, s. Brautmarkt von Hira, Der.

Zeugenbeeidigung. Das Reichsgericht hat unterm 10. Juni 1901 entschieden, daß die Unterlassung der Beeidigung eines Zeugen nicht durch des letzteren Trunkenheit gerechtfertigt werden könne, weil der Mangel einer genügenden Vorstellung von dem Wesen und der Bedeutung des Eides, welcher nach § 56 Ziff. 1 der Strafprozeßordnung die Unterlassung der Beeidigung rechtfertigt, auf mangelnder Verstandesreife oder Verstandesschwäche beruhen muß und eine ausdehnende Auslegung der fraglichen Bestimmung unzulässig erscheint. Verhindert nach der Ueberzeugung des Gerichts die Trunkenheit den Zeugen, die Aussage wahrheitsgetreu und im Bewußtsein der mit der Eidesleistung zu übernehmenden Verantwortlichkeit zu machen, so hat es die Vernehmung oder weitere Vernehmung auf einen Zeitpunkt zu verschieben, in welchem das Vernehmungshindernis behoben ist. (Sammlg. Str.-S. Bd. 34 S. 283.)

Zeuglodon, Panzerplatten des. Neuere Funde von Resten des Z., eines eocänen Waltieres, haben ergeben, daß es wie die gegenwärtigen Gürteltiere mit Panzerplatten ausgerüstet war, die es gegen die Angriffe von Raubtieren schützen mochten. Obwohl man schon früher neben den Zeuglodonresten Knochenplatten gefunden hatte, so hatte man diese bisher als von Schildkröten herrührend annehmen zu müssen geglaubt. (Beiträge zur Paläontologie und Geologie Oesterreich-Ungarns und des Orients.)

Zeugnis s. Prokurist.

Ziegelwerke s. Rauchschäden.

Zionistenkongreß, der 5., fand vom 26. bis 31. Dez. in Basel statt. Von der Tagesordnung ist hervorzuheben das Traktandum Nationalfonds. Es referierte Dr. Schladit-Wien. Der vorgelegte Statutenentwurf bezweckt die Bildung eines Nationalfonds in der Höhe von vorläufig 5 Mill. Fr., die zum Landankauf in Palästina und Syrien zu verwenden sind. Die Sammlung für den Nationalfonds ist auf einem Markensystem aufgebaut, indem jede Marke der kleinsten gangbaren Münze des Landes entspricht. Die Verwaltung der Gelder wird der jüdischen Kolonialbank in London überwiesen. In der Abstimmung wurde einstimmig die sofortige Gründung des Fonds beschlossen.

Zirbes, Peter, der bekannte Naturdichter der Eifel, ist am 25. Nov. in Niederkail gestorben.

Zivilrecht s. Aussteuerpflicht — Eheliche Gemeinschaft — Familienhaupt — Geldschuld — Grundbuchwesen — Impresario — Lieferungsvertrag — Maklervertrag — Miete — Namensrecht — Notar — Rechtshandlungen, anfechtbare — Rückkehrsverlangen, mißbräuchliches — Stellvertretung — Tierschaden — Vertrag, gegenseitiger — Willenserklärung.

Zola, Emile. F. C. Ramond hat unter dem Titel Les personnages des Rougon-Macquart, pour servir à la lecture et à l'étude de l'œuvre d'E. Z. bei Fasquelle-Paris ein Buch erscheinen lassen, das auf nahezu 500 Seiten ein großes Namensregister enthält und für jeden Eigennamen (von Menschen, Tieren, anthropomorphisierten Gegenständen u. s. w.) in wörtlichen Citaten und in kürzeren Auszügen alles mitteilt, was in den 20 Büchern Z.s hierüber zu finden ist. Auf dem Umschlag dieses Buchs sind die Auflageziffern aller Z.schen Romane vermerkt.

Zolltarif. In der Fr. Z. giebt der Abgeordnete Richter über seine prinzipielle Stellung zu den Zollfragen folgende Auskunft: Er unterscheidet zwischen der Aufhebung bestehender Zölle und der Einführung neuer Zölle bezw. Zollerhöhungen. Unzweifelhaft könnte ein großer Teil der bestehenden Zölle ohne jede Schädigung der Produktionszweige, welche dadurch geschützt werden sollten, aufgehoben oder ermäßigt werden. Bei andern Zöllen aber ist dies zurzeit noch nicht der Fall. Es ist ein Unterschied, ob man neue Zölle einführt oder bestehende aufhebt. Ein jeder bestehende Zoll zieht thatsächliche Folgen nach sich, die nicht ohne weiteres unberücksichtigt bleiben können. Um so mehr muß man sich hüten vor jeder Einführung eines neuen Zolles oder Zollerhöhung, wenn nicht auf das bestimmteste die Notwendigkeit oder Nützlichkeit eines solchen Zolles vom Standpunkt der Allgemeinheit aus auf das bündigste nachgewiesen werden kann. Jeden neuen Schutzzoll von vornherein ohne weiteres zu verwerfen, würde ebensowenig angehen wie die Ablehnung jeder Staatssubvention für irgend einen wirtschaftlichen Zweck. Es kommt überall darauf an, ob gerechtfertigte Voraussetzungen vorliegen für eine Subvention und ob der Zoll die richtige Form für die Gewährung einer solchen Subvention darstellt, ohne nach der andern Seite große Klassen der Bevölkerung empfindlich zu schädigen.

Zu dem auf 11. Dez. vom deutschen Brauerbund nach Berlin einberufenen Deutschen Brauertag zwecks Stellungnahme gegen den Z. waren über 1000 Angehörige des deutschen Brauereigewerbes aus allen Teilen des Reichs erschienen. Es wurde eine vom Vorstand des deutschen Brauertags vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, in der energisch gegen die geplante Erhöhung der Zölle auf Gerste, Malz und Hopfen protestiert wird.

In einer Versammlung des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirte für Rheinland am 15. Dez. in Düsseldorf wurde eine Resolution an-

genommen, in der im Minimaltarif der Satz von 7½ M. für Getreide und von 18 M. für den D.-Ctr. lebendes Gewicht für alles Vieh gefordert werden. Die Zollsätze für sämtliche übrigen landwirtschaftlichen Produkte sollen diesen Zöllen entsprechen. Sollten diese Forderungen von der Regierung abgelehnt werden, so müsse man den ganzen Z. zurückweisen. — Der am 29. Dez. von ungefähr 600 Teilnehmern besuchte Bayrische Bauernbundtag in Plattling nahm eine Resolution an, in welcher u. a. ausgesprochen wird, daß der Bayrische Bauernbund an der vom Bayrischen Bauerntag in Regensburg seinerzeit gefaßten Resolution festhalte unter der Voraussetzung, daß ein Minimaltarif für sämtliche landwirtschaftlichen Produkte eingeführt werde.

Die Handelskammer des Großh. Sachsen-Weimar hat eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, dahin wirken zu wollen, daß bei Ablauf der jetzigen neue, möglichst langfristige Handelsverträge abgeschlossen werden mit dem Ziel, jede Erhöhung ausländischer Zölle auf deutsche Ausfuhrartikel zu vermeiden.

Versammlungen gegen den Zolltarifentwurf fanden statt in Aue, Berlin, Breitenstein, Dresden, Hannover, Harburg, Lengefeld.

Die Handelskammer in Budapest hat ein Memorandum verfaßt, in dem betont wird, daß der deutsche Tarifentwurf den Abschluß eines vorteilhaften Tarifvertrags kaum ermöglichen werde, weshalb Schutzvorkehrungen eventuell Retorsionen notwendig seien, die jedoch nur einen transitorischen Charakter besitzen und im autonomen Zolltarif nicht zum Ausdruck gelangen dürfen. Die Kammer will für die eventuell erwachsenden Nachteile lieber Rekompensationen von Oesterreich fordern.

Der ungarische Landesagrikulturverein beschloß, den Handels- und Ackerbauminister aufzufordern, die landwirtschaftlichen Maximalzölle ebenso hoch zu bemessen wie der deutsche Z., ferner mit Deutschland bloß bei völliger Reziprocitätsbasis einen Handelsvertrag abzuschließen. Das Gesamtkabinett wurde aufgefordert, im Einvernehmen mit Oesterreich, bei allen europäischen Staaten die Idee der Differentialzölle bei der überseeischen Produkteneinfuhr anzuregen. Einzelne Redner forderten den Zollkrieg mit Deutschland. (Frkf. Z.)

Die Association der englischen Handelskammern hatte auf ihrer Herbstversammlung eine Resolution gefaßt, in der sie der Befürchtung Ausdruck gab, daß die in dem deutschen Zolltarifentwurf vorgesehenen Zollerhöhungen dem Handel beider Länder miteinander schädlich sein würden. Ein hierauf bezügliches Memorandum war dem Minister des Aeußern, Lord Landsdowne, überreicht worden, und dieser hat, wie die Frkf. Z. berichtet, der Association antworten lassen, daß der englische Botschafter in Berlin dem deutschen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Abschrift des an Landsdowne gerichteten Memorandums der Association auf die vorgeschlagene Erhöhung des deutschen Z.s überreicht habe. Er habe gleichzeitig dem Baron v. Richthofen mitgeteilt, daß er beauftragt sei, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schweren Befürchtungen zu richten, mit denen jene Vorschläge in England betrachtet werden, und die Hoffnung der englischen Regierung auszudrücken, daß die Vorstellungen der Association eine sorgfältige und günstige Erwägung in den besten Interessen der bedeutenden Handelsbeziehungen, welche zwischen beiden Ländern bestehen, finden mögen.

Die Stellungnahme des russischen Finanzministers Witte gegenüber dem neuen Zolltarifentwurf legt Wjestnik Finanzow wie folgt dar: Der Finanzminister geht von dem Gesichtspunkte aus, daß jede Regierung in ihrer Fürsorge für die wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer Staatsangehörigen unabhängig sei und so vorgehen könne, wie sie es für ihr Land für nützlich erachte, ohne daß irgend jemand darin eine Feindseligkeit gegen fremde Länder erblicken könne. Wenn nun auch jede Regierung gewissenhaft die Interessen ihres Landes verteidigt, bieten doch internationale Handelsbeziehungen so viele Vorteile, daß die Regierungen einen Weg suchen, auf dem ein Einvernehmen zwischen zwei Völkern möglich und der Grund zum wirtschaftlichen Kampf vermieden wird. Wenn nun die deutsche Regierung es für nötig hält, in Anbetracht der wirtschaftlichen Bedürfnisse ihres Landes die russische Einfuhr der ihr bis jetzt eingeräumten Vorteile zu berauben und die Zölle erhöht, so wird die russische Regierung ebenfalls im nationalen wirtschaftlichen Interesse diesen Nachteil ausgleichen müssen. Dies läßt sich dadurch erreichen, daß der russische Tarif den jetzigen Bedürfnissen der russischen Industrie besser angepaßt wird. Es würden in diesem Falle die Zölle wieder auf die Sätze des Tarifs von 1891 gebracht und sogar für gewisse Gegenstände, welche eine komplizierte Arbeit verlangen, noch mehr erhöht werden. Das würde zu einer ganz wesentlichen Abänderung einer ganzen Reihe von Artikeln des russischen Tarifs führen. Bei dieser Sachlage würden Deutschland und Rußland Zolltarife haben, welche den Bedürfnissen eines jeden Landes gesondert entsprächen, und zwischen beiden Ländern könnte ein Handelsvertrag abgeschlossen werden, welcher keine wechselseitige Herabsetzung irgend welcher Zölle festsetzen, sondern beiden Ländern das Meistbegünstigungsrecht sichern würde.

Zolltarif s. Deutscher Reichstag — Oesterreich 2.

Zorn von Bulach, Franz Frhr. v., Weihbischof von Straßburg, s. Elsaß-Lothringen — Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Zubehör zum Restaurationsbetrieb. Das Reichsgericht hat unterm 26. Jan. 1901 die Gondeln, welche zum Gebrauche der Besucher einer Restauration auf einem 40 m von der letzteren entfernten, auf fünf Jahre hinzugepachteten Seegrundstücke gehalten werden, als Zubehörungen (Pertinenzien) des Restaurationsgrundstückes erklärt, weil der Gondelbetrieb dazu bestimmt war, den Restaurationsräumen und dem Garten Gäste anzulocken und festzuhalten, sowie dadurch den Restaurationsbetrieb ertragreicher zu gestalten, ferner weil nach § 97 des B.G.B. eine Sache, um Zubehöreigenschaft zu haben, nicht unmittelbar dem Betriebe dienen müsse, sondern auch mittelbar dienen könne, dann weil die Aufzählung des § 98 l. cit. nur eine beispielsweise, keine erschöpfende sei, übrigens die Gondeln auch unter die zum Betrieb der Restauration gehörigen Gerätschaften gezählt werden könnten, dann weil die Sache, deren Zubehöreigenschaft in Frage steht, nicht in oder auf dem herrschenden Grundstück sich zu befinden braucht, sondern sich auch von diesem in einiger Entfernung befinden kann, wenn sie nur ihre Bestimmung, dem Grundstück zu dienen, trotz der räumlichen Trennung erfüllt, endlich weil eine vorübergehende Benutzung im allgemeinen nur dann vorliegt, wenn sie von vornherein mit der Absicht ihres späteren Wegfalles erfolgt, was bei einem fünfjährigen, spätere Verlängerung nicht ausschließenden Vertrage nicht anzunehmen sei. (Samml. Civ.-S. Bd. 47 S. 197.)

Zuckerhändler, südwestdeutsche, ein Verband der, wurde in Mannheim gegründet. Der Verband stellt sich die Aufgabe, den Zuckerhandel im großen und kleinen zu heben. (Chem. Ztschr. Nr. 5.)

Zuckerkonferenz, internationale, s. Belgien 4.

Zuckerproduktion Javas. Im Jahre 1900/1901 wurden 664500 T. ausgeführt gegen 726020 T. im Jahre 1899/1900.

— der Sandwichinseln. Im Jahre 1900 wurden auf den vier produzierenden Inseln in 50 Zuckerfabriken 289543 T. erzeugt.

Zuckerrübenernte Rußlands im Jahre 1901. Die Hauptverwaltung der indirekten Steuern und des Monopolbranntweinhandels schätzt die diesjährige Z. laut Angaben vom 1. Nov. auf 49817336 Berkowetz (1 Berkowetz gleich 163,79 kg) gegen 39989776 Berkowetz im Jahre 1900. (St. Petersburger Herold, N. f. H. u. J. Nr. 194.)

Zwangserziehung s. Fürsorgeerziehung.

Zwangserziehungsgesetz s. Bayern. Landtag, Kammer d. Abg. 222. Sitzg.

Zweigniederlassung s. Firmenrecht.

Zweikampf s. Duelle in Frankreich — Insterburger Duell.

Zwei-Meerekanal s. Frankreich 6.

Register des zweiten Bandes.

Juli bis Dezember 1901.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

X.

Y.

Z.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.

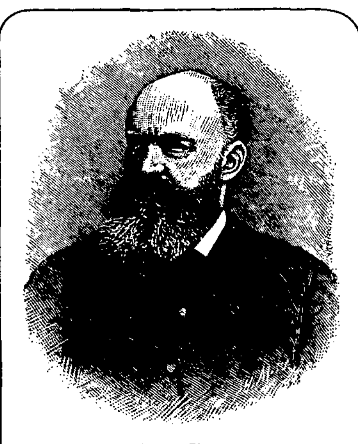
Briefe, Manuskripte, Bücher ꝛc., überhaupt alle für das Zeitlexikon bestimmten Sendungen, sind lediglich mit der Adresse Redaktion des Zeitlexikon Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt), zu versehen.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Maximilian Krauß, für den übrigen Teil: Dr. L. Holthof, beide in Stuttgart. In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Max Weinberg in Wien I.
Druck und Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

❧ Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. ❧

Lieblingsbücher der deutschen Familie.

Werke von Georg Ebers.


Georg Ebers.

Eine ägyptische Königstochter. Historischer Roman. 18. Auflage. 3 Bände. Fein gebunden M. 15.—

Uarda. Roman aus dem alten Aegypten. 14. Aufl. 3 Bände. Fein gebunden M. 15.—

Homo sum. Roman. 18. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 7.—

Die Schwestern. Roman. 21. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 7.—

Der Kaiser. Roman. 12. Auflage. 2 Bände. Fein gebunden M. 12.—

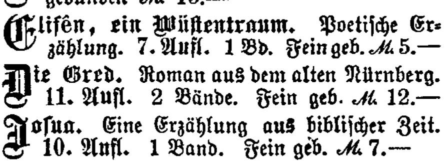
Eine Frage. Idyll. 5. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 5.—

Die Frau Bürgemeisterin. Roman. 16. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 7.—

Ein Wort. Roman. 12. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 7.—

Serapis. Historischer Roman. 10. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 7.—

Die Nilbraut. Roman. 7. Auflage. 3 Bände. Fein gebunden M. 15.—



Elifên, ein Wüstentraum. Poetische Erzählung. 7. Aufl. 1 Bd. Fein geb. M. 5.—

Die Gred. Roman aus dem alten Nürnberg. 11. Aufl. 2 Bände. Fein geb. M. 12.—

Josua. Eine Erzählung aus biblischer Zeit. 10. Aufl. 1 Band. Fein geb. M. 7.—

Drei Märchen für Alt und Jung. 7. Aufl. 1 Band. Fein gebunden M. 6.—

Per aspera. Histor. Roman. 7. Auflage. 2 Bände. Fein gebunden M. 14.—

Die Geschichte meines Lebens. Vom Kind bis zum Manne. 4. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 10.—

Kleopatra. Historischer Roman. 10. Aufl. 1 Band. Fein gebunden M. 9.—

Im Schmiedefeuer. Roman a. d. alt. Nürnberg. 9. Aufl. 2 Bde. Fein geb. M. 12.—

Im blauen Hecht. Roman aus dem deutschen Kulturleben im Anfang des 16. Jahrhunderts. 11. Aufl. 1 Band. Fein geb. M. 6.—

Barbara Blomberg. Historischer Roman. 8. Aufl. 2 Bände. Fein gebunden 12.—

Arachne. Historischer Roman. 7. Auflage. 1 Band. Fein gebunden M. 10.—

Die Unersetzlichen. Ein Märchen. Illustriert von Arpad Schmidhammer. In farb. Rokoko-Einband M. 10.—

Das Wanderbuch. Eine dramatische Erzählung aus dem Nachlaß und gesammelte kleine Schriften. 4. Auflage. Fein gebunden M. 6.—

Aegyptische Studien und Verwandtes. Zu seinem Andenken gesammelt. Fein gebunden M. 9.—

Um den zahlreichen Verehrern und Freunden des verewigten Dichters Gelegenheit zur wohlfeilen Erwerbung seiner Werke zu geben, haben wir eine Separat-Ausgabe in handlichem Format veranstaltet unter dem Titel:

Georg Ebers gesammelte Werke.

Vollständig in 32 Bänden. ◆ Elegant gebunden M. 112.

Der Bezug dieser Ausgabe kann auf Wunsch auch in einzelnen Bänden geheftet à M. 2.50, gebunden à M. 3.50 oder in 135 Lieferungen à 60 Pfennig nach und nach erfolgen.

Diese Ausgabe enthält die Romane: **Eine ägyptische Königstochter** — **Uarda** — **Homo sum** — **Die Frau Bürgemeisterin** — **Die Schwestern** — **Ein Wort** — **Der Kaiser** — **Serapis** — **Die Gred** — **Die Nilbraut** — **Josua** — **Per aspera** — **Kleopatra** — **Im Schmiedefeuer** — **Im blauen Hecht** — **Barbara Blomberg**, die Dichtungen: **Eine Frage** — **Elifên** — **Drei Märchen** — **Die Unersetzlichen** — und die Selbstbiographie: **Die Geschichte meines Lebens.**

Einzelne Werke aus dieser Gesamt-Ausgabe werden nicht abgegeben.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Ein Haus- und Familienbuch für das deutsche Volk!

Das deutsche Vaterland im neunzehnten Jahrhundert.

Eine Darstellung der kulturgeschichtlichen und politischen Entwicklung für das deutsche Volk geschrieben von

Albert Pfister.

Mit 6 Karten.

In Original-Einband 8 Mark.

Mich hat das Buch als eines der besten, die in jüngerer Zeit geschrieben sind, mit hoher, uneingeschränkter, oft bewundernder Anerkennung erfüllt. Auch die detailreiche Fülle, die für ein historisches Kunstwerk andrer Art ein Zuviel sein möchte, rechtfertigt sich in einem Werke, welches für die Familie, das gebildete Haus, die allgemeinere Lesewelt den Inhalt des nun zurückliegenden Jahrhunderts zusammenfassen, welches nicht bloß gelesen, sondern in der Nähe behalten sein will. Ein solches Haus- und Volksbuch im besten Sinne ist es zunächst, auch nach seiner klaren, schönen, fortwährend fesselnden und oft herzerquickend aufrichtigen Sprache. Aber es steht niemand geistig zu hoch, daß diese neue Gabe Pfisters nicht auch ihm des Neuen und Wertvollen genug zu bieten vermöchte.
Allgemeine Zeitung, München.

Hochinteressantes, wertvolles Werk für die Hausbibliothek.

Fred Graf Frankenberg.

Kriegstagebücher von 1866 und 1870/71.

Herausgegeben von **Heinrich von Poschinger.**

a) 2. Auflage. Geheftet Mk. 5.—, elegant gebunden Mk. 6.—;

b) Billige Volksausgabe. Geheftet Mk. 2.50, in schmiegsamem Einband Mk. 3.—

Ueberall begegnet man in den Aufzeichnungen einem klaren Blick, einer feinen Beobachtung, einer von tiefer Vaterlandsliebe getragenen Begeisterung und einer schönen und gewandten Ausdrucksweise. Alle diese Vorzüge machen das Tagebuch des Grafen Frankenberg zu einem der angenehmsten Unterhaltungs- und in gewissem Sinne auch Belehrungsmittel.
Nordd. Allgemeine Zeitung, Berlin.

Durch diese Tagebücher bekommen wir einen trefflichen Einblick in die ganze Moltkesche Kriegsmaschine.
Magazin für Litteratur, Berlin.

Mit diesem Buche erfährt die Litteratur über die große Zeit Deutschlands eine neue, hochinteressante und wertvolle Bereicherung. **Bohemia, Prag.**

Eine Unmasse Kriegstagebücher der verschiedenen Kombattanten und Nichtkombattanten haben uns im Laufe der Jahre und besonders im Jubiläumsjahre vorgelegen, wenige aber haben unser Interesse in dem Maße in Anspruch genommen wie das vorliegende. Allen Vereinsbibliotheken zur Anschaffung und den Kameraden zur fleißigen Benutzung sind diese Tagebücher zu empfehlen.
Deutscher Kriegerbund, Zittau.

Es ist ein wichtiges historisches Dokument, eine deutsche Geschichtsquelle voll Lauterkeit, Wärme und Wahrheit. **Gegenwart, Berlin.**

Eine kostbare Gabe, wertvolle Quelle für die Geschichtsforschung der Gegenwart und Zukunft.
Schlesische Zeitung, Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

ZEITLEXIKON

ZEITLEXIKON

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute
herausgegeben von

Maximilian Krauss und Dr. Ludwig Holthof.

Zweiter Band • 1901 • Juli — Dezember



Stuttgart · Deutsche Verlags-Anstalt · Leipzig

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

An die verehrlichen Abonnenten!

Mit diesem (12.) Heft schliesst der Jahrgang 1901 des Zeitlexikons.

Das Unternehmen wird nicht weiter fortgeführt.

Wir danken den verehrlichen Abonnenten für die vielen Beweise des Interesses, die sie dem Unternehmen entgegengebracht haben, und für die mancherlei wertvolle Unterstützung, die sie ihm haben angedeihen lassen.

Stuttgart, Ende Januar 1902.

Die Herausgeber.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Geschenkbücher für die Frauenwelt.

Aus der Töchterschule ins Leben.

Ein allseitiger Berater für Deutschlands Jungfrauen. Unter Mitwirkung hervorragender Kräfte herausgegeben von **Amalie Baisch.** 9. Aufl. In Orig.-Einband M. 6.—

Ein Buch von seltener Reichhaltigkeit, das deutschen Mädchen im großen wie im kleinen mit gutem Rat zur Seite steht, seine Lehren aber nicht im trockenen Dozententon erteilt, sondern in der Form anmutiger Plaudereien.

Münchener Neueste Nachrichten.

Ins eigene Heim.

Ein Buch für erwachsene Mädchen und junge Frauen von **Amalie Baisch.** Unter Mitwirkung bewährter Kräfte. 4. Auflage. In Original-Einband M. 6.—

Wer einem jungen Mädchen, einer Braut, einer jungen Frau ein ebenso schönes und anziehendes als praktisches litterarisches Geschenk machen möchte, dem kann dieses treffliche Buch, das seinen gediegenen Inhalt in die ansprechendsten Formen kleidet, mit bestem Gewissen warm empfohlen werden.

Schweizer Familien-Wochenblatt, Zürich.

Von derselben Verfasserin erschien in unserem Verlage:

Junge Mädchen bei Spiel und Sport.

Mit besonderer Berücksichtigung des Radfahrsports. Von **Amalie Baisch.** Geheft. M. 1.—



Verkleinerte Abbildung des Einbandes.

Die elegante Hausfrau.

Mitteilungen für junge Hauswesen. Mit besonderen Winken für Offiziersfrauen von **Frau Isa von der Lütt.** 4., neu bearbeitete Auflage. In Orig.-Einbd. M. 5.—

Wir können das Büchlein nur warm empfehlen. Es lehrt nicht nur, wie man sich im gesellschaftlichen Verkehr zu benehmen hat, sondern auch, wie man seine Mittel anwenden muß, um, ohne irgendwie anzustoßen, allen Ansprüchen, welche die Gesellschaft stellt, zu genügen.

Von Haus zu Haus, Leipzig.

Deutsches Kochbuch.

Von **Margarete von Bennigsen.** Mit Zierleisten und Schlussstücken. In Original-Einband M. 6.—

Noch selten habe ich ein Kochbuch so befriedigt aus der Hand gelegt wie dasjenige von Margarete von Bennigsen. Die Rezepte sind so klar und leicht verständlich verfaßt, daß es auch für weniger tüchtige Köchinnen keine Schwierigkeiten hat, darnach zu arbeiten. Schweizer Frauenheim, Zürich.

Vom Schulmädel bis zur Grossmutter.

Plaudereien von **Tony Schumacher.** 3. Auflage. In Leinwand gebunden M. 4.—, in Seide gebunden M. 5.—

Die wunderhübschen Plaudereien schildern mit herzigem Humor Schulmädel und Backfisch, Liebes- und Brautleben, Eheluft und Eheleid und führen schließlich auch in des Lebens Abendröte, in Großmutters Stübchen. Ein Büchlein voll Schalkheit und Innigkeit, voll Ernst und Poesie.

Der Bazar, Berlin.

Was ich als Kind erlebt.

Von **Tony Schumacher.** 4. Tausend. Mit Bildnissen und Brieffaksimiles. Elegant gebunden M. 5.—

Die Verfasserin schlägt nicht nur einen warmen Herzenston an, sondern auch den Ton eines frommen Herzens, das von jenem wahrhaft religiösen Empfinden erfüllt ist, das durch Liebe und Güte sich offenbart. Der wertvolle und reiche Inhalt macht das Buch zu einem echten Familienbuch.

Straßburger Post.

Spaziergänge ins Alltagsleben.

Plaudereien von **Tony Schumacher.**

Elegant gebunden M. 4.—

Ein Brevier modernen weiblichen Weltverstandes, nicht so neu, daß man zu sagen vermöchte, es habe aus früherer Zeit keine litterarischen Vorbilder, aber nützlich und lesenswert genug, um rückhaltlos freundliche Empfehlung zu verdienen. Neue Freie Presse, Wien.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Illustrierte Klassiker-Pracht-Ausgaben.

Goethes Werke.

Mit 1058 Holzschnitt-Illustrationen und 15 Lichtdruckbildern nach Originalen erster deutscher Künstler.

Herausgegeben von **Prof. Dr. Heinrich Düntzer.**

Fünfte Auflage.

5 Bände. In Original-Prachteinband M. 60.

Eine prachtvoll ausgestattete und reich illustrierte Ausgabe! Mit Schiller und Shakespeare steht nun Goethe in gleich würdigem Gewande an der Spitze der deutschen Familienbibliothek! Wiener Fremdenblatt.

Schillers Werke.

Mit 740 Holzschnitt-Illustrationen und 12 Lichtdruckbildern nach Originalen erster deutscher Künstler.

Herausgegeben von **Prof. Dr. J. G. Fischer.**

Sechste Auflage.

4 Bände. In Original-Prachteinband M. 48.—

Wir besitzen zwar schon verschiedene illustrierte Ausgaben unseres deutschen Lieblingsdichters, aber diese neue Edition stellt alle früheren in Schatten. New-Yorker Staatszeitung.

Shakespeares sämtl. Werke.

Eingeleitet und übersetzt von

Schlegel, Bodenstedt, Delius, Gelbcke u. a.

Mit 830 Holzschnitt-Illustrationen nach Originalen von Sir John Gilbert.

Achte Auflage.

4 Bände. In Original-Prachteinband M. 40.—

Das Buch kann nach seinem inneren Werte, wie seiner prachtvollen Ausstattung als eine der wertvollsten Gaben jedem Litteraturfreunde empfohlen werden. Schlesische Zeitung, Breslau.

Hauffs Werke.

Mit 322 Holzschnitt-Illustrationen nach Originalen erster deutscher Künstler.

Herausgegeben von **Dr. Cäsar Flaischlen.**

Zweite Auflage.

2 Bände. In Original-Prachteinband M. 25.—

Die Ausgabe ist zu einem wirklichen Prachtwerk geworden, dessen illustrativer Schmuck durch die geschichtliche Treue, mit der die Bilder ausgeführt sind, eine kulturgeschichtliche Bedeutung erhält. Straßburger Post.

Haus- und Familienbücher vornehmster Art.

Kinder- und Hausmärchen

gesammelt durch die **Brüder Grimm.**

Illustriert von P. Grot Johann und R. Leinweber.

Wohlfeile Ausgabe. In farbigem Original-Einband M. 8.—

Pracht-Ausgabe: In farbigem Original-Pracht-Einband mit Goldschnitt M. 25.—

Eine litterarische Erscheinung, von der man ohne Uebertreibung sagen kann, es sei ein köstlicher Hausschatz und eine Zierde für die deutsche Familienstube. Schlesische Zeitung, Breslau.

Onkel Toms Hütte

oder

Negerleben in den Sklavenstaaten von Amerika

von **Harriet Beecher-Stowe.**

Aus dem Englischen neu übersetzt von Margarete Jacobi.

Mit 113 Illustrationen und einem Farbendruckbild.

In Original-Einband M. 7.—

In dem neuen Gewande, reich illustriert, wird das Werk sich neue Freunde erobern und in allen Familien den Ehrenplatz erringen, den es mit Recht verdient. Neue Westdeutsche Lehrer-Zeitung, Elberfeld.

Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi von Lewis Wallace.

Mit Genehmigung des Verfassers frei nach dem Englischen bearbeitet von B. Hammer.

Ausgabe in zwei Bänden: 14. Auflage. In Original-Einband M. 7.—

Volks-Ausgabe in einem Band: 72. Aufl. Einfach gebunden M. 2.—; in elegantem Geschenkband M. 3.—

Illustrierte Ausgabe: 2. Auflage. Mit 170 Illustrationen von Ant. v. Wawrowski. In farbigem Original-Einband M. 12.50.

Besonders hervorgehoben werde noch, daß das Buch ohne jedes Bedenken in die Hände der Jugend, auch der weiblichen, gelegt werden darf. Konservatives Wochenblatt, Berlin.

Diese Erzählung verdient die Krone unter allen Werken der Romanlitteratur; das Buch ist fesselnd, belehrend, erbauend. Litterarische Rundschau, Freiburg i. Br.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.